Freitag, 18. Mai 1984 - D * * *

Axel Springer Verlag AG, Postf. 10 08 64, 4300 Essen 1, Tel. 0 20 54 / 10 11
Wichtige Telefon-Nummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28) 304-1 / Anzeigenannahme Kettwig (0 20 54) 10 15 24 / Vertriebsabteilung Hamburg (040) 347-1 – Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 116 - 20.W.- Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A

Belgien 36,00 bfr, Dänemark 8,00 dkr, Frankreich 6,50 F, Griechenland 100 Dr, Großbritannien 65 p, Italien 1300 L, Jugoslawien 130,00 Din, Luxemburg 28,00 lfr, Niederlande 2,00 hfl, Norwegen 7,50 nkr, Österreich 12 öS, Portugal 100 Esc, Schweden 6,50 skr, Schweiz 1,80 sfr, Spanien 125 Pts, Kanarische Inseln 150 Pts.

TAGESSCHAU

POLITIK

Raketen-Kompromiß: Das Repräsentantenhaus hat die Anschaffung weiterer 15 MX-Interkontinentalraketen durch die US-Regierung gebilligt. Damit folgte es einem auch von Präsident Reagan akzeptierten Kompromißvorschlag; Reagan hatte ursprünglich Gelder für 40 weitere Raketen beantragt. Die Entscheidung fiel mit 229 gegen 199 Stimmen.

Sacharow: Die Vereinigten Staaten haben alle Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen aufgefordert, Druck auf die Sowjetunion auszuüben, damit die erkrankte Frau des nach Gorki verbannten Dissidenten eine Ausreiseerlaubnis erhält. Sacharow und seine Frau Jelena Bonner sind seit Anfang Mai im Hungerstreik.

Einreise verweigert: Ohne Angaben von Gründen haben die Grenzbehörden der „DDR" dem Paderborner Erzbischof Degenhardt die Einreise in den Ostteil Berlins verweigert. Im vergangenen Jahr konnte der Bischof ungehindert einreisen. Der CDU-Abgeordnete Weiskirch: Ost-Berlin ist auf den „harten Kurs Moskaus" eingeschwenkt.

Schmidt: Mit einer Grundsatzrede des scheidenden stellvertretenden Vorsitzenden Helmut Schmidt wurde in Essen der Bundesparteitag der SPD eröffnet. Seine Ausführungen zur Wirtschaftspolitik wurden von Mitarbeitern als „Vermächtnis" des Altbundeskanzlers bezeichnet.

Nach Westen: Der Sohn des hochdekorierten Ostberliner Schriftstellers Dieter Noll, Hans Noll (30), ist im Rahmen der „DDR"-Ausreiseaktion nach West-Berlin übergesiedelt. Sein Vater gilt als bedeutender Vertreter der SED-Kulturpolitik.

NATO: Die Verteidigungsminister des Bündnisses haben ihre Frühjahrssitzung in Brüssel beendet. Themen waren die bessere Zusammenarbeit der Rüstungsindustrien und der Wunsch der Europäer, künftig weniger Waffen in USA zu kaufen und stattdessen eigene Entwicklungen voranzutreiben.

Heute: Bundesanstalt für Arbeit entscheidet über Kurzarbeiter- und Arbeitslosengeld an mittelbar von Streiks Betroffene.

An die Leser der WELT

Wegen der Arbeitsniederlegungen können viele Zeitungen gar nicht oder nur mit Notausgaben erscheinen. Die WELT war bisher an allen Tagen auf dem Markt. Gleichwohl haben nicht alle Leser unsere Zeitung täglich in gewohnter Weise und im gewohnten Umfang erhalten. Der Grund: Wo die WELT eine Vertriebsgemeinschaft mit Zeitungen unterhält, die bestreikt werden, ist die Zustellung nicht immer möglich. In solchen Fällen versucht der WELT-Vertrieb die Belieferung durch die Post sicherzustellen. Wir bitten um Verständnis, wenn es trotz aller Bemühungen zu Schwierigkeiten kommt.

Verlag und Redaktion DIE WELT

WIRTSCHAFT

Ersparnisse: Die privaten Haushalte sparten 1983 mit 135 Milliarden DM achteinhalb Prozent weniger als im Vorjahr. Die Sparquote (12,5 Prozent) sank auf dem niedrigsten Stand seit 16 Jahren.

Helaba: Nach zehn dividendenlosen Jahren zahlt die Hessische Landesbank-Girozentrale für 1983 wieder eine Dividende: Die Anteilseigner – das Land Hessen und der Hessische Sparkassenverband – erhalten fünf Prozent auf 505 DM Kapital.

Hohe Zuwachsrate: Der Gruppenumsatz der BASF stieg im ersten Quartal '84 um 20 Prozent auf 10,1 Milliarden DM, der Gewinn vor Steuern um 122 Prozent auf 640 Millionen.

ZITAT DES TAGES



» Ich bin überrascht, welche kulturelle und gesellschaftliche Vielfalt Berlin bietet «

Der irische Staatspräsident Patrick Hillary, der sich gestern ins Goldene Buch der Stadt eintrug FOTO: DPA

KULTUR

Imagepflege: Der sowjetische Geheimdienst KGB hat einen Literatur- und Filmwettbewerb für Werke ausgeschrieben, in denen die „Arbeit der Organe" des Staatssicherheitsdienstes gewürdigt werden. Anlaß für die Ausschreibung – Preisverleihung ist 1987 – ist das 70. Gründungsjahr der Geheimpolizei Lenins.

Filmfestival: Die erste Runde europäischer Gemeinsamkeit nach der Europawahl eröffnet der Film. Vom 23. Juni bis 1. Juli findet unter der Ägide der EG das 1. Europäische Filmfestival statt. Angemeldet haben sich Regisseure aus 26 Ländern West- und Osteuropas mit mehr als 50 Beiträgen.

SPORT

Fußball: Juventus Turin gewann mit einem 2:1-Sieg über den FC Porto (Portugal) den Europapokal der Pokalsieger. Jeder Turiner Spieler erhielt dafür eine Sonderprämie von 125 000 Mark.

Boykott: *Die UdSSR übe Druck* auf Kuba, Nicaragua und Guayana aus, um sie ebenfalls zum Olympia-Boykott zu bewegen. Das berichtete der Präsident des NOK von Puerto Rico, Sampayo.

AUS ALLER WELT

Brustkrebs: Dicke Frauen leben offenbar gefährlicher. US-Ärzte berichteten auf einem Krebskongreß in Toronto von einem engen Zusammenhang zwischen Brustkrebs und Fettverzehr.

Museum: Sachschaden in Millionenhöhe verursachte ein vermutlich geistesgestörter junger Mann im Deutschen Museum in München. Der Mann war nackt durch ein Fenster ins Obergeschoß eingedrungen und hatte Austellungsstücke zertrümmert.

Wetter: Wechselhaft mit Aufheiterungen. 17 bis 20 Grad.

Außerdem lesen Sie in dieser Ausgabe:

Geißler: Die Freien Demokraten müssen jetzt die Nerven behalten

WELT-Interview mit dem CDU-Generalsekretär zur Lage der Koalition

DW. Bonn

CDU-Generalsekretär Heiner Geißler hat die Erwartung geäußert, daß die FDP künftig zu Verabredungen in der Koalition steht. In einem WELT-Interview sagte Geißler, die FDP werde auch künftig um die 5 Prozent kämpfen müssen. Sie sei nicht gefährdet, wenn sie die „Nerven" behalte. Dazu gehört, „daß Beschlüsse auch durchgehalten werden". Mit Geißler sprach Manfred Schell.

WELT: Herr Geißler, wer fegt jetzt die Scherben zusammen, die in der Koalition durch den Rückzug des Amnestiegesetzes entstanden sind?

Geißler: Ich will ein anderes Wort gebrauchen. Es ist Wind aufgekommen. Aber von dieser Zugluft stürzt das Gebäude der Kaolition nicht ein. Es hat ein Gespräch zwischen der CDU und der CSU stattgefunden. Das übereinstimmende Ergebnis war, daß wir uns jetzt in der Koalition auf die wichtigen, die Bürger wirklich berührenden Fragen konzentrieren. Das heißt: Stärkung des Aufschwungs, der nicht durch einen Arbeitskampf gefährdet werden darf, und zweitens die rasche Verabschiedung unseres Familien- und Steuerpolitikkonzepts.

WELT: Die CSU hat massive Vorwürfe gegen die FDP erhoben. Ist diese Kritik jetzt vom Tisch?

Geißler: Zu der Entscheidung der FDP ist ja Kritik in allen Unionsparteien geübt worden. Man kann wegen dieser Entscheidung weder die Glokken läuten noch Hallelujah singen. Aber wenn dies nicht zur Regel wird, daß ein Koalitionspartner von einem einmal gefaßten Beschluß wieder abgeht, dann, glaube ich, wird die Koalition diese Negativ-Entscheidung der FDP verkraften.

WELT: Haben Sie Zweifel an der Berechenbarkeit der FDP?

Geißler: Nein. Die Freien Demokraten wissen selber, daß ein Hin und Her in so wichtigen Fragen ihnen selber schaden wird. *Die FDP kämpft* um die fünf Prozent auch in kommenden Wahlen, und man kann ihr eigentlich nur wünschen, daß sie die Nerven behält. Dann ist sie nicht gefährdet. Wichtiger noch ist, daß die CDU sich als eine standfeste Partei erwiesen hat. Es hat sich klar gezeigt, daß auch in kritischen Situationen auf die CDU Verlaß ist.

WELT: Was meinen Sie damit, die FDP müßte Nerven bewahren?

Geißler: Unter Nerven behalten verstehe ich, daß Beschlüssse, die von einer Fraktion gefaßt worden sind, auch durchgehalten werden. Gut, es kann einmal einen Ausnahmefall geben. Dieser hat sich jetzt ereignet. Aber eine Koalition muß, was die Partner anbelangt, darauf vertrauen können, daß einmal gefaßte Beschlüsse auch eingehalten werden.

WELT: *Es geht also um die Stabilität der Koalition?*

Geißler: Ich bin nicht dazu da, der FDP Ratschläge zu geben. Aber ich meine, wenn die Luft eisenhaltig wird, und man kann nicht immer nur populäre Entscheidungen treffen, dann nützt es denjenigen, die diese Entscheidung getroffen haben, grundsätzlich nie, wenn sie ihre Beschlüsse ändern. Das Thema Amnestie war ja schließlich nicht neu. Die SPD hatte schon vor zwei Jahren ein ähnliches Gesetz vorbereitet.

WELT: Die CDU hat das Bündnis mit der FDP auf lange Sicht, auf acht oder zwölf Jahre angelegt. Muß diese Strategie jetzt überdacht werden?

Geißler: Ich glaube, daß diese Strategie *nach wie vor richtig ist. Bei dem* Verhältniswahlrecht gibt es überhaupt nur eine Partei, die die absolute Mehrheit bekommen könnte, und das sind CDU und CSU. Aber auch die Unionsparteien können nie garantieren, daß sie die absolute Mehrheit erreichen. Die Geschichte zeigt, daß dies im Durchschnitt jedes Jahrzehnt nur einmal zu erreichen ist, und zwar unter sehr günstigen Bedingungen. Man müßte also, wenn man in Alternativen denkt, das Wahlrecht ändern. Aber ich sage gleich dazu: Das ist eine Frage der politischen Klugheit, und ich sehe in der Union keine Mehrheit für einen solchen Schritt. Um das nochmals klarzustellen: Die Strategie, die auf dem Bewußtsein ruht, daß die Union einen Koalitionspartner braucht, muß nicht überdacht werden.

WELT: *Gehen Sie davon aus, daß* Genscher Ihnen noch lange als Gesprächspartner zur Verfügung stehen wird?

Geißler: Genscher hat sich große Verdienste erworben, auch als FDP-Vorsitzender. Es wäre sicher ein Verlust für unsere Politik, wenn er, wie Sie es ausdrücken, nicht mehr als Gesprächspartner zur Verfügung stünde.

DER KOMMENTAR

SPD im Sog

WILFRIED HERTZ-EICHENRODE

Das treffende Motto für den SPD-Parteitag in Essen hat *Hans Apel gesprochen: „Wir sind* weder der verlängerte Arm des DGB noch der Friedensbewegung." Leider wird sich die SPD nicht frei genug fühlen, um diesem klugen Wort zu folgen. Ob sie will oder nicht, sie strudelt im Sog der Streik-Gewerkschaften.

Franz Steinkühler hat den „Kampf um neue Machtverhältnisse in der europäischen Gesellschaft" ausgerufen, und die IG Metall fühlt sich als Stoßtrupp dieses Machtkampfes. Im Streik offenbart sich, daß der DGB – voran die IG Metall – die am meisten nach rückwärts gewandte Organisation in unserem Lande ist: Die Gewerkschaftsführer reden in der Sprache vergangener Jahrzehnte, sie wenden die Kampfmethoden vergangener Jahrzehnte an, sie führen sich auf wie Repräsentanten der politischen Klassenkampf-Bewegung vergangener Jahrzehnte.

Als Bonner Oppositionspartei befindet sich die SPD in der Situation, daß der DGB ihr die politische Aktion gegen die Regierung Kohl und ihre Koalition aus der Hand genommen hat. Das bleibt eine innerpolitische Grundtatsache, gleichgültig, was die SPD in Essen beschließt und was nicht. Ihre Solidarität mit den Streik-Gewerkschaften erwächst nicht nur aus der gemeinsamen *Wurzel in der historischen* Arbeiterbewegung, mehr noch ist sie eine Folge der Aktionsschwäche, *unter der die Sozialdemokraten* nach dem Wahlschock des 6. März 1983 noch immer leiden.

Hinzu kommt, daß die SPD die Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen im Mai nächsten Jahres als eine Entscheidung von strategischer Bedeutung werten muß. *Kanzler Kohl* wird das genauso sehen. In Nordrhein-Westfalen, im Revier, können die Sozialdemokraten jedoch nicht nach der Manier Börners in Hessen im Techtelmechtel mit den Grünen Blumentöpfe gewinnen, dort können sie ihre Schlacht nur im Bündnis mit den Gewerkschaften schlagen. Schon deshalb sucht die SPD den Schulterschluß mit dem DGB.

Die Bonner Oppositionspartei Arm in Arm mit der am meisten nach rückwärts gewandten Massenorganisation unseres Landes? Die Bürger – und sie sind die *Wähler – blicken voller Sorgen auf* die wirtschaftlichen Auswirkungen der Streiks. Sie befürchten, daß die IG Metall dabei ist, den Aufschwung kaputtzustreiken, noch ehe er volle Fahrt aufnehmen konnte. Sie haben keinen Zweifel daran, wer diesen Widersinn zu verantworten hat. Und da die SPD im Schlepptau der Streik-Gewerkschaften segelt, kann auch sie der Schuldzuweisung durch die Bürger nicht entgehen.

Esser: Sympathiestreiks rechtswidrig

Arbeitgeberpräsident warnt den DGB / Auch Opel in Arbeitskampf einbezogen

DW. Bonn

Die vom DGB-Vorsitzenden Ernst Breit angekündigten sogenannten Sympathiestreiks im Zusammenhang mit dem *Arbeitskampf* in der Metallindustrie sind von Arbeitgeberpräsident Otto Esser als rechtswidrig bezeichnet worden. Arbeitnehmer, die *in Sympathiestreiks treten,* müssen wissen, daß sie ihre vertraglichen Pflichten „verletzen und ihre Vertragstreue in Frage stellen", sagte Esser.

Der Arbeitgeberpräsident wies darauf hin, daß ein derartiges Verhalten der Gewerkschaften auch andere Branchen in Mitleidenschaft ziehe, die mit dem eigentlichen Ziel des Arbeitskampfes in der Metalliundustrie nichts zu tun hätten. Esser sprach von der Gefahr einer „ausufernden Auseinandersetzung".

Der Bundesvorstand des DGB hatte seine 17 Einzelgewerkschaften zu solchen „Solidaritätsstreiks" für den Fall aufgerufen, daß die Metallarbeitgeber im Tarifgebiet Nordwürttemberg-Nordbaden ihre für kommenden Dienstag angekündigten Aussperrungen wahrmachen. Auf *die Frage nach* der Art eines Solidaritätsstreiks sagte Breit im Deutschen Fernsehen, dies bedeute „zeitweilige Arbeitsniederlegung von allen Gewerkschaften in dem betroffenen Tarifgebiet. Wie das im einzelnen aussieht, hängt von den Umständen ab".

SEITE 2:
Streik auf Staatskosten

Vom Arbeitgeberpräsidenten Esser wurde der Vorwurf zurückgewiesen, die Unternehmer praktizierten durch Produktionsstillegung in nicht betreikten Betrieben eine „kalte Aussperrung". Bei dem derzeitigen Verhalten der Gewerkschaften, argumentierte Esser, seien solche Stillegungen unvermeidlich.

Von Montag an werden in Hessen 32 000 Metallarbeitnehmer streiken. In den Arbeitskampf wird auch das Unternehmen Opel einbezogen, gab *die IG-Metall gestern in Frankfurt* bekannt.

In der Druckindustrie weitete die Gewerkschaft ihren Arbeitskampf gestern drastisch aus. Nach Angaben der IG Druck und Papier wurden rund 18 000 Beschäftigte in 150 Betrieben zur Arbeitsniederlegung aufgerufen. Von den Streiks sind auch sämtliche Berliner Tageszeitungen betroffen. In weiten Teilen der Bundesrepublik Deutschland werden heute Tageszeitungen nicht oder nur in begrenztem Umfang erscheinen.

Von den Verlegerverbänden werden die Arbeitskampfmaßnahmen der IG Druck und Papier als „Erzwingungsstreiks" *eingestuft. Die Arbeit*geberseite will in der kommenden Woche über ihr weiteres Vorgehen beraten.

Gute Chancen für Senats-Koalition 1985 in Berlin ?

hrk. Berlin

Für die Berliner Wahlen am 10. März 1985 rechnet sich die CDU/FDP-Koalition in Berlin nach der jüngsten Emnid-Meinungsumfrage gute Chancen aus. Danach liegt die CDU zwischen 45 und 46 Prozent (1981: 48,0). Der FDP (1981: 5,6 Prozent) wird mit einer Vier vor dem Komma eine „steigende Tendenz" prophezeit. Die SPD (1981: 38,3 Prozent) bewegt sich mit Hans Apel knapp unter der 40-Prozent-Marke – ebenfalls mit steigender Kurve. Die „Alternative Liste" käme zur Zeit auf 10 bis 11 Prozent (1981: 7,2 Prozent).

Die repräsentative Meinungsumfrage war vom Senat unmittelbar nach dem Wechsel vom SPD-Spitzenkandidaten Harry Ristock zu Hans Apel in Auftrag gegeben worden. Rund 2000 Berliner wurden in der ersten April-Hälfte befragt.

Aus dem für Berliner Verhältnisse ungewöhnlich hohen Potential entschlossener FDP-Wähler von rund vier Prozent errechnen Fachleute, daß es den Liberalen 1985 gelingen könnte, die Fünf-Prozent-Hürde zu überwinden. Andererseits entfällt nahezu die Hälfte des Stimmenpotentials auf SPD und AL, so daß das Wahlergebnis voraussichtlich knapp werden dürfte.

Wie im Mai 1981 ist eine Patt-Situation denkbar. Damals war die CDU mit zwei Mandaten unter der absoluten Mehrheit geblieben und konnte nur durch die Duldung von fünf FDP-Abgeordneten den Senat bilden. Parteichef Walter Rasch dämpft jedoch die Erwartungen: „Wir müssen uns noch sehr anstrengen."

Politik spielt mit bei Kredit für Moskau

CLAUS DERTINGER, Frankfurt

Der 250-Millionen-Dollar-Kredit an Moskau, der erste Finanzkredit, den westliche Banken unter Führung einer deutschen Großbank (Dresdner Bank) seit dem sowjetischen Ein*marsch in Afghanistan für die UdSSR* arrangiert haben, wird vielfach als Politikum angesehen und auch mit dem Besuch Außenminister Genschers in Moskau in Verbindung gebracht. Es geht jedoch, so wird in Bankkreisen betont, an der Realität vorbei, dieses Geschäft als Entspannungsversuch zu werten.

Die Kreditbereitschaft westlicher Banken sei vielmehr eine Reaktion auf die finanzielle Entspannung im Ostblock: Ostblockländer haben ihre Verschuldung gegenüber dem Westen etwas abgebaut und ihre Schulden pünktlich bezahlt. Sie gelten anders als noch während der akuten Polen-Schuldenkrise zum Teil wieder als kreditwürdig. Rumänien wird schon seit einiger Zeit wieder als Land genannt, dessen Kreditwünsche *man nicht zurückweisen würde.* Dem Vernehmen nach hat ein Eurobankenkonsortium ohne deutsche Beteiligung unter Führung der First National-Bank of Chicago die Absicht, Ost-Berlin einen 80-Millionen-Dollar-Kredit einzuräumen. Außerdem soll sich die Deutsche Bank Luxemburg bemühen, mit der *International Investment-Bank,* einer Comecon-Zentralbankengemeinschaftsgründung, ins Geschäft zu kommmen. Es geht um einen 100-Millionen-Dollar-Kredit, den ein internationales Konsortium zusammenstellen soll.

Streit um Alleingang in Sindelfingen

Vorstand der IG Metall beschließt: Streik bei Daimler-Benz beginnt erst am Montag

WERNER NEITZEL, Stuttgart

„Die Sache ist eskaliert", beschreibt Edgar Schmidt von der Stuttgarter Bezirksleitung der IG Metall die Vorgänge um den seit Donnerstag nacht wirksamen Streik beim Pkw-Werk Sindelfingen des Stuttgarter Automobilkonzerns Daimler-Benz. Inzwischen hat der Vorstand der IG Metall den offiziellen Streikbeginn auf Montag festgelegt. Zum Streik aufgerufen hatte auf einer außerordentlichen Betriebsversammlung in Sindelfingen der Erste Bevollmächtigte der IG Metall-Ortsverwaltung Stuttgart, Klaus Zwickel.

Der verkündete Streik für die rund 33 000 gewerblichen Arbeitnehmer der Sindelfinger Pkw-Fabrik, dem komplett Folge geleistet wurde, hatte zu jenem Zeitpunkt freilich noch keine Rückendeckung durch den Frankfurter Vorstand der IG Metall. Dort war der Streikantrag der Stuttgarter Bezirksleitung erst im Laufe des frühen Mittwochnachmittags eingegangen. Daß es zu der „Eigenmächtigkeit" der Stuttgarter Ortsverwaltung und der Bezirksleitung der IG Metall gekommen ist, begründet Schmidt mit den Ereignissen im Umfeld der Betriebsversammlung: Es habe eine große Verärgerung darüber geherrscht, daß diese Veranstaltung nicht auf dem Werksgelände habe *stattfinden können. Von der* Geschäftsleitung sei dies per einstweilige Verfügung des Amtsgerichts Böblingen erwirkt worden. Tenor: Unzulässige Umfunktionierung der Betriebsversammlung als Arbeitskampfmittel. Dies habe „dem Faß den Boden ausgeschlagen".

Der Verlauf der Betriebsversammlung, für die der Ausgangspunkt war, daß die Werksleitung ab gestern die Montagebänder im Werk wegen mangelnder Teile (aus den bestreikten Zulieferungen) stillstehen lassen wollte, habe sich dann überschlagen, kommentierte Schmidt. Es sei keine Möglichkeit mehr zur rechtzeitigen Kontaktaufnahme mit dem IG-Metall-Vorstand vorhanden gewesen.

Daimler-Benz-Betriebsrat Manfred Pfeffer schildert die Stimmung so: Der Betriebsrat habe sich vor die Situation gestellt gesehen, daß aufgrund einer Aufforderung durch die Geschäftsleitung ein Teil der Belegschaft (rund 22 000) ab Donnerstag zu Hause geblieben wäre, während weitere rund 50 Prozent vorerst weitergearbeitet hätten. Dies habe zu einem starken Solidarisierungseffekt geführt.

Eine Eskalation der Streikaktionen – wenngleich dies von der Gewerkschaft direkt nicht eingeräumt wird – resultierte zu einem wesentlichen Teil daraus, daß die IG Metall von den vom Produktionsstillstand betroffenen organisierten Arbeitern zur Kasse gebeten werden kann.

„Volkspolizei" erhält freie Hand

DW./rtr, Berlin

Die neue „Verordnung zur Bekämpfung von Ordnungswidrigkeiten" in der „DDR" zielt offensichtlich auch auf die unabhängige Friedensbewegung in Mitteldeutschland und auf Personen, die öffentliche Ausreise fordern. Der Volkspolizei wird durch die Verordnung die Möglichkeit zum Vorgehen gegen „nicht genehmigte Zusammenkünfte" gegeben.

Die Details der „DDR"-Anordnung wurden jetzt im Gesetzblatt veröffentlicht. Daraus geht hervor, daß mit Verweis oder Ordnungsstrafe bis 500 Mark rechnen muß, wer eine Zusammenkunft organisiert, unterstützt oder nach Aufforderung nicht verläßt, die geeignet ist, „gesellschaftliche Interessen zu mißachten oder die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu beeinträchtigen".

Zur Verantwortung kann auch ge*zogen werden, wer in demonstrativer* Weise Mißachtung von Gesetzen, anderen Rechtsvorschriften und staatlichen oder gesellschaftlichen Interessen bekundet oder dazu auffordert. Auch muß mit Bestrafung rechnen, wer „Gegenstände, Symbole oder andere Zeichen in einer den staatlichen oder gesellschaftlichen Interessen widersprechenden Weise verwendet".

Das „sozialistische Zusammenleben" stört nach den neuen Vorschriften auch derjenige, der „andere Handlungen" begeht, die „den allgemeinen Bedürfnissen der Bürger nach Gesetzlichkeit, Ordnung und Sicherheit widersprechen". Die genannten Verordnungen waren in der seit Mai 1968 gültigen Fassung nicht enthalten. In einer Anmerkung zu dem Paragraphen wird darauf verwiesen, daß „erhebliche Störungen des sozialistischen Zusammenlebens" als Straftat gegen die staatliche und öffentliche Ordnung oder als Sachbeschädigung verfolgt werden könnten.

Bei zahlreichen Paragraphen wurden die Ordnungsstrafen geändert. In der alten Verordnung waren noch Untergrenzen wie „10 bis 500 Mark" angegeben. Nach der Neufassung werden „Ordnungsstrafen bis 500 Mark" verhängt. Angehoben wurden die Strafen für die Verletzung von Preisbestimmungen. Wer einen anderen als den gesetzlich zulässigen Preis „veranlaßt, fordert oder vereinnahmt", muß jetzt mit einer Ordnungsstrafe bis zu 10 000 statt 1000 Mark rechnen.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Signal der Schwäche

Von Thomas Kielinger

Die Würfel sind gefallen – in der einen US-Kammer auf dem Kapitol. Das Repräsentantenhaus hat sich für die Fortsetzung des MX-Programms entschieden, und gleichzeitig für einen neuen Schritt in Richtung Abrüstung. Die Komplexität dieser Abstimmung kann nur den überraschen, der die Wirkung des Gesprächsstillstands zwischen Moskau und Washington unter den amerikanischen Gesetzgebern unterschätzt. In diesem Wahljahr 1984 werden keine Raketenbauprogramme mehr verabschiedet, ohne die Anbindung an mögliche Abrüstungsfahrpläne als Kondition einzubauen.

Natürlich lag die MX immer auf dem Verhandlungstisch. Über alles sollte geredet werden. Aber es war ein altes Axiom, daß die Beseitigung dieses Programms von den Sowjets nur erkauft werden könne durch entsprechende Gegenleistungen. Das ist jetzt in der Art, wie das Repräsentantenhaus abgestimmt hat, fortgefallen. Die Gesetzgeber beschlossen, die MX bereits auf Eis zu legen, wenn der Kreml nur an den Verhandlungstisch zurückkehren würde.

Hier hat die Nervosität ob des Stillstands im Abrüstungsdialog über die klare Linie gesiegt. Den Sowjets wurde der erste Bonus für ihre Verweigerungstaktik zugeschlagen. Die Legislatoren versprechen ein Moratorium im Gegenzug nicht für ein vergleichbares Moratorium auf sowjetischer Seite, sondern als Belohnung für die Rückkehr an den Verhandlungstisch. Das ist etwa so, als wenn der Staat dem Gesetzesbrecher dafür, daß er sich vor Gericht stellen läßt, schon Straffreiheit konzediert.

Was das alles in Europa für Konsequenzen haben muß, kann man im Augenblick nur ahnen. Die Holländer werden jetzt einen Grund mehr haben, mit ihrer Cruise-Missile-Entscheidung zu zögern, und auch in der Bundesrepublik – oder in Großbritannien oder in Italien – dürfte die Pandora-Büchse „Moratorium" im INF-Bereich wieder neu geöffnet werden.

Auf dem Kapitol in Washington hat man – in traditioneller Vernachlässigung all dessen, was über den amerikanischen Tellerrand geht – einen Schritt in die falsche Richtung gemacht. Es ist, zum Glück, erst ein Schritt, und er kann noch korrigiert werden (etwa durch den Senat). Aber ein Signal wurde gegeben, und es ist eindeutig ein Signal der Schwäche.

Familie Noll

Von Günter Zehm

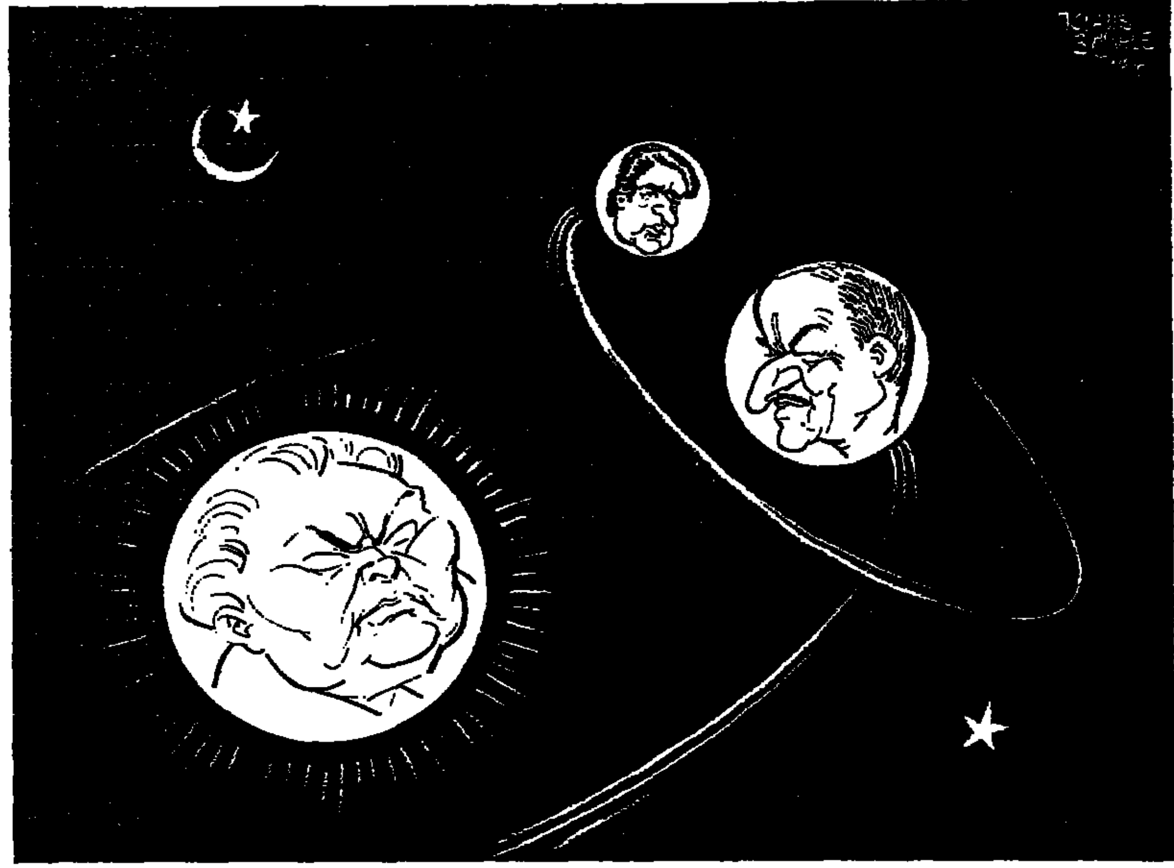
Die besten Pointen schreibt doch immer wieder das Leben selber. Das erfuhren jetzt in Berlin die Beamten des Notaufnahmelagers Marienfelde, bei denen sich als letztes Paar der Ausreisewelle aus der „DDR" das Ehepaar Hans und Sabine Noll mit seinen beiden Kindern meldete.

Hans Noll ist dreißig Jahre alt und von Beruf Diplom-Graphiker. Rein materiell gesehen, so gab er zu Protokoll, sei es ihm und seiner Familie drüben nicht schlecht gegangen. Er habe gut verdient, 3000 DM-Ost im Monat. Sein Übertritt in den Westen habe also ausschließlich ideelle Gründe, sei in der mangelnden Freiheit im kommunistischen Regime begründet.

Hans Noll ist der Sohn des „DDR"-Schriftstellers Dieter Noll, seine Frau ist die Tochter des Ost-Berliner Graphik-Professors Werner Klemke, der seit Jahrzehnten zur ersten Wahl der „DDR"-Illustratoren gehört. Die Nolls entstammen mithin nicht nur dem engen Kreis der vom SED-Staat materiell Privilegierten, sie wuchsen auch in einem Milieu striktester kommunistischer Glaubensüberzeugung auf. Vater Dieter Noll hat mit dem Roman „Die Abenteur des Werner Holt" geradezu einen Klassiker der SED-Literatur geschrieben, und die Partei schickte den Schriftsteller immer vor, wenn es galt, Kollegen, die im Verdacht der Abweichung standen, öffentlich zu attakkieren und zu demütigen.

Besonders die „Westtouristen" und „Westverdiener" hatten es dem Polemiker Dieter Noll angetan. Während der Biermann-Affäre beschimpfte Noll diejenigen, die gegen die Abschiebung des Sängers protestierten, im Partei-Zentralorgan „Neues Deutschland" als "kaputte Typen", um die es nicht schade sei. Sie sollten sich doch ruhig in den kapitalistischen Westen scheren, aber sie sollten sich ja nicht wieder blicken lassen. Das Tischtuch sei endgültig zerschnitten.

Inzwischen hat sich gezeigt, daß die Schnitte, die Noll so großzügig vorzunehmen empfahl, ins eigene Fleisch gehen. Hans und Sabine Noll sind ja nicht die einzigen. Die SED nabelt sich von ihrem eigenen Nachwuchs ab. Gerade den Funktionären gelingt es nicht, einen Staffettenstab an ihre Kinder weiterzugeben. Der Vorgang wäre tragisch, wenn er nicht so bodenlos überflüssig wäre.



Gravitation ZEICHNUNG: KLAUS BÖHLE

Streik auf Staatskosten

Von Peter Gillies

Ein Arbeitskampf bedeutet für eine Wirtschaft stets eine krisenhafte Zuspitzung. Er endet gleichwohl mit einem Kompromiß, leider auch mit Wachstums- und Wohlstandsverlusten, Exporteinbußen. In Zeiten hoher Arbeitslosigkeit zahlen für Wachstumsverzichte auch die Erwerbslosen. Bei einem Streik wie dem jetzigen sind sie sogar die Hauptkostenträger, was insofern nicht weiter verwundert, denn Gewerkschaftspolitik war stets und vor allem Politik für die Besitzer eines Arbeitsplatzes, nicht für jene, die einen suchen.

Jeder Arbeitskampf entfacht aber auch eine Debatte darüber, mit welchen Methoden man Kosten verlagern könnte. Der Traum einer streikenden Gewerkschaft ist die Schonung der eigenen Kasse und das Anzapfen anderer. Aus ihrer Sicht sind die öffentlichen Haushalte – seien sie aus Beiträgen oder aus Steuern gespeist – glänzend geeignet, Streikende und Ausgesperrte zu besolden.

So ist der Präsident der Bundesanstalt für Arbeit in keiner beneidenswerten Lage. Zahlt er Unterstützungen an die mittelbar betroffenen Arbeitnehmer, die arbeiten wollen, aber es wegen fehlender Zulieferungen nicht können – was eine tollkühne Deutung der Rechtslage voraussetzt –, entlastete er damit die Gewerkschaftskassen zu Lasten aller Beitrags- und Steuerzahler. Die Folge wäre eine eklatante Risikoverschiebung: Die Gewerkschaft unterstützte bei einer Nadelstichpolitik lediglich einige zehntausend Mitglieder, der Staat jedoch hunderttausende von Betroffenen. Das liefe auf eine quälende Verlängerung hinaus.

Erwünscht ist jedoch das Gegenteil. In der Logik eines Arbeitskampfes liegt es, daß Arbeitgeber und Gewerkschaften mit vollem Risiko und voller Haftung streiten, denn je näher sie dem Bodensatz ihrer Möglichkeiten kommen, desto rascher wächst ihre Kompromißbereitschaft. Die sich steigernde Schärfe sollte also nicht durch Umbuchungen zu Lasten Dritter abgemildert werden. Das widerspräche der Balance der Tarifautonomie, die in der Bundesrepublik immerhin noch Spielregeln des Verteilungskampfes sichert, um die uns andere Staaten beneiden.

Lehnt die Bundesanstalt für Arbeit Unterstützungszahlungen ab, womit die IG Metall natürlich insgeheim längst rechnet, zieht sie den Zorn der Gewerkschaftsführer auf sich. Manches spricht dafür, daß sie mit einer weiteren, vorerst verbalen Eskalation darauf zu antworten beabsichtigen. Im Gerede sind schon die „Besetzung" von Arbeitsämtern und ein „Marsch auf Bonn". Der Kanzler und die Bundesregierung, das wissen wir, sind die eigentlichen Gegner. Der Streit um die 35-Stunden-Woche ist in seiner ökonomischen Absurdität schließlich ein Knüppel gegen das „Wende-Kartell von Bundesregierung und Unternehmerwillkür".

Die Gewerkschaften erfreuen sich in unserer Demokratie eines besonderen Schutzes, durch Verfassung und Richterrecht verfeinert. Aber Fragen sind erlaubt: Welchen Grund soll es für einen braven Steuer- und Beitragszahler geben, einen Arbeitskampf mitzufinanzieren, deren Ziele er ablehnt und bei dem er gar die Vermutung haben muß, es solle auf diesem Wege eine demokratische Wahl korrigiert werden? Geht die manchmal fragwürdige Legitimation einer Organisation so weit, politische Umdeutungen auf Staatskosten vorzunehmen und dazu sogar allen Bürgern in die Tasche zu langen?

In Sindelfingen setzte sich die Belegschaft über die feingesponnene Strategie kurzerhand hinweg. Man streikte ohne Zustimmung der Gewerkschaftszentrale. Der Grund ist schlichter Art: bei einem Streik muß die IG Metall Unterstützung zahlen. Der ungeplante Zugriff auf die Gewerkschaftskasse erhärtet, daß es vor allem um die Finanzierung des Arbeitskampfes geht.

Man darf nicht übersehen, daß die Gewerkschaftsmitglieder in diesem Lande eine Minderheit sind. Zwei von drei Arbeitnehmern sind den Organisationen bislang nicht beigetreten. Diese Mehrheit wird ihre Gründe haben. Allein schon deswegen ist es verwegen, den Arbeitskampf immer stärker als Ausübung eines politischen Mandats zu verdrehen.

Aus gutem Grund ist der Staat zur Neutralität im Arbeitskampf verpflichtet. Eine von wirtschaftlicher Verantwortung getragene Stellungnahme einer Regierung zur 35-Stunden-Woche widerspricht dem nicht. Ausdrücklich ist die Bundesanstalt für Arbeit gehalten, weder Streikende noch Ausgesperrte zu unterstützen. Ein Arbeiter, der seine Vereinsfreiheit so deutet, daß er keiner Gewerkschaft beitritt, und der bei einem Streik schwere Einkommenseinbußen erleidet und womöglich an die Sozialhilfe verwiesen wird (obgleich er alles andere als ein Sozialfall ist), macht sich so seine Gedanken über die Entwicklung von Verfassungs- und Arbeitsrecht und die Waffengleichheit im Arbeitskampf.

Der Begriff „Verursacherprinzip" wäre ein Aufhänger für diese Gedanken. Jene, die ihn unablässig im Munde führen – beispielsweise wenn eine Chemiefabrik Säure in den Rhein kippt –, nehmen Verursacher anderer Art nicht zur Kenntnis, obgleich die von ihnen ausgelösten Schäden noch weit schmerzlicher sein können. Zehntausende von Arbeitnehmern, vom Streik indirekt betroffen, würden verhöhnt, wollten sie sich beim Auslöser des Streiks schadlos halten. Kühl würde ihnen erwidert, es handle sich eben um die Konkurrenz von Grundrechten, wobei derzeit jenes der Koalitionsfreiheit ihren eigenen vorgehe. Die tröstende Behauptung, schließlich profitierten auch die Streikunwilligen vom Erfolg gewerkschaftlichen Kampfgeistes, ist 1984 nachgerade zynisch. Denn setzten die Gewerkschaften ihr Ziel voll durch, hätten die sogenannten Nichtbetroffenen zu ihrem unverschuldeten Einkommensverlust auch noch den Schaden der Arbeitsplatzgefährdung. Für die Experten in Gesellschaftspolitik sind diese Gedanken ganz und gar unpassend. Aber man wird doch einmal fragen dürfen.

IM GESPRÄCH Thomas Pickering

Mit Panzerfäusten leben

Von Manfred Neuber

Der Posten des US-Botschafters in El Salvador gehört derzeit zu den schwierigsten Missionen der amerikanischen Diplomatie. Wer sich dort behaupten will, muß Einfühlungs- und Stehvermögen mitbringen. Thomas R. Pickering (52) hat beides – und das ausdrückliche Vertrauen von Präsident Ronald Reagan.

In einem Gespräch mit der WELT in seiner schwerbewachten Residenz in San Salvador bezeichnet der Botschafter den Christdemokraten José Napoleon Duarte als am besten geeignet, um dem mittelamerikanischen Land den Frieden zu bringen. Diese Präferenz für den Präsidenten der Mitte trug ihm scharfe Kritik rechter Kreise in den USA ein.

Anders als sein Vorgänger Deane R. Hinton, der mit öffentlichen Erklärungen den Menschenrechten Geltung zu verschaffen suchte, bevorzugt Pickering vertrauliche Kontakte – anscheinend mit größerem Erfolg. Seit seinem Amtsantritt im Juli vorigen Jahres hat sich die Situation deutlich gebessert.

Obwohl das finanzielle und militärische Engagement der Vereinigten Staaten in dem seit vier Jahren andauernden Bürgerkrieg in El Salvador ständig zugenommen hat, handelt ihr Botschafter nach der Devise: „Lieber eine Nummer kleiner". Der Karrierediplomat mit dem Gardemaß eines Basketballspielers kannte sich vor der Entsendung auf diesen Krisenposten in Lateinamerika noch nicht aus. Wie von Freunden nicht anders vermutet, erfüllte Pickering sehr schnell die hohen Erwartungen des State Department. Sein weiterer Aufstieg in der Diplomatie könnte vorprogrammiert sein.

Als er vor zwanzig Jahren bei der US-Abrüstungsbehörde arbeitete, lobte ihn Luftwaffen-Minister Harold Brown als „den wohl besten der jungen Leute, die mir begegneten". König Hussein von Jordanien würdigte ihn vor zehn Jahren als „den besten US-Botschafter, mit dem ich zu tun hatte". Und nach den Worten von Unterstaatssekretär Ronald I. Spiers steht Pickering auf der Liste der zehn Spitzenleute im State Department.



Für die USA und die Demokratie in El Salvador: Pickering FOTO: DPA

Gebürtig aus Orange (New Jersey) studierte Pickering an amerikanischen Colleges und an der Universität Melbourne in Australien, ehe er 1959 in den diplomatischen Dienst eintrat. Seine Auslandseinsätze lagen in Afrika, im Nahen Osten und bei den Genfer Abrüstungsgesprächen. Zeitweilig war er in der Behörde für Ozeane, Umweltschutz und Wissenschaft tätig.

Die Pickerings haben einen Sohn und eine Tochter. Entspannung sucht der Botschafter beim Heimwerken. Sein früherer Kommilitone Spiers sagt über ihn: „Er ist ein guter Nachbar und ein richtiger Kumpel, mit dem man sich nachts im Wald nicht zu fürchten braucht." Mit einem Schulterzucken tut Pickering die Frage ab, wie ihm selbst zumute sei, nachdem eine Panzerfaust im Konferenzsaal der US-Botschaft einschlug.

Furchtlos fliegt er auch im Hubschrauber über Guerrilla-kontrolliertes Gebiet, um sich zu informieren. Wenn die Militärs in El Salvador wirklich die Macht an den gewählten Präsidenten Duarte übergeben, wird es auch auf Drängen des Thomas R. Pickering geschehen.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

LIBERATION

Parallelen zwischen dem Streik in den Pariser Citroën-Werken und den Streiks für die 35-Stunden-Woche zieht die Pariser Tageszeitung:

„Die Aktion des DGB betrifft auch die französischen Arbeiter", erklärte am Dienstag das Mitglied des Exekutivausschusses der CFDT, Jean Kaspar. „Wenn die Deutschen eine Bresche schlagen, ziehen wir sofort nach. Wir stehen bei der Forderung nach der 35-Stunden-Woche auf seiten der IG Metall", erklärte der Vorsitzende der CGT-Metallarbeiter, André Sainjon. Die dahinterstehende Logik ist klar: Die 35-Stunden-Woche, bezogen auf ein Land, schränkt die Wettbewerbsfähigkeit ein. Aber wenn alle im Gleichschritt marschieren, fällt das Argument von ganz allein. Die 35 Stunden wird es nur auf europäischer Ebene geben – oder gar nicht.

Die Presse

Unabhängige Tageszeitung für Österreich

Zum Olympiaboykott der UdSSR schreibt das Wiener Blatt:

Manche Beobachter sehen schon eine Situation entstehen, die mit jener vor dem Bruch Titos mit Stalin 1948 vergleichbar sei. Das ist natürlich Wunschdenken. Das stärkste Indiz für ein ernsthaftes Zerwürfnis ist die Tatsache, daß das Polen des General Jaruzelski und vor allem Fidel Castros Kuba immerhin eine Woche nach der Absage aus Moskau noch immer nicht Solidarität geübt haben. Geradezu schwatzhaft mutet das Schweigen Ungarns und Rumäniens an, auch wenn sicher scheint, daß sich mit Ausnahme des eigenwilligen Nicolae Ceaucescu alle dem Boykott anschließen werden. Was bisher über die Entwicklung der vergangenen Tage an die Öffentlichkeit gelangt ist, läßt auf äußersten Widerwillen der Verbündeten Moskaus schließen.

THE TIMES

Die Londoner Zeitung beschäftigt sich mit den Bemühungen in Lusaka um eine Lösung der Namibia-Frage:

Der Fehlschlag in Lusaka war ein Rückschlag, aber keine Katastrophe. Die Tatsache, daß Südafrika, die Südwestafrikanische Befreiungsorganisation (Swapo) und die Behörden in Namibia an einen Tisch gebracht werden konnten, war in sich selbst schon ein Fortschritt ... Frau Thatcher befindet sich in einer hervorragenden Position, wenn sie herausfinden will, was genau die südafrikanischen Intentionen sind, wenn Südafrikas Ministerpräsident Botha am 2. Juni Großbritannien besucht. Er muß davon überzeugt werden, daß der Westen es mit seiner Verpflichtung gegenüber der Resolution Nummer 435 ernst meint, bevor er ein kalkuliertes Risiko eingeht und Sam Nujoma in Windhuk an die Macht läßt.



Zwischen Tradition und Moderne: Jung und alt in Alaska FOTO: K. YOUNG

Ein Volk von Jägern erlernt ein neues Leben

Leben in Alaska, das ist – in vieler Hinsicht – ein Leben an der Grenze. Für die Eskimos hier ist es mehr und mehr ein Leben, das sie von ihren Traditionen und ihrem Selbstverständnis entfernt.

Von TH. KIELINGER

Die zweimotorige Navajo Piper hebt bei leichtem Schneetreiben von der Piste in Nome ab. Die Tragflächen schwanken, gezerrt und gestoßen von einem aus der *Bering-See* blasenden *frischen* Südwestwind. Der Himmel ist verhangen, neblige Schleier fallen zur Erde hinab, bedecken bald die grauweißen Konturen des alten Goldgräberfleckens Nome.

Dies ist der arktische Westrand des größten US-Bundesstaates. Wie Blei hat sich seit Tagen der zurückgekehrte Winter in die Herzen der weißen Bevölkerung gesenkt, die hier in Symbiose mit den eingeborenen Eskimos ein Leben an der Grenze führt – der Grenze zur weißen Wildnis, zur Einsamkeit aus Eis und Schnee, der Grenze aber auch zu Reichtum und Aufschwung.

Die nicht endende Frost- und Schneeperiode hat in diesem Jahr verhindert, daß das Eis sich von der Küste zu lösen beginnt, wie es sonst im Mai fällig wäre. Gegenüber dem Kap Prince of Wales, wo das winzige Felseneiland Little Diomede über die internationale Datumsgrenze hinweg auf den (in der Sowjetunion gelegenen) Bruder Big Diomede schaut, landen die „Busch-Piloten", wie die Flieger der kleinen Luftlinien in der Alaska-Wildnis sich stolz nennen, noch immer auf dem Eis, um die Versorgung der 145 Bewohner der Insel aufrechtzuerhalten und gelegentlich Fluggäste in beide Richtungen zu transportieren.

Walroß-Karneval auf Saint Lawrence

Die Navajo Piper dreht in Richtung Saint Lawrence Island ab, mit Kurs auf Savoonga, wo an diesem Wochenende die Dorfbevölkerung, fast ausnahmslos Eskimos, ihren jährlichen „Walroß-Karneval" begeht, ein Fest zum Auftakt der Frühjahrs-Jagdsaison. Saint Lawrence liegt günstig im Weg der Walroßwanderung nach Norden; die Tierherden streifen die Insel im Westen, bei Gambel, und entlang des ganzen Nordrands. In spätestens zwei Wochen wird die Vorhut erwartet.

Das Jagen der großen Meeressäugetiere wie Wal und Walroß ist in Alaska nur noch den Eskimos gestattet – der weiße Mann hat an Elch, Bär, Fuchs und Fisch noch genügend Jagd- und Fangobjekte. Seit dem großen Burgfrieden zwischen der Regierung und den Eingeborenen des 49. Bundesstaates der USA, dem „Alaska Native Claims Settlement Act" von 1971, regulieren diese und andere Privilegien die Beziehungen zwischen der Urbevölkerung und der weißen Regierung.

Es leben noch etwa 64 000 Eingeborene in Alaska (Gesamtbevölkerung: 467 000), davon rund 34 000 Eskimos, 8000 Aleuten und 22 000 Indianer (vor allem aus dem Athabascan-Volk). Sie haben inzwischen, aufgeteilt in zwölf regionale Korporationen, Kontrolle über jene zehn Prozent des Bodens erhalten, den der „Claims Act" von 1971 ihnen zusprach. Die Regierung in Juneau stiftete ein Startkapital von fast einer Milliarde Dollar und verpflichtete sich, bis 1991 die *Hauptkosten* beim Aufbau einer tragfähigen Wirtschaft zu übernehmen.

Das Privileg der Jagd auf Wal und Walroß gilt aber auch für Eskimos nicht unbeschränkt. Seit 1978 bestimmt eine internationale Kommission, die sich jährlich zusammenfindet, über die Walfangquoten. Alaska selber kontingentierte bis Anfang dieses Jahres die Walroßjagd – gab die Einschränkung inzwischen aber unter dem Protest der Eingeborenen auf, wohl auch deshalb, weil bisher keine ernsthafte Bedrohung für die Spezies Walroß vorliegt.

Eingriffe in die Fangfreiheit

Anders beim Wal: Die Eingriffe in die Fangfreiheit galten als unerläßlich zur Rettung der Art, was der Eskimo aber nicht verantworten muß, da nicht er das Tier an den Rand der Existenz getrieben hat. Entsprechend fühlt er sich durch die gültigen Walfangbestimmungen in einer wesentlichen Ausdrucksform seines Ichs, der Jagd, eingeengt. Dieses Volk, das einen unsicheren Übergang zwischen Selbstversorgung und Geldwirtschaft durchmacht, muß die Auflagen mittragen, die durch zügellose Jagd anderer nötig wurden.

Savoonga, wo die Navajo Piper nach 60 Minuten Flugzeit in dichtem Schneetreiben landet, hat der Größe seiner Bevölkerung nach drei Schüsse auf den Wal frei. Man spricht von drei „strikes": An der Spitze der Harpune befindet sich eine kleine Bombe, die beim Eindringen in den Wal explodiert. Das Dorf hat jetzt im Mai seine Quote bereits ausgeschöpft – zwei Grönlandwale wurden erlegt, deren Fleisch der Tradition gemäß unter der Bevölkerung aufgeteilt wurde. Das gesuchte „baleen", jene zwei langen, schwarzen, mit Fransen behangenen Hornhautleisten, die im Schlund des Wals die Trennung von Meerwasser und fester Nahrung regulieren, fiel der Jagdgruppe zu. Man sieht auf der Fahrt vom Flugfeld in das verloren sich duckende Dorf vor einzelnen Holzhütten – der Alaska-Eskimo hat nie im Iglu gewohnt – jene begehrte Trophäe aufgepflanzt, die den erfolgreichen Walfänger verrät.

Aber sie stellt sich nicht mehr so häufig ein, wo die Quoten, sorgfältig überwacht, den Abschuß in Grenzen halten. Für ein Volk, das aus dem Gebiet der individuellen Jagd lebte, entstehen aus solchen, dem einzelnen nicht durchsichtigen Eingriffen traumatische Erlebnisse. Sie gehören in den Bereich des Anpassungsübergangs von einem Lebensbereich in einen neuen und finden neben vielen anderen Faktoren Ausdruck in dem erschreckend hohen Prozentsatz an Alkoholismus und Selbstmord unter der Urbevölkerung Alaskas.

Ob für die Jagd oder zum Abholen von Gepäck, Gästen und anderen Lieferungen von der kleinen Piste in Savoonga – der Alaska-Eskimo benutzt immer weniger den Hundeschlitten, sein traditionelles Fortbewegungsmittel für längere Strecken. Längst hat der Motorschlitten „made in Japan" – alle nennen es nur noch ihre „snow machine" – die Huskies aus der Arbeit entlassen. Beim ersten Herannahen eines „Busch-Flugzeugs" schwingen sich acht, zehn Eingeborene, die im Hause des Reise-Obmanns des Dorfes ausharren, auf ihre Yamaha-Schlitten und brausen in Richtung Flugfeld los.

Der Motorschlitten gehört zu jenen begehrten Objekten, die unter den Eskimos den Anschluß an die Geldmittelwirtschaft wachhalten und fördern. Das Fernsehen – alle Dörfer, auch die entlegensten, haben heute über Satelliten Anschluß an das Kabelfernsehen und damit an eine Unzahl von Programmen –, die Energieversorgung, damit anfallende Rechnungen – all das harmoniert nicht mehr so recht mit der Gewohnheit der Selbstversorge durch Jagd. Ohne Geld, ohne Jobs sind die verführerischen Dinge aus der Welt des weißen Mannes nicht zu haben.

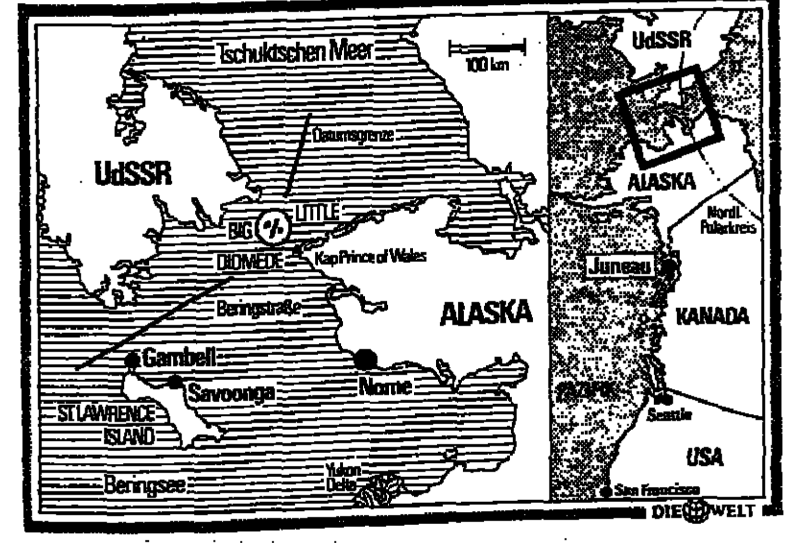
Wer im Dorf die ersten verfügbaren Arbeitsplätze besetzt hält – der Postbeamte, der Reise-Obmann, der Hausmeister an der Schule, der Inhaber der Coffee-Shops und ihre Bedienung –, wer sein Auskommen mit dem Verdienst aus der Elfenbeinschnitzerei bestreitet, hat nicht ausreichend Zeit für die Jagd und ist infolgedessen nicht mehr so eng an die Tradition des Stammes gebunden. Damit bricht für viele der Boden unter ihrem Selbstverständnis ein.

Schule ist mehr als Bildungszentrum

So bekommt die Schule in diesen Dörfern am arktischen Rand Alaskas eine alles überragende Stellung – sie ist Vehikel des Übergangs, Sozialhelfer, Bildungszentrum und Sammelpunkt für das bedrohte innere Gleichgewicht. 1972 verklagte die 16jährige Athabaskan-Indianerin Molly Hootch die Regierung in Juneau auf Pflichteinrichtung von höheren Schulen auch in den entlegenen Eingeborenen-Siedlungen des Landes – mit Erfolg. Als Ergebnis hat sich eine in anderen Teilen der USA unvorstellbare staatliche Großzügigkeit eingebürgert. Selbst Little Diomede Island, fünf Kilometer von der Sowjetunion entfernt und stolze 145 Einwohner stark, hat seine Drei-Klassen-Oberschule mit High-School-Bauten, komplett mit Turnhalle, für vier Millionen Dollar.

Auch die High School in Savoonga hat eine komplett beheizte Turn- und Sporthalle mit fließendem Wasser, die ähnliche Einrichtungen in den „unteren 48", wie man den Rest der USA in Alaska herablassend nennt, in den Schatten stellt. Dieser Ort übernimmt die Rolle des traditionellen „kasigi", des Tanz- und Unterhaltungszentrums der Eskimos – und stößt sie gleichzeitig auf die großen Kontraste zwischen primitiver und fortgeschrittener Lebensweise. Denn es ist der einzige Platz, an dem das Wasser fließt, wo die Kinder wöchentlich einmal ihre Duschen bekommen (Lehrer dürfen zweimal in der Woche duschen – es sind im übrigen in der Hauptsache weiße Lehrer, Nachwuchs kommt nur schleppend) und wo es Toiletten mit normalem Abzug gibt, während in den Wohnungen der mit Plastik berandete „Honig-Eimer" weiter seine Dienste tun muß.

Unser Besuch in Savoonga wurde abrupt beendet, als der Dorfvertreter der „Bering Airways" in die Turnhalle stürzte, wo wir den Darbietungen des „Walroß-Karnevals" folgten. Er fordete alle Passagiere, die noch an diesem Tag das Festland erreichen wollten, auf, sofort zum Flugfeld zu kommen, sonst müßten sie Gefahr laufen, auf der Insel zurückzubleiben. Wie lange – das war ungewiß. Also ab mit dem Motorschlitten zum Flugfeld. Schneesturm pfiff über die Ebene; er machte aus Menschen und Behausungen verwehte Schemen. Vor Holzhäusern lagen Huskies und gaben ihren Unwillen über das stiebende Elend laut jaulend kund.



In Brüssel rätselt man: Genscher oder Biedenkopf?

Der Posten ist mit rund 25 000 DM einer der höchstdotierten in der europäischen Politik, doch echte Bewerber sind Mangelware. In der Europäischen Gemeinschaft dreht sich ein Kandidatenkarussell, doch die meisten Plätze sind noch frei.

Von ULRICH LÜKE

Gesucht wird der künftige Präsident der EG-Kommission in Brüssel. Turnusgemäß am 1. Januar 1985 müssen Gaston Thorn und seine 13 Kommissare ihre Büros in den obersten Etagen des Brüsseler Berlaymont räumen – es sei denn, sie würden wiedergewählt.

Doch davon war in der Vergangenheit, was den Präsidenten anging, keine Rede, und davon ist auch diesmal bei Gaston Thorn keine Rede. Der umtriebige, eloquente Luxemburger hat – auf einen Nenner gebracht – nicht das gehalten, was man sich von ihm versprochen hatte. Auch unter seiner Führung ist es der EG-Kommission nicht gelungen, ihre Rolle als Motor der europäischen Einigung wiederzugewinnen. Nur unter Walter Hallstein, dem einzigen Kommissionspräsidenten mit verlängerter Amtszeit, war das von 1958 bis 1967 allerdings auch in abnehmendem Maße der Fall.

Nun ist keineswegs ausgemacht, daß die zehn Mitgliedsregierungen ein schwacher Kommissionspräsident tatsächlich so unlieb ist, wie sie öffentlich immer wieder vorgeben. Dennoch wird auch jetzt wieder allerorts verkündet, der „Neue" müsse ein Mann der ersten politischen Garnitur Europas sein, und davon gibt es nicht viele, bedenkt man den auch in Brüssel mittlerweile unvermeidlichen Proporz.

Gesucht wird der erfahrene Spitzenpolitiker eines Landes, das wieder „an der Reihe" ist und der das richtige Parteibuch besitzt. Letzteres ist diesmal relativ eindeutig: Nach dem Labour-Mann Roy Jenkins und dem Liberalen Gaston Thorn ist für die nächsten vier Jahre ein bürgerlicher, ein christdemokratischer Politiker an der Reihe.

In der Länderfolge sieht's schon schwieriger aus: Die „Neuen", Irland, Dänemark und Griechenland, haben noch keinen Präsidenten gestellt. Aber aus verschiedenen Gründen – allen voran der europäischen „Zuverlässigkeit" dieser Staaten – kommt niemand ernsthaft in Betracht. Auch wenn der dänische Finanzminister Henning Christophersen seinen Hut schon in den Ring geworfen hat. So richten sich denn alle Augen zur Zeit auf Bonn. Bundeskanzler Helmut Kohl hat deutlich gemacht, daß die Bundesrepublik Anspruch auf den Präsidentenposten erhebt.

Hans-Dietrich Genscher wird nicht müde, diesen Anspruch mit dem Satz zu untermauern: „Zwischen Thorn und uns wird es keinen anderen Präsidenten geben." Gespeist wird dieser Anspruch aus dem unbestreitbaren Faktum, daß die Deutschen von allen am meisten nach Brüssel zahlen.

Nur: Kohl kann immer noch keinen Kandidaten vorweisen. Wer in Amt und Würden oder sonstwie versorgt ist, hat abgewinkt oder ließ sich gar nicht erst fragen – Ernst Albrecht und Walter Leisler Kiep stehen dafür.

Die Spekulation, daß Hans-Dietrich Genscher bald *auf nationaler* Bühne das Handtuch wirft und dann selbst in Brüssels Beletage einzieht, hat dem FDP-Chef, der in diesen Tagen wenig zu lachen hat, wenigstens diese Freude gebracht.

Anders sieht es bei Kurt Biedenkopf, dem zur Zeit unterbeschäftigten, immer wieder für anregende Aufregung guten CDU-Politiker aus. Seit Monaten ventiliert der Bundeskanzler diese Idee. Seit dem Stuttgarter CDU-Parteitag letzte Woche scheint sie sich zu verfestigen. Der Umworbene, der bereits vor vier Jahren den Ruf nach Brüssel dankend ablehnte, hat sich bisher öffentlich nicht festgelegt. Erklärungen nach dem Muster, dies sei alles Spekulation, gehören zum politischen Handwerkszeug.

Wenn die Anzeichen nicht trügen, „steht" zwischen Paris und Bonn die Absprache, daß die Deutschen in der Vorhand bleiben. Nur wenn sie jemanden präsentierten, der für die anderen nicht konsensfähig wäre (was für die Europa-Parlamentarier Egon Klepsch und Martin Bangemann gilt), käme Paris zum Zuge. Hier sind die Namen Legion: Simone Veil (falls sie nicht erneut Präsidentin des Europäischen Parlaments wird), ja sogar Jacques Delors, der Finanzminister, und Claude Cheysson, der Außenminister und frühere EG-Kommissar, werden gehandelt.

Weiter auf dem imaginären Karussell: Emilio Colombo, der frühere italienische Außenminister und Ex-Präsident des Europäischen Parlaments, der im Juni nicht für Straßburg kandidiert. EG-Kommissions-Vizepräsident Etienne Davignon, der starke Mann der augenblicklichen Kommission, der von den Briten auffällig hofiert wird, aber im eigenen Land keine Chance hat. Denn er ist Brüsseler, die interne Reihe ist aber an den Flamen und damit an dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Willy de Clerq, der aber kommt als Präsident nicht in Betracht, zumal er Liberaler ist.

Den entscheidenden Anstoß für das Kandidatenkarussell könnten das informelle Außenministertreffen der EG am übernächsten Wochenende in der Provence und der anschließende EG-Gipfel Ende Juni in Fontainebleau bei Paris geben.

Wäre da nicht noch ein weiteres Problem: *1986 müßte eine neu* bestellte EG-Kommission schon wieder „umgebaut" werden, wenn Spanien und Portugal beitreten. Nach dem gängigen Brüsseler Schlüssel wären dann zwei Kommissionsstühle für Madrid, für Lissabon fällig, was aus dem heute schon schwerfälligen 14er ein 17er Gremium machte. Folglich gilt es zunächst zu klären, ob man die gegenwärtige Kommission um ein Jahr verlängert und anschließend reduziert, beispielsweise auf ein Mitglied pro Land, was aber unrealistisch gilt.

Sieben Monate vor der Brüsseler Vakanz gilt deshalb das alte EG-Muster: Kommt Zeit, kommt Rat – und dann vielleicht Biedenkopf.



Kandidaten für Brüssel: Biedenkopf und Genscher FOTOS: DIE WELT

Wie die Unesco sich selbst ins Chaos führte

Die einseitige Politisierung wurde ihr zum Verhängnis

Von HEINZ BARTH

Mit der mehrwöchigen Sondersitzung ihres Exekutiv-Ausschusses, der gegenwärtig in Paris tagt, hat die Krise der Unesco die entscheidende Phase erreicht, in der die Existenz der „UN-Organisation für Erziehung, Wissenschaft und Kultur" auf dem Spiel steht. Sie ist gegenüber der Form, die sie vor bald vier Jahrzehnten bei ihrer Gründung hatte, kaum noch wiederzuerkennen. Als sie unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg ins Leben gerufen wurde – und noch eine Weile danach – war sie die einzige Unterorganisation der Vereinten Nationen, der man ein von Politisierung freies idealistisches Konzept nachsagen konnte.

Die Westmächte, vor allem England und Frankreich, die unter knapp zwei Dutzend Gründungsmitgliedern zunächst ihre Richtung bestimmten, rechneten „gleiche Erziehungsmöglichkeiten für alle", den „unbehinderten Dienst an der objektiven Wahrheit" und den „freien Austausch von Ideen und Erkenntnissen" zu den hehren Aufgaben, denen die Unesco gewidmet sein sollte.

Es erwies sich bald als eine schöne und ziemlich arglose Illusion, die politischen Spannungen wenigstens von dem Teil der UNO fernzuhalten, der dem Kulturbereich reserviert ist. Das Konzept eines geistigen Weltparlamentes, einer Begegnungsstätte für unabhängige Wissenschaftler und Intellektuelle, verschwand schnell unter der diplomatischen Struktur einer internationalen Kulturbürokratie, um deren Kontrolle sich der Geltungsdrang der Entwicklungsländer mit den alten Kultur-Nationen erbitterte Gefechte lieferte.

Der Nord-Süd-Virus

Was der Unesco zum Verhängnis wurde, war die Verwechslung von Anti-Kolonialismus mit geistiger Befreiung. Die anfängliche Befürchtung, die Organisation würde durch das Gewicht des Ost-West-Gegensatzes erdrückt werden, bestätigte sich nur teilweise. Wie zu erwarten war, ließ sich seit Ende der fünfziger Jahre mit dem Beitritt der Sowjetunion ihre totale Politisierung nicht mehr aufhalten.

Aber die lebensgefährliche Krise, in der sie jetzt steckt, hat nicht nur ideologische Wurzeln. Mehr als von einem Ost-West- ist sie von einem Nord-Süd-Virus befallen, der durch die Wechselwirkung von Anti-Kolonialismus und Afro-Marxismus existenzbedrohend geworden ist.

Auf seiner jetzigen Krisentagung muß sich der aus 51 Mitgliedern bestehende Exekutiv-Ausschuß, in dem die Entwicklungsländer, wie auch im Plenum, über eine erdrückende Mehrheit verfügen, endgültig schlüssig werden, welche Reformen fällig sind, nachdem Amerika beschlossen hat, die Unesco zum Jahresende zu verlassen.

Die USA steuerten bisher zu ihrem Unterhalt 25 Prozent der Kosten bei – mit den übrigen Westmächten und Japan zusammen über 62 Prozent. Da auch England sich mit Austrittsgedanken trägt, sieht es um die Finanzen der Organisation düster aus.

Revolution als Anliegen

Das Weiße Haus hält es nicht mehr für das geringere Übel zu zahlen, nur um dabeizusein und sich majorisieren zu lassen wie in der Zeit, in der es glaubte, sich den Verzicht auf sein Vetorecht im Sicherheitsrat leisten zu können. Daß die Unesco an den Rand des Abgrundes geriet, ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß die Willkür, mit der sie von den drei mächtigen „A" (Asiaten, Afrikaner, Araber) beherrscht wird, durch kein Veto gezügelt werden kann.

Im Mittelpunkt der Kontroverse steht die sich imposant gebende Gestalt des Generaldirektors der Organisation, des 63jährigen Senegalesen Amadou M'Bow, der – zweimal einstimmig gewählt – in seiner zehnjährigen Amtszeit eine Macht erlangt hat, die er mit diktatorischer Entschlossenheit handhabt.

Sein Verhältnis zu den Amerikanern ist kaum noch zu reparieren. Da aber die Mehrheit der Dritten Welt fest hinter ihm steht, spitzt sich die Krise auf seine Person zu. Selbst von sowjetischer Seite wird nicht bestritten, daß unter ihm Mißwirtschaft, Verschwendung und Korruption eingerissen sind.

Die geistigen Qualitäten des reizbaren, hochfahrenden und gegen Kritik empfindlichen Mannes stehen außer Frage. Als Produkt des Pariser Links-Intellektualismus der Sartre-Schule ist er die Verkörperung der militanten Ideologie, die er der Weltkultur-Organisation resolut aufzwang. Sie ist nicht im doktrinären Sinn marxistisch-leninistisch, aber doch von anti-westlicher Voreingenommenheit, die sich nicht scheut, die Unesco pro-sowjetischen Einflüssen preiszugeben.

Nicht Erziehung und Wissenschaft, sondern radikale Politisierung und Gesellschaftsrevolution sind seine Anliegen. Zum Bruch mit den Industrienationen kam es, als er begann, gegen das „Monopol" der westlichen Nachrichtenagenturen aufzutreten und ein Welt-Informationssystem zu entwerfen, das Lizenzierung von Journalisten vorsah und die Vorzensur in totalitären Regimen der Dritten Welt rechtfertigen würde.

Bei so anti-demokratischen Ideen, die allen Prinzipien der Vereinten Nationen kraß widersprechen, ist es schwer vorstellbar, auf welcher Grundlage die Unesco in Zukunft noch funktionieren könnte.

DIE WELT

Herausgeber: Axel Springer, Matthias Walden (Berlin); Chefredakteure: Wilfried Hertz-Eichenrode, Dr. Herbert Kremp (Bonn, verantwortlich für den Inhalt). Verlag und Druck: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 1. Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler. Verantwortl. für Anzeigen: Dietrich Windberg. Redaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99

DIE WELT (usps 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the U.S.A. is US-Dollar 365,00 per annum. Second class postage is paid at Englewood, N.J. 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to: German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs N.J. 07632.

Mehr Privatschulen in Bremen?

Senator Franke will im Juni Konzept für Abbau von 37 Schulen vorlegen

W. WESSENDORF, Bremen

Der Riesenwirbel um die Schließung von Bremer Schulen hat sich gelegt. Resigniert zog die größte Oppositionspartei CDU nach der vorläufig letzten Debatte in der Bürgerschaft diese Woche nach Haus. Ihr Antrag auf Rücknahme der umstrittenen Schulschließungspläne wurde von der SPD-Mehrheitsfraktion abgelehnt. Schulsenator Horst-Werner Franke (SPD) will im Juni das endgültige Konzept über den Abbau der Schulen vorlegen. Franke sagte vor dem Parlament: „Genug des grausamen Spiels."

Drei Monate lang sauste Franke von einer Beiratssitzung zur nächsten Elterndiskussion, um wochenlang ausgebuht zu werden. 35 öffentliche Sitzungen bestritt der eloquente Senator, aus denen er nun aber als Sieger hervorzukommen scheint.

Der CDU-Bürgerschaftsabgeordnete und erste Vorsitzende des Bundes Freiheit der Wissenschaft, Friedrich Menke, kritisiert: „Es entbehrt nicht der Ironie, daß in einer Zeit der Institutionalisierung des Elternrechts das Wichtigste abgeschafft wird, nämlich das Recht der Schüler und Eltern, die Schule frei zu wählen, nicht nur die Schulart, sondern auch ein bestimmtes Gymnasium."

Von den rund 200 Schulen in der Halbmillionenstadt Bremen sollen 37 geschlossen werden. Nur noch zwei Gymnasien werden laut Franke zunächst bestehen bleiben. Damit haben die alleinregierenden Sozialdemokraten einen weiteren Schritt vorwärts zur Umsetzung ihres 1975 eingeführten Schulgesetzes geschafft. Es bildet nach Auffassung der politischen Gegner die Grundlage der Schulmisere, dessen Paragraph 7 zielt nämlich auf die integrierte Gesamtschule als einzige Schulart in Bremen ab: „Die Jahrgangsstufen 5 und 6 der Grundschule, die Hauptschule und die Realschule sowie die Jahrgangsstufen 5–10 des Gymnasiums werden im Sekundarbereich I zusammengefaßt und sind zu integrieren ... Die beruflichen Schulen und die Jahrgangsstufen 11–13 des Gymnasiums werden im Sekundarbereich II zusammengefaßt und sind zu integrieren."

„Jetzt gilt es, die soziale Integration und die Steigerung der fachlichen Leistung voranzutreiben", verkündete Franke in der Bürgerschaft. Das seien die Perspektiven nach dem Standortkonzept. Menke kontert: „Die Bremer Sozialdemokraten sagen Schulreform und meinen Besoldungsreform für die Lehrer. Sie wollen die integrierte Gesamtschule, aber ihre eigenen Kinder besuchen Privatschulen und Gymnasien in den privilegierten Stadtteilen, in denen sie selbst wohnen."

Das Bremer Schulgesetz sei verfassungsrechtlich nicht angreifbar, meint Menke. Schon im vergangenen Jahr wollten Eltern ihre Kinder in die 7.Klasse eines Gymnasiums und nicht in ein Schulzentrum schicken. Der Widerstand blieb erfolglos. Die Verwaltungsgerichte unterschieden nach formalen Gesichtspunkten, sie hielten den gymnasialen Ausbildungsweg in einer einzügigen gymnasialen Abteilung eines Schulzentrums, in der kaum Gymnasiallehrer unterrichten für gleichwertig mit dem Bildungsweg in einem durchgängigen Gymnasium.

Die Bürgerinitiative Bremer Gymnasien (BBG) will allerdings die drohende schulpolitische Isolation so nicht hinnehmen. Ihre Sprecherin Karin Dommes zur WELT: „Falls des Senators Pläne durchgesetzt werden, wollen wir mehr Privatgymnasien in Bremen gründen", denn das private ökomenische Gymnasiöum platzt schon aus allen Nähten." Da der Senat von 1985 an plane, die Zuschüsse für Privatschüler von 85 auf 75 Prozent des Schulgeldes zu kürzen, sieht die BBG-Sprecherin allerdings Hindernisse beim Ausbau der Privatschulen.

„Die stark rückläufige Schülerzahl zwingt mich zur Aufgabe von Schulen, und das enge Sparkorsett der SPD läßt mir keine freie Hand", argumentiert Franke formalistisch. Durch die Schulschließungen sollen 6–7 Millionen Mark im Bremer Haushalt eingespart werden. Die CDU kritisiert indes, daß der Senat trotz erkennbar rückläufiger Zahlen in den vergangenen Jahren noch stark in neue Schulgebäude investiert habe, seit 1976 rund 600 Millionen Mark, davon seien 30 Millionen Mark in Schulen, die nun geschlossen werden sollen.

Chirac verspricht den Franzosen „feierlich" Informationsfreiheit

Das Projekt der Opposition für eine Reform der französischen Massenmedien

A. GRAF KAGENECK, Paris

In einem plötzlich verschärften Wahlkampfklima für die in vier Wochen anstehenden Europawahlen, angeheizt durch die neue Krise um die Citroënwerke und die Forderung der Gewerkschaften nach einer 35-Stunden-Woche deutschen Musters, ist Oppositionsführer Jacques Chirac mit einem geradezu sensationell anmutenden Vorschlag für eine Reform der französischen Massenmedien vorgestoßen. Der Vorsitzende der Gaullistischen Sammlungsbewegung RPR will die Aufsicht des Staates über Fernsehen und Rundfunk nahezu total beenden und die Verantwortung für die Information über die Ätherwellen in private Hände legen.

Hierzu hat er sich in einer eilends angesetzten Pressekonferenz in einem Pariser Hotel „feierlich verpflichtet für den Fall, daß meine Formation (RPR) wieder die Regierungsverantwortung übernehmen sollte". Dies könnte nach den nächsten Parlamentswahlen 1986 der Fall sein.

Chirac will, daß der Staat in Zukunft nicht mehr „Verwalter" (gerant), sondern Garant (garant) der audiovisuellen Information sei. Er will dem Staat nur noch eine einzige Rundfunkstation für Information und Musik, vor allem für die überseeischen französischen Gebiete und einen Fernsehkanal zubilligen. Alle anderen Informationsträger sollen frei sein und privat betrieben werden.

Die drei sogenannten peripheren Radiostationen Europa 1, Monte Car-



Verheißt weitgehende Privatisierungen: Jacques Chirac FOTO: CAMERA PRESS

lo und Südradio, bisher von der staatlichen Holding Sofirad kontrolliert, sollen ganz privatisiert werden. Die drei bisherigen Fernsehkanäle TF 1, Antenne 2 und FR 3 (regional) sowie die für alle drei arbeitende Produktionsgesellschaft SFP, 1974 nach der Umgestaltung des bisherigen staatlichen Rundfunkmonopols ORTF ins Leben gerufen, sollen veschwinden. Freie Fernsehunternehmer (Zeitungsunternehmer, Industrielle oder Handelskammern) können sich unter Benutzung des Postnetzes als Verbreiter von Fernseh-Programmen niederlassen, wobei sie auf Wunsch Gemischtgesellschaften öffentlichen Rechtes mit staatlichen oder lokalen Autoritäten bilden können.

Auch sollen lokale Rundfunkstationen zugelassen werden. Ferner befürwortete der Gaullistenchef die schon von der sozialistischen Regierung für 1986 versprochene Verkabelung der Großstädte, will das dadurch mögliche „direkte Fernsehen" aber ebenfalls strikt auf lokale Verantwortung begrenzen. Schließlich verlangt Chirac, die 1982 von den Sozialisten geschaffene „hohe Autorität" über Rundfunk und Fernsehen – einen aus neun „unabhängigen" Wächtern bestehenden Aufsichtsrat über die Unabhängigkeit und Moral der Information – durch einen siebenköpfigen Expertenrat nach dem Muster der amerikanischen Aufsichtsbehörde FCC zu ersetzen, die sich nur noch mit der Zulassung privater Fernsehunternehmer zu beschäftigen hat.

Chirac nannte seine Pläne, die von einer anonymen Expertenkommission in vier Wochen ausgearbeitet wurden, „eine der wesentlichsten Entscheidungen für die Freiheit der Information in Frankreich seit Einführung der Massenmedia".

Der sozialistische Parteichef Lionel Jospin warf dem Gaullistenchef nicht ganz zu Unrecht vor, daß er vor 1976, als er selber als Premierminister die Oberaufsicht über das Fernsehen hatte, eine genau entgegengesetzte Informationspolitik betrieben hätte. Das hätte, so mutmaßt Jospin, gewiß mit taktischen Überlegungen vor der Europawahl zu tun.

Klasen warnt SPD vor einem Eigentor

Brief des früheren Bundesbankpräsidenten an Vogel

MANFRED SCHELL, Bonn

Der frühere Bundesbankpräsident Karl Klasen hat in einem Schreiben an Oppositionsführer Hans-Jochen Vogel seine Empörung über das Verhalten der SPD in der Spenden-Affäre zum Ausdruck gebracht. Klasen schreibt darin, er selbst habe sich dafür eingesetzt, daß der SPD Spenden zugeflossen seien. Klasen an Vogel: „Der eine oder andere von ihnen mag sich für finanzielle Dinge nicht interessiert haben, aber dazu waren die Beträge, die der SPD zugeflossen sind, auch von den ihr nahestehenden Unternehmen wie Bank für Gemeinwirtschaft, Neue Heimat, Volksfürsorge und den Gewerkschaften zu groß, als daß keiner davon Kenntnis gehabt hätte."

Der Brief von Klasen an Vogel trägt das Datum vom 4. Mai. In seiner Einleitung schreibt Klasen: Er fühle sich „trotz mancher Veränderungen in dem Bild, was die SPD bietet", der Partei noch immer verbunden. „Da ich mich außerdem mehrfach auf Wunsch von führenden Leuten der SPD zur Übernahme von Ämtern zur Verfügung gestellt habe, so nehme ich mir jetzt auch die Freiheit heraus, Sie auf einen Vorgang hinzuweisen, der mich mit größter Sorge erfüllt. Es handelt sich um das sog. Parteispendenverfahren".

Klasen: „Die Koalitionsparteien haben nun, wie ich aus der Presse entnehme, um diese ganze leidige Angelegenheit zu erledigen, ein begrenztes Amnestiegesetz in Vorbereitung. Die SPD läuft dagegen jetzt schon Sturm. Das bedauere ich sehr. Nach meinen persönlichen Erfahrungen glaube ich, daß man dabei ist, ein Eigentor zu schießen." Die SPD sollte, so fordert Klasen dann, „Abstand nehmen, das Gesetz zu verhindern", indem sie mit „einer Klage am Bundesgerichtshof droht".

Dann schreibt Klasen weiter: „Besonders vor meiner Zeit als Bundesbankpräsident, aber auch danach, wenn auch in begrenztem Umfang, habe ich mich dafür eingesetzt, daß die Unternehmen nicht nur den beiden jetzigen Regierungsparteien, sondern auch der SPD Spenden zukommen ließen. Ich habe mein Hauptbestreben immer darin gesehen, die Firmen dazu zu bewegen, demokratische Parteien durch Spenden zu unterstützen, weil ich eine Stärkung aller demokratischen Parteien für wichtig hielt zur Konsolidierung unseres Staates. Mit vollem Nachdruck bin ich aber immer dafür eingetreten, daß auch die SPD als eine führende demokratische Partei berücksichtigt wurde. Bei sehr vielen aufgeschlossenen Unternehmen habe ich damit Erfolg gehabt. Gerade diese Kreise, die uns nicht fernstehen, werden jetzt maßlos enttäuscht, wenn die SPD zwar diese Spenden entgegengenommen hat, nun aber scheinheilig tut, als wenn sie immer alle gewußt hätten, daß hierfür ein Steuerabzug nicht zulässig sei. Mir ist kein Erlaß eines sozialdemokratischen Justizministers, sei es im Bund, sei es in den Ländern, bekannt, der hier eine Klarstellung in den Sinne gebracht hätte. Der eine oder andere von ihnen mag sich für finanzielle Dinge nicht interessiert haben, aber dazu waren die Beträge, die der SPD zugeflossen sind, auch von den ihr nahestehenden Unternehmen wie Bank für Gemeinwirtschaft, Neue Heimat, Volksfürsorge und den Gewerkschaften zu groß, als daß keiner davon Kenntnis gehabt hätte".

Der frühere Bundesbankpräsident schreibt dann weiter an Vogel: „Nun wird immer das Wort „Steuerhinterziehung" gebracht. Wenn man davon spricht, denkt man daran, daß der Betreffende für sich oder sein Unternehmen geldliche Vorteile damit erzielt hat. Aber auch steuermäßig abzugsfähige Parteispenden bedeuteten ein finanzielles Opfer. Wenn ein Unternehmen der SPD 100 000 DM gab – und ich kenne mehrere solcher Fälle –, dann sparte es zwar 60 000 DM Steuern, aber hätte es nichts gespendet, hätte es 40 000 DM mehr in seiner Kasse gehabt. Davon wird nie gesprochen.

„Lieber Herr Vogel, ich muß Ihnen sagen, daß ich in der damaligen Zeit – besonders vor meiner Zeit als Bundesbankpräsident – glaubte, der SPD einen besonderen Dienst zu erweisen, wenn ich erreichte, daß sie von den führenden deutschen Unternehmen auch mit größeren Spenden berücksichtigt wurde. Es beschämt mich, daß ich diesen teilweise mir nahestehenden Freunden geraten habe, etwas zu tun, was Ihnen von den Beschenkten einen solchen Undank einbringt".

Zu der früheren Praxis der Finanzbehörden schreibt dann Klasen: „Nach all den Erlassen, die vorlagen, und der jahrzehntelangen Praxis der Finanzbehörden bei ihren Betriebsprüfungen halte ich es für ausgeschlossen, daß man den Spendern den guten Glauben, den sie hatten, überhaupt in Abrede stellen kann. Es mag die eine oder andere untere Instanz, die mit einem übereifrigen jüngeren Richter besetzt ist, zu einer Fehleinschätzung kommen. Unsere höchsten Instanzen werden wie bisher an den „malafide"-Nachweis hohe Ansprüche stellen. Wenn ich mir eine Empfehlung erlauben darf, so sollten Sie die jetzigen und ehemaligen SPD-Justizminister des Bundes und der Länder zu einer sachlichen Diskussion zusammenrufen und sich einmal von diesen Fachleuten die Frage beantworten lassen, ob sie glauben, daß bei den normalen Parteispenden überhaupt bei der Sachlage, wie sie nun einmal gegeben war, ein strafbarer Tatbestande zugrunde liegt. Ich bin sicher, daß diese Frage verneint wird. Außerdem wird dieser ganze Streit für die Zukunft gar keine Bedeutung mehr haben, da man jetzt die Lösung gefunden hat, daß der Staat im größeren Umfange die Parteienfinanzierung übernommen hat, was man auf der anderen Seite wohl für ethisch einwandfrei hält."

Seinen vierseitigen Brief an den SPD-Fraktionsvorsitzenden beschließt Klasen dann so: „Sollten Sie, lieber Herr Vogel, den Wunsch haben, mich in dieser Sache, in der ich ja wirklich einige Erfahrungen habe, noch einmal persönlich zu sprechen, so stehe ich hierzu jederzeit gern zur Verfügung. Entschuldigen Sie bitte diesen langen Brief, aber ich fühle mich durch die jetzige Reaktion der Partei selbst in höchstem Maße betroffen und desavouiert".

Abtrünnige Briten

Ha. (Brüssel) – Lang, lang ist's her, daß sich die Briten dem *Freihandel* verschrieben hatten. Heute findet man sie im Zweifel eher im Lager der Protektionisten. Der Alltag der EG zeigt immer neue Beispiele für eine Hinwendung zu restriktiven Einfuhrpraktiken. Als Instrument dienen vor allem Vorschriften des Gesundheits- und Verbraucherschutzes.

Drei Monate lang hatte das Landwirtschaftsministerium die Grenzen für den Import niederländischer Chrysanthemen geschlossen, weil auf einem einzigen Blumenblatt Anzeichen der Pflanzenkrankheit „japanischer Rost" festgestellt wurden. Eine Lieferung von in Frankreich produzierter H-Milch *wurde wegen ihres* „übermäßigen Wassergehaltes" für ungenießbar erklärt, *nachdem Prüfungen* ergeben hatten, daß die von den Inselbehörden verfügte „Grenzzahl" für den Gefrierpunkt der Milch nicht eingehalten worden war.

Zwar versucht die EG-Kommission, derartige überzogene Einfuhr- oder Vermarktungsverbote zu unterbinden. Der Schaden ist jedoch meist eingetreten, ehe sich die Hüter des Rom-Vertrages auf die Fährte der Sünder begeben haben. Im Falle der Milch konstatierten sie, daß das kontinentale Produkt möglicherweise auch dann nicht den britischen Anforderungen entsprochen hätte, wenn ihm überhaupt kein Wasser zugefügt wurde. Die Überschreitung des Grenzwertes für den Gefrierpunkt kann nämlich auch auf die Hitzebehandlung zurückzuführen sein. Eine Harmonisierung der Vorschriften auf EG-Ebene fehlt. Ob Verstöße gegen französische Vorschriften vorlagen, kann nur Paris ermitteln.

WIRTSCHAFTSGIPFEL / Der US-Wahlkampf beeinflußt das Klima in London

Reagan vermeidet konkrete Zusagen zur Lösung der Haushaltprobleme

H.-A. SIEBERT, Washington

Der Wahlkampf in den USA drückt auch dem 10. Wirtschaftsgipfel der sieben größten westlichen Industrienationen, der vom 7. bis 9. Juni in London über die Bühne rollt, seinen Stempel auf: Präsident Reagan wird handelspolitische Forderungen stellen, die der amerikanischen Industrie und Landwirtschaft zugute kommen. Dagegen vermeidet er konkrete Zusagen zur Lösung der Haushalts-, Zins- und Dollarprobleme sowie der Schuldenkrise in der Dritten Welt.

Diese Marschrichtung schälte sich in Gesprächen heraus, die hohe Beamte der Administration in Washington mit ausländischen Journalisten führten. Nach ihrer Ansicht wird an der Themse auch der Streit über die riesigen Lücken im US-Budget, die Geld weltweit verteuern und anderen Industriestaaten das Abkoppeln erschweren, heruntergespielt. Die endgültige Tagesordnung für London ist noch nicht fertiggestellt, verantwortlich für sie ist die Gastgeberin Margaret Thatcher. Reagans Reise nach Europa steht unter der Devise „Erhaltung von Frieden und Wohlstand" – eine Formel, die er in seiner richtungweisenden außenpolitischen Georgetown-Rede am 6. April benutzte. Ihr liegt das Prinzip des wirtschaftlichen Wachstums zugrunde, für das sich der Präsident in London stark machen will. Wie es aussieht, wird die Administration in den einzelnen Bereichen so operieren:

- Makroökonomie: Nachdem der Konjunkturaufschwung zumindest in den Industrieländern an Fahrt gewinnt, müssen Vorkehrungen für die Aufrechterhaltung einer inflationsneutralen Expansion getroffen werden.
- Währungspolitik: Wünschenswert bleibt eine größere Konvergenz der Wechselkurse. Nicht in Sicht sind jedoch größere Korrekturen der bestehenden monetären Ordnung, wie in Williamsburg von Frankreich propagiert. Hinsichtlich der Interventionen an den Devisenmärkten zur Glättung wilder Kursausschläge haben die USA dem Druck der Partner in der Praxis nachgegeben.
- Handelspolitik: Über eine neue Liberalisierungsrunde, die an die vor fünf Jahren abgeschlossene Tokio-Runde anschließt, wird in London „laut nachgedacht". Der eigentliche Beschluß wird aber in einem anderen Gremium fallen. Die USA dringen auf einen Abbau der Schranken auch im Dienstleistungsverkehr, im Agrarhandel und bei den grenzüberschreitenden Investitionen.
- Subventionen: Erneuert wird die Forderung nach einer Eliminierung aller staatlichen Hilfen zur Förderung der Exporte.

Ein weiteres Hauptthema in London ist die internationale Schuldenkrise und die wirtschaftliche Lage der Entwicklungsländer. Aber auch hier fallen, wie es heißt, keine Entscheidungen. Im Grundsatz ist die Administration gegen die jüngst vorgeschlagenen Zinslimite der Banken, offener ist sie in der Frage der Kapitalisierung der Zinsen.

BUNDESBANK

Vermögensbildung bei den Unternehmen gestiegen

CLAUS DERTINGER, Frankfurt

Eine kräftige Zunahme der Vermögensbildung bei den Unternehmen von 99 auf 121 Milliarden Mark sowie ein von 30 auf 44,5 Prozent gestiegener Anteil der Unternehmen an der gesamtwirtschaftlichen Ersparnis bei einem gleichzeitigen Rückgang des Anteils der privaten Haushalte von 82,5 auf 63 Prozent sind die wichtigsten Veränderungen in den gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströmen im letzten Jahr, die mit der konjunkturellen Besserung einhergingen.

Die öffentlichen Haushalte mußten zwar, wie die Bundesbank in ihrem Monatsbericht schreibt, absolut mit 12,3 nach 18,1 Milliarden Mark und relativ mit 7,6 (12,7) Prozent erheblich weniger auf die Ersparnisse der anderen Sektoren (insgesamt 162 nach 142 Milliarden Mark) zurückgreifen. Doch bleibe, so betont die Bundesbank, trotz bedeutender Konsolidierungsfortschritte noch viel zu tun, bis die öffentlichen Haushalte wieder ohne Nettoinanspruchnahme der Ersparnis anderer Sektoren zur Finanzierung ihrer laufenden Ausgaben auskommen, wie früher üblich, vor allem ohne Beanspruchung privater Ersparnisse zur Finanzierung konsumtiver staatlicher Ausgaben.

Die Produktionsunternehmen gaben im letzten Jahr 56,4 Milliarden Mark oder rund 40 Prozent mehr für Investitionen in Sachanlagen und Vorräte aus. Die Wohnungswirtschaft investierte rund 59 Milliarden Mark oder 8,5 Prozent mehr als vor einem Jahr, und Banken, Bausparkassen und Versicherungen stockten ihre Sachanlagen um fünf Milliarden Mark auf. Die öffentlichen Haushalte reduzierten dagegen ihre Sachvermögensbildung um elf Prozent auf 32,4 Milliarden Mark.

Neue Zahlen legt die Bundesbank jetzt über die private Ersparnis vor, die 1983 abermals abgenommen hat, und zwar um rund 13 Milliarden auf 136 Milliarden Mark. Damit sank die Sparquote von 14 auf nur noch 12,5 *Prozent, den niedrigsten Stand seit 16* Jahren. Die Gründe sind bekannt: nur noch geringe Einkommenssteigerung und höherer Verbrauch.

BAUMINISTER / Leerstehende Wohnungen

Zahl nicht überschätzen

HANS BAUMANN, Köln

Die Zahl der in der Bundesrepublik leerstehenden Wohnungen darf nicht überschätzt werden, sagte Bundesbauminister Oscar Schneider auf dem Jahrestag des Rings Deutscher Makler in Köln, der vor sechzig Jahren in der Domstadt gegründet worden ist. Über längere Zeit leerstehende Wohnungen brächten zwar wirtschaftliche Schwierigkeiten für die betroffenen Unternehmen, Mietausfälle summierten sich auch schnell zu volkswirtschaftlich beachtlichen Größenordnungen, ebenso sei es aber verfehlt, aus einzelnen Angebotsüberhängen ein Problem zu machen.

Nach Schneider liegt selbst bei Unternehmen, die unvermietete Wohnungen in ihrem Bestand hätten, die Leerstandsquote bei unter einem Prozent. Noch vor wenigen Jahren aber sei in der wohnungspolitischen Diskussion eine Leerstandsreserve von 2 bis 3 Prozent gefordert worden. Davon sei man in der Bundesrepublik noch weit entfernt.

Die Makler stellten in Köln fest, daß die Kapitalsammelstellen, unter ihnen vor allem die Versicherungsgesellschaften, wieder kräftiger als in den vergangenen Jahren in den Mietwohnungsbau investierten. Damit werde das Angebot an Wohnraum künftig weiter steigen.

Mieter und Käufer von Immobilien sind nach Schneider heute wieder in vielen Regionen der Bundesrepublik in starken Positionen, sie könnten wählen, Wünsche äußern und Preiszugeständnisse durchsetzen. Die Zeit des ständigen Preisanstiegs von Immobilien sei – zumindest vorerst – vorüber.

AUF EIN WORT

„Insgesamt hat der Umweltschutz positive Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Unsere Umweltpolitik und der hohe Standard der Umweltschutzindustrie verhelfen der Bundesrepublik Deutschland zu guten Exportchancen."

Friedrich Zimmermann, Bundesminister des Inneren FOTO: DIE WELT

VARTA / Glänzender Start im ersten Quartal

An frühere Jahre angeknüpft

DOMINIK SCHMIDT, Hannover

Die zur Quandt-Gruppe gehörende Varta AG, Bad Homburg, und ihre wichtigste operative Tochter, die Varta Batterie AG in Hannover, haben in den ersten Monaten 1984 nahtlos an die guten Ergebnisse des Geschäftsjahres 1983 angeknüpft. Nach Angaben des Vorstands erhöhte sich der *Umsatz des Inlandkonzerns im ersten* Quartal gegenüber der gleichen Vorjahreszeit um 7,6 Prozent auf 244 (226) Mill. DM. Die Auslandsgesellschaften erzielten ein Plus von 18,7 Prozent auf 198 (167) Mill. DM, so daß sich weltweit ein Zuwachs von 13,5 Prozent auf 397 (350) Mill. DM ergibt.

Das Umsatzwachstum wurde nach den Worten des Vorstandsvorsitzenden Hans-Heinrich Firnges vor allem von den Starterbatterien getragen (plus 22 Prozent). Aber auch die Sparten *Industriebatterien (plus 10 Prozent)* und Gerätebatterien (plus 3 Prozent) konnten zulegen. Zur Ertragsentwicklung wollten Firnges und Finanzchef Günter Mordhorst keine näheren Angaben machen. Beide rechnen für das gesamte Jahr mit einem wieder zufriedenstellenden Ergebnis, wenngleich es schwerfallen dürfte, die gestiegenen Metallpreise weiterzugeben.

Mit der Bilanz 1983, die Varta jetzt vorgelegt hat, schließt das Unternehmen an die guten Jahre 1979 und 1980 an. Der Jahresüberschuß erhöhte sich um 43 Prozent auf 23,1 (16,2) Mill. DM. Der noch nicht fertiggestellte Weltabschluß dürfte einen Überschuß von 29 (16) Mill. DM ausweisen. Mordhorst läßt keinen Zweifel daran, daß in diesen Zahlen die Ertragsverbesserung *unterbelichtet bleibt.* Das Ergebnis habe Vorsorgemaßnahmen von „erheblicher Dimension verdauen können", ohne daß bilanzpolitische Reserven mobilisiert werden mußten.

Zu den „Vorsorgemaßnahmen" gehören 12 Mill. DM Abschreibungen auf die US-Tochter Varta Industries, die volle Anpassung der Pensionsrückstellungen und die Aufstockung der anderen Rückstellungen auf 151 *(137) Mill. DM.* Die Verwendung des Jahresüberschusses hat bei Varta Tradition: Die Hälfte geht in die Rücklagen, die jetzt mit 84,4 (72,9) Mill. DM ausgewiesen werden, die andere Hälfte wird ausgeschüttet. Für 1983 wird die Zahlung einer auf 12 (8) Prozent erhöhten Dividende vorgeschlagen. Der Cash-flow des Inlandskonzerns verbesserte sich auf 102 (70) Mill. DM, der Gewinn pro Aktie auf Welt-Basis auf 18 (9,20) DM.

SALAMANDER / Preisanhebungen für Lederschuhe

Über der Milliarden-Marke

W. NEITZEL, Kornwestheim

Bei der Salamander AG, Kornwest*heim will man im Jahre 1984 wieder* größere Umsatzschritte machen. Für die Firmengruppe, in welcher der chemische Bereich und der Handelssektor eine bedeutende Rolle spielen, sieht Vorstandsvorsitzender Franz Josef Dazert „einen vernünftigen Rhythmus" in der Geschäftsentwicklung und prognostiziert gleichfalls einen Umsatzzuwachs.

Im Geschäftsjahr 1983 hat der Umsatz der Salamander-Gruppe um 1,1 Prozent auf 1003 Mill. DM zugenommen und damit zum ersten *Mal* die Milliarden-Marke übersprungen. Erfolge im Auslandsgeschäft ließen die Exportquote auf 32,6 (26,2) Prozent ansteigen. Der Umsatz in den 298 eigenen in- und ausländischen Verkaufsstellen erhöhte sich um 0,8 Prozent auf 400 Mill. DM. Demgegenüber verringerte sich die Produktion um etwa 10 Prozent auf 7,1 Mill. Paar Schuhe.

Kopfzerbrechen bereitete einmal mehr das Stiefelgeschäft: Der Umsatz mit gefütterten Stiefeln lag in 1983 aufgrund der Witterungslage um ein Drittel unter dem Vorjahr, in dem 1,4 bis 1,5 Mill. Paar abgesetzt wurden.

Über die bestehende Lizenzproduktion für Salamander-Schuhe in der „DDR" hinaus soll dort ein neuer Sektor aktiviert werden: Vorgesehen ist, daß in der „DDR" noch in diesem Jahr eine Lizenzproduktion von Salamander-Schuhpflegemitteln anlaufen soll. Angepeilt sei – so Dazert – eine Jahresproduktion von rund 100 Tonnen.

Für den qualitativ hochwertigen Lederschuh sagt Dazert aufgrund steigender Materialkosten weitere Preisanhebungen „um einige Prozent" voraus. Im Freizeitschuh-Bereich wolle Salamander weiter wachsen. Die Ergebnisverschlechterung drückt sich in einem um 14,4 Prozent verminderten Reingewinn aus. Den Gewinn je Aktie beziffert Dazert mit 13,05 (15,25) DM. Der Cash-flow blieb, eliminiert man zusätzliche Einnahmen von *10 Mill. DM* aus Grundstücksverkäufen, mit 33,7 Mill. DM auf der Höhe des Vorjahres. Ausgewiesen wird ein Jahresüberschuß von kaum verändert 14,9 Mill. DM, aus dem erneut 15 Prozent Dividende auf 66 Mill. DM Grundkapital ausgeschüttet werden. Investiert wurden in der Gruppe 22,8 (25,1) Mill. DM und abgeschrieben 18,7 (20) Mill. DM. Salamander zählt in der Gruppe 9900 (10 100) Mitarbeiter.

BETRIEBSWIRTSCHAFTLER

Rätsel um die Kapazitäten

J. GEHLHOFF, Düsseldorf

Keine zuverlässige Aussage gebe es darüber, welcher Teil des deutschen Produktionspotentials derzeit aus konjunkturellen Gründen ungenutzt ist und welcher Teil aus strukturellen Gründen ungenutzt bleiben, also auch die künftige Produktivitätsentwicklung bremsen wird. Nicht nur mit diesem Nichtwissen eröffnete Mannesmann-Finanzchef Joachim Funk als Präsident der Schmalenbach-Gesellschaft die diesjährige Ta*gung dieser „Deutschen Gesellschaft* für Betriebswirtschaft" in Düsseldorf. Zum Tagungsthema „Kapazitätsrisiken und Unternehmenspolitik" wagte er auch eine These: Vieles deute auf einen immer noch beträchtlichen strukturellen Kapazitätsüberhang, so daß die kurzfristig mobilisierbaren Produktivitätsreserven nicht sonderlich groß seien.

Beweis: In vielen Branchen stagniere oder schrumpfe die Produktion schon seit 1973. Im Zeitraum 1970–1983 schrumpfte die Kapazitätsauslastung in der verarbeitenden Industrie insgesamt um 8,4 Prozentpunkte, bei den Investitionsgütern um 15,4 und im Maschinenbau um 12 Punkte. Remedur: Einerseits beschleunigter Abbau strukturell bedingter Überkapazitäten, andererseits Auffüllen der „beachtlichen" Innovations- und Investitionslücken für zukunftsträchtige Produkte und Verfahren. Letzteres dank wachsender Mikroelektronik-Anwendung mit größerer Flexibilität der maschinellen Anlagen, – während in den letzten zwei Jahrzehnten häufig überdimensionierte Einzweck- und Spezialanlagen mit entsprechend hohen Fixkosten-Risiken gebaut worden seien.

Nur theoretisch sei solche Flexibilität dank Ausbildung und Schulung beim Personal schon da. Sorge bereite da die „vielfach mangelnde" Bereitschaft der Mitarbeiter, neue Aufgaben zu übernehmen, registrierte Funk. Den in zahlreichen Praktiker-Beiträgen auf dieser Tagung geforderten Vormarsch zur besseren betriebswirtschaftlichen Kapazitätspolitik formulierte fürs Personal Opel-Vorstandsmitglied Walter Schlotfeldt am kühnsten: Erstrebenswert für eine „optimierte Personalverfügbarkeit" wäre die Einführung der saisonal variablen Arbeitszeit bei garantierter Jahresarbeitszeit.

Sonderverkaufsrecht stark kritisiert

VWD, Bonn

Das derzeitige Sonderverkaufsrecht habe sich nicht bewährt, stellte Bundeswirtschaftsminister Lambsdorff in einer Sitzung des Beirats für Fragen des gewerblichen Mittelstandes und der freien Berufe fest. Die Wettbewerber, so führte der Minister aus, setzten sich immer mehr über diese Vorschriften hinweg. Gesetzestreue Marktteilnehmer müßten deshalb häufig Umsatzeinbußen in Kauf nehmen. Eine wirksame Überwachung durch die zuständigen Behörden sei nicht möglich. Der Minister vertrat den Standpunkt, daß eine Deregulierung in diesem Bereich zusätzliche Spielräume für die Wirtschaft schaffen könne.

BASF / Steile Zuwachsraten im ersten Quartal – Auslastung über 80 Prozent

Problemfelder aus eigener Kraft saniert

JOACHIM WEBER, Ludwigshafen

„Die BASF steht in diesem Frühjahr gut im Saft", kann sich Hans Albers, Vorstandschef des Ludwigshafener Chemieunternehmens, freuen. Wie auch seine beiden Kollegen aus der Großchemie kann er für *das erste Quartal 1984* über steile Zuwachsraten berichten: Der Gruppenumsatz stieg um 20 Prozent auf 10,1 (8,4) Mrd. DM, der zugehörige Gewinn vor Steuern gar um 122 Prozent auf 640 (288) Mill. DM, einen Betrag, der von den 732 Mill. DM des Gesamtjahres 1982 gar nicht mehr weit entfernt liegt.

Selbst unter Beachtung der tristen Vorjahresbasis sind die Resultate ansehnlich, und sowohl die weitere Umsatzentwicklung (AG im April: plus 24 Prozent) als auch der Auftragseingang „lassen bis zur Sommerpause eine im wesentlichen unveränderte Geschäftsentwicklung erwarten". Die Sommerpause allerdings wird im Gegensatz zum Vorjahr wieder nach altgewohntem Muster stattfinden, ist sich Albers mit seinen Branchenkollegen einig. Auf Prognosen für die Zeit danach läßt auch er sich nicht ein.

Vorsicht sei auf jeden Fall geboten, „um die Ernte nicht zu verderben". In die Scheuer *ist schon 1983* einiges gekommen. Weder die um 390 Mill. DM übers Normalmaß angehobenen Pensionsrückstellungen der AG noch die durch Änderung des Abschreibungsmodus um 45 Mill. DM angeliefteten US-Abschreibungen oder die auf 252 (138) Mill. DM gestiegenen Währungsverluste konnten verhindern, daß der Gruppen-Gewinn nach Steuern um 21 Prozent auf 526 (280) Mill. DM stieg.

Vor Steuern fiel das Plus mit 66 Prozent (auf 1677 nach 1011 Mill. DM) noch viel eindrucksvoller aus. Dennoch mag sich Albers nicht so recht zufriedengeben. Zwar sei man nach mageren Jahren nun wieder dem Ergebnis von 1979 nahegekommen. Doch die 35,1 (32,4) Mrd. DM Gruppenumsatz, die dafür nötig waren, bedeuten immerhin das Eineinhalbfache der 21,2 Mrd. DM von 1979.

Die Schwerpunkte der Forschungstätigkeit, für die 1984 mit 1,3 (1,19) Mrd. DM rund 10 Prozent mehr ausgegeben werden sollen, deuten *denn auch auf Gebiete, die* höhere Umsatzrenditen als die 1,5 (0,9) Prozent netto des Jahres 1983 versprechen: Pflanzenschutz, Ernährung, Informationstechnik, Katalysatoren, Veredelungsmittel, durchweg Bereiche, die „Spezialitäten" erlauben.

Der Erfolg des vergangenen Jahres ist zu einem guten Teil auf die zum Jahresende um 13 Prozentpunkte auf – je nach Bereich – 80 bis 85 Prozent gestiegene Auslastung zurückzuführen: Bei Preissenkungen um 3 Prozent im *Jahresdurchschnitt lag die* Absatzsteigerung noch deutlich über dem Umsatzplus von 8,3 Prozent (oder gar von 13,3 Prozent auf 16,9 Mrd. DM in der AG).

Doch auch andere Faktoren sorgten für den Gewinnanstieg. Albers verweist auf die „intensiven Bemühungen, strukturelle Problemfelder im Unternehmen aus eigener Kraft zu sanieren und die Kosten fest im Griff zu halten". So bewirkten die Anpassungsmaßnahmen im Bereich der Massenkunststoffe unter anderem, daß die Rheinischen Olefinwerke für 1983 nach einem Verlust von 50 Mill. DM einen Gewinn vor Steuern in gleicher Höhe vorzeigen können.

Gestrafft wurde und wird auch bei Düngemitteln, bei Lacken und Farben und in der Mineralölverarbeitung, die „nur" noch 200 (300) Mill. DM Verlust ausweist. Die Raffinerien sind der letzte der vier Bereiche, die noch 1982 mit roten Zahlen von zusammen 534 Mill. DM am Gewinn genagt hatten. Mit einem Minus von 60 Mill. DM traten indessen die Düngemittel als Neulinge in den Verlierer-Reigen ein, die heftig unter der subventionierten Import-Konkurrenz zu leiden haben. Gleichwohl: Die Verlustquellen wurden zielgemäß halbiert.

Auch an der Kostenschraube drehte man. Weit langsamer als Umsatz und Absatz stiegen die Vorräte nur um 2,5 Prozent. Da die Investitionen von 1,6 (2,0) Mrd. DM den Netto-Cash-flow nur zur Hälfte ausschöpften (siehe Tab.), konnten das Eigenkapital gestärkt und die Verschuldung abgebaut werden. Effekte: ein auf 70 (143) Mill. DM verbesserter Zinssaldo in der AG (Gruppe: 260 nach 35 Mill. DM) und eine auf 51 (48,5) Prozent verbesserte Eigenkapitalquote.

BASF AG	1983	±%
Weltumsatz [1] (Mill. DM)	37 850	+ 8,6
Gruppenumsatz	35 111	+ 8,1
dav. Ausland	20 242	+ 11,3
Auslandsprod.	9578	+ 10,8
Mitarbeiter	114 128	– 1,5
Sachinvestitionen	1630	– 18,6
Brutto-Cash-flow [2]	4746	+ 44,1
Netto-Ergebnis [3]	517	+ 88,0
Netto-Cash-flow [4]	3276	+ 39,3
Ausschüttung [5]	319	+ 51,2
einbeh. Gewinn	207	+ 200,6

[1]) Alle Beteiligungen von mehr als 50 % voll angerechnet; [2]) Erg. nach Steuern + Zuf. zu lfr. Rückst. u. SoPo + Abschreibungen ± ao. Posten + EEV-Steuern; [3]) Erg./Aktie nach Ang. d. Untern. 11,69 (6,69) DM; [4]) brutto minus EEV-Steuern u. Ausschüttg.; [5]) dav. 9 (5) Mill. DM an Konzernfremde

Personalien

GEBURTSTAGE

Der geschäftsführende hessische Ministerpräsident **Holger Börner** (SPD) hat seinem Amtsvorgänger und Parteigenossen **Albert Osswald** in Gießen, dem Wohnort des Pensionärs, zum 65. Geburtstag gratuliert. Osswald, aus der sozialistischen Jugend vor dem Kriege hervorgegangen und 1945 SPD-Mann der ersten Stunde, wurde 1957 Oberbürgermeister von Gießen. Zu seinen Leistungen in dieser Zeit gehören unter anderem die Neuerrichtung der Justus-Liebig-Universität sowie der Wiederaufbau Gießens in den heute umstrittenen nüchternen Formen. 1969, nach dem Rücktritt des hessischen Ministerpräsidenten **Georg Zinn**, wurde er Ministerpräsident. In den Jahren seiner Amtszeit verlor die SPD die absolute Mehrheit in Hessen. 1976 trat Osswald nach Mißtrauensanträgen der hessischen CDU-Opposition in Zusammenhang mit der Affäre um die verlustreichen Geschäfte der Hessischen Landesbank (Helaba) als Ministerpräsident und Landesvorsitzender der SPD zurück.

*

Der baden-württembergische Landtagspräsident **Erich Schneider** hat Professor Dr. **Wilhelm Hahn** zu dessen 75. Geburtstag gratuliert und das „außerordentlich erfolgreiche Wirken" des früheren Kultusministers von Baden-Württemberg gewürdigt. Hahn, der bis 1980 insgesamt drei Legislaturperioden dem Landtag von Baden-Württemberg angehörte, ist seit 1979 Europaabgeordneter. Einem Amt, das er sich mit großem Engagement und innerer Hingabe widmet.

ERNENNUNGEN

Dr. **Johannes Reitberger**, seit 1983 Botschafter in Trinidad und Tobago, ist jetzt auch Botschafter in Surinam. Reitberger übergab in Surinams Hauptstadt Paramaribo dem amtierenden Präsidenten der Republik, **L. F. Ramdat Misier**, sein Beglaubigungsschreiben. Der Diplomat wird seinen Dienstsitz weiterhin in Port of Spain haben. Dr. Reitberger, 1924 geboren, Philologe und Zeitungswissenschaftler, seit 1955 im Auswärtigen Dienst, war bisher an den deutschen Botschaften in Australien, im Senegal und in der Türkei tätig. Wurde Generalkonsul in Basel und von 1975 bis 1979 Botschafter in Niger. 1979 bis 1983 leitete er die Botschaft in Togo.

*

Dr. Hans Joachim Langmann ist in dieser Woche auf der Mitgliederversammlung des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) in Bonn zum neuen BDI-Präsidenten gewählt worden. Er löst am 1. Januar 1985 den bisherigen BDI-Chef Professor **Rolf Rodenstock** ab. Der 59jährige Langmann kommt aus der Pharma-Industrie, hat aber auch große Erfahrungen in der Wissenschaft und in der Verbandspolitik sammeln können. Der 1924 in Gross-Upahl in Mecklenburg geborene Diplom-Physiker steht seit 1972 an der Spitze des Darmstädter Pharma-Konzerns E. Merck.

KIRCHE

Die Marburger Mission, die gegenwärtig mit rund 40 Diakonen und Diakonissen in Japan, Taiwan und Thailand arbeitet, feiert ihr 75jähriges Bestehen. Missionsleiter **Reinholf Abraham** verwies aus Anlaß des Jubiläums in einem historischen Rückblick darauf, daß die Marburger Mission jahrzehntelang auch in den chinesischen Provinzen Hunan und Yünnan gearbeitet hat, ehe sie nach der Ausweisung durch die kommunistischen Machthaber neue Aufgaben in anderen Ländern übernahm.

AUSZEICHNUNGEN

Professor Dr. **Gottfried Baumgärtl** von der Universität Köln ist gestern vom japanischen Botschafter in der Bundesrepublik Deutschland, **Hiromichi Miyazaki**, mit dem Orden der Aufgehenden Sonne am Halsband ausgezeichnet worden. Baumgärtl hat seit 1955 japanischen Juristen, die zum Studium in die Bundesrepublik Deutschland gekommen waren, im wissenschaftlichen Bereich und in den Fragen des täglichen Lebens mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Darüber hinaus habe er, wie der Botschafter betonte, in Japan durch Veröffentlichungen, Teilnahme an Seminaren und durch Vortragstätigkeit einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Rechtswissenschaft in Japan geleistet.

*

Das Plakat mit dem berühmten „Kußmund", der im Namenszug der Bundeshauptstadt das „O" ersetzt, ist vom deutschen Plakatmuseum in Essen mit einer Goldmedaille ausgezeichnet worden. **Doris Schlüter-Casse** aus Düsseldorf erhielt in der Sparte Tourismus und Verkehr für ihr Plakat „Bonn" die „Henri de Toulouse-Lautrec-Medaille". Die Silbermedaille ging an das Plakat „Hundert Jahre Kieler Woche" von **Bruno K. Wiese** aus Hamburg und Bronze an die Werbeabteilung der Lufthansa für „Lufthansa Cargo". Die Medaillen sind anläßlich der „Triennale '83" von der Stadt Essen und dem Museum für die besten Plakate der Jahre 1980–83 verliehen worden.

*

Zehn ihrer „Bambi"-Fernsehpreise wird die Zeitschrift „Bild und Funk" des Burda-Verlages heute für das Jahr 1984 in München verleihen. Als „Förderer der neuen Medien in der Bundesrepublik Deutschland" erhält dabei auch der rheinland-pfälzische Ministerpräsident **Bernhard Vogel** die Figur überreicht. Weitere Preisträger aus dem medienpolitischen und journalistischen Bereich sind der NDR-Intendant und amtierende ARD-Vorsitzende **Friedrich Wilhelm Räuker**, der Washingtoner ZDF-Korrespondent **Dieter Kronzucker** sowie ZDF-Unterhaltungschef **Wolfgang Penk**. Bambi-Sieger 1984 sind außerdem der „Tatort"-Kommissar **Götz George**, die dänische Schlager- und Chanson-Sängerin **Gitte Haenning**, „Denver"-Star **Pamela Sue Martin**, die Schauspieler **Thekla Carola Wied** und **Peter Weck** aus der Fernsehserie „Ich heirate eine Familie" sowie der Biathlon-Olympiasieger von Sarajevo, **Peter Angerer**.

*

Dr. **Joachim Meyer-Blücher**, Vorstandsmitglied der Dresdner Bank in Berlin, ist für Verdienste um die Republik Österreich mit dem Großen Silbernen Ehrenzeichen Österreichs ausgezeichnet worden. Österreichs Bundespräsident Dr. **Rudolf Kirchschläger** überreichte Meyer-Blücher die Auszeichnung in der Salzburger Residenz der Deutschen Handelskammer in Österreich.

VERANSTALTUNGEN

In der sowjetischen Botschaft in Bad Godesberg hat sich TASS-Korrespondent **Alexej Grigorjew** nach mehr als sechsjähriger Tätigkeit in Bonn von in- und ausländischen Pressekollegen verabschiedet. Bei einem Empfang, zu dem Botschaftsrat **Jurij Gremitskich** eingeladen hatte, stellte sich der Nachfolger vor. Es ist **Wladimir Serow**, der bis jetzt bei TASS in Moskau als Kommentator arbeitete und für europäische Fragen und die Bundesrepublik Deutschland als Arbeitsgebiet zuständig war. Serow war bereits einmal in Bonn: als Chefkorrespondent von TASS in den Jahren von 1966 bis 1970.



Werner vom Scheidt – Selbstbildnis – Leder- und Kordeldruck. FOTO: LANDESMUSEUM MAINZ

Der Graphiker, Maler und Schriftsteller **Werner vom Scheidt** aus Bad Bergzabern ist verstorben. Werner vom Scheidt, 1894 in Großblittersdorf in Lothringen geboren, ist vor allem durch seine Illustrationskunst bekannt geworden. Mit einem Band Tiergeschichten „Gelebt und geliebt" trat er als Schriftsteller hervor. Das Manuskript „Leben mit einer Dichterin", welches stark autobiographische Züge trägt – er war seit 1928 mit der Dichterin **Martha Saalfeld** verheiratet – konnte nicht abgeschlossen werden.

Besteht aus einem Rudel Nebenberufe: A. Heller

Eulenspiegel aus Wien

André Heller besteht aus einer Menge, einer Fülle, einem ganzen Rudel von Nebenberufen. Sie übertönen, überstrahlen, vernebeln seinen (in meinen Augen) Hauptberuf. Er ist, und ich nehme nicht leicht, was ich da behaupte, er ist ein hochbegabter Autor, feuilletonistisch auf höchster Ebene, ein weiterer Altenberg, ein Neo-Polgar. Alles andere kann er auch – aber dieses *ist* er.

Und er ist insofern ein echter Österreicher, als er sich rundherum verzettelt und verschwendet. Damit meine ich nicht seine Attacken und Polemiken, die von Zivilcourage zeugen, gutgezielt sind und ohne Rücksicht auf Verluste.

Aber man stelle sich vor, daß Polgar einen Zirkus auf die Beine stellt,

Heut' abend – ARD, 23.00 Uhr

daß Altenberg ein Feuerwerk gestaltet! Es wäre mir völlig egal, wie gut, wie unerreicht, wie einzigartig Zirkus und Feuerwerk von Polgar oder Altenberg wären, wenn sie zu Lasten der literarischen Produktivität entstünden. Und nicht aus materieller Not, sondern aus Aktivitätsunrast, aus „Flucht vor der Größe".

Er heißt gar nicht wirklich André, und es ist sein gutes Recht, einen Vornamen nach seinem Gutdünken zu wählen; aber unbewußt ist der angenommene Name ein Programm. Der Eine, der er ist, ist aus der Literaturgeschichte ausgerückt, und ist der Andre geworden.

Er singt, er schreibt Chansons, er geht auf Tournee, und da zerfällt das eine halbe Ich seinerseits wieder in zwei Ichs, er ist up to date einerseits und andererseits nostalgisch bis zum Kitsch. Er ist auch ein aktivistischer Pazifist, und das ehrt ihn gewiß, er weiht Einnahmen aus seiner Show-Aktivität solchen Zwecken.

Daß er so vielerlei ist, mag – wenn man's zu deuten versucht – daher kommen, daß er nicht nur klug, sondern auch tüchtig ist und darunter leidet, daß sich rund um ihn soviel Inkompetenz tummelt. So versucht er, es besser zu machen. Und einer, der ihn sehr gut kennt, hat einmal gemeint: „Wie immer man zu ihm stehen mag, er ist besser als fast alles andere."

In die österreichische Arche Noah aufgenommen zu werden, hätte er große Chancen, denn er ist so vieles, er reicht tief hinunter in die Lied-Konfektion („Ein Zigeuner möcht' ich sein") und so hoch hinauf in die gemeisterte Prosa („Strauß-Walzer zum Beispiel sind eine als Fasching verkleidete Melancholie. Soviel Zärtlichkeit ist in ihnen und Großzügigkeit, als würde die Musik für sich selbst eine Musik zur Aufführung bringen").

Er ist echt österreich-wienerisch auch durch die Kombination vieler Eigenschaften mit „s": sentimental, sensitiv, schwärmerisch, selbstmordnahe, schizoid, schönheitssinnig, selbstquälerisch...

Eine seiner Eigenschaften aber ist hierzulande selten: das Etwas-aus-sich-Machen, Organisieren, sich Managen. Max Reinhardt war ein solcher, Karajan ist ein solcher. Doch die sind Reproduzenten, Reinhardt verdrängte kein literarisches Ingenium in sich, Karajan komponiert nicht. Heller aber steht dem wahren Heller im Weg, er stellt ihm ein Haxel, wie man in Wien sagt.

Der zitierte Strauß-Walzer-Satz steht in dem Buch mit dem kostbaren Titel „Die Ernte der Schlaflosigkeit in Wien", illustriert durch makabre fleischliche Gemälde eines Zeitgenossen und durch grandiose Wien-„Schüsse" der hierorts so zahlreichen photographierenden Genies. Christian Brandstätter hat es gestaltet, ein



Poet, Kabarettist, Varieté-Gestalter: André Heller FOTO: HIPP

Wien-Kompendium höchsten Ranges. Als das Buch erschien, jubelte ich in meiner Kritik: „Bisher ein gepflegtes enfant terrible, hat A. H. sich hiermit vom Qualtingeltangel, von der Artmannier und von der Surrealschule gelöst... nun ist er erwachsen geworden. – Ich wünsche ihm und mir noch eine Fülle von Schlaflosigkeit." Weitere Buchpublikationen sind nur noch: ein Taschenbuch mit „Liedern", 1971 bis 1981, „Die Sprache der Salamander". In seinem ersten Taschenbuch, 1974, hatten die Hauptwörter noch kleine Anfangsbuchstaben, er fühlte sich als „eulenspiegel aus wien" und schmähte die Stadt Wien als „sau".

Für einen Varieté-Gestalter schreibt André Heller hochbegabte Verse. Und für einen Poeten kann er erstaunlich gut Irrgärten planen. Für einen Kabarettisten kann er erstaunlich gut einen Zirkus leiten.

HANS WEIGEL

KRITIK

Erotische Klavierstunden

„Was Sie aus einem Laienchor herausholen können!", schwärmt eine Dame den Dirigenten an – und man ahnt ja nicht, was dieser Satz bedeutet. Anlaß ist das Jahreskonzert des dörflichen Männergesangvereins „Harmonie", und dieses Konzert wiederum ist der Beginn vom **Verschwinden der Harmonie** (ARD): Am Ende ist die Kasse futsch, und besagte Harmonie geht flöten.

In dem Fernsehspiel von Roderich Feldes, auf 100 Minuten angelegt, muß man auf diese Initialzündung für den Auflösungsprozeß allerdings geschlagene 50 Minuten warten. Die umständliche Beschreibung des Gesangs aus rauhen Männerkehlen und des anschließenden „Vereinslebens" erschien dem Autor wichtiger. Schließlich besteht dieses an jenem denkwürdigen Abend aus Vorspielen zu einer Orgie, deren Vollzug nur der allzu reichlich konsumierte Alkohol unmöglich macht. Wie witzig!

Dem Autor muß freilich auch vorgeschwebt haben, jenen Verein als Kristallisationskern einer dörflichen Gesellschaft darzustellen, deren solide Struktur beim „Verlust der Harmonie" aus den Fugen geht. Dazu genügt es aber nicht, in einen Kaufmannsladen zu blicken, dessen Umsatz zurückgeht, oder erotisch aufgeladene Klavierstunden abzulichten. Die geradezu katastrophal unprägnante Regie von Ulrich Heising besorgte den Rest, um das Laien-Niveau zustande zu bringen.

KATHRIN BERGMANN

STUDIO

Beim Wettbewerb um die **Goldene Rose von Montreux** für die beste Fernseh-Unterhaltungssendung ist der Beitrag „I am a hotel" („Ich bin ein Hotel") des kanadischen Fernsehens CBC ausgezeichnet worden. Die „Silberne Rose" ging an das finnische Fernsehen für den Film „Rauher Krieg – Die Militärmacht des unabhängigen Finnland trifft auf den Feind". Die Sendung „Musicomicolor" des belgischen Fernsehens erhielt die „Bronzene Rose" und außerdem den Preis der Pressejury. Aus der Bundesrepublik hatten sich das ZDF mit „Die unglaubliche Show" und die ARD mit „Bemühungen – eine alltägliche Geschichte" an dem Wettbewerb beteiligt. dpa





III.

ARD/ZDF–VORMITTAGSPROGRAMM

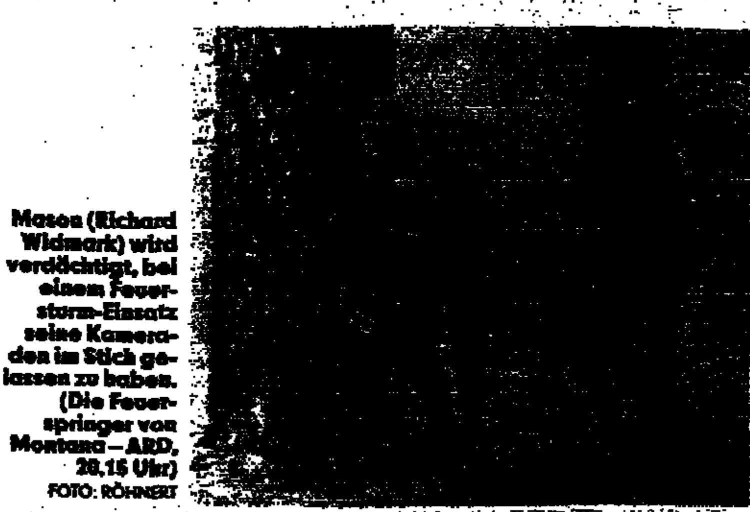
10.00 Tagesschau und Tagesthemen
10.25 Dalli-Dalli
11.55 Umschau
12.10 Aus Forschung und Technik
12.55 Presseschau
13.00 Tagesschau

ARD

16.00 Tagesschau
16.10 Zoogeschichten
Die ersten Minuten im Vogelleben
16.30 Der Katzenprinz
Tschechoslowakischer Spielfilm
Regie: Ota Koval
17.50 Tagesschau
dazw. Regionalprogramme
20.00 Tagesschau
20.15 Die Feuerspringer von Montana
Amerikanischer Spielfilm (1952)
Mit Richard Widmark, Constance Smith u. a.
Regie: Joseph M. Newman
Cliff Mason ist als einziger bei einem Einsatz gegen einen Feuersturm mit dem Leben davongekommen, während seine Kameraden aus der Truppe der „Smoke Jumpers" verbrannt sind. An die Katastrophe kann sich Mason jedoch nicht mehr erinnern. Ed Miller, der Sohn eines der Umgekommenen, beschuldigt Mason, seine Kollegen im Stich gelassen zu haben. Diese Behauptung glaubt er auch beweisen zu können...
22.00 Gott und die Welt
Jesse Jackson – ein schwarzer Messias?
22.30 Tagesthemen
mit Bericht aus Bonn
23.00 Heut' abend
ARD-Talkshow mit Joachim Fuchsberger
Zu Gast: André Heller
23.45 Das süße linke Leben
Vierteiliges Fernsehspiel von Christopher Hampton nach der Erzählung von Malcolm Bradbury
1. Teil: Flora
00.55 Tagesschau

ZDF

14.00 heute
14.04 Die Schlümpfe
14.15 Pfiff
17.00 heute / Aus den Ländern
17.15 Tele-Illustrierte
18.00 Brigitte und ihr Koch
Schlemmertips für Figurbewußte
Gebackene Fischfilets
18.20 Pat und Patachon
Unruhiges Theaterblut
19.00 heute
19.30 auslandsjournal
Falkland: Britisch nun erst recht / El Salvador: Rotes Kreuz zwischen den Fronten / Schweiz: Ein Kritiker des Roten Kreuzes / Schweiz: Aus für das Nummernkonto?
Moderation: Rudolf Radke
20.15 Ein Fall für zwei
Elf Jahre danach
Nach elf Jahren wird der wegen Totschlags verurteilte Udo Lemke aus dem Gefängnis entlassen, seine Reststrafe zur Bewährung ausgesetzt. Frauke Kuiper, die Witwe des Opfers Helmut Kuiper, fürchtet, daß Lemke Rache an ihrer Tochter Ann nehmen könnte.
21.15 Der Sport-Spiegel
Michael Groß – kein Star zum Anfassen
Filmbericht von Ulrich Kaiser
21.45 heute-journal
22.05 Aspekte
Das Hauptthema der Sendung sind die Filmfestspiele in Cannes
22.55 Sport am Freitag
23.40 Vegas
Die feurige Frau
Regie: Don Chaffey
00.30 heute



Mason (Richard Widmark) wird verdächtigt, bei einem Feuersturm-Einsatz seine Kameraden im Stich gelassen zu haben. (Die Feuerspringer von Montana – ARD, 20.15 Uhr) FOTO: RÖHNERT

III.

WEST
18.00 Telekolleg
18.30 Hallo Spencer
19.00 Aktuelle Stunde
20.00 Tagesschau
20.15 Tier-Report
21.00 Die Zukunft aus der Retorte?
21.45 Horst Kelm – ein Kleinunternehmer drängt nach Japan
22.15 Der Doktor und das liebe Vieh
23.00 Rockpalast
24.00 Letzte Nachrichten

NORD
18.00 Hallo Spencer
18.30 News of the Week
18.45 Follow me (55/56)
19.15 Mord im Maisfeld
„Natürliche" Schädlingsbekämpfung
20.00 Tagesschau
20.15 Rufen Sie uns an!
21.15 Die Seelen voll in leeren Zellen
Mönche in Serbien
22.00 Leute
Talkshow aus dem Café Kranzler
24.00 Nachrichten

HESSEN
19.00 Zeitgeschichte
Anarchisten in Spanien
19.45 News of the Week
20.00 Wochenendjournal
21.00 Erde und Brot
Span. Dokumentarfilm
21.30 Drei aktuell
22.00 Leute
Talkshow aus Berlin

SÜDWEST
18.00 Träume, die keine blieben
Henri Dunant
18.30 Telekolleg
Nur für Baden-Württemberg:
19.00 Abendschau
Nur für Rheinland-Pfalz:
19.00 Abendschau
Nur für Saarland:
19.00 Saar 3 regional
Gemeinschaftsprogramm:
19.25 Nachrichten
19.30 Formel Eins
20.15 Wege zum Menschen (5)
Adlers Individualpsychologie
21.00 Postfach 820
Eine neue Sportsendung
21.15 Lernen ist menschlich (5)
21.45 Paare
Eine neue Sendereihe mit Marianne Koch
22.45 Sonnenpferde (5)
Das Fest – Oktober 1860

BAYERN
18.45 Rundschau
19.00 Unser Land
19.45 Sherlock Holmes
20.55 Das historische Stichwort
21.00 Ein japanischer Puppenmacher
21.30 Rundschau
21.50 Pasch Weber
22.35 Sport heute
22.50 Z. E. N.

Dankeschön nach Malibu

Schw. – Bald nach dem großen Kauf merkten böse Zungen an, daß das schöne teure Stück sich sicherlich sehr schnell als äußerst pflegebedürftig herausstellen würde – um ein Argument gegen allzu viele Ausleihwünsche zu haben. Das hat sich nun bewahrheitet. Der niedersächsische Kunst- und Wissenschaftsminister Cassens erklärte bei einer Pressekonferenz, das für 32,4 Millionen ersteigerte Evangeliar Heinrichs des Löwen befinde sich in einem Zustand, der auch nach der Restaurierung „nur äußerst selten Ausstellungen zuläßt".

Nicht wenige Stimmen meinten seinerzeit, es werde nicht lange dauern, bis man höre, daß das Werk zuallererst einmal aus restauratorischen Gründen auseinandergenommen werden müsse – anders ist nämlich die teure, bei einigem Geschick jedoch gewinnversprechende Faksimilierung nicht zu bewerkstelligen. Und wie der Zufall so will: Cassens wußte zu berichten, man habe Schäden am Einband festgestellt, auch sei die Bindung der einzelnen Lagen nicht fest genug, so daß die Farbe durch Reibung abblättern könne. Deshalb sei es das Beste, die wertvolle Handschrift ganz auseinanderzunehmen und neu zusammenzufügen.

Trotzdem ist schon eine Ausstellungstournee geplant. Braunschweig wird im nächsten Jahr den Anfang machen. Dann kommen – allerdings jeweils in Jahresabständen – die Miteigentümer in Berlin (Preußischer Kulturbesitz), München (Freistaat Bayern) und Bonn (Bundesregierung) an die Reihe. Doch auch die Getty-Stiftung im kalifornischen Malibu soll einmal bedacht werden. Weil sie in London zu Gunsten Niedersachsens auf den Kauf verzichtet habe, deutete der Minister an. Auch weil von dort andere Manuskripte ausgeliehen würden.

Da warf irgendwer die unqualifizierte Bemerkung in die Debatte, Malibu sei wohl auch dran, weil die Getty-Leute über das Geld verfügten, um durch den Ankauf von teuren Doubletten aus Wolfenbüttels Archiven die Finanzierungslücke für das Evangeliar zu schließen. Aber solchen Lästereien ist nie zu trauen. Das zeigt schließlich das Evangeliar beispielhaft.

Auf der Grenze zweier Kulturen: Wiedereröffnung des Historischen Museums im elsässischen Hagenau

Ein Traum von glorreichen Zeiten

Hagenau, die Stadt im nördlichen Elsaß, wurde kurz und klein gemacht. Der „Heilige Forst", der dicht, dunkel und abweisend die Stadt umschließt, ließ keinen Ton nach draußen dringen. Hagenau war einmal eine Stadt mit 54 Toren und Türmen. Sie war eine – wie man zu sagen pflegte – Perle des Reiches. Sie wurde groß unter Friedrich Barbarossa. Marktrecht, Stadtrecht, Kirchengründungen. Er baute eine Kaiserpfalz. 50 Jahre lang wurden dort die Reichskleinodien aufbewahrt.

Dichter und Sänger kamen von dort: Heinrich der Glichesaere, der um 1185 den „Reinhart Fuchs" schrieb, und Reinmar der Alte, ein Meister des klassischen Minnesanges. Seine Angebetete ließ sich besingen, aber nicht bezwingen, und das nur mit Abstand. „Sô wol dir, wip, wie rein ein nam": Frau, welch reines Wort! Gottfried von Straßburg gefiel das sehr, er nannte Reinmar die „Nachtigall von Hagenau". Walther von der Vogelweide war sein Schüler, später freilich sein höhnischer Kritiker. Außerdem beherbergte die Stadt eine Reihe bedeutender Bildhauer und (seit dem 15. Jahrhundert) viele namhafte Drucker.

Aber dann kam der unselige 30jährige Krieg. Er brachte Hagenau um den Wohlstand. Aber noch nicht um sein Ansehen. Das nahm ihm erst Frankreich, die neue Schutzmacht des Elsaß, indem Ludwig XIV. jede Erinnerung an staufische Größe austilgte. Die Stadt wurde kurz und klein gemacht. Nur zwei Gotteshäuser widerstanden. Für die zusammengehauene Kaiserpfalz hatte man sich etwas besonderes einfallen lassen. Mit ihren Steinbrocken baute man am Rhein das Fort Louis, den Widersachern am anderen Ufer stets als Mahnung.

Hagenau heute, das ist ein französisches, aber irgendwie deutsch gebliebenes Städtchen im Departement Bas Rhin, an der Sprachgrenze vom Alemannischen zum Fränkischen. Im Schatten von Straßburg und im wörtlichen Schatten des Heiligen Forstes dämmert es so vor sich hin. Es träumt von ehemals glorreichen Zeiten.

Aber es träumt mit erstaunlichem Geschick. Hagenau besitzt ein Historisches Museum wie andere Städte eine Kathedrale. Zur Jahrhundertwende, also zu Kaisers Zeiten, erbaut, erhebt es sich in der Rue du Maréchal-Foch wie eine italienische Stadtburg der Renaissance. Es birgt, auf mehrere Stockwerke verteilt, eine Sammlung, die sich sehen lassen kann. Nicht zuletzt dank einer Präsentation, die als mustergültig zu bezeichnen ist.

Nach mehrjähriger, gründlicher Renovierung gerade wieder eröffnet, zeigt sie sich im besten Licht, auch im Keller. Gerade dort; denn man sagt den Fundstücken aus der Bronze- und Eisenzeit nach, es handele sich um die größte vollständige Sammlung in Europa. Die Vitrinen sind vollgestopft, ohne überladen zu wirken. Gegenstände des Alltags und Gegenstände eines schmückenden Bedürfnisses, wie sie die Eitelkeit des frühgeschichtlichen Menschen befriedigt haben: Teller und Krüge, Spiralen, Brustnadeln und Armbänder. Es werden die Handelsbewegungen zur Hallstattzeit dokumentiert, z. B. mit einem Bronzekrug aus Norditalien, dessen Entenschnabel der Jugendstil nicht schöner hätte gestalten können.

Dazwischen, in den Fußboden eingelassen, eine beleuchtete Glasplatte. Unwillkürlich macht man davor halt. Man schaut hinab wie in eine Grabkammer. Es ist auch eine Grabkammer. Man erkennt die Umrißzeichnung eines Toten, an den Handgelenken Armreifen, Schmuckreifen auch an den Knöcheln, zwei Nadeln über die Brust gekreuzt.

Im Erdgeschoß entfaltet sich die hohe Zeit des Mittelalters. Reste der Kaiserpfalz aus dem vor 20 Jahren endgültig gesprengten Fort Louis, Heiligenstandbilder und eine besonders schöne Predella aus dem 15. Jahrhundert. Im Obergeschoß dann sind die Zeugnisse eines aufstrebenden Bürgertums ausgebreitet, vom Statutenbuch der Stadt über Humanistendrucke bis hin zum Richtschwert und zu den Schlüsseln der Stadttore, groß wie Eisenhämmer.

Spätere Jahrhunderte sind mit ihren jeweiligen Fortschrittssymbolen vertreten: die Zopfperücke mit Blick auf Frankreich, die Technik mit Blick auf Deutschland. Ein veritables Automobil ist ausgestellt, ein luftiges, aber kräftiges Exemplar der Spezies „Maurer" aus dem Hause der Nürnberger Motorfahrzeuge-Fabrik „Union". Es ist das Dienstfahrzeug von Xaver Nessel, 30 Jahre lang Bürgermeister von Hagenau und Begründer des Historischen Museums.

Seitdem hat das Museum selbst Geschichte erlebt. Hagenau wurde Garnisonstadt. Erinnerungen aus der Dienstzeit: „Die Artillerie zu Fuß und Pferd ist stets des höchsten Ruhmes wert. Sie spricht ihr Wort mit dem Geschütz. Das klingt wie Donner, trifft wie Blitz." Getroffen wurde nebenan, zum Beispiel der Bahnhof: Fotodokument aus dem 2. Weltkrieg.

Die Provinz war noch nie eine Idylle. Aber es dürfte nicht viele Orte geben, wo das auf so schöne Weise beglaubigt wird wie in dem Historischen Museum von Hagenau.

WOLFGANG MINATY



Erinnerung an Hagenaus große Zeit vor dem Dreißigjährigen Krieg: Johannes der Täufer, 16. Jahrhundert, aus der Nikolauskirche FOTO: WERNER STRÄSSLER

37 Tonnen Stahl aus dem Nachlaß eines Kollegen – Londons Serpentine Gallery zeigt das Werk des Bildhauers Anthony Caro

In seinen Plastiken turnen die Kinder mit Vergnügen herum

Anthony Caro ist seit 20 Jahren ein Begriff für seine mit leichter Hand inszenierten Skulpturen aus schwerem Metall. In England hat der langjährige Lehrer an Londons Sankt Martins School of Art eine ganze Generation von Schülern beeinflußt. In Amerika zeigt sein Werk die gleiche Zugkraft wie das des berühmtesten britischen Meisters, Henry Moore, als dessen Assistent Caro seine Laufbahn begann. Museen, öffentliche Institutionen und private Sammler schätzen seine abstrakten Großskulpturen und auch die eigenwilligen Tisch-Bildwerke hoch.

In England ist zu seinem 60. Geburtstag jetzt erstmals zu besichtigen, was Caro in den letzten 15 Jahren überwiegend mit Stahl, ab und zu Bronze, etwas Blei und Holz konstruiert hat. 31 Arbeiten, darunter zwölf Großskulpturen, die eigens über den Atlantik kamen, sind jetzt in und um Londons idyllische Serpentine Gallery, einen graziösen Pavillon im üppigen Grün des Kensington Gardens, versammelt. Die auffallendste, in leuchtendem Sonnengelb angestrichen, ist die früheste und auch eine der überzeugendsten. Das „Sonnenfest" von 1969/70 besitzt die besten Caro-Qualitäten: Aus vorgefundenen Elementen – einem Tankverschluß, einem Propeller, einer zentralen Tischplatte aus Stahl und sich daraus hochstelzenden Halbkreisen – konstruiert er eine elegante, beschwingte Assemblage.

Die Zutaten zu dieser und anderen Arbeiten stammen aus dem Nachlaß des amerikanischen Bildhauers David Smith. Insgesamt 37 Tonnen an Stahlplatten, Röhren und Tankverschlüssen hat Caro 1965 nach dem Tode des bei einem Autounfall ums Leben gekommenen Künstlers erworben. Die jüngsten Skulpturen hingegen schweißte und kombinierte er aus dem Material von Riesenbojen, die er in den Docks von Portsmouth gefunden hat.

Massive Platten kippt der Künstler lässig gegeneinander und macht sich dabei einen Witz aus den Gesetzen der Schwerkraft. Metallgestänge verschraubt er zu einem Riesenspielzeug zusammen, in dem die kleinsten Besucher mit Freude herumzuturnen. Am nachhaltigsten von der Malerei der amerikanischen abstrakten Expressionisten beeinflußt, hat er seine früheren Arbeiten bunt bemalt.

Caro, dem bisher 2000 Skulpturen von der Hand gegangen sind, ist zweifellos ein Virtuose: Mühelos schwingen sich seine Großplastiken in den Umraum, spielen mit ihm, laden ihn mit Energie auf. Gerade diese Mühelosigkeit aber scheint er in der letzten Zeit auszuweichen. Seine jüngsten Arbeiten verzetteln sich in Kleinteiligkeit. Dabei verlieren sie ihren Schwung und ihre Prägnanz, ohne neue Dimensionen zu gewinnen.

Des Briten besondere Spezialität sind seine „Tablepieces", kleinformatige Skulpturen, die sich mit Vorliebe über eine Tischkante schwingen oder fallen lassen. In ihnen scheint der Künstler, von dem keine einzige Vorzeichnung existiert, seine Lust an der Linie freien Lauf zu lassen. Er hat das Metall zu Arabesken und Jugendstilschnörkeln gekurvt und läßt es als stählerne Kalligraphie gegen die Wand stehen. Er konstruiert gar ein halbwegs gegenständliches witziges Schreibstück. Doch auch hier sucht er den Ausweg aus der anscheinend reibungslosen Produktion. Seine neuesten Stücke aus Blei und Holz, die zur Zeit in einer Parallelschau der Londoner Gallery Kasmin gezeigt werden, hat er ineinandergedrückt und verbogen. Doch das Zerknautschen liegt ihm nicht: Caro, der Meister klarer Konstruktionen, sollte nach einem anderen Ausweg suchen. (Bis 28. Mai).

HEIDI BÜRKLIN

JOURNAL

P. Steinberg Bremer Generalmusikdirektor

dpa, **Bremen**

Der Dirigent Pinchas Steinberg ist zum neuen Generalmusikdirektor in Bremen bestimmt worden. Der Bremer Senator für Wissenschaft und Kunst, Horst-Werner Franke, entschied sich für Steinberg mit Zustimmung des Philharmonischen Staatsorchesters. Steinberg übernimmt seine neue Aufgabe mit Beginn der Spielzeit 1985/86.

Das Programm des Festivals zweier Welten

M. v. Z. **Spoleto**

Das „Festival zweier Welten" von Spoleto, das im Oktober 1985 in Melbourne zum Festival dreier Welten werden soll, beginnt am 28. Juni mit Richard Strauss' „Ariadne auf Naxos" und endet am 15. Juli mit Verdis „Requiem" vor dem Dom. Im Programm stehen außerdem die Opern „L'Ormindo" von Cavalli und „Der letzte Wilde" von Menotti. Außerdem findet ein „Tanz-Marathon" statt. Neben den gewohnten Mittagskonzerten soll diesmal auch der Film eine ungewohnte Hauptrolle spielen.

Nationales Filmfestival der „DDR" eröffnet

dpa, **Berlin**

Mit der Premiere des DEFA-Films „Erscheinen Pflicht" des Regisseurs Helmut Bziuba nach dem gleichnamigen Buch des Kinder- und Jugendautors Gerhard Holtz-Baumert ist das 3. Nationale Spielfilmfestival der „DDR" in Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) eröffnet worden. Im viertägigen Wettbewerbsprogramm werden neun DEFA-Produktionen gezeigt.

Irwin Shaw tot

AP, **Klosters**

Der amerikanische Schriftsteller Irwin Shaw ist am Mittwoch im Alter von 71 Jahren gestorben. Shaw, der seit den 60er Jahren einen Wohnsitz in Klosters hatte, war vor einer Woche mit Herzbeschwerden ins Krankenhaus gekommen. Irwin Shaw hat zahlreiche Bühnenstücke, Kurzgeschichten und Romane verfaßt. Zu Bestsellern wurde unter anderem der Roman „Die jungen Löwen".

Zweimal Heß made in Hollywood

M. v. SCHWARZKOPF, Cannes

Wer war „Alfred Horn"? Was geschah wirklich, als Rudolf Heß im Jahr 1941 zu seinem mysteriösen Flug nach England aufbrach? Ausgerechnet Hollywood will diese Fragen beantworten, denn Hollywood hat Rudolf Heß entdeckt. Im August dieses Jahres beginnen in England die Dreharbeiten zu einem Film mit dem Titel „The shadow of the woolf", der die abenteuerliche Geschichte des Englandfluges von Hitlers Stellvertreter und Vertrautem Rudolf Heß „nacherzählen" will.

„Das Thema lag spätestens seit den gefälschten Hitler-Tagebüchern im vergangenen Jahr in der Luft", erklärte der Produzent des Films, Robert Sadoff. Sein Film basiere aber nicht etwa auf dem „Stern"-Flop, sondern auf einem Roman von James Barwick. „Mich interessiert dabei vor allem, was oder wer Alfred Horn war. Nach seiner Gefangennahme nannte Heß sich Horn. Wir glauben, daß das Flugzeug, mit dem Heß nach England kam, von einem Piloten namens Alfred Horn geflogen wurde, der verschwand und dessen Namen Heß annahm. Was aber aus diesem Horn wurde, weiß niemand. Drehbuchautor Barwick aber räumt diesem geheimnisvollen Mann in seiner Version des Heß-Fluges eine bedeutende Rolle ein.

Gene Hackman, bekannt aus Filmen wie „The French connection" und „Reds", spielt Rudolf Heß. Christopher Walken, zuletzt in dem Gruselfilm „Dead zone" zu sehen, soll die Rolle des Horn übernehmen. Sadoffs Kommentar zu dem Projekt: „Natürlich wird auch unser Film nicht die letzten Schleier um das Geheimnis Heß lüften können. Aber wir wollen zeigen, wie es gewesen sein könnte."

Wildgänse in Berlin

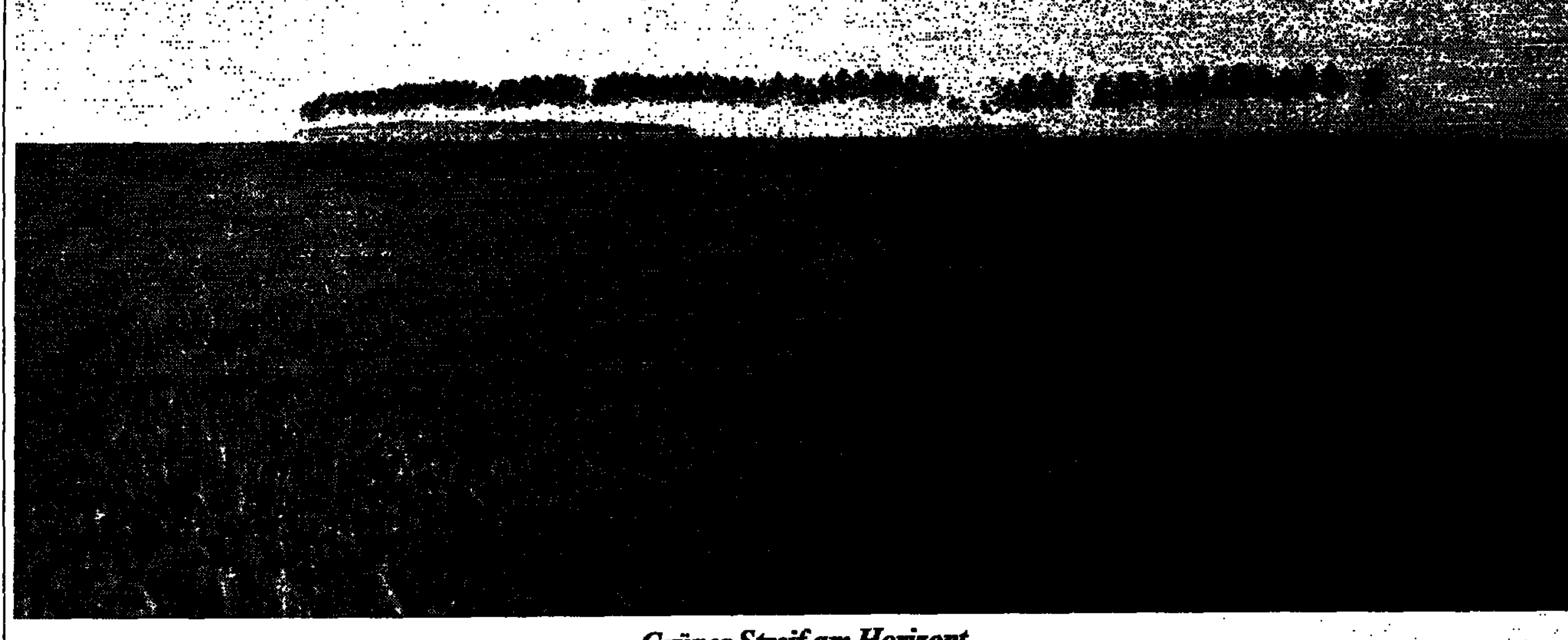
Und noch einmal Heß. Euan Lloyd, Produzent des Welterfolges „The wild geese" (Die Wildgänse), und Regisseur Peter Hunt, der bei mehreren James-Bond-Filmen mit von der Partie war, kommen Ende Juli nach Berlin, um dort mit den Dreharbeiten zu „Wild geese II" zu beginnen. Thema dieses Abenteuer-Spektakels ist die hypothetische Befreiung Rudolf Heß' aus dem Gefängnis von Spandau.

Richard Burton, der schon oft in Berlin gedreht hat, reist demnächst an die Spree, um den tollkühnen Anführer einer Gruppe moderner Söldner zu spielen. Englands großer alter Mann, Lord Laurence Olivier, übernimmt eine der Hauptrollen, und die aus Nicaragua stammende Barbara Carrera wird eine amerikanische Journalistin verkörpern, die in die geplante Heß-Entführung nolens volens hineingerät. Miß Carrera bedrohte im jüngsten Bond-Film mit Sean Connery als Fatima Blush den Helden abwechselnd mit Harpunen, Feuerwerfern und den erotischeren „Waffen einer Frau". Dieses Mal, versichert sie, seien ihre Absichten vor der Kamera friedlicherer Natur.

Ein modernes Märchen

Sechs Wochen wird das Film-Team in Berlin bleiben. Ob das Heß-Kidnapping im Film gelingt, darüber schweigt der Produzent. Sein Kommentar: „Es wird alles sehr realistisch wirken, aber dennoch wird der Zuschauer erkennen, daß wir ein modernes Abenteuermärchen erzählen und der Fall Heß nur der Aufhänger ist, um unsere Geschichte in Gang zu bringen."

Ob der inzwischen 90jährige Rudolf Heß diese beiden Filme, die munter Fakten und Fiktion aus seinem Leben mischen werden, je zu sehen bekommen wird, ist fraglich. Auf jeden Fall erheben beide Hollywood-Dramen made in England und Berlin keinen Anspruch darauf, die Wahrheit und nichts als die Wahrheit zu verkünden. Aber wer tut das schon?



Grüner Streif am Horizont

Verhindert die richtige Ernährung den Krebs?

US-Experten glauben, daß die Vitamine A und C schützen

JOCHEN AUMILLER, München

Dicke Frauen sind brustkrebsgefährdet. Mit dieser Nachricht sorgte William D. DeWys vom nationalen amerikanischen Krebsinstitut in Bethesda auf dem Jahreskongreß der klinischen Onkologen im kanadischen Toronto für Aufsehen. Vor der Presse bestätigte DeWys seine Hiobsbotschaft: „Ich bin mir zu 99 Prozent sicher. Die Unsicherheitsquote von einem Prozent versuchen wir derzeit mit einer Studie auszuschließen." Ziel dieser Untersuchung ist es zu beweisen, daß fettarm ernährte Frauen wesentlich seltener Brustkrebs bekommen als Frauen, die gerne und fettreich essen. In den USA macht der Fettanteil an den konsumierten Gesamtkalorien 40 Prozent aus.

Auf den Zusammenhang zwischen Brustkrebs und Fettverzehr sind Wissenschaftler durch Bevölkerungsstatistiken gekommen. Man fand heraus, daß in zahlreichen Ländern die Brustkrebshäufigkeit mit der Menge des Pro-Kopf-Konsums an Fett einhergeht. In Thailand beispielsweise liegt der Fettverzehr bei 20 Gramm pro Tag, die Häufigkeit des Brustkrebses bei 1 pro 100 000 Einwohnerinnen. Führend sind dagegen die Däninnen und Holländerinnen, die mit ihrer Nahrung 160 Gramm Fett täglich aufnehmen und mit 25 Brustkrebserkrankungen pro 100 000 Einwohner rechnen müssen. Die entsprechenden Zahlen für die Bundesrepublik Deutschland: 130 Gramm Fett täglich bei einer Häufung des Brustkrebses von 18 auf 100 000 Einwohner.

Nur Vermutungen

Der Fettgehalt der Nahrung stammt vornehmlich aus drei Quellen: Fleisch, Milchprodukten sowie Ölen und natürlich Fetten. Über den Auslösemechanismus gibt es heute nur Spekulationen. Am wahrscheinlichsten dürfte ein Einfluß des Fettkonsums, aber auch des Fettbestandes des Körpers auf den Hormonstoffwechsel, speziell auf die Östrogene, sein. Normalerweise sinkt der Östrogenspiegel der Frauen nach den Wechseljahren. DeWys: „Möglicherweise fällt bei den übergewichtigen Frauen der Östrogenspiegel nicht ab. Und wir wissen, daß diese Hormone die Brüste stimulieren." Wohlgemerkt, das sind reine Vermutungen. Es könnte letztlich eine ganz andere Ursache dahinterstecken.

Jedenfalls hat das nationale Krebsinstitut in den neuerschienenen Ernährungsrichtlinien als einen der Hauptpunkte stehen: „Essen Sie weniger fettreich."

Ebenso großen Wert legen die Krebsspezialisten auf eine Steigerung des Gemüse- und Früchteverbrauchs. Darin sind besonders die Vitamine A und C enthalten, denen schon seit einigen Jahren schützende Wirkung zugeschrieben wird, ohne daß dies bislang schlüssig nachgewiesen worden wäre. Um ihre Wirkung gegen Krebs zu belegen, sind inzwischen schon mehrere Untersuchungen begonnen worden. Diese Vitamine zusätzlich zur Nahrung in Form von Pillen einzunehmen, hält DeWys nach dem heutigen Kenntnisstand allerdings noch für überflüssig. Wer sich an eine ausgewogene, gemischte Kost gewöhnt hat, bedarf offenbar solcher Zusätze nicht.

Viel Obst und Gemüse

Als weitgehend gesichert gilt der Zusammenhang zwischen faserarmer Kost und Dickdarmkrebs, der seit einigen Jahren in allen zivilisierten Ländern zunimmt und inzwischen zu den häufigsten Krebsformen zählt. Wer sich ohnehin schon reichlich mit Gemüse und Früchten versorgt, meidet auch diese Gefahr.

Vor wenigen Tagen hat auch die amerikanische Herz-Gesellschaft in New York Empfehlungen zur Behandlung erhöhter Blutfettwerte vorgestellt. Die Kardiologen sind sich sicher, mit diätetischen Maßnahmen viele Personen mit erhöhtem Blut-Cholesterin erfolgreich behandeln zu können und damit die Risiken eines Herzinfarktes zu vermindern. Nur wenn die Diät nicht eingehalten wird oder bestimmte Typen von Fettstoffwechselstörungen vorliegen, sind auch heute noch Medikamente unentbehrlich.

Zunächst aber muß versucht werden, den Risikofaktor Hypercholesterinämie mit einer fettarmen Kost in den Griff zu bekommen. Der Präsident der amerikanischen Herz-Gesellschaft, Professor Antonio Gotto, Houston, forderte seine Landsleute auf, sich einem Bluttest auf bestimmte Fettbestandteile zu unterziehen. Allein in den USA haben 12 Millionen Einwohner stark erhöhte Blutfettwerte, sind also infarktgefährdet.

Das Fatale an diesem Risikofaktor: Lange Zeit spüren die Betroffenen davon nichts, bis es eines Tages zur Katastrophe kommt. Jetzt hat sich die wissenschaftliche Datenlage so verdichtet, daß die Gefahr erhöhter Blutfette wohl nicht mehr wegdiskutiert werden kann.

LEUTE HEUTE

Messner gab auf

Der Südtiroler **Reinhold Messner** ist erneut am 8167 Meter hohen Dhaulagiri im Himalaja-Gebirge gescheitert. Der Extrembergsteiger, der bereits zehn der weltweit 14 Achttausender bezwungen hat, mußte wegen schlechten Wetters und drohender Lawinengefahr den „Killer-Berg" aufgeben, erklärte das nepalesische Tourismusministerium in Kathmandu. Zum ersten Mal hatte Messner 1977 die Bezwingung des gefürchteten Achttausenders abbrechen müssen.

Der Broadway

Der „Vater" von Circus Roncalli, **Bernhard Paul** (Foto), will im kommenden Jahr den New Yorker Broadway mit einer nostalgischen Zirkus-Revue erobern. Eine Einladung hierzu hat Paul jetzt vom amerikanischen



„Revue-Zaren" **Irving Feld** erhalten. Feld, so hieß es, sei bei zwei Besuchen in Deutschland von der Traumwelt des Circus Roncalli derart begeistert gewesen, daß er Paul gebeten habe, auf Amerikas führender Theater-Meile eine eigene Zirkus-Revue zu inszenieren.

Zwerg im Berg

Die Mailänderin **Miriam Cavenago** ist mit sieben Jahren bereits eine erfahrene Alpinistin. Im September will sie mit ihren Eltern den ersten Achttausender in Angriff nehmen, den Manaslu im Himalaja-Gebirge. Erfahrung ist vorhanden: Mit drei Jahren erreichte sie mit ihrem Vater, einem 32jährigen Arzt, und ihrer 28jährigen Mutter den ersten Alpen-Gipfel.

Schnellverfahren

Drei im Schnellverfahren geschiedene englische Ehepaare waren unversehens wieder verheiratet. Familienrichter Sir **John Arnold** widerrief die Urteile, nachdem ihm bekannt geworden war, daß die Kontrahenten unter Eid falsche Aussagen gemacht hatten.

Goldsuchern gehen in Hemlo die Augen über

Größtes Vorkommen Nordamerikas in Kanada entdeckt

HANS J. BOCKER, Hemlo

Ein kleiner, verschlafener Ort namens Hemlo in der kanadischen Provinz Ontario ist für Goldsucher zum Mittelpunkt ihrer Sehnsüchte geworden. Dort ist Gold, das auch heute seine magische Anziehungskraft nicht verloren hat, in solchen Mengen gefunden worden, daß Geologen das Schlagwort von „Erzformationen des Hemlo-Typs" geprägt haben. Investoren spekulieren jetzt schon vom größten Goldfund, der je in Nordamerika gelungen ist.

Dabei wurde das Ganze mehr zufällig als planmäßig entdeckt. Verantwortlich dafür sind einige unentwegte, spleenige Einzelkämpfer, technisch unzureichend ausgerüstete Prospektoren. Mit ihren althergebrachten Schürfmethoden haben sie sich den hypermodernen Bergbautechnologien gegenüber als überlegen erwiesen, für die Kanada bekannt ist. Ein Triumph der Individualität über den beinahe feldmarschmäßigen Einsatz hochtechnisierter Ingenieursbataillone.

Schon in den vergangenen Jahren hatten diese Besessenen immer wieder Erfolg. Sie fanden Gold in Ontario, an zahlreichen Stellen der Provinzen Quebec, Neu-Schottland, Neu-Braunschweig, Britisch-Kolumbien und Saskatchewan. Doch verblaßt das alles angesichts der Golderzlager von Hemlo. Im Provinznest am Transkanada Highway, nahe der nordöstlichen Bucht des Oberen Sees in Ontario, brodelt es seither vor nie gekannter Aktivität.

120 Millionen Tonnen

Diese Entwicklung überraschte selbst Experten: Noch vor einem Jahr hieß es bei Lac Minerals, daß zwei Männer Erzreserven von 1,8 Millionen Tonnen lokalisiert hätten. Im Juli desselben Jahres beliefen sich die nachgewiesenen Mengen schon auf zehn Millionen Tonnen und im Dezember bereits auf 42 Millionen. Inzwischen ist man bei 120 Millionen Tonnen angelangt, und selbst die doppelte Menge und mehr würde keine Überraschung mehr auslösen. Experten erwarten, daß sich der Schürfabbau bis weit ins nächste Jahrtausend halten werde – bei einer Abraummenge von 10 000 Tonnen pro Tag.

Die Erzablagerungen sind vom „Straßen"- und nicht vom „Ader"-Typ und lassen sich daher relativ leicht in ihren Ausdehnungen erfassen. Ganz anders der „Ader-Typ", der sich in seiner Verästelung beinahe nur per Zufall lokalisieren läßt. Die durchschnittliche Goldkonzentration der Hemlo-Funde beträgt zwischen 0,2 und 0,3 Unzen pro Tonne. Das würde bei der erwähnten Fördermenge einer Jahresproduktion von 680 000 bis 900 000 Unzen entsprechen. Die breitesten Erzstraßen wurden bisher in rund 1 000 Meter unter der Oberfläche entdeckt. Die tiefste Bohrung liegt zur Zeit bei 1 660 Meter; man erwartet aber, daß sich darunter noch ganz andere Lager erstrecken.

Hektische Aktivitäten

Der Ausbau der Minen wird fieberhaft vorangetrieben. Noranda Mines will die Produktion im November aufnehmen und dafür 225 Millionen Dollar investieren. Lac Minerals und Teck Corporation entfalten ebenfalls hektische Aktivitäten in dem zur Zeit etwa 25 000 Hektar großen Hemlocamp.

Von der Hemlo-Saga beflügelt, haben sich inzwischen zahlreiche Prospektoren ihren Claim etwa 70 Kilometer südlich des neuen Dorados abgesteckt, wo Wissenschaftler weitere Lager vermuten. Die neuen Schürfungen freilich werden dort noch eine Weile auf sich warten lassen müssen, absorbiert doch der Hemlo-Boom einen Großteil der Arbeitskräfte und Investitionsgelder. Die kanadische Minenindustrie könnte zur Zeit kein zweites Hemlo verkraften.

Schon jetzt wächst die Goldproduktion des Landes bis '85 jährlich um wenigstens ein Drittel auf 2,6 Millionen Unzen, ehe Hemlo überhaupt erst auf vollen Touren läuft und die Jahresproduktion dann in Bereiche von 3,5 Millionen Unzen treiben dürfte. Das wiederum müßte ausreichen, Kanada einen dritten Platz in der Weltrangliste nach Südafrika und Rußland zu sichern.

Eine angenehme Lage für die Produzenten, zumal der Unzenpreis in US-Dollar festgeschrieben ist und somit vom Auf und Ab des kanadischen Dollars unberührt bleibt. Fällt andererseits der amerikanische Dollar, macht das auch nichts, weil der Kursverlust stets durch einen höheren Goldpreis wieder ausgeglichen wird. Ein sicheres Feld also für Anleger, zumal es sich mit Kanada um ein Land mit stabilen politischen Verhältnissen handelt. Erfahrene Broker haben sich längst auf die neue Lage eingestellt und empfehlen einen Anlagen-Mix, an dem alle schürfenden Großunternehmen beteiligt sind.

Europapokal: Viel Glück und Geld für Juventus

dpa/sid, Basel

355 Tage nach der 0:1-Niederlage im Fußball-Europacup der Landesmeister gegen den Hamburger SV in Athen haben die Millionen-Stars von Juventus Turin am Mittwochabend in Basel die Schmach endgültig getilgt: Vor 50 000 italienischen Fans im mit 60 000 Zuschauern ausverkauften St.-Jakob-Stadion gewannen die Italiener das Finale der Pokalsieger glücklich mit 2:1 (2:1) gegen den FC Porto. Die Brutto-Einnahme aus Werbung und Fernseh-Honorar betrug fast drei Milionen Mark. Mit diesem Erfolg krönte Juventus mit seinen fünf Weltmeistern (Gentile, Cabrini, Scirea, Tardelli und Rossi) und den ausländischen Stars Platini und Boniek, der das entscheidende Tor erzielte, die diesjährige Saison. Finanziell kamen die Stars auch auf ihre Kosten: 250 000 Mark an Sonderprämien dürfen sie kassieren. Der Sieg im Europapokal-Finale wurde wie schon der Meistertitel mit 125 000 Mark honoriert. Turin stand im Finale das Glück zur Seite. Beim Siegtreffer half Portos Torwart Ze Beto nach, der sich beim Herauslaufen verschätzte. Das 1:0 von Vignola (13.) konnte Sousa (29.) ausgleichen.

Schatzschneider will weg

Hamburg (dpa) – Für 1,2 Millionen Mark will der Fußball-Bundesligaklub Hamburger SV seinen Mittelstürmer Dieter Schatzschneider, der noch einen Vertrag bis 1985 besitzt, abgeben. Interesse an Schatzschneider, der von Hamburg weg will, haben Schalke 04, Köln, München und Dortmund.

Finalrunde erreicht

Orléans (dpa) – Die deutsche Basketball-Nationalmannschaft hat die Endrunde des Qualifikationsturniers für die Olympischen Spiele erreicht. In Orléans besiegte sie Belgien 78:64. Detlef Schrempf war mit 27 Punkten der überragende Spieler.

Maradona gesperrt

Madrid (sid) – Sechs Spieler des FC Barcelona und von Atletico Bilbao sind für drei Monate gesperrt worden. Diego Maradona hatte nach dem Schluß des spanischen Fußball-Pokalfinales (1:0 für Bilbao) eine Schlägerei angezettelt, die zu Ausschreitungen unter den Zuschauern führte. Er wurde ebenso milde bestraft wie Migueli, Clos (Barcelona), Goicoechea, Sarabia und De Andres (Bilbao).

Honved ist Meister

Budapest (sid) – Honved Budapest sicherte sich bereits drei Spieltage vor Saisonende die ungarische Fußball-Meisterschaft mit einem 2:0-Sieg über Csepel Budapest. Es ist der siebte Titel für Honved, der erste seit 1980.

Schneller Mönckemeyer

Koblenz (sid) – Uwe Mönckemeyer aus Wattenscheid lief in Koblenz bei der ersten Olympia-Ausscheidung mit 13:27,05 Minuten über 5000 Meter eine Jahresweltbestzeit. Mönckemeyer gewann vor Christoph Herle (13:28,73) und Karl Fleschen (13:30,39). Die Kölnerin Brigitte Kraus gewann über 3000 m praktisch im Alleingang in 8:48,38 Minuten.

Hanika, Kohde weiter

Berlin (dpa) – Sylvia Hanika und Claudia Kohde haben in Berlin das Achtelfinale der Internationalen Tennis-Meisterschaften von Deutschland erreicht. Hanika besiegte die Australierin Anne Minter 6:2, 6:2, Kohde Petra Keppeler aus München 6:0, 6:4. Ausgeschieden ist die Stuttgarterin Isabel Cueto nach 1:6, 7:6, 3:6 gegen Catherine Tanvier (Frankreich).

Kugelstoß über 21 Meter

Berlin (dpa) – Kugelstoß-Weltrekordlerin Ilona Briesenik erreichte bei einem Sportfest in Ost-Berlin 21,41 Meter. Sie kam damit in ihrem fünften Wettkampf dieser Saison zum fünften Mal über die 21-Meter-Marke.

Sundström ausgeschieden

Rom (sid) – Der Schwede Henrik Sundström, Finalist der Internationalen Tennis-Meisterschaften von Deutschland, ist bei den italienischen Titelkämpfen in Rom in der zweiten Runde ausgeschieden. Er unterlag Diego Perez (Uruguay) mit 5:7, 6:4, 0:6.

Dänemark verlor 0:1

Prag (sid) – Dänemarks Fußball-Nationalmannschaft verlor ihren letzten Test vor der Europameisterschaft in Frankreich, bei der sie am 12. Juni das Eröffnungsspiel gegen Frankreich bestreitet. Sie unterlag in Prag der CSSR mit 0:1.

Gewinnzahlen

Mittwochslotto: 3, 16, 20, 26, 28, 37, Zusatzzahl: 25. – Spiel 77: 5 8 4 5 1 1 3. (ohne Gewähr)

ZU GUTER LETZT

Die amerikanischen Telefonbuchverleger haben das Branchen-Telefonbuch „Gelbe Seiten" aus Hamburg mit dem „Gold Book Award" ausgezeichnet. Prämiert wurde unter anderem der Inhalt.

Ein Thriller für die Jury

H. VOSS, London

Ein unerwarteter Spruch beendete jetzt in einem Südlondoner Gericht einen mehrtägigen Spionagethriller um den Tod eines britischen Geschäftsmannes in Moskau. Die Jury erklärte nach der amtlichen Untersuchung der Todesursache von Dennis Skinner (54), daß ein Tötungsdelikt vorliege – mit anderen Worten, der langjährige Moskauer Repräsentant der britischen Midlands Bank und des Computer-Unternehmens ICL wurde nach Ansicht der sechs Männer und zwei Frauen ermordet, wahrscheinlich vom KGB.

Der in zweiter Ehe mit einer Russin verheiratete Skinner war am 17. Juni vorigen Jahres mit zerschmetterten Gliedern unter dem Fenster seiner im zwölften Stockwerk eines Hochhauses gelegenen Wohnung gefunden worden. Im Laufe der mehrtägigen Verhandlung kam unter anderem heraus, daß Skinner regelmäßig das KGB mit Informationen versorgt, daß er die britische Botschaft vor einem „Spion in ihrer Mitte" gewarnt und Angst um sein Leben gehabt hatte.

Eine mit ihm befreundete, in Moskau lebende Engländerin berichtete im Zeugenstand, daß er ihr zwei Tage vor seinem Tod einen Zettel zugesteckt habe, in dem er sie bat, bei der Botschaft Schutz für ihn bei einer bevorstehenden Gartenparty anzufordern: „Ich glaube, ich werde auf dem Wege dorthin verhaftet werden ... ich werde nie lebend herauskommen."

Ein für Sicherheit zuständiger Botschaftsangehöriger, John Burnett, bestätigte Skinners KGB-Tätigkeit, bezweifelte aber, daß der Geschäftsmann vom sowjetischen Geheimdienst „kontrolliert" wurde. Auf die Frage, ob Skinner vom KGB möglicherweise Gefahr gedroht habe, antwortete er ausweichend: „Es ist eine gefährliche Organisation." Ein Pathologe erklärte, daß Skinners Leiche Verletzungen aufwies, die nicht von einem einzigen Fall herrühren konnten.

In ihrer Zusammenfassung für die Jury hob die Gerichtsvorsitzende Mary McHugh hervor, daß es keinerlei Anzeichen dafür gebe, daß Skinner – wie in Moskau behauptet worden war – Selbstmord begangen habe, und bezeichnete die Umstände seines Todes als „eine Geschichte, bei der es einem kalt über den Rücken läuft". (SAD)

Geständnisse eines Helden zu „Krieg und Frieden"

HEINZ WEISSENBERGER, Paris

Group Captain Peter Townsend, der nach dem „Veto" der englischen Königin gegen seine Freundschaft mit Prinzessin Margaret ins Exil geschickt wurde, hat ein neues Buch über die Opfer der Atombombe von Nagasaki veröffentlicht, das in Frankreich die Debatte über ein altes Thema neu entfacht hat.

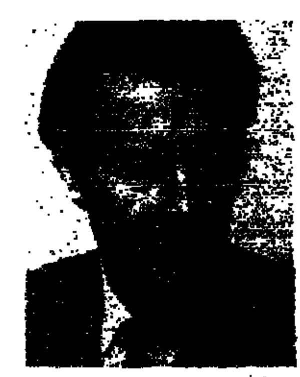
Der 69jährige Fliegerheld der „Luftschlacht von England" lebt seit 1970 auf einem Bauernhof in Saint-Léger-en-Yvelines, 50 Kilometer vor Paris, mit seiner belgischen Frau Marie-Luce und seinen drei Kindern. Sein neues Buch, „L'enfant de Nagasaki" (Das Kind von Nagasaki), veröffentlichte er in französischer Sprache im Pariser Verlag Lattes.

Das Buch erzählt die Geschichte des japanischen Jungen Sumiteru, der als blutjunger Briefträger am 9. August 1945 eines der fürchterlich verbrannten Opfer der Atombombe wurde, die Captain Tibbets auf Nagasaki abwarf. 70 000 Menschen kamen in Nagasaki ums Leben, und 400 000 Japaner, die sogenannten „Hibakusha", leiden noch heute an den Folgen der Verletzungen oder radioaktiver Verseuchung durch die Bomben von Hiroshima und Nagasaki.

In einem langen Interview mit der Pariser Zeitung „Le Quotidien" erklärte Townsend, daß ihn bei den Recherchen für sein Buch und beim Schreiben die Frage des Pazifismus stark beschäftigt habe. „Ist Pazifismus gleich Friedensliebe? Wenn ja, bin ich Pazifist", sagte er. „Doch Frieden um jeden Preis, das ist eine ganz andere, sehr schwer wiegende Frage."

„Frieden zu machen, indem man seine Bindungen an seine Zivilisation, an seine Prinzipien aufgibt – nein, so weit gehe ich nicht. Man muß diese verteidigen. Dies müßte in unserer Epoche möglich sein ohne einen Atomkrieg", sagte Group Captain Townsend.

Der hochdekorierte Jagdflieger gestand etwas, was er bisher niemandem anvertraut habe: „Ich war im Herzen nie Militär. Was mich bewog, 1933 in die RAF einzutreten, war meine Passion für die Fliegerei. Ich sah den Krieg mit einem Gefühl des Abscheus heraufziehen: Er widersprach dem Ideal der Fliegerei. Ich stellte übrigens dieses Gefühl des Abscheus vor dem Krieg auch bei einer Reihe von deutschen Fliegern fest, die meine Gegner waren." Er gibt jedoch zu, daß er an der Stelle des amerikanischen Piloten Oberst Tibbets, „gleichgültig, in welche Gewis-



Schrieb bereits mehrere Bücher über Kinder als Kriegsopfer: Peter Townsend

sensbisse mich das gestürzt hätte", dem Befehl gehorcht und die Atombombe abgeworfen hätte.

Der in Burma geborene Group Captain, der nach der Trennung von Prinzessin Margaret 1953 als Militärattaché nach Brüssel geschickt wurde, hat bereits mehrere Bücher über Kinder als Kriegsopfer geschrieben, das vorletzte über die Kinder unter den „Boat People", die aus Vietnam über das Meer zu flüchten versuchten.

Townsend erzählt, die Tatsache, daß Großbritannien wie Japan ein Inselland ist, habe ihn bei der Wahl des Themas für sein neues Buch stark beeinflußt. „Außerdem haben die Bombardierungen durch die V1 und V2 bei mir einen starken Eindruck hinterlassen. Ich vergesse nie, wie 1944 eine V1 nur 500 Meter neben meinem Haus in Kent niederging."

„Der Slogan der japanischen Militärs 'Wir ergeben uns nicht, lieber sterben 100 Millionen gemeinsam' erinnert an die Worte Churchills, der das englische Volk aufrief, 'am Strand, in den Hügeln, in den Straßen' zu kämpfen und zu widerstehen.' Doch der ritterliche Ehrenkodex, der in England wie in anderen Ländern besteht, wäre im Fall einer Atombombe nicht so weit ausgelegt worden wie bei den Samurais, bei denen er bis zum Harakiri geht. Ich glaube, die Engländer wären intelligent genug gewesen, sich nach der ersten Atombombe zu ergeben." (SAD)

15. INTERNATIONALE LUFTFAHRT-AUSSTELLUNG HANNOVER



EUROPÄISCHE ZUSAMMENARBEIT IN DER LUFT- UND RAUMFAHRT

Man denkt an Wettbewerb und nicht mehr ans Prestige

Von JOACHIM SCHAUFUSS

Die französische Luft- und Raumfahrtindustrie setzt in verstärktem Maße auf die europäische Zusammenarbeit. Vor allem mit der Bundesrepublik, mit der diese Zusammenarbeit auf Unternehmens- wie Regierungsebene bereits weit fortgeschritten ist, will sie eine Reihe neuer Projekte verwirklichen. Nicht zuletzt aus diesem Grunde ist Frankreich auf der 15. Internationalen Luftfahrt-Ausstellung (ILA), die vom 19. bis 27. Mai in Hannover-Langenhagen stattfindet, stark vertreten.

Bei den deutschen Partnern und Kunden stehen die französischen Leistungen in hohem Ansehen. Frankreich verfügt in der Aeronautik über eine lange Tradition und große Erfahrungen. Vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg hat sich seine Luft- und Raumfahrtindustrie auch dank der substantiellen Förderung durch den Staat einen technologischen Stand erarbeitet, der in verschiedenen Bereichen sogar den amerikanischen übertrifft.

Dies gilt insbesondere für den Bereich der Raketen und Militärflugzeuge. Aber auch die Caravelle galt in den fünfziger Jahren als das beste Verkehrsflugzeug ihrer Größenordnung. Das dann in den sechziger Jahren zusammen mit Großbritannien entwickelte Überschallflugzeug Concorde ist noch heute als technische Glanzleistung zu bewerten. Die Concorde war allerdings den Marktbedürfnissen weit vorausgeeilt und wurde nach der Ölpreishausse wegen ihres hohen Treibstoffverbrauchs zu teuer. So mußte ihre Produktion eingestellt werden.

Gelernt aus Fehlern bei Concorde und Caravelle

Damals dachte man in Frankreich eher an den technologischen als an den kommerziellen Erfolg. Außerdem spielte das nationale Prestige eine große Rolle. Dies galt für die Concorde und bei der zunächst gut verkauften Caravelle wurde versäumt, sie nach amerikanischem Vorbild zu einer abgerundeten, den Käuferwünschen entsprechenden Familie auszubauen.

Aus diesen Fehlern hat Frankreich inzwischen die Konsequenzen gezogen. Das zusammen mit der Bundesrepublik, Großbritannien und Spanien Anfang der siebziger Jahre entwickelte Kurz- bis Mittelstreckenflugzeug Airbus ist international nicht nur technisch, sondern auch kommerziell voll wettbewerbsfähig. Angesichts des Verkaufserfolgs für die beiden ersten Modelle der Airbus-Familie A 300 und A 310 haben sich die vier Partnerstaaten kürzlich entschlossen, die A 320 zu enwikkeln, welche für eine gewisse Zeit in der Preis-Qualitätsrelation weltweit führend sein dürfte.

Nicht zuletzt aber kooperieren die beiden Länder in der Raumfahrt im Rahmen des Ariane-Programms. Nachdem vor zehn Jahren der gemeinsame Telekommunikationssatellit Symphonie, der nach wie vor problemlos funktioniert, in den Weltraum geschossen wurde, arbeitet man gegenwärtig an der Entwicklung der Direkt-Fernsehsatelliten TDF 1 und TV-Sat. Über weitere Kooperationsprogramme wird verhandelt.

Die bisherige Bilanz der französisch-deutschen Zusammenarbeit im aeronautischen Bereich bezeichnete Jacques Mitterrand gegenüber der WELT als „extrem positiv". Der derzeitige Präsident des Spitzenverbands der französischen Luft- und Raumfahrtindustrie (GIFAS) und frühere Aérospatiale-Chef gibt allerdings zu bedenken, daß sich die Industrien der beiden Länder mit diesen Ergebnissen nicht zufriedengeben dürften. Denn der harte internationale Wettbewerb und der lange Entwicklungszyklus für aeronautisches Material erfordern die Erhaltung eines kontinuierlichen Rhythmus in der Vorbereitung und Durchführung neuer Gemeinschaftsprogramme.

Insbesondere hält es der ehemalige General Mitterrand für notwendig, daß sich jetzt die Generalstabschefs der fünf europäischen Staaten auf eine gemeinsame Formel für das Kampfflugzeug der neunziger Jahre festlegen. Was speziell die französisch-deutsche Kooperation betrifft, so sollte sie sich seiner Ansicht nach vor allem auf die Raumfahrt, taktische Flugkörper der nächsten Generationen und auf das künftige Militärtransportflugzeug beziehen.

Im Unterschied zu den meisten anderen Industriezweigen hat Frankreich in der Aeronautik ein erheblich größeres Gewicht als die Bundesrepublik. Am Umsatz gemessen – 56 Mrd. Franc 1983 – ist die französische Luft- und Raumfahrtindustrie mehr als doppelt so groß. Sie besteht aus 160 Unternehmen, die insgesamt 114 000 Personen (September 1983) beschäftigen, davon die Hälfte hochqualifizierte Ingenieure und Techniker. Ihre überragende Bedeutung erklärte sich vor allem aus dem starken Rüstungsgeschäft, das 70 Prozent des Umsatzes ausmacht. Aus diesem Grunde sind die führenden Unternehmen dieser Industrie verstaatlicht.

Wohl auch aus strategischen Überlegungen verteilen sich die Werke dieser Industrie über ganz Frankreich mit gewissen Schwerpunkten in der Pariser Region, Toulouse, Bordeaux und Marseille sowie in zweiter Linie Nantes und Saint-Nazaiire. Die fünf größten Unternehmen sind Aérospatiale, Avions Marcel Dassault-Breguet Aviation, Snecma, Matra und Turbomeca. Im Raumfahrtsektor und für elektronisches Material besitzt Thomson-CFS große Bedeutung.

Am Umsatz dieser Industrie ist etwa zur Hälfte der Flugzeug- und Flugkörperbau beteiligt. In die andere Hälfte teilen sich die Triebwerkehersteller und die 130 Zuliefererunternehmen für Elektrotechnik, Navigation, Bordausrüstung, Waffensysteme usw., die gleichzeitig oft bedeutende Direktexporteure sind.

Wenn von dem technologischen Fortschritt der französischen Aeronautik ein großer Teil der übrigen Industrie profitiert, so liegt das vor allem an diesen Unternehmen, heißt es beim GIFAS.

Vor allem aber ist die Aeronautik für die französische Handelsbilanz sehr wichtig. Im letzten Jahr erreichte ihr Export 35 Mrd. Franc oder 63 Prozent des Umsatzes. Nach Abzug der aeronautischen Importe verblieb ein Aktivsaldo von 25 Mrd. Franc. In diesem Jahr dürfte die Bilanz allerdings weniger günstig ausfallen. Denn die Exportaufträge sind 1983 gegenüber dem Vorjahr um 46 Prozent auf 24 (44) Mrd. Franc zurückgegangen. Das war das schlechteste Ergebnis seit 1978.

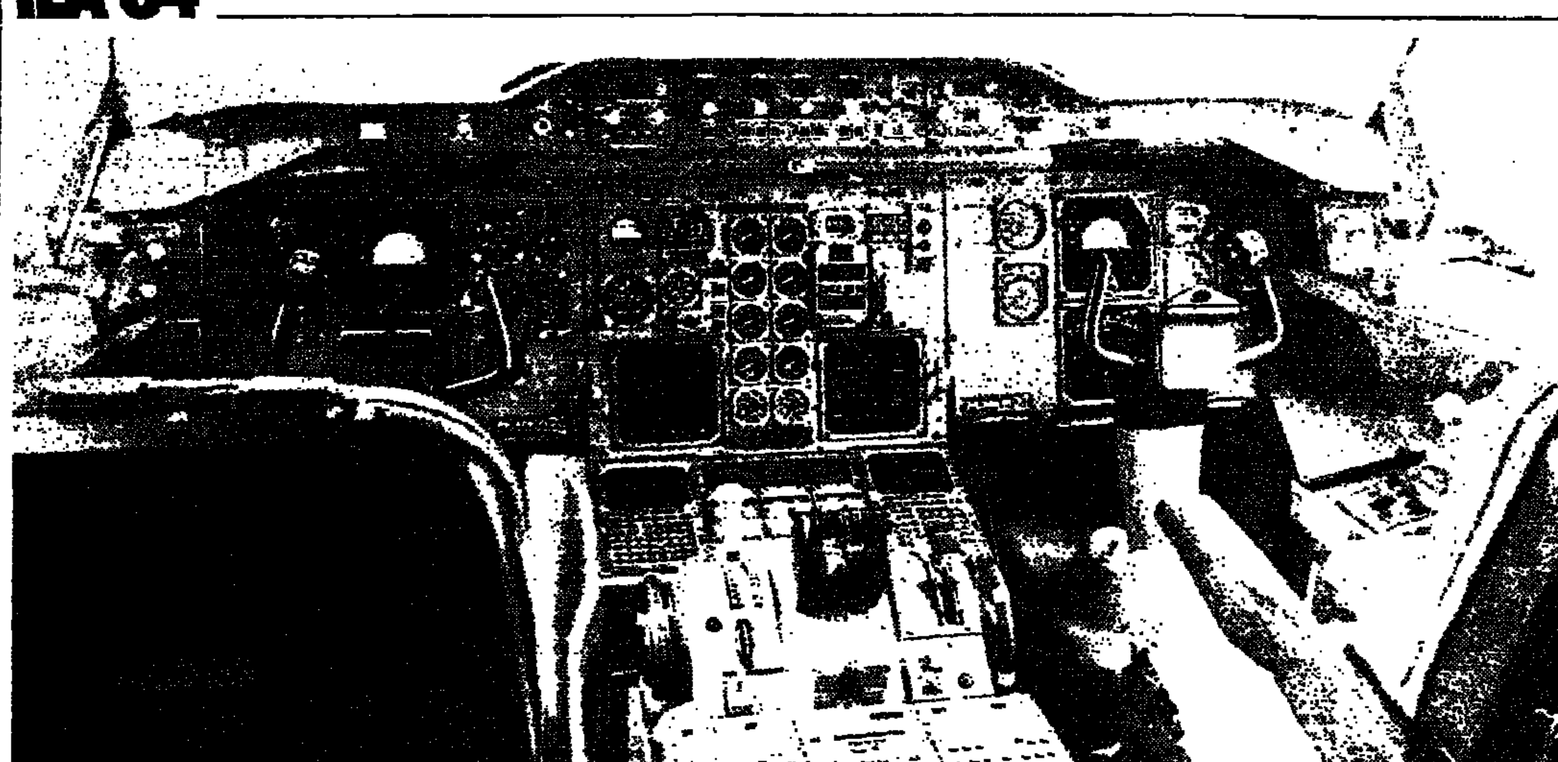
Bei der GIFAS erklärt man diesen Einbruch vor allem mit der Krise des internationalen Luftverkehrs und damit, daß zahlreiche Länder ihre Verteidigungsausgaben stark reduziert hatten. So ermäßigten sich insbesondere die Exportaufträge für taktische Flugkörper von 8913 auf bescheidene 794 Mill. Franc. Mehr als die Hälfte der Exportaufträge betrafen Zivil- und Militärflugzeuge. Der französische Anteil an den im Rahmen internationaler Kooperationsprojekte (Airbus usw.) eingegangenen Exportaufträge belief sich auf 5,36 Mrd. Franc oder 22,5 Prozent.

Hohe Investitionen in die Forschung

Inzwischen allerdings haben sich die Exportaussichten (für Lieferungen ab 1985) wieder verbessert. So erteilte kürzlich Saudi-Arabien Frankreich einen Großauftrag für Luftabwehrraketen. Im zivilen Bereich wird mit neuen Aufträgen für den Airbus gerechnet. Die an diesem Projekt beteiligte Aérospatiale erwartet, daß sich ihre gesamten Auftragseingänge aus dem Ausland, die 1983 auf 12 (16) Mrd. Franc zurückgegangen waren, dieses Jahr verdoppeln.

Um ihr technologisches Niveau zu halten und zu verbessern, investiert die französische Luft- und Raumfahrtindustrie – ähnlich der amerikanischen – etwa 20 Prozent ihres Umsatzes in der Forschung und Entwicklung. Laut GIFAS muß sie aber die Hälfte der Investitionen aus eigenen Mitteln investieren – die Amerikaner dagegen nur ein Viertel, wobei diese noch häufig in den Genuß günstigerer Kredite kämen.

Als Vorteil gegenüber den USA bewertet man bei der GIFAS die inzwischen sehr gut eingespielte europäische Zusammenarbeit. Das dadurch bedingte komplexe Entscheidungsverfahren möge zwar bei der Projektentwicklung etwas mehr Zeitaufwand erfordern. Technologisch und qualitativ seien Kooperationsprojekte aber meist den rein nationalen überlegen. Im übrigen aber ist Europa in der Aeronautik aus rein finanziellen Gründen auf eine enge Zusammenarbeit angewiesen.



Blick in das Cockpit eines Airbus, einem gelungen Beispiel europäischer Kooperation FOTO: MESSE AG/W. KREBS

MILITÄRISCHE KOOPERATION / Deutsche waren Geburtshelfer, später wurden sie gleichberechtigte Partner

Hier stimmt die Richtung der Familie

Von A. GRAF KAGENECK

Der Zweite Weltkrieg war kaum beendet, da begann in vielen Winkeln des geschlagenen deutschen Reiches bereits die Jagd der Sieger nach deutschen Forschern und Rüstungsspezialisten. Konnten sich Amerikaner und Engländer den Löwenanteil an diesem besonders begehrten Beutegut aus der Konkursmasse des 3. Reiches sichern, so fiel ein nicht unerheblicher Anteil immerhin auf Frankreich ab.

Deutsche Luftfahrt-Experten, Raketenbauer und Flugmotoren-Ingenieure arbeiteten ab Herbst 1945 in französischen Flugzeugwerken in Paris, Bordeaux und Toulouse. Ballistiker der Wehrmacht unter Professor Schardin beugten sich im elsässischen Saint-Louis über Pläne für künftige Pulver- und Flüssigkeitsgeschosse. Diplom-Ingenieur Ernst-Günther Friedrichs, Flugzeugbauer bei Junkers und Heinkel, entwarf von Kriegsende an bei Sud-Aviation in Paris die ersten französischen Düsenjäger mit. Man könnte die Reihe deutscher Geburtshelfer an der Wiege der französischen Nachkriegs-Militärindustrie lange fortsetzen. Sie alle haben, zusammen mit ihren französischen Bewachern, die im Handumdrehen zu Kollegen und Freunden wurden, die Grundlage gelegt zu einer Zusammenarbeit, die heute einen nirgendwo sonst auf der Welt zwischen zwei Staaten erreichten Grad erlangt hat. Einen Grad, der vertraglich seit 1963 abgesichert ist.

Die Zusammenarbeit hat sich längst einen guten Ruf in aller Welt erworben, und Deutsche und Franzosen rüsten in ständig größer werdendem Umfang nicht nur die Armeen der beiden Staaten, sondern auch die atlantischen Verbündeten aus. Sie tragen dazu bei, die bisherige Einbahnstraße Amerika-Europa im Rüstungsgeschäft allmählich zu einer Zweibahnstraße werden zu lassen oder zumindest Europa zunehmend von amerikanischen Lieferungen unabhängig zu machen.

Die Zusammenarbeit hat im Laufe der Jahre vielfältige Formen entwickelt. Sie besteht nicht nur im engen Kontakt zwischen den Fachministerien und militärischen Stäben beider Länder, sondern auch zwischen den führenden Industrien beiderseits des Rheins, wobei nur die Namen Aerospatiale, Euromissile, Creuzot-Loire, LMT oder Thomson-SCF auf französischer Seite, MBB, Krauss-Maffei, MTU oder Rheinmetall auf deutscher Seite zu nennen wären.

Überall arbeiten Arbeitsgruppen seit Jahren in engstem Einvernehmen miteinander. Von der „Pilotlösung" der ersten Jahre, bei der die eine oder andere nationale Firma die Führungsrolle übernahm, etwa beim Bau des deutsch-französischen Schul- und Nahkampfflugzeuges Alpha-Jet oder beim Transporter Transall, ist man inzwishen zu „Kooperations-" oder gar „Integrationslösungen" gelangt, wie im Fall von Euromissile, welche die Panzer- und Flugabwehr-Flugkörper Milan, Hot und Roland baut oder die im Falkland-Konflikt zur Berühmtheit gelangte Exocet, welche als MM 38 und 40 in der Bundesmarine Verwendung findet.

Alle Gemeinschafts-Projekte (es gibt deren 50 zur Zeit, von denen etwa die Hälfte noch auf dem Reißbrett schlummert) aber richten sich, so hat es sich im Laufe der Jahre nach manchem zähen Ringen eingefahren, nach vier „eisernen" Kriterien: dem politischen Willen der Regierungen zur Zusammenarbeit, dem gemeinsamen militärischen Bedarf, der Übereinstimmung der Terminkalender und dem Antrieb zur Zusammenarbeit auch auf industrieller Ebene. Wie wichtig die gemeinsame Beachtung dieser Kriterien sein kann, hat sich in dem unglücklichen Beispiel des Baus eines gemeinsamen Kampfpanzers der 90er Jahre gezeigt. Die Kriterien 1 und 4 waren in diesem so symbolträchtigen Fall vorhanden, die beiden anderen, militärischer Bedarf und Terminkalender, fehlten.

Glücklicherweise trifft dies für ein anderes Gemeinschaftsprojekt nicht weniger symbolträchtigen Charakters nicht zu. Beim Bau eines gemeinsamen Panzerabwehrhubschraubers für beide Streitkräfte stimmt die Richtung so vollständig, daß Bundeskanzler Kohl und Staatspräsident Mitterrand das fertige Abkommen vermutlich bei ihrem nächsten Gipfelgespräch in Paris Ende Mai unterzeichnen werden. Es geht um fast 300 Hubschrauber modernsten technischen Standes, und es geht um deren Ausrüstung mit einem in Europa entwickelten Nachtsichtgerät (Eurovisionic), das von einem bereits fertigen amerikanischen System (TADS/PNVS) unabhängig machen soll.

Daß die Richtung auch bei noch bedeutenderen Zukunftsprojekten stimmen soll, ist die heiße Hoffnung der Tausende von Technikern und Ingenieuren, die heute zu einer großen deutsch-französischen Familie zusammengewachsen sind. Da ist das Projekt für einen Abfangjäger der 90er Jahre, das wohl ehrgeizigste europäische Programm nach dem deutsch-britisch-italienischen „Tornado", ein Projekt, für das Marcel Dassault mit seiner „Mirage 2000/4000" schon erhebliche Vorarbeit geleistet hat und an dem auf jeden Fall die Briten beteiligt werden sollen.

Das ist eine ganze Serie von neuen Flugkörpern der 2. und 3. Generation in der Panzer- und Flugzeugbekämpfung, da ist die gemeinsam von Aerospatiale und MBB entwickelte Mach-2-Seezielrakete ANS, da sind die Nachfolge-Modelle für die Exocet, da sind Luft-Boden-Raketen mittlerer Reichweite ASMP für nukleare und konventionelle Sprengköpfe, da ist das FlaRak-System MFS/SA-90, welches einen aktiven Radar-Suchkopf von AEG-Telefunken tragen soll, da ist eine ganze Serie von Allwetter-Seezielraketen, deren super-sophistikierte Radarnasen auch kleinste Schiffe wie Schnellboote oder Klein-U-Boote auf 15 km Entfernung aufsuchen, stellen und vernichten sollen. Und da sind Kleinstflugzeuge aus Plastik, die, robotergesteuert, das feindliche Hinterland aufklären und ihre Ergebnisse über Bildfunk den heimischen Stäben melden sollen.

Sind den Phantasien der Ingenieure bei der Planung der Waffensysteme des 3. Jahrtausends keine Grenzen gesetzt, so geht nebenher die Verbesserung und Modernisierung bewährter Waffensysteme, die aus Kostenersparnisgründen länger als ursprünglich vorgesehen in den Streitkräften Dienst tun sollen. Das gilt für den 25 Jahre alten Transporter „Transall", dessen frisierte Version C 160/2 (verlängerter Aktionsradius) bereits in der französischen Luftwaffe fliegt, oder für das U-Boot-Überwachungsflugzeug „Atlantic", für das nach 20 Dienstjahren Dassault eine technologisch raffiniertere Version „Atlantic 2" entwickelt. Beide sind ehrwürdige Zeugen einer Kooperation, die in einem Jahr ihren 40. „unoffiziellen" Geburtstag feiern kann.

FRANKREICH IN DER INTERNATIONALEN ZUSAMMENARBEIT / Erfolg mit zielstrebigem Druck auf die anderen

Mit nationalem Rückhalt können die Franzosen bei ihren Partnern hoch pokern

Von KLAUS WÖHLT

Die Schwäche auf den Weltmärkten hat Frankreich spät erreicht: Die Exportzahlen für Luft- und Raumfahrtgerät, 1982 noch bei 44,38 Milliarden Franc, purzelten im letzten Jahr auf etwas mehr als die Hälfte, standen nur noch mit 23,83 Milliarden zu Buch. Trotz einer breiten Palette an Produkten und durch grenzüberschreitende Gemeinschaftsprogramme verteiltem Risiko drücken die französischen Firmen Sorgen. Ihre Kunden sind nicht flüssig, die Budgets der militärischen Auftraggeber zu angespannt, die Bilanzen der Fluggesellschaften und Aeroclubs zu trübe, als daß die Franzosen in größerem Umfang Aufträge hätten hereinholen können.

Trotzdem besteht zu tiefgreifendem Pessimismus wenig Anlaß. Immerhin stehen eine ganze Reihe neuer Kooperationsprogramme im Raum, sowohl im zivilen wie im militärischen Bereich. Und auch in der Raumfahrt bahnt sich einiges an: Die Gesellschaft französischen Rechts, Arianespace, an der französische Firmen mit etwa 57 Prozent beteiligt *sind, hat allein einen Auftragsbestand* von mehr als 6,5 Milliarden Franc in den Büchern. Sie wird in diesen Tagen mit dem ersten von ihr verantworteten Start der Europa-Rakete Ariane das erste Geld verdienen.

Zielstrebigkeit zahlte sich aus.

Damit zahlt sich die französische Zielstrebigkeit aus, die nicht nur in der Raumfahrt die Partner zu Entscheidungen drängte. Ohne massiven französischen Druck wäre auch der neue, „kleine" Airbus A 320 für 150 Passagiere sicher noch nicht in ein konkretes Entwicklungsstadium getreten. Auch bei den Plänen, einen deutsch-französischen Panzerabwehr-Hubschrauber der zweiten Ge*neration, den sogenannten* PAH 2, und das multinationale europäische Jagdflugzeug 90 zu bauen, sprechen die Franzosen ein gewichtiges Wort mit.

Sicher sind sie als Partner nicht immer bequem. Mangelndes Selbstbewußtsein kann man den Managern der großen Firmen sicher nicht nachsagen. So formulierte einer von ihnen seine Wunschvorstellungen über die Auftragnehmer-Organisation für den Jäger 90 etwa so: „Egal, wer das machen wird, Hauptsache, wir sind es." Ihre auch im Export erfolgreichen, *weil preiswerten Kampfflugzeuge der* Mirage-Baureihe geben zumindest den Verhandlungsführern der Avions Marcel Dassault – Breguet Aviation eine gute Ausgangsposition bei den kommenden Verhandlungen über die Aufteilung des Programms. Aber natürlich wollen die Firmen der vier Partner Großbritannien, Italien, Spanien und Bundesrepublik Deutschland ebenfalls an dem auf etwa 50 Milliarden Mark geschätzten Kuchen partizipieren. Frankreich jedenfalls wäre in diesem Ringen durchaus in der Lage, hoch zu pokern: Falls es nicht zu einer Einigung über gemeinsame taktische Forderungen oder über die Aufteilung der Bauanteile unter den Industrien der Partnerländer kommt, können die Franzosen sich jederzeit auf nationale Projekte zurückziehen.

Bislang haben französische Firmen fast allein den Bedarf der Armee de l'Air gedeckt und, gestützt auf diesen heimischen Markt, vor allem in Ländern der Dritten Welt zahlreiche Kunden gewinnen können. Bei einem gemeinsamen Mammut-Programm wie dem Jagdflugzeug 90 wären ihnen in dieser Richtung etwas die Hände gebunden. Zudem wird ein beträchtlicher Teil des Auftragsvolumens über die Grenzen abfließen.

Dagegen hat die Aerospatiale im Airbus-Programm den Fuß massiv in der Tür. Nicht umsonst liegt die Endmontage der beiden Muster A 300 und A 310 im südfranzösischen Toulouse, und bisher deutet alles darauf hin, daß auch der neue A 320 dort zusammengebaut wird. Frankreich hat zudem wenig dazu getan, um den Eindruck zu zerstreuen, der Airbus sei ein französisches Flugzeug. Französische Verkäufer aquirieren die Kunden, mit Bernard Lathiére steht ein überaus rühriger Franzose an der Spitze des multinationalen Konsortiums Airbus Industrie. Für die Technik dagegen ist, ebenso übrigens wie bei Arianespace, ein Deutscher verantwortlich.

Erstmals freilich wird ein Projekt aus der Airbus-Familie nicht von den Franzosen, sondern von deutscher Seite forciert: Die Lufthansa macht seit Jahren kein Hehl daraus, daß sie das Langstreckenmuster TA 11 favorisiert. Lathiére brachte immer wieder, auf diesen Typ angesprochen, den kleinen Markt als Gegenargument ein. Bayerns Ministerpräsident Franz Joseph Strauß, den deutschen Airbus-Partnern verbunden, hat jetzt deutlich gemacht, daß er einer beschleunigten Realisierung auch dieses Projektes das Wort redet. Freilich wird die Finanzierung den Regierungen, *die schon bisher die Entwicklung* der verschiedenen Airbus-Muster mit Milliarden-Beträgen förderten, nicht eben leichtfallen, auch wenn die früher von Lathiére gern beschworene Airbus-Familie auf dem Weltmarkt bessere Chancen hat, wenn sie noch wächst: Schließlich offeriert *auch der einzige wirkliche* Konkurrent, der amerikanische Branchen-Riese Boeing, eine Palette, die vom kleinen Kurzstrecken-Jet bis zum Langstrecken-Jumbo reicht.

Während die französische Industrie bei Großprojekten kaum noch ohne Partner auskommen kann – wobei sie gegen eine führende Rolle nichts einzuwenden hat – ist sie auf vielen Gebieten durchaus zu einem Alleingang in der Lage. Mit den Firmen Reims Aviation, Socata und Robin hat sie zum Beispiel die einzigen wirklich erfolgreichen europäischen Produzenten für Sport- und Reiseflugzeuge in ihren Reihen. Mit neuen Modellen, von denen einige erstmals auf der ILA '84 in Hannover präsentiert werden, haben sie sich eine gute Ausgangsposition gesichert, sobald die Konjunkturbelebung auch in diesem Bereich durchschlägt.

Einen stabilen Anteil am Welt*markt für Geschäftsreise-Jets hat* Dassault-Breguet mit der Falcon-Serie erobert. Zwar mußte die Produktion der kleineren Muster Falcon 10 und 20 wegen sinkender Nachfrage gedrosselt werden. Die dreistrahlige Falcon 50 dagegen ist gut eingeschlagen, und die neue Falcon 900 könnte sich ebenfalls einen guten Platz im Angebot der gehobenen Reise-Jets sichern.

Unangefochten ist die französische Position bei den Hubschraubern. Aerospatiale bietet eine breite Palette von Typen an, die sowohl zivil wie militärisch genutzt werden können und in großen Stückzahlen auf dem Weltmarkt ihre Abnehmer finden. Hier hat 1983 die Rezession nicht so *gegriffen wie in anderen Bereichen.* Immerhin erreichten die Hubschrauber-Exporte noch 7,2 Prozent der Gesamtausfuhren der französischen Luft- und Raumfahrtindustrie.

Nicht unterschätzt werden darf die Rolle der französischen Triebwerks*industrie.* SNECMA baut, gemeinsam mit dem amerikanischen Partner General Electric, das CFM-56, das, nach einigen Anlaufschwierigkeiten, jetzt seinen Markt gefunden zu haben scheint. Auch am V 2500, das in internationaler Kooperation entwickelt und gefertigt werden soll, arbeitet die französische *Firma* mit. Für sie gewinnt jedenfalls der zivile Markt zunehmend an Bedeutung, nachdem für viele Jahre ein Übergewicht an Militäraufträgen bestand. Immerhin laufen die Aufträge für die Triebwerke der verschiedenen Mirage-Muster weiter, und mit dem M 88 erarbeitet sich das Unternehmen moderne *Technologie, die zunächst dem Ver*suchsflugzeug ACX zugutekommt, aber, zumindest nach französischen Vorstellungen, auch dem europäischen Jagdflugzeug 90 Schub geben soll.

Stärker als SNECMA setzt Turbomeca auf internationale Kooperation. Die Triebwerke für Jaguar und Alpha Jet wurden mit deutschen und englischen Firmen gemeinsam gebaut. Dagegen entstanden die Motoren für die französische Hubschrauber-Familie im Alleingang, und auch künftige Projekte wie das TM 333 und das TM 319 sollen diesen Markt bedienen. Turbomeca profitiert dabei von der recht regen Nachfrage nach Helikoptern französischer Provenienz.

Von den 119 000 Beschäftigten in der französischen Luft- und Raumfahrtindustrie arbeiten allein 27 000 in den Ausrüstungs- und Avionik-Firmen. Dank der Technologie, die seinerzeit für das Überschall-Verkehrsflugzeug Concorde und die *Mirage-Kampfflugzeuge* erarbeitet wurde, hat sich dieser Zweig eine starke Position auch auf dem Weltmarkt erobert, mit einem Umsatz von etwa elf Milliarden Franc pro Jahr. Davon gingen 1982 immerhin zwei Drittel in den Export.

Moderne Systeme wie Laser-Kreisel oder Glasfaser-Kommunikation sind teilweise bis zur Serienreife entwickelt und sichern auch für die Zukunft eine stabile Auftragslage. Sie werden in die Programme der Zellen-Industrie wie A 320, Jagdflugzeug 90 und PAH 2 einfließen, von den *nationalen Projekten ganz zu schweigen.* Schon heute liefern die französischen Ausrüstungs- und Avionik-Firmen ein Viertel ihres Umsatzes für Programme, an denen die französische Industrie sonst nicht beteiligt ist. Ein beachtlicher Erfolg für eine Industrie, die sich jahrelang mit dem eigenen Inlandsmarkt zufriedengegeben hat.

Guter Name bei Lenkwaffen

Bei den Lenkwaffen – die französische Exocet hat bei bewaffneten Konflikten in den letzten Jahren durch ihre Trefferquote weltweit Aufsehen erregt – hat sich die französische Industrie, teilweise gemeinsam mit vor allem deutschen Partnern, einen guten Namen gemacht. Hot, Milan und Roland zum Beispiel, mit MBB gemeinsam entwickelt und gebaut, werden über die gemeinsame Vertriebsfirma Euromissile vermarktet, wobei das Kriegswaffengesetz des deutschen Partners gelegentlich ein Ver*kaufshindernis in Drittländern* bedeutet. Zwar ist auch Euromissile eine Gesellschaft französischen Rechts; die Bundesregierung hat jedoch den deutschen Firmen auch bei derartigen Vertriebskonstruktionen strenge Auflagen gemacht.

Insgesamt genießt die französische Industrie einen guten Ruf, leidet freilich, wie weltweit ihre Konkurrenten, noch unter den Folgen der Rezession. Selbst die französischen Streitkräfte haben ihre Aufträge infolge leergefegter Kassen zurückgehalten, und der zivile Markt hat sich bisher noch nicht von der Flaute erholt. Experten glauben jedoch ein Ende der Talfahrt absehen zu können. Für diesen Aufschwung jedenfalls sind die französischen Firmen gut gerüstet, sie haben auch in den letzten Jahren die Hände nicht in den Schoß gelegt. Mit einer breiten Palette von neuen Produkten moderner Technolgie sollte es ihnen nicht schwerfallen, dem erwarteten Aufschwung kräftige Umsatzsteigerungen abzugewinnen.

Veranstalter: Deutsche Messe- und Ausstellungs-AG Messegelände D-3000 Hannover 82
BDLI-Bundesverband der Deutschen Luftfahrt-, Raumfahrt- und Ausrüstungsindustrie e.V. Konstantinstraße 90 D-5300 Bonn 2

FLUGHAFEN HANNOVER HANOVER AIRPORT · HALLE A · EINGANG WEST · HOTEL · N · HALLE B · HALLE C · EINGANG OST · HANNOVER-CITY LANGENHAGEN AUTOBAHN · HALLE D · CHALETS · START- UND LANDEBAHN · RUNWAY · ZUROLLBAHN · TAXIWAY

ILA'84

An die 200 ausländische Firmen aus 15 Ländern, dazu 179 Firmen aus der Bundesrepublik Deutschland unterstreichen die Bedeutung der ILA für den Weltmarkt in der Luft- und Raumfahrt. Die ILA hat ihre Pforten vom 20. bis 27 Mai geöffnet.

VERKEHRSMINISTER FITERMAN / Paris hilft

„Echter Durchbruch beim letzten Rat"

WELT: Die französische Luft- und Raumfahrtindustrie erhält bedeutende Staatshilfen. Versucht die *Regierung, dadurch eher das nationale Prestige oder die Wirtschaft zu fördern?*

Fiterman: Wenn ein neues Projekt lanciert wird, ist es natürlich, daß der Staat, der übrigens Aktionär der wichtigsten französischen Aeronautik-Gesellschaften ist, seinen Teil an *den entsprechenden Risiken trägt.*

Aber er tut dies weder in größerem noch in geringerem Maße als andere mit Frankreich vergleichbare Länder.

Dies vorausgeschickt, ist klar, daß das Ziel der französischen Regierung



Verkehrsminister Fiterman

hinsichtlich der Entwicklung der Aeronautik ein industriell-wirtschaftliches ist. Natürlich verschafft jeder Erfolg auf diesem Sektor der Luft- und Raumfahrt ein gewisses Prestige, und ich glaube, daß es keine echte Industriepolitik ohne Ambition gibt. Aber die Ambition muß gleichgehen mit dem Realismus und der Strenge bei der Auswahl der Projekte.

WELT: Haben die Verkehrsminister der EG unter Ihrer Präsidentschaft Fortschritte erzielt?

Fiterman: Was den letzten Verkehrsministerrat der EG vom 10. Mai betrifft, so kann man von einem echten Durchbruch aus einer seit gut zehn Jahren blockierten Situation sprechen.

Die wichtigsten konkreten und positiven Entscheidungen betreffen die Herstellung einer echten EG-Politik in bezug auf die verkehrsmäßigen Infrastrukturen, die Verstärkung der Kooperation im Eisenbahnverkehr, die Straßensicherheit, den Straßen- und Luftverkehr.

WELT: Was hält die französische Regierung von der künftigen europäischen Aeronautik-Kooperation?

Fiterman: Wir glauben, daß diese Kooperation unter günstigen Vorzeichen steht, wie das A-320-Projekt zeigt. Mit dem A 310, den auch die Lufthansa bestellt hat, und in zwei Jahren mit der Langstreckenversion A 310-300 verfügt das europäische Airbus-Konsortium über ein erweitertes Angebot und neue Atouts, um seine Marktstellung zu verbessern. Natürlich darf man in seinen Anstrengungen nicht nachlassen. Aber wo der Wille zum Kampf besteht, ist der Erfolg nicht weit. Was mich betrifft, so bin ich zuversichtlich.

VERKEHRSMINISTER DOLLINGER / Mit System

„Mehr Wettbewerb in Europas Luftverkehr"

Von WERNER DÖLLINGER

Mehr als 25 Jahre nach Abschluß der *römischen Verträge* befaßt sich jetzt die Kommission der Europäischen Gemeinschaften erstmals mit dem Thema Luftverkehr. Das ist kein Zufall. Denn das bestehende System der bilateralen Abkommen und der Zusammenarbeit zwischen den



Verkehrminister Dollinger

Luftverkehrsunternehmen der einzelnen Länder hat sich – trotz immer *wieder zu hörender Kritik* – bisher weitgehend bewährt. Unter diesem System konnte immerhin weltweit der Ausbau leistungsfähiger Luftverkehrsgesellschaften und ausgedehnter Flugplätze vorangetrieben werden. Der erreichte Leistungsstand im Luftverkehr ist schließlich nichts anderes als das Ergebnis des bisher bestehenden Systems. Obwohl es an Ärger über zu hohe Flugtarife und angeblich nicht verbrauchergerechte Leistungen sicher nicht fehlt, hat niemand bisher ein besseres System vorschlagen können.

Es hat immer wieder Preissenkungen gegeben, in letzter Zeit hier und da recht spektakuläre. Vom Blickpunkt des Verbrauchers aus kann dies nur vorteilhaft sein. Dennoch muß sorgfältig in jedem einzelnen Fall geprüft werden, ob solche Preissenkungen nicht langfristig mit abnehmender Qualität der Leistung oder gar dem Zusammenbruch von Luftverkehrsunternehmen bezahlt werden müssen. Für den interregionalen Luftverkehr mit kleinen und mittelgroßen Flugzeugen wurde bereits das System liberalisiert. Jetzt geht es darum, für den Linienluftverkehr im innergemeinschaftlichen Raum stärker die Grundsätze des wettbewerbsfreundlichen EWG-Vertrages anzuwenden. Mögliche Auswirkungen auf Drittländer und deren Luftverkehrsunternehmen müssen dabei sorgfältig beachtet werden.

In diesem Kontext sehe ich auch die Beteiligung der Bundesrepublik Deutschland am europäischen Programm operationeller meteorologischer Satelliten Meteosat (MOP), an dem 15 europäische Staaten, u. a. auch Frankreich, Großbritannien, Italien und Spanien, teilnehmen. Dieses *Programm* ist ein entscheidender Schritt für den Aufbau eines meteorologischen Satellitensystems in Europa und eine weitere Verknüpfung der europäischen Wetterdienste.

AEROSPATIALE-CHEF MARTRE / Großes Lob

„Kooperation mit MBB ist exemplarisch"

WELT: Die ILA '84 steht im Zeichen der deutsch-französischen Zusammenarbeit, an welcher die Aérospatiale maßgeblich beteiligt ist. Welche Bilanz ziehen Sie aus den Ergebnissen der laufenden Kooperationsprogramme?

Martre: Die Kooperation zwischen Aérospatiale und MBB, unserem wichtigsten Partner, kann heute als exemplarisch für die übrige französisch-deutsche ja selbst für die europäische Zusammenarbeit angesehen werden.

Die größten Erfolge der europäischen Zusammenarbeit angesehen werden. Die größten Erfolge der europäischen Zusammenarbeit im aeronautischen Bereich heißen: Airbus, Ariane, taktische Flugkörper (Hot, Roland und Milan) welche im Rahmen der „Euromissile" gebaut werden; und die mit MBB produzierten Satelliten (TDF 1, TV-SAT, Spacebus usw.). Wir sind stolz darauf, daß dies die Frucht von dreißig Jahren guter industrieller Beziehungen ist.

WELT: Sehen Sie die Zukunft der europäischen Kooperation in der Aeronautik eher im bilateralen oder im multilateralen Bereich?

Martre: Man muß sich auf industriellem Gebiet vor Dogmen hüten. Worauf es ankommt ist die Synergie, das heißt, daß jeder europäische Partner in die Kooperation das Beste an seinen Kenntnissen einbringt, um das gemeinsame Gebäude zu errichten.

Wenn die französisch-deutsche Kooperation so exemplarisch ist und so große Ergebnisse gezeitigt hat, so kann sich durchaus eine erweiterte Zusammenarbeit insbesondere aus finanziellen Gründen als nützlich erweisen. Das haben das Airbus- und Ariane-Programm gezeigt.

Gleichwohl müssen sich Frankreich und die Bundesrepublik, wo immer das möglich ist, in bilateralen Programmen engagieren, wie zum Beispiel in der Entwicklung eines Kampfhubschraubers, der von MBB und Aérospatiale gebaut werden wird.

WELT: Welches Verhältnis sollte gegenüber den USA angestrebt werden? Kann Europa auch in der Raumfahrt eigenständig werden?

Martre: In der Aeronautik, in der Raumfahrt und bei der Bewaffnung gibt es einen natürlichen europäischen Verbund. Selbst wenn die nationale Dimension heute zu klein ist – vor allem was die Finanzierung der Programme betrifft – so ist doch die industrielle und technische Dimension Europas ausreichend.

Wir stehen in dieser Beziehung an der Spitze in der Welt: Airbus Industrie ist auf dem gleichen Niveau wie Boeing, die Hubschrauber der Aérospatiale oder der MBB sind ebenso gut und teilweise sogar besser als die von Bell oder Sikorsky, unsere Exocet und unsere Roland stehen in nichts Harpoon oder Chapparal nach. Aber das alles kostet natürlich sehr viel Geld. Deshalb muß man eines Tages darüber nachdenken, unter welchen Bedingungen mit den Vereinigten Staaten insbesondere in der Raumfahrt eine Kooperation herbeigeführt werden kann. (DW.)

CNES / Mit der Ariane auf dem Kurs zur Unabhängigkeit von den Amerikanern

Gespannt auf den „Spot"

Als hervorragendes Beispiel für eine in Frankreich geglückte Symbiose zwischen Wissenschaft und Industrie kann das Centre National d'Etudes Spatiales (CNES) gelten. Über seine ursprüngliche Bezeichnung „Nationales Raumforschungszentrum" ist es inzwischen weit hinausgewachsen. Die internationalen Aktivitäten im Rahmen von bilateralen und multilateralen Kooperationsabkommen bestreiten gegenwärtig etwa die Hälfte aller CNES-Aktivitäten. Der Zusamenarbeit mit der Bundesrepublik kommt dabei besondere Bedeutung zu. Das der breiten Öffentlichkeit bekannteste europäische Programm unter der Federführung des CNES heißt Ariane.

Das CNES ist ein „öffentliches Institut mit industriellem und kommerziellem Charakter". Es wurde durch Gesetz vom 19. Dezember 1961 zur Vorbereitung und Durchführung einer nationalen französischen Raumfahrtpolitik gegründet. Seine erste Aufgabe bestand darin, Frankreich in die Lage zu versetzen, die für eine solche Politik notwendigen technischen Voraussetzungen zu schaffen. Innerhalb von 15 Jahren sollten 18 Satelliten von nationalen Trägerraketen des Typs „Diamant" gezündet werden. Dieses Programm wurde aber nur zum Teil (8 Raketen) durchgeführt.

An die Stelle der Diamant-Rakete ist inzwischen die „Ariane" getreten, die in europäischer Kooperation von der 1973 gegründeten Agence SpatialeEuropeenne (Ase oder Esa) entwickelt wurde. Der französische, von CNES bestrittene Anteil daran belief sich auf 62,5 Prozent. Die Ase hatte sich zum Ziele gesetzt, Europa im Bereich der Satellitenraketen von den USA unabhängig zu machen. Auf dem Wege dahin wurden bereits Fortschritte erzielt.

Seit September 1982 liegt die Produktion und kommerzielle Auswertung der Ariane in Händen der europäischen Gesellschaft „Arianespace". Sie plant jetzt etwa zehn Starts im Jahr, die ausschließlich von dem Raumfahrtzentrum Kourou in Französisch-Guyana aus erfolgen, welches von CNES verwaltet wird. Die Arianespace verfügt gegewärtig über Aufträge bis zum Jahre 1986. Die Satelliten werden auf nationaler oder multinationaler Ebene entwickelt und gefertigt.

Inzwischen ist auch die zweite Generation der europäischen Trägerraketen, die Ariane 2 und 3, operationsbereit geworden. Sie sollen Nutzlasten von 2200 bzw. 2585 kg auf eine elliptische Übergangsbahn schießen. Eine weitere neue Trägerrakete, die Ariane 4, deren Entwicklung Anfang 1982 beschlossen wurde, soll es sogar auf 4200 kg bringen. Beim CNES selbst hat man aber schon Prospektionsstudien für die folgende Generation (Ariane 5) eingeleitet.

Eine führende Position besitzt das Institut weltweit in der Entwicklung von Stratosphärenballons und in Europa bei den Satellitensimulatoren. Speziell mit der Bundesrepublik bestehen außer den europäischen Kooperationsvorhaben bilaterale Abkommen über die Entwicklung von gemeinsamen Fernsehsatelliten (tdf 1 und tv sat).

Finanziert wird das CNES hauptsächlich vom Industrie- und Forschungsministerium, welches ihm für dieses Jahr 3,63 Mrd. Franc bereitstellt. Wie stark die Exportorientierung des CNES inzwischen geworden ist, zeigt das Gewicht der bilateralen und europäischen Programme, auf die 11,35 und 39,91 Prozent aller diesjährigen Ausgaben entfallen. Demgegenüber beträgt der Anteil der nationalen Programme nur 20,66 Prozent, gegenüber noch 24,32 Prozent 1983. Die restlichen Anteile betreffen die laufenden, insbesondere die Personalkosten.

Die wichtigsten Forschungs- und Versuchszentren des CNES befindet sich in Toulouse. Dort werden 1200 Personen beschäftigt. Von Toulouse aus werden auch die im Erdumlauf befindlichen Satelliten überwacht. Speziell mit dem Ariane-Programm beschäftigt sich das Forschungszentrum des CNES in Evry bei Paris.

Große Hoffnungen setzt man beim CNES auf den in der Entwicklung befindlichen Satelliten „Spot", der in der Lage sein wird, präzise Bilder der Erdoberfläche von nur 10 bis 20 Quadratmetern zu liefern. In der kommerziellen Auswertung ist man bereits so weit fortgeschritten, daß sich selbst die Amerikaner (Landwirtschaft usw.) als Kunden angemeldet haben. Europa kann heute ebenso gute Satelliten bauen wie die USA, versichert man beim CNES der WELT.

Allerdings bleibt Europa hinsichtlich der Forschungs- und Entwicklungsaufgaben im Raumfahrtbereich noch erheblich hinter den Amerikanern zurück. Dafür würden dort pro Person 16 Mahlzeiten im Jahr aufgewendet, während die Europäer nur auf 5 Frühstücke verzichten, formulierte es kürzlich CNES-Präsident Hubert Curien.

JOACHIM SCHAUFUSS

MBB / Viele Gründe für erfolgreiche Zusammenarbeit

Zusammenarbeit ohne jede Beschränkung

Ökonomische, technologische, politische und soziologische Gründe zwingen die europäischen Staaten dazu, künftig noch näher zusammenzurücken.

Die deutsche Luft- und Raumfahrtindustrie – und hier vor allem Messerschmitt-Bölkow-Blohm (MBB) – können für sich in Anspruch nehmen, seit Kriegsende eine Vorreiterrolle auf dem Gebiet erfolgreicher deutsch-französischer Programmpartnerschaft zu spielen.

Die Erfahrungen hinsichtlich effizienter Organisationsformen, Know-how-Austausch, der Risikoverteilung, des Work-Sharing, der Finanzierungs- und Marketingstrategien sind für die anstehenden europäischen Gemeinschaftsentwicklungen – wie beispielswseise den Airbus A 320, den Panzerabwehr-Hubschrauber der 2. Generation (PAH-2), den „Jäger der neunziger Jahre", die Flugkörperwaffensysteme der dritten Generation sowie die europäischen Raumfahrtaktivitäten – von unschätzbarem Wert.

Die enge deutsch-französische Zusammenarbeit in der Luft- und Raumfahrt hatte ihren Ursprung bereits Anfang der 50er Jahre. Erste industrielle Kontakte wurden während des Aerosalons in Paris im Jahre 1955 geknüpft. Diese führten später zur Zusammenarbeit auf dem Flugkörpersektor. Die erste große Arbeitssitzung der Firmen Nord-Aviation und Bölkow fand am 16. Januar 1963 statt – praktisch zeitgleich mit dem Abschluß des deutsch-französischen Freundschaftsvertrages durch Staatspräsident Charles de Gaulle und Bundeskanzler Konrad Adenauer.

Die Vorarbeiten für die Nachfolge der damals eingesetzten Panzerabwehrflugkörper der ersten Generation begannen in Frankreich und in Deutschland bereits 1960. Ein weiteres Beispiel einer tragenden Säule der deutsch-französischen Kooperation ist die Airbus-Familie.

Neben diesen beiden großen Partnerschaftsunternehmungen gibt es als weitere bilaterale Produktentwicklungen auf dem Raumfahrtsektor die Europarakete ARIANE sowie jüngeren Datums die Kommunikationssatelliten, die künftig unter der deutsch-französischen Firma SPACEBUS vermarktet werden.

MBB ist bereit, künftig verstärkt auch auf tri-, quatro- oder quintolaterale Joint-ventures einzugehen. Trilateral werden bereits aufgrund eines Abkommens im vorigen Jahr Panzerabwehrflugkörpersysteme entwickelt – und zwar in der 1979 gegründeten EMDG (Euromissile Dynamics Group), bestehend aus den Firmen Aérospatiale, British Aerospace und Messerschmid-Bölkow-Blohm.

Die Zusammenarbeit in den letzten 25 Jahren hat viele ideologisch verschiedenartige Regierungen überdauert, hat trotz unterschiedlicher Wirtschaftssysteme und Unternehmensverfassungen funktioniert. Es gibt positive Zeichen, daß dies auch in Zukunft der Fall sein wird. Die Industrie hofft, daß auf der bevorstehenden ILA weitere konkrete Schritte in die Zukunft der europäischen Zusammenarbeit auf dem Luft- und Raumfahrtsektor getan werden. M. M.

Thomson führte Frankreich bei Elektroniksystemen an die Weltspitze

Von DIETER THIERBACH

Die vielfältigen Aktivitäten der Thomson Gruppe, und hier speziell der Thomson-CSF, an der die staatliche Konzernholding mit etwas über 50 Prozent beteiligt ist, haben Frankreich zum drittgrößten Hersteller der Welt von Elektroniksystemen für Luftfahrt und Verteidigung werden lassen. Im Jahr 1983 betrug der Umsatz von Thomson allein auf diesem Sektor 15 000 Millionen FF; der Exportanteil stellt dabei einen gewichtigen Faktor dar. Heute ist der Konzern in 90 Ländern mit Handelsniederlassungen und Repräsentanten vertreten; zwei Drittel der Systeme für Luftfahrt und Verteidigung sind für ausländische Streitkräfte bestimmt.

Thomsons Aktivitäten auf elektronischem Sektor für Regierung und Industrie erstrecken sich auf zahlreiche Gebieten: Luftverteidigung, Boden-Luft-Waffensysteme, Systeme für Marine und Unterwasser-Anwendungen, militärische Kommunikation, Überwachung des Luftverkehrs, Ausrüstung von taktischen und strategischen Stützpunkten mit der dazugehörigen Software, Simulatoren und Systeme zu Trainingszwecken.

Die Thomson-CSF produziert den Cyrano IV Radar für die Mirage F1, rüstet die Super Etendard und den Jaguar aus, in Otomat, Kormoran und Ariel sind die Produkte zu finden. Zwei Multifunktions-Doppler-Radarsysteme für die Mirage 2000 wurden komplett entwickelt und gefertigt.

Und was die Überwachung des nationalen Luftraumes, von Industrie- und Militärstützpunkten, Einheiten und Schiffen angeht..., Thomson-CSF ist einer der führenden Hersteller von Luftverkehrkontrollsystemen in der Welt; die komplette Flughafenelektronik wird von ihnen erstellt. Bis heute hat Thomson-CSF 535 ILS (*Instrument Landung System*) an 75 verschiedene Länder verkauft. Der jüngste Vertrag wurde mit der Civil Aviation Authority in Großbritannien abgeschlossen; fünf Flughäfen, inclusive Heathrow, werden mit der Thomson Electronic bestückt. Dänemark, die Schweiz, Abu Dhabi, Ägypten, China, Australien und Indonesien lassen sich von Thomson-CSF ihr nationales System installieren; Brasilien erweitert mit französischer Hilfe in einer vierten Stufe die Infrastruktur seines Luftfahrtsektors.

Im Zeitraum von nur zehn Jahren hat der Elektronikanteil – wie in allen mit „high tech" beladenen Sparten – an den Kosten in Luftverteidigungssystemen erheblich zugenommen. Er stieg so z.B. in einem Kampfflugzeug von zehn Prozent auf 30 Prozent. Explosionsartig angestiegen ist die Zahl der Elektronikfunktionen pro Volumeneinheit: Von einer Flugzeuggeneration zur anderen beträgt der Multiplikationsfaktor 500; beim Flugzeugradar sogar 1000.

Wie in der Luftüberwachung muß auch ein Waffensystem zur Verteidigung bis zum höchten Grade automatisiert sein um sehr kurze Reaktionszeiten zu gewährleisten und maximale Leistungfähigkeit zu erreichen. Crotale und Shahine als Allwetter-Boden-Luft-Raketen und das Sabre 30-mm-Zwillingsgeschütz sind zwei Beispiele aus der Thomson-CSF Palette. Die Franzosen sind die einzigen Hersteller in der Welt, die kombinierte Allwetter-Raketensysteme mit einer Reichweite von über zehn Kilometern anbieten.

CISMA, eine Thomson-CSF-Tochter entwickelte „Tactic", das erste komplette Kommandosystem für automatische Manöver auf dem Gefechtsfeld. Das Herz dieses Systems stellt der Operationsraum dar, in dem die Freund/Feind Situation, der Stand der Truppenbewegungen und die Ziele über eine Fläche von 50 Quadratkilometern auf Bildschirmen und Plottern dargestellt werden.

Die Produktionsstätten in Pessac und Le Haillan, am Stadtrand von Bordeaux gelegen, wurden 1975 errichtet. Hier ist jetzt auch die Entwicklung angesiedelt, die zuvor im Großraum Paris konzentriert war. In Pessac werden Radargeräte für Kampfflugzeuge, zielansteuernde Raketenköpfe und die Raketenelektronik gefertigt. Das von einem riesigen Grüngürtel umgebene Werksgelände ist selbst aus der Entfernung leicht auszumachen: Ein mächtiger Betonturm für die Endabnahme der einsatzbereiten Radarausrüstungen überragt den ausgedehnten Industriekomplex.

In Le Haillan werden elektronische „head up"- und „head down"-Systeme für die kommerzielle und militärische Luftfahrt entwickelt und gebaut. Beide Produktionsstätten orientieren sich hauptsächlich am französischen Luftfahrtprogramm: Mirage 2000, Mirage F 1, Alpha Jet, Atlantic G2, sowie Airbus A 310, und auf dem Raketensektor: Kormoran, Otomat, AS 15 TT, Super 530 und Crotale.

Im Verlauf der vergangenen sieben Jahre sind Pessac und Le Haillan mit 170 Ingenieuren und höheren Angestellten aufgestockt worden. Dazu kamen 550 Techniker und qualifiziertes Personal, insgesamt wurden mehr als 1250 Arbeitsplätze im Umfeld von Bordeaux geschaffen. Bezeichnend ist das Durchschnittsalter aller Beschäftigten: es liegt unter 33 Jahren. Ein Besuch dieser Stätten spiegelt den hohen technologischen Standard auch in der verwendeten „hardware" wieder.

Zwei Arten von mikroelektronischer Technologie, welche exakt auf die Anwendungen zugeschnitten sind, kommen zum Tragen. Schaltkreise für Mikrowellen, sprich Dickfilm-Hybridschaltungen entstehen durch Leiterbahnätzung auf keramischen Substraten am laufenden Band in mehreren Reinräumen. Formen, Abmessungen und Halbleiteranforderungen entscheiden im Zusammenspiel über Abstimmung, Filterung, Mischung und Verstärkerfunktionen der Radarsender und -empfänger.

Desweiteren sorgen numerisch gesteuerte Automaten für automatisierte Abläufe: Ein Roboter stellt sämtliche benötigte Einzelkomponenten, egal ob IC, Widerstand oder Trimmpotentiometer zusammen, die im nächstfolgenden Schritt auf einer Leiterplatte untergebracht werden sollen; eine zweite Maschine installiert diese Bauteile dann in Windeseile auf der Epoxidharzplatte.

Stark zugenommen in den letzten Jahren hat im Luftfahrtbereich der Einsatz von Simulatoren; das elektronische Vorspielen falscher Tatsachen und die damit verbundene Vielfalt der Trainingsmöglichkeiten ist geradezu verblüffend. In einigen Punkten weist das „Fliegen am Boden" sogar Vorteile gegenüber den realen Flugphasen auf. Die Thomson-CSF hat bislang über 300 solcher Simulatoren gebaut; 30 Staaten haben 120 von ihnen geordert. Unterschiedliche Simulatortypen decken nahezu alle geforderten Anwendungen ab: in Flugsimulatoren für zivile und militärische Flugzeuge wird weltweit geübt. Die Anwendung von Waffensystemen bei Panzerfahrten und das Abfeuern von Munition aus Unterseebooten und Schiffen erfolgt aus dem mehr oder weniger „stillen Kämmerlein".

Der immer größer werdende Trainingsanteil am Simulator hat bei Thomson-CSF dazu geführt, die Anstrengungen im Hardware- und Software-Bereich zu verstärken, um die bodenständigen, in Mechanik und Elektronik hochkomplizierten Maschinenriesen in ihrer Wirkungsweise noch realistischer zu gestalten.

„System Amas 1990"

Die gegenwärtig in Frankreich und der Bundesrepublik parallel laufende Entwicklung für die Luftverteidigungssysteme der neunziger Jahre zu koordinieren, ist für Thomson CSF eine der wichtigsten Perspektiven für die Kooperation beider Länder. In Zusammenarbeit mit Aerospatiale hat Thomson dazu das „System Amas 1990" konzipiert. Mit der deutschen MBB wird bereits der automatische Suchkopf der Schiffsabwehrrakete Kormoran (2) entwickelt.

Wie der stellvertretende Thomson-CSF-Direktor für elektronische Ausrüstungen und Systeme, Carpentier, erklärte, verfügt die Gesellschaft in sämtlichen Aeronautik-Bereichen dieses Sektors über bedeutende Forschungsprogramme, die es erlauben, ihren Entwicklungsvorsprung zu halten. Gleichzeitig entwickele sich der Raketen- sowie der zivile Sektor. Die aeronautische Industrie und ihre Zulieferer müßten sich deshalb mit immer größeren Investitionen engagieren, um dem steigenden Bedarf gerecht zu werden. Der Präsident des Thomson-Konzerns, Alain Gomez, hatte kürzlich eine wesentliche Verstärkung des Thomson-CSF-Rüstungssektors angekündigt. (DW.)

TOURISTIK

FRANKREICH

SALZBURGERLAND

Reiseanzeigen

helfen mit, Urlaub, Freizeit und Wochenende richtig zu planen. Studieren Sie die Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG, und Sie werden jede Menge verlockender Angebote entdecken.

Liebe Leser

Schreiben Sie bitte die Chiffre-Nr. möglichst deutlich, wenn Sie auf eine Chiffre-Anzeige antworten. Sie ersparen sich damit Zeit und unnötige Rückfragen.

Jeden Sonntag in
WELT am SONNTAG
MODERNES REISEN
Jeden Freitag in der WELT:
REISE ● WELT
Wichtig für alle, die ihren Urlaub planen.
Wichtig für alle, die ihren Urlaub genießen wollen.

KÄRNTEN

TIROL



Trimm Trab: Das neue Laufen ohne zu schnaufen

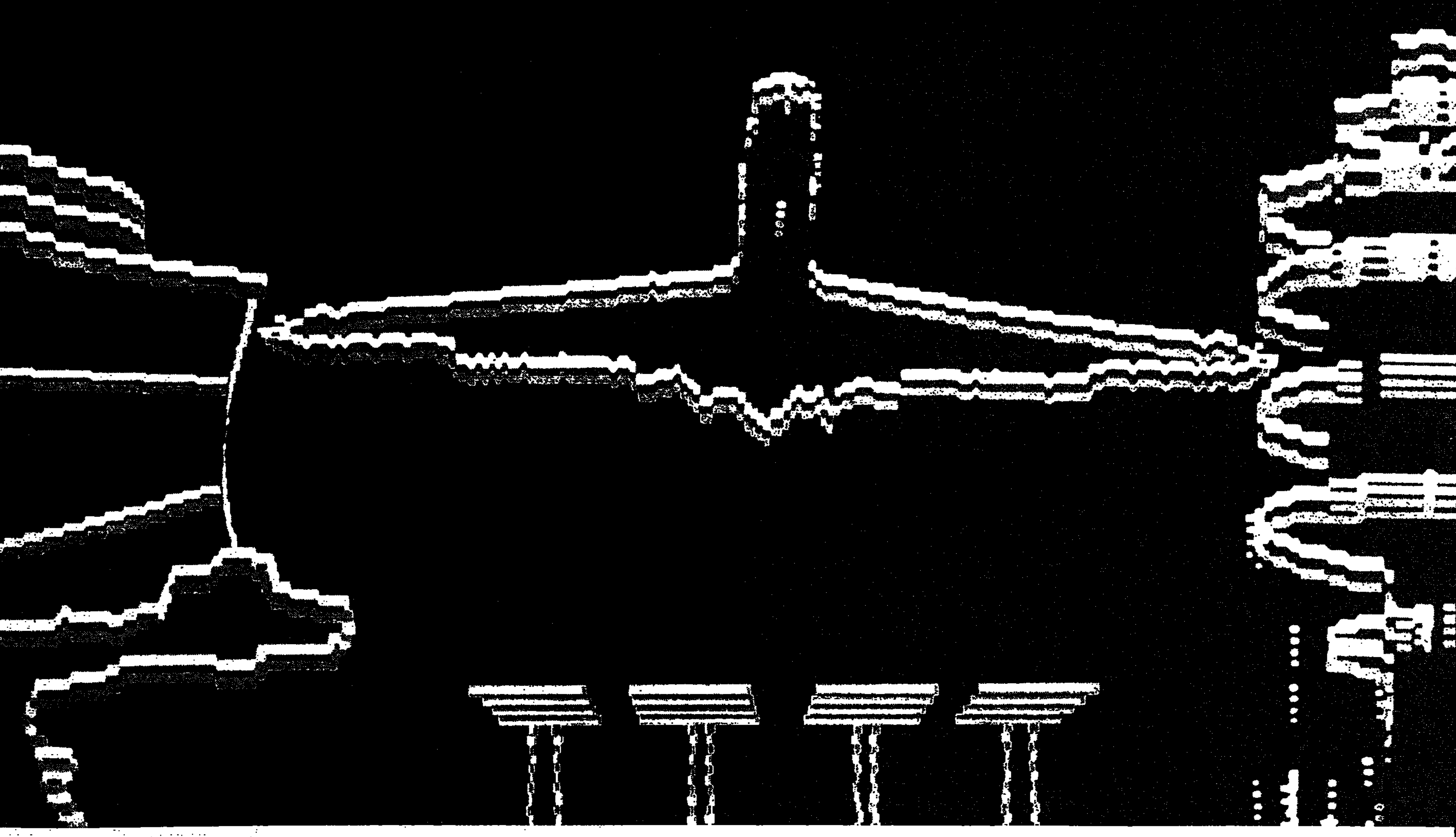
Gute Dienste

bei der Gestaltung von Urlaub, Freizeit und Wochenende leisten die Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG mit ihren vielfältigen Anzeigen.

VERSCHIEDENE REISEZIELE IN ITALIEN

217 001 777 asd
ist unsere FS-Nummer für die Anzeigenabteilungen WELT am SONNTAG und DIE WELT

THOMSON-CSF DIE MACHT DER ELEKTRONIK



Navigationshilfen, Instrumentenlandung, Verkehrskontrolle, Luftraumüberwachung, Flugabwehr, Meteorologie, Pilotenschulung: überall ist die Elektronik gegenwärtig.

Flugzeugausrüstung, Oberflächenradar, Luftfahrtinfrastruktur, Flugsimulatoren: Thomson-CSF befindet sich in diesen Bereichen auf den allerersten Plätzen weltweit, und ein wichtiger Teil davon geht in den Export.

Satellitenkommunikation: Thomson-CSF ist der Generalunternehmer für die Satellitenprogramme Telecom 1 und TDF-1, liefert die Empfänger und Wanderfeldröhren für TV-Sat und Intelsat VI, und realisiert mit Telspace eine ganze Skala von terrestrischen Stationen...

In mehr als 100 Ländern vertreten, betreut Thomson-CSF in der ganzen Welt die Installation von Großanlagen, realisiert die logistische Unterstützung und die Schulung der Betreiber.

Thomson-CSF: Ihr Partner in allen großen Bereichen der Luft- und Raumfahrt.



THOMSON-CSF

173, bd Haussmann - 75379 PARIS CEDEX 08
France - Tél.: (1) 561.96.00

BAZAINE 5054

AEROSPATIALE / 40 Prozent des Umsatzes durch Kooperationsverträge

Neue Pläne bei Helikoptern

Von JOACHIM SCHAUFUSS

Die Société Nationale Industrielle Aérospatiale gehört mit einem Konzernumsatz von über 25 Mrd. F und rd. 40 000 Beschäftigten zu den zehn größten Unternehmen der internationalen Luft- und Raumfahrtindustrie. In Frankreich steht sie in dieser Industrie an erster Stelle. Auch ist sie etwas größer als Messerschmitt-Bölkow-Blohm (MBB), die Nummer eins in der Bundesrepublik. Mit MBB erzielt Aérospatiale 40 Prozent ihres Umsatzes im Rahmen von bilateralen wie multilateralen Kooperationsverträgen.

Im Bereich der Zivilflugzeuge sind die beiden Unternehmen mit jeweils 37,9 Prozent an der Airbus Industrie beteiligt, die sie 1970 gemeinsam gegründet haben und der später die British Aerospace (derzeitiger Anteil 20 Prozent) und die spanische CASA (4,2 Prozent) beigetreten sind. Dieses europäische Flugzeugbaukonsortium produziert und verkauft für gemeinsame Rechnung der Partner den Airbus. Die Airbus Industrie ist nach der amerikanischen Boeing der zweitgrößte Produzent von Zivilflugzeugen in der Welt.

Bei den Militärflugzeugen sind Aérospatiale und MBB zu je 50 Prozent an der Produktion der „Transall" beteiligt. Die beiden Unternehmen sind außerdem zusammen mit British Aerospace und Lockheed in einer Arbeitsgruppe vereinigt, welche das Projekt eines künftigen gemeinsamen Militärtransporters für die NATO-Streitkräfte vorbereitet.

Größere Bedeutung hat inzwischen aber auch die Kooperation im militärischen Bereich der taktischen Lenkwaffen erlangt. Die Antipanzer-Raketensysteme Milan und Hot sowie die Luftabwehrraketen Roland werden von der Euromissile, einer gemeinsamen Tochter von Aérospatiale und MBB, hergestellt. Für die Entwicklung von Nachfolgewaffen wurde von den beiden Unternehmen zusammen mit British Aerospace die Euromissile Dynamic Group (EMDG) gegründet.

Einen neuen wichtigen Schritt der französisch-deutschen Luftfahrtkooperation bedeutet das Ende 1983 unterzeichnete Regierungsabkommen über die gemeinsame Entwicklung von Kampfhubschraubern, welche Anfang der neunziger Jahre in drei verschiedenen Versionen zum Einsatz kommen sollen. Gegenwärtig wird über die Entwicklung eines taktischen Transporthubschraubers verhandelt. Im Helikopterbereich besitzt die Aérospatiale auch gegenüber den USA eine sehr starke Stellung.

Schließlich sind die beiden Unternehmen maßgeblich an dem Arianeprogramm und am Bau von Satelliten beteiligt. Nach den Projekten Intelsat V, Exosat und Meteosat wurden 1982 von MBB und AEG auf deutscher, der Aérospatiale und Thomson-CSF auf französischer und der ETCA auf belgischer Seite die Eurosatellite GmbH gegründet, welche die Fernsehsatelliten TDF 1 und TV Sat herstellen soll. Auch an dem skandinavischen Tele-X-Projekt nehmen Aérospatiale und Eurosatellite teil.

Die Aérospatiale ist eine staatliche Gesellschaft. Sie gehört aber im Unterschied zu den staatlichen Monopolunternehmen, wie etwa den Staatsbahnen (SNCF), zum Wettbewerbssektor und unterliegt deshalb den allgemeinen gesellschaftsrechtlichen Bestimmungen. Deshalb untersteht sie auch nicht den direkten Weisungen der Regierung – ausgenommen der Bereich nationale Verteidigung.

Als Alleinaktionär kann aber der Staat einen starken indirekten Einfluß ausüben. Im Rahmen ihrer Austerity-Politik wirkt die Regierung neuerdings verstärkt darauf hin, daß die Aérospatiale Gewinne erwirtschaftet.

Ohne Tochtergesellschaften und Beteiligungen hat Aérospatiale 1983 (1982) mit 35 463 (36 450) Personen Belegschaft ihren Umsatz auf 23,5 (21,4) Mrd. F gesteigert. Davon entfielen 60 (55) Prozent auf den Export. Der Flugzeugbereich stellt 33,9 (36,6) Prozent dieses Umsatzes, gefolgt von taktischen Lenkwaffen mit 31,1 (25,8) Prozent, Hubschraubern mit 20,0 (19,8) Prozent und ballistischen und Raumfahrtsystemen mit 15,0 (17,8) Prozent. Ende 1982 war die Geschäftsrechnung der Gesellschaft etwas mehr als ausgeglichen. Das Ergebnis für 1983 liegt noch nicht vor.

Nach einer starken Expansion waren die Auftragseingänge in den letzten beiden Jahren ziemlich stark zurückgegangen, was zum Teil den Sparmaßnahmen der Regierung (Kürzung des Verteidigungsbudgets) und der weltweiten Luftfahrtkrise zuzuschreiben war. Daraufhin wurde die Belegschaft 1983 abgebaut. Der Auftragsbestand schrumpfte von 47,16 Mrd. F Ende 1982 auf 44,68 Mrd. F Ende 1983. Besonders stark ging der Bestand an Exportaufträgen zurück.

Die Verschuldung der Gesellschaft bei Banken und Finanzinstituten, die in den fünf Jahren bis 1981 kontinuierlich bis auf verhältnismäßig bescheidene 617 Mill. F reduziert werden konnte, stieg bis Ende 1982 auf 2965 Mill. F und nahm im letzten Jahr weiter zu.

Der Kapitalmarkt wurde nicht in Anspruch genommen. Die Investitionen sind 1983 in vollem Umfang aus eigenen Mitteln finanziert worden. Sie hatten sich allerdings gegenüber dem Vorjahr beträchtlich auf 621 (1167) Mill. F vermindert.

Präsident Martre erklärt das gegenüber der WELT damit, daß die Gesellschaft in den zehn vorangegangenen Jahren ihre Produktionsmittel in beträchtlichem Umfang modernisiert hatte, vor allem mit dem Ziel, ihre Rentabilität zu verbessern. Dank dieser Anstrengungen verfüge die Aérospatiale heute über Fabriken, die zu den modernsten der Flugzeug- und Raumfahrtindustrie der Welt gehören.

Aufrechterhalten blieben die Entwicklungsausgaben, die 18 Prozent des Umsatzes erreichten. Für die Forschung wurden 2,3 Prozent des Umsatzes aufgewendet. Dabei wurde das Gewicht der sogenannten Zukunftsforschung weiter verstärkt, mit dem Ziel, den bereits sehr hohen technologischen Standard auszubauen. Nicht zuletzt aber ist dem kommerziellen Bereich eine höhere Priorität eingeräumt worden. Mit einer breiten, diversifizierten Produktionspalette, die in hohem internationalen Ansehen steht, und gestützt auf einen gesunden „Fonds de commerce", sieht man bei der Aérospatiale der Geschäftsentwicklung zuversichtlich entgegen.

Darunter versteht man vor allem das Know-how in den vier Hauptarbeitsbereichen Flugzeuge, Hubschrauber, taktische Waffen und Raumfahrtsysteme. Airbus, Transall, Dauphin, Super-Puma, Exocet und Ariane würden heute in der ganzen Welt bewundert, stellt Martre fest.

Die derzeitigen Absatzschwierigkeiten hält der Aérospatiale-Präsident für vorübergehend. Spätestens 1986 würde es im aeronautischen Bereich zu einer Konjunkturbelebung kommen.

MATRA / Diversifiziert in High Technology

Von der Formel 1 bis in die Raumfahrt

Matra ist, so die Eigenbeschreibung, ein diversifizierter Elektronikkonzern auf High-Technology-Grundlage. Die Hauptaktivitäten liegen eindeutig auf dem Militaria-Sektor; gelenkte und ungelenkte Raketensysteme sowie Weltraum- und Satellitentechnologien stehen dabei eindeutig im Vordergrund. Bei Matra hat man schon recht früh diversifiziert.

Mit 31 000 Beschäftigten in den über 50 französischen Produktionsstätten verteilt sich der Umsatz zur Hälfte auf die Militaria, zu zehn Prozent auf die Raumfahrttechnologie und zu 40 Prozent auf zivile industrielle Unternehmungen; zehn Branchen weist der Konzern auf; Automobil- und Uhrenherstellung sind zwei etwas aus der Reihe fallende Exoten. Matra gehört seit dem Beginn des Jahres 1982 zu 51 Prozent dem französischen Staat; den Rest teilen sich ein Bankenkonsortium, die Familien Floirat und Chassagny sowie, mit einem Sieben-Prozent-Anteil, die Belegschaft.

Matra begann als Spezialist für Flugzeugausrüstungen und Raketenkonstruktion. 1967 betrug der Umsatz auf diesem Gebiet immerhin stolze 80 Prozent. Bis in die Mitte der siebziger Jahre hinein widmete man sich besonders den neuen Techniken im Maschinenbau. In guter Erinnerung sind – auf dem publikumswirksamen Rennsportsektor – noch eine Reihe von Matra-Erfolgen bei Formel-1-Rennen in Le Mans.

Matra deckt auf der Militariaseite mit seinen Luft-Luft, Boden-Luft, Luft-Boden und Anti-Schiffsraketen gleich alle drei Waffengattungen ab: Heer, Marine und Luftwaffe. In sieben Niederlassungen wird sowohl entwickelt als auch in Massenproduktion gefertigt: Vélizy, Salbis, Selles-St.-Denis, Le Vaudreuil, Signes, Cazaux und Le Chesnay. Durchschnittlich 70 Prozent der Raketenproduktion sind für den Export bestimmt: MAGIC 550 (Luft-Luft), SUPER 530 (Luft-Luft) SATCP/MISTRAL (Very-Short-Range Surface-To-Air), OTOMAT (Anti-Schiff), BELOUGA (Luft-Boden), CROTALE/SHAHINE (Boden-Luft) und schließlich DURANDAL (Landebahnzerstörung).

Die internationale Zusammenarbeit steht hoch im Kurs: Auf dem Gebiet der Raumfahrttechnologie wird mit TRW und British Aerospace zusammengearbeitet, Harris und Intel sind bei der Halbleiterherstellung vertreten, Datapoint und Tandy bei der Datenverarbeitung sowie die japanische Seiko bei der Uhrenherstellung. So baute Matra 1983 für Tandy (Europa) 15 000 Mikrocomputer, die auf dem Kontinent ihre Käufer fanden. Auch auf dem innovativen Sektor Forschung und Entwicklung wird mit Institutionen außerhalb des Hauses zusammengearbeitet: Ganz oben an steht die Mikroelektronik mit der Silizium-Einkristallzüchtung, die Herstellung von Flüssigkristallen für multifunktionelle Displays und Glasfiberoptiken für Kommunikationszwecke; ein Hauptaugenmerk gilt den physikalischen Vorgängen bei der Verbrennung und der Werkstoff-Forschung.

Die Umsatzzuwächse in den vergangenen Jahren waren in allen Sparten beträchtlich: Die Militaria zogen im Geschäftsjahr '83 gegenüber dem Vorjahr allein um 25 Prozent an. In der Sparte Raumfahrt stieg der Absatz im gleichen Berichtsjahr um 32 Prozent. Matra beteiligt sich federführend an der Konstruktion einer Familie von 17 europäischen Kommunikations- und Erdbeobachtungssatelliten.

DIETER THIERBACH

SNECMA / Bei Turbinen Nummer 4

Im kommerziellen Markt aktiv geworden

Die Geschichte der Snecma beginnt in Gennevilliers, wo Ingenieur Louis Seguin 1905 die „Société des Moteurs Gnome" gründete. Zur selben Zeit errichtete ein anderer Ingenieur, Louis Verdet, die „Société des Moteurs le Rhône" in Paris. 1915 schlossen sich beide Firmen zusammen; Gnome und Rhône war geboren. Seit 1945, kurz nach der Beendigung des zweiten Weltkrieges, hatte die SNECMA (*Société Nationale D'Etude et de Construction de Moteurs d'Aviation*) nach der Verstaatlichung der Gnome und Rhône-Gesellschaft die Verantwortung der französischen Hersteller übernommen, mit ihrer Produktion zivile und militärische Luftflotten auf der ganzen Welt auszurüsten. Die Integration des Luftfahrtzweiges von Renault hatte zum Ziel, die französische Wettbewerbsfähigkeit gegenüber ausländischer Konkurrenz weiter zu stärken.

Auf dem Gebiet der Militärmaschinen ist es der Snecma stets gelungen, der wichtigste Designer, Entwickler und Hersteller von Triebwerken zu bleiben. Die Firma zählt heute zu den vier größten Turbinenherstellern der Welt.

Während der zweiten Phase ihrer Entwicklung hat die Snecma ihre Aktivitäten auch auf den kommerziellen Markt ausgedehnt. Zu diesem Zweck gibt es u. a. eine Beteiligung mit Rolls-Royce an der Olympus, dem Concordetriebwerk. Auf der anderen Seite ist eine Partnerschaft mit General Electric angestrebt worden: Die 25-Tonnen Schub CF6-50 Turbinen für den Airbus A 300 B und später die CF6-80er Reihe, vorgesehen für den Airbus A 310 und A 300-600, entstammen aus dieser Kooperation.

Um diese Ziele zu erreichen, hat die Firma ihre Produktionsstätten in Gennevilliers, Villaroche und Corbeil in den vergangenen Jahren stark erweitert und modernisiert. Den 12 950 Beschäftigten (Stand: Ende 1983) hier stehen 21 300 in neun Tochtergesellschaften gegenüber.

In den riesigen Montagehallen von Villaroche, 45 km vor den Toren der französischen Haupststadt, ist Hektik nicht gefragt. Beeindruckend ist das Bauteilelager mit 20 000 verschiedenen Einzelteilen; alle geprüft und mit einem Zertifikat versehen. Die Umschlagrate pro Monat ist enorm hoch: 80 000 Bewegungen werden in diesem Zeitraum verzeichnet. An riesigen Kränen hängen die Turbinen auf ihren Endmontageplätzen; durchschnittlich werden zwölf Maschinen im Monat produziert.

Gearbeitet wird in drei Schichten zu je 110 Beschäftigten. Beeindruckend sind auch die riesigen gekapselten Testkammern, in denen die Aggregate ihre erste Bewährungsprobe bestehen müssen. Über 24 Prüfstände kann die Snecma erstmals in diesem Jahr verfügen.

Das Testfluggelände befindet sich in Istres, nahe Toulouse; hier sind die Einflug-Wetterverhältnisse besser als in der Pariser Umgebung. Die akustische Forschung ist ebenfalls hier angesiedelt: Mit Hilfe eines Netzwerkes von fixen und mobilen Mikrofonen läßt sich die Schallemission einer laufenden Maschine exakt verfolgen. Die Testanlage verfügt auch über ein Hochleistungs-Röntgengerät; permanent können so das rotierende Innenleben und abweichende Positionen der festen zu den sich bewegenden Teilen genau untersucht werden.

DIETER THIERBACH

Redaktion: H.-H. Holzamer, Bonn

„Schwerer als Luft" (75)

Die ILA findet 1984 zum 15. Mal in Hannover statt. Gleichzeitig begeht sie ihr 75jähriges Jubiläum. 1909 fand die erste Internationale Luftschiffahrt-Ausstellung – ILA – in Frankfurt/Main statt, sechs Jahre nach den ersten Flügen „schwerer als Luft" von Jatho und Wright. Nebelhaft war damals die Vorstellung von der Bedeutung und der wahren Größe der neuen Flugkunst.

Die Deutsche Luft- und Raumfahrt begrüßt zur ILA als Gastgeber wiederum die Industrien aus 16 Ländern und Besucher aus aller Welt. Im Kreise der großen europäischen Luft- und Raumfahrtausstellung hat die ILA ihren Platz. Mit der Konzentration auf besondere Schwerpunkte verfolgt die ILA dabei einen seit Jahren eingeschlagenen Weg. Die Konzentration drückt sich unter anderem in der 1982 erfolgten Verbindung des Internationalen Hubschrauberforums „Bückeburg" mit der ILA aus oder in dem starken Schwerpunkt der General Aviation.

Die Bundesrepublik stellt in sich einen bedeutenden Markt für die Luft- und Raumfahrtindustrie dar. Nach Jahren der Stagnation ist die Wirtschaft insgesamt auf Wachstum eingestellt. Ein Wachstum, welches seinen Niederschlag auch zur ILA finden wird.

K. Zimmermann,
Präsident des BDLI

Magazin für die Freizeit **REISE WELT** mit Auto · Hobby · Sport · Spiel

Freitag, 18. Mai 1984 · Nr. 116 · DIE WELT





Eine Wüstensafari durch den Sinai / Im Morgengrauen auf den Berg Moses

Kairo

Ein Leben wie vor Tausenden von Jahren – allerdings mit Jeep, importiertem Reis und da und dort auch Kofferradios. Was so bizarr klingt, ist Wirklichkeit im südlichen Sinai, jenem gleichschenkligen Dreieck von 750 Kilometern Küstenlänge zwischen dem Golf von Suez und dem Golf von Akaba; dem unwirtlichen, aber geologisch interessanten und zum Teil wunderschönen Sperriegel aus Sand, Wüste und Hochgebirge zwischen Afrika, Europa und Asien.

Sinai – das ist das Land des alten Testaments mit dem Berg Moses, der Einsiedelei des Propheten Elias und dem Wüstental, in das sich Johannes der Täufer zurückgezogen hatte. Das ist aber auch jener in Kriegen vom Altertum bis in unsere Tage umkämpfte Landstrich, der seine wenigen modernen, asphaltierten Straßen ausschließlich militärischen Notwendigkeiten verdankt. Und das ist schließlich das Land der Beduinen, jener Hirten-Gesellschaft, die im Grunde noch so lebt wie jene Nomaden, von deren Existenz viertausend Jahre vor unserer Zeitrechnung nur noch die würfelförmigen kuppelgekrönten Totenhäuser im Zentral-Sinai Zeugnis ablegen, die Archäologen als Vorstufe der ägyptischen Pyramiden einstufen.

Die Sinai-„Safari" (ein Name, der niemanden abschrecken sollte, die beschwerliche, aber erlebnisreiche Tour von sechs heißen Tagen und fünf kalten Nächten zu unternehmen) beginnt in Kairo. Frühmorgens, ganz un-orientalisch pünktlich startet man mit Geländewagen und Gepäckanhänger in Richtung Suez. Die Sandwüste beiderseits der Asphaltstraße gleicht einem gigantischen Truppenübungsplatz. Dutzende von Kilometern lang immer wieder Zeltlager der ägyptischen Armee, Panzerverbände, drohend in den Himmel ragende Flugabwehrkanonen. Die Quantität ist beeindruckend.

Dann Suez, die Drei-Millionen-Stadt am Südausgang des nach der Stadt benannten Kanals. Der Verkehr auf dem Marktplatz – Autos, Lastwagen, Busse, Rangierlokomotiven auf straßengleichen Schienen, Eselkarren und ein Gewimmel Hunderttausender von Menschen – der Verkehr steht und hupt. Das Bild ändert sich schlagartig, wenn es dem stoisch-gutgelaunten Fahrer (er heißt wirklich Ali, nicht nur für Touristen) nach einer Stunde gelingt, die Hafenstadt zu verlassen. Durch den modernen, gutbewachten Kanaltunnel, dann an der Wegegabelung nach rechts, Richtung Süden; wieder eine Militärkontrolle, und dann beginnt das Erlebnis Sinai. Auf holpriger, staubiger Straße geht es Richtung Katharinen-Kloster.

Bald treffen wir auf unsere Führer mit dem zweiten Geländewagen. Beide sind Israelis; sie kennen den Sinai noch aus jenen Jahren vor der Rückgabe an Ägypten 1982, in denen Israel die Halbinsel erstmals systematisch archäologisch erforschen ließ, die notwendigsten Straßen baute und die Küstenstriche am Golf von Akaba zwischen Elat und Scharm el Scheich erschloß.

Erst nachts kommen wir – neun Personen, darunter drei mit „Wüstenerfahrung" – durch das Wadi Firan und Wadi Scheich zum befestigten Camp Abu Seituna am Fuß des Mount Sinai, den die Araber Dschebel Moussa, den Berg Moses, nennen. Eine kurze Vorbesprechung, ein rasches, aber nahrhaftes Abendessen, dann geht es in die Schlafsäcke. Wir sollen schließlich um vier Uhr morgens aufstehen, um zum Berg Moses auf 2300 Meter Höhe aufzusteigen.

„Steigen" ist das falsche Wort. Mit den beiden Toyota Land Cruisers, die klettern können wie die Ziegen der Beduinen, geht es bis zum Katharinenkloster, das – nach Sonnenaufgang, wenn die modernen Reisebusse kommen – von zahllosen Sightseeing-Touristen „abgehakt" werden wird. An den Klostermauern aus dem 6. Jahrhundert zieht unsere Gruppe auf nur langsam steil werdenden Wanderwegen bergwärts. Auf halber Höhe beobachten wir den Sonnenaufgang. Pech für die Fotografen, es ist so dunstig, daß die besten Filter nicht weiterhelfen. Dann geht es nach kurzer Rast und dem obligatorischen Schluck aus der Wasserflasche weiter. Rund drei Stunden dauert der Aufstieg. Die letzten zwei- oder dreihundert Meter führen unregelmäßige, aus dem Felsen gehauene Stufen hinauf zum Gipfel. Hier soll Moses die Gesetzestafeln bekommen haben.

Nach dem Abstieg zum Kloster geht es nocheinmal zum Camp Abu Seituna; hier wird die Gruppe aufgeteilt auf die beiden Allradfahrzeuge. Und hier wird Abschied genommen von der Zivilisation. Zum letzten Mal kann man sich für eine knappe Woche an einem Waschbecken waschen, eine Toilette benutzen, Wasser aus der Leitung zapfen. Dann beginnt die scherzhaft von einem Teilnehmer „Sechs-Tage-Rennen" genannte Fahrt durch die Wüste. Wir werden kräftig durchgerüttelt auf der Schotterpiste, die hinauf zur Wasserscheide am Mount Catherine, dem biblischen Berg Horeb, führt. Wohl dem, der sich vorsichtshalber ein aufblasbares Kissen mitgebracht hat. Die Landschaft wechselt jetzt rasch, die gelblich-fahlen Felsen werden abgelöst von rötlichem Granit, dann fahren wir durch ausgedehnte Wadis fast ohne Bewuchs auf grau-gelblichem Sand.

Den ganzen Nachmittag fahren wir, von unserem Führer unermüdlich aufgeklärt über Fels- und Gesteinsformationen, über die kargen Lebensmöglichkeiten hier, die „Gärten" der Beduinen mit ein wenig Obst und Gemüse neben natürlichen Zisternen. Gegen Abend nähern wir uns dem Golf von Akaba, kommen wieder auf eine Teerstraße. Die Rüttelei hört auf. Genächtigt wird im Wadi Gnei El Rajan, dem „Tal mit dem Wasser" in der Nähe des in der israelischen „Besetzungszeit" zum Badeort aufgestiegenen Dahab. Zwischen den Felsen des Wadis ist es warm. Im Schlafsack unter freiem Himmel läßt es sich gut aushalten.

Am nächsten Morgen die große Enttäuschung für jene Teilnehmer, die schon einmal vor 1982 hier waren. Der Ferienort Dahab ist heruntergekommen, ebenso wie Nuweiba, das wir danach besuchen. Die von den Israelis gebauten Strandeinrichtungen sind ungepflegt, beinahe verfallen. Dennoch bleiben wir, um ein paar Stunden zu baden. Durch einen mäßigen Sandsturm geht es dann wieder zurück in den Sinai, durch das Wadi Watir, vorbei an einer Station der internationalen Beobachtertruppe im Sinai. Hier gibt es Wasser das ganze Jahr über. Und hier begegnen wir den ersten „richtigen" Beduinen mit ihren Kamelen, ihren Schafherden, die von kleinen Mädchen gehütet werden. Mehrfach bleiben die Fahrzeuge im Sand stecken, dann muß geschoben werden.

Nichts für schwache Nerven ist die Fahrt durch den „Farben-Canyon", eine tiefe Felsschlucht, die bei entsprechender Beleuchtung wohl ein gewaltiges Schauspiel sein muß. Wieder nächtigen wir unter freiem Himmel; am nächsten Morgen erleben wir einen jener seltenen Regentage in der Sinai-Wüste. Den ganzen Tag über ist die Sonne nicht zu sehen. Vorbei an den Totenhäusern, den 6000 Jahre alten Nawamis, geht es immer höher hinauf. Dann kommen wir zu einem Beduinen-Lager. Zwar steht etwas abseits ein Jeep aus US-Fertigung, doch neben den drei großen dunklen Zelten lagern Kamele. Die Männer sitzen im „Mahab", dem Kreis aus hohen Steinmauern, die den hier oben stetig wehenden kalten Wind abhalten. Wir werden eingeladen, auch dort zu sitzen, rund um die Feuerstelle. Etwas zögernd läßt man auch die Frauen zu. Nach dem Lunch, zu dem wir die Beduinen (deren Frauen bleiben im Zelt) einladen, geht es wieder ab in die Jeeps.

Übernachtet wird in der Oase Bir Ikna. Hier lebt ein einsamer alter Mann. Er baut Zwiebeln an und wenig Gemüse und handelt sich dafür lebensnotwendiges Mehl, Salz, Zukker und Tee von jenen gläubigen Moslems ein, die zum nahegelegenen Grab des Scheichs Ukhbus wallfahren. Auf der Fahrt durch das Tal des Sandes, Wade Ram-la, begegnen wir auch den ersten Nomadenfamilien auf der Wanderung. Die Kamele hoch beladen, ein Stück weiter weg davon die Herde mit Schafen und Ziegen. Gegen Ende der „Safari" besuchen wir bei Sarabit el Khadem den einzigen erhaltenen ägyptischen Tempel im südlichen Sinai. Er ist der Göttin Hathor geweiht. Die Schriftzeichen sind kaum so gut erhalten wie jene 4000 Jahre alten Felszeichnungen, die wir auf dem Weg gesehen haben.

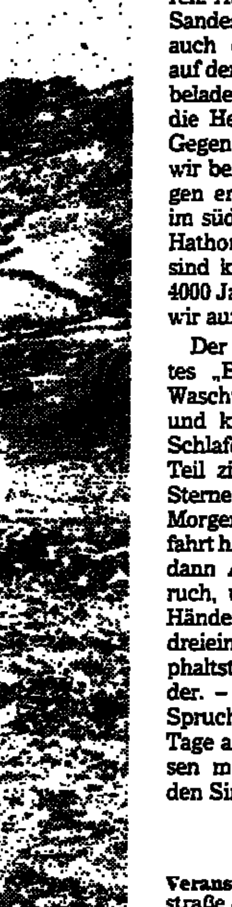
Der letzte Abend, ein etwas gequältes „Beduinen-Essen" mit ritueller Waschung vor dem etwas einseitig und kurz geratenen Menü. Danach Schlafen in einem „Gästehaus" (ein Teil zieht es vor, wieder unter den Sternen zu schlafen), am nächsten Morgen der letzte Teil der Wüstenfahrt hinunter zum Golf von Suez und dann Abschied von Avner und Baruch, unseren israelischen Führern. Händeschütteln, ab ins Fahrzeug, dreieinhalb Stunden auf guter Asphaltstraße, dann hat uns Kairo wieder. – Es ist schon etwas dran am Spruch vom „6-Tage-Rennen" – sechs Tage allerdings, die wohl keiner missen möchte, der diesen Ausflug in den Sinai mitgemacht hat.

GÜNTHER BADING

*

Veranstalter: Hetzel-Reisen, Kranstraße 8, 7000 Stuttgart 31.

Auskunft: Ägyptisches Fremdenverkehrsamt, Kaiserstraße 64a, 6000 Frankfurt.



Mit zwei Geländewagen, die klettern können wie die Ziegen der Beduinen, geht es sechs Tage durch die Wildnis des Sinai

FOTO: GÜNTHER BADING

Sultanat Oman am Arabischen Meer / Das verschlossene Paradies der Königin von Saba

Muscat

Die Stimme überschlägt sich: „Tor, das gibt es nicht, unglaublich!" Gebannt verfolgen die ganz in Weiß gehüllten Herren mit ihren turbanähnlichen Kopfbedeckungen das etwa siebentausend Kilometer entfernte Fußballspiel. Keiner versteht ein Wort, aber alle sind sie am deutschen Fußball interessiert. Der Film ist Teil der abendlichen Fernsehnachrichten im Sultanat Oman.

Draußen weht eine frische Brise vom Arabischen Meer aufs Land herein. Es ist mit mehr als vierzig Grad im Schatten wieder ein heißer Tag gewesen. Aber in den großen Hotels am Strand von Muscat und Umgebung läßt sich die Hitze auf angenehme Weise ertragen: mit Swimming-Pools, Surf-Wettbewerben, kilometerlangen weißen Stränden mit feinstem Sand, nur – die wenigen Sonnenanbeter sind Omanis oder ausländische Geschäftsleute. Denn Touristen gibt es nicht in Oman. Und das hat seinen Grund. Die Behörden wünschen vorerst keine Fremden im Land.

Oman ist ein Sultanat, das in zehn Jahren Erstaunliches geleistet hat. Die komplette Infrastruktur wurde errichtet. Zur Zeit baut eine deutsche Firma das modernste Telefonnetz der Welt. Bei Muscat entsteht ein Super-Luxus-Hotel, das seinesgleichen in Europa sucht. Es soll Mitte des nächsten Jahres fertiggestellt sein, um im Herbst die Konferenzteilnehmer des Golfrates zu empfangen. Ob es für Touristen freigegeben wird, ist fraglich. „Was sollen unsere jungen Leute sagen, wenn sie entblößte Damen und betrunkene Männer sehen?", meinen hohe Beamte und Minister unisono.

Wer nach Oman will, braucht einen Bürgen, der den omanischen Behörden versichert, daß der Besucher dem Land nur Nutzen bringt. Der Name des Bürgen muß auf dem Visum vermerkt sein. Ohne Bürge kein Visum, und ohne Visum keine Einreise. Die Visumvergabe aber regelt die Regierung. Und die Regierung legt momentan keinen Wert auf Touristenströme. Auch Devisen locken sie nicht. „Zwar haben wir bei weitem nicht so viel Geld und Öl wie Saudi-Arabien oder die Länder am Golf, aber wir kommen mit unseren Einnahmen aus", meint Informationsminister Abdulasis el Rowas mit selbstbewußtem Lächeln.

Oman wäre kein Land des Orients, wenn es keine Ausnahmen gäbe. Der Sultan höchstpersönlich gab einer Engländerin die Erlaubnis, zwei Touristengruppen durch dieses faszinierende Land zu führen. Die britische Reisegruppe fand ein Paradies vor. Saubere Strände, saubere Straßen, die täglich gereinigt werden. Große Hotels in europäischem Standard, angenehme, wenn auch teure Taxis, einen Basar in Muscat und sogar zwei auf einer offiziellen Karte verzeichnete Kirchen. Oman ist auch das arabische Land der unverschleierten Frauen. Frauen sitzen hier am Steuer und in gewichtigen Beamtensesseln. Nur im Süden des Landes, am Indischen Ozean, sind die Frauen in den traditionellen Schleier gehüllt. Hier spürt man eher die Nähe des Jemen als die weltoffene Atmosphäre von Muscat.

Zwischen beiden Polen erstreckt sich weites Land, durchsetzt mit Plantagen und Ölfeldern, dazwischen Ruinen, zum Beispiel die des Schlosses der sagenhaften Königin von Saba. Oman ist ein geschichtsträchtiges Land. Hier blühte der Handel, bereits lange bevor das grüne Banner Mohammeds ins Land getragen wurde. Als altes Seefahrervolk kennen die Omanis die Küsten Indiens bis China und die Afrikas bis ums Kap der Guten Hoffnung. Sie haben viel gesehen, und es gibt bei ihnen viel zu sehen. Nur hinkommen muß man irgendwie.

JÜRGEN LIMINSKI

*

Anreise: Linienflüge nach Muscat über Kairo mit Egypt Air oder über Amman mit Alia.

Auskunft: Botschaft des Sultanats Oman, Lindenallee 11, 5300 Bonn 2.

NACHRICHTEN

Gatwick in 30 Minuten

Londons zweitgrößter Flughafen, Gatwick, ist jetzt der Hauptstadt nähergerückt. Mit dem Einsatz des „Gatwick Express" wird die Fahrzeit vom Flughafen zum Bahnhof Victoria Station um zwölf auf 30 Minuten verkürzt. Die Flughafenzüge werden im Abstand von 15 Minuten (nachts stündlich) ohne Zwischenhalt nur auf dieser Strecke verkehren. Erstmals ist ein Airport Express auch auf die Beförderung von Rollstuhlfahrern eingerichtet.

Arlbergpaß gesperrt

Voraussichtlich ab 1. Juni wird die gebührenfreie Arlberg-Straße zwischen St. Jakob bei St. Anton und Alpe Rauz auf dem Arlberg für Kraftfahrzeuge mit Anhänger gesperrt. Urlauber, die mit ihrem Wohnwagen von Tirol nach Vorarlberg fahren wollen, müssen dann für umgerechnet 20 Mark den mautpflichtigen Arlbergtunnel benutzen. Der Flexenpaß nach Zürs und Lech ist zwar weiterhin geöffnet, aber für Wohnwagen nicht zu empfehlen.

Europa-Michelin

Die Europa-Ausgabe 1984 des Gastronomie-Führers Michelin ist erschienen. Der für breitere Anwendung in Englisch verfaßte Führer hat Hinweise in Deutsch, Französisch und Japanisch und gibt einen Überblick über Hotels und Restaurants in mehr als 50 europäischen Großstädten. Nach den bekannten Kriterien wird vor allem die Küche dieser Häuser beurteilt. Berücksichtigt werden auch lohnende Ziele außerhalb der Ballungsräume. Zusätzlich enthält der Führer Tips für Besichtigungen und einen vollständigen Kalender aller europäischen Messen und internationalen Veranstaltungen.

Linie gegen Charter

Deutschlands Reiseveranstalter müssen mit schwerwiegenden Änderungen im Charterverkehr rechnen. Nach der Einführung des sogenannten Zonentarifs in die USA liegt nun ein Antrag der Lufthansa auf Genehmigung eines „Flieg- und Spartarifs" für Ziele auf den Kanarischen Inseln vor.

WÄHRUNGEN

Ägypten	1	Pfund	2,55
Belgien	100	Franc	4,95
Dänemark	100	Kronen	28,25
Finnland	100	Fmk	48,25
Frankreich	100	Franc	33,50
Griechenland	100	Drachmen	3,00
Großbritannien	1	Pfund	3,90
Irland	1	Pfund	3,14
Israel	1	Schekel	0,03
Italien	1000	Lire	1,68
Jugoslawien	100	Dinare	2,40
Luxemburg	100	Franc	4,95
Malta	1	Pfund	6,45
Marokko	100	Dirham	34,50
Niederlande	100	Gulden	90,00
Norwegen	100	Kronen	36,00
Österreich	100	Schilling	14,33
Portugal	100	Escudos	2,45
Rumänien	100	Lei	6,75
Schweden	100	Kronen	34,75
Schweiz	100	Franken	122,50
Spanien	100	Peseten	1,88
Türkei	100	Pfund	1,20
Tunesien	1	Dinar	3,50
USA	1	Dollar	2,78
Kanada	1	Dollar	2,17

Stand vom 15. Mai – mitgeteilt von der Dresdner Bank AG, Essen (ohne Gewähr).

TOURISTIK

NEUE BÜCHER

Tips für Geschäftsreisen

Wie man sie perfekt plant, wie man sie kostengünstig abwickelt, wie man sie erfolgreich gestaltet, wie man sie optimal auswertet, das verrät Klaus Viedebantt in seinem Heyne-Taschenbuch „Geschäftsreisen" aus der Reihe „Kompaktwissen" (Preis 7,80 Mark). Auch wer glaubt, sich auf diesem Gebiet bestens auszukennen, wird bei der Lektüre überrascht feststellen, daß er manchen Trick doch noch nicht kannte. Der Autor, der als professioneller Reisender jährlich mehrmals den Erdball umrundete, wertete nämlich nicht nur seine eigenen Erfahrungen, die er mit allen Verkehrsmitteln und in allen Regionen gesammelt hat, aus, sondern hat auch zum Beispiel zum Thema Versicherungen oder Steuerrecht alles Wissenswerte komprimiert zu Papier gebracht. Ein nützliches Taschenbuch, das seinen Preis allemal wert ist.

Tapetenwechsel

Reisegeschichten in Dur und Moll, die sich mit allen den Erscheinungen befassen, die jeder unterwegs, vor oder nach dem Urlaub schon mal erlebt hat, sind gesammelt in dem Büchlein „Endlich mal Tapetenwechsel" von Günter Euler. Der Autor, jahrelang in einem Touristikkonzern zum professionellen Reisen genötigt, vereint dienstliche wie private Einsichten in seinen satirischen Geschichten. Das Airline-Deutsch, die Souvenir-Sucht, die Urlaubs-Dia-Show oder der Schmuggel-Schmu sind Themen, die amüsant, manchmal karikierend und nicht ohne Selbstironie behandelt werden (Verlag Langen-Müller, 22 Mark).

China ganz ausführlich

Ein neues China-Buch in der Reihe der Kohlhammer Kunst- und Reiseführer besticht besonders durch seinen umfangreichen Serviceteil (Kuan Yu-cien/Petra Häring-Kuan, China, 98 Mark). Die Verfasser, ein chinesisch-deutsches Dozentenehepaar an der Universität Hamburg, haben dem Mangel an Informationen über scheinbar so banale Dinge wie die Fahrpreise der Eisenbahnen, die Beschreibung der Pekinger Restaurants mit persönlicher Wertung oder der korrekten Handhabung der Eßstäbchen gründlich abgeholfen. Diese Auskünfte wurden mit einem ausführlichen landeskundlichen, historischen und kulturhistorischen Kapitel zu einem handlichen Lexikon über China zusammengefaßt, dessen Ausstattung mit Skizzen chinesischer Pagodentypen, einer Einführung in die Philosophie oder auch Karten zur Bevölkerungsdichte ebenso anschaulich wie ausführlich ist. Der eigentliche Reiseführerteil behandelt auf über fünfhundert Seiten eingehend die wichtigsten Sehenswürdigkeiten aller Städte und Gebiete, die bei Drucklegung 1983 dem Tourismus zugänglich gemacht oder in nächster Zeit geöffnet werden sollen. Als Kritikpunkt wäre anzumerken, daß gerade bei den „Reiseinformationen von A bis Z" die Angabe der Adressen in chinesischen Zeichen vorteilhaft gewesen wäre, um das Buch auch dem chinesischen Taxifahrer vor die Augen halten zu können.

Geheimnisvolles Nepal

Nepal gilt dank seiner abgeschiedenen, die Phantasie beflügelnden Lage am Fuß des Himalaya als eines der geheimnisvollsten asiatischen Länder. Die Autoren eines jüngst erschienenen Bildbandes über die buddhistischen und hinduistischen Volksfeste Nepals (Pitt Koch/Henning Stegmüller: Geheimnisvolles Nepal, List Verlag München, 78 Mark) verbrachten Jahre in Nepal, gewannen mit Einfühlungsvermögen und Umsicht Zugang zu allen Volksschichten und konnten so aus reicher Erfahrung für ihr Buch schöpfen. Einleitend werden Informationen zur Religion und Religionsgeschichte des Landes gegeben. Die übrigen Kapitel sind acht verschiedenen Festen in diversen Gebieten und Volksschichten Nepals gewidmet. Der Text vereint Erlebnisse und Eindrücke mit der Beschreibung der Sagen und Legenden, die den Festen zugrunde liegen. Die farbigen, technisch hervorragend reproduzierten Fotos sind Dokumente elementaren Erlebens und tiefer Religiosität. Die Porträtstudien der Kindgöttin Ekanta während ihres Umzuges durch die Stadt oder das schemenhaft erscheinende Gesicht der Königlichen Kindgöttin, die heimlich von ihrem Vater am Ende ihrer Amtszeit nach Hause getragen wird, sind Bilder von subtiler Dramatik.

Eigentlich sollte er Jurist werden, doch dann kam das für ihn überraschende Angebot eines großen Reiseveranstalters. Und Ugo Dadomo griff zu. Heute ist der 54jährige Italiener, dem Deutschland längst zur zweiten Heimat geworden ist, Direktor für den Bereich Touristische Programme bei Europas größtem Reisekonzern, der Touristik Union International (TUI). Als dieser Ende der sechziger Jahre ins Leben gerufen wurde, war er einer der wichtigsten „Geburtshelfer".

Nur sein erstes Geschäft ging daneben

Es ist einer dieser kalten Vorfrühlingstage, als der Schnellzug im Hauptbahnhof Hannover einläuft. Den jungen Mann fröstelt es, und er versteht einmal mehr, warum sich die Menschen hier nach dem sonnigen Süden sehnen. Das ist auch der Grund seines Kommens. Ugo Dadomo will mit Scharnow ein Geschäft abschließen. Der Reiseveranstalter soll die zwei Pensionen seines Bruders an der Adria in den neuen Sommerkatalog aufnehmen.

„Aus dem Geschäft wurde nichts, damals, am 14. März 1959, dafür begann für mich ein neuer Lebensabschnitt", erinnert sich der sympathische 54jährige, heute Direktor und Chef des Bereichs Touristische Programme bei der Touristik Union International (TUI), Europas größtem Reiseunternehmen.

Die Scharnow-Oberen hatten sich nämlich weniger für sein Angebot interessiert als für ihn selbst – und ihn vom Fleck weg engagiert. Zunächst als Ortsreiseleiter in Cesenatico. Ugo Dadomo spricht akzentfreies Deutsch (er hatte mehrere Jahre mit seinen „germanophilen" Eltern in Deutschland verbracht und war zweisprachig aufgewachsen).

Seine neue Tätigkeit entsprach ihm sichtlich mehr als eine juristische Laufbahn, für die er sich zunächst entschieden hatte. Und so verabschiedete er sich, noch ehe er die Stufe eines Assessors erklommen hatte, aus dem Paragraphen-Dschungel, um sich den schöneren Seiten des Lebens zu widmen.

Italien erlebte in jenen Jahren seinen Boom als beliebtestes Urlaubsland der Deutschen. Ob mit Bahn oder in vollbepackten Autos, wer nur irgendwie konnte, machte sich im Sommer zu den sonnigen und feinsandigen Stränden der Adria auf.

Keine schlechte Zeit also für einen Berufseinstieg in dieser Branche, und Ugo Dadomo machte seine Sache so gut, daß man ihm bereits ein Jahr später die Scharnow-Interessen für ganz Italien übertrug. Eine Zeit, auf die er mit Stolz zurückblickt: „Gerade Italien zu vertreten war eine Herausforderung für mich. Es sollte alles besser sein als anderswo."

Besser als andere war vor allem er selbst. 1963 wurde er als Touristik-Experte in die Zentrale nach Hannover berufen und arbeitete jetzt eng mit den Männern zusammen, die für ihn „die Götter des Tourismus" waren, mit Scharnow, Kahn und den anderen, die das Tourismusgeschäft nach 1945 begründet hatten. Dadomo wußte sich schnell einzufügen. Kurze Zeit später war der quicke Italiener Leiter des gesamten Touristik-Bereichs bei Scharnow.

Und genau in diese Zeit und die folgenden Jahre fallen auch die gravierendsten Entwicklungen und Entscheidungen im deutschen Tourismusgeschäft. Dadomo: „Mit der Erschließung neuer Urlaubsregionen, vor allem Spanien, und dem Aufkommen der Flugtouristik wußten wir: Für einen allein ist das Risiko zu groß, es geht nur mehr gemeinsam."



REISEMACHER (13)
Ugo Dadomo
TUI-Direktor für Touristische Programme

Und jener Zusammenschluß von Touropa, Scharnow, Hummel, Dr. Tigges in der Touristik Union International, kurz TUI, Ende der sechziger Jahre, zählt zu den Höhepunkten im Berufsleben Ugo Dadomos. Er gibt sich bescheiden, spricht davon, daß „alles gut geklappt hat", und bemerkt nur beiläufig, daß bei ihm die „Nahtstelle" war, daß hier die Fäden der Koordination und Zentralisation zusammenliefen.

Gerade in dieser kritischen Phase bedurfte es eines geschickten und behutsamen Diplomaten. „Mir ging schon damals dieser Ruf voraus", meint Ugo Dadomo augenzwinkernd, „und die Zusammenarbeit mit allen war immer sehr fair."

Seine engsten Mitarbeiter sind heute die Geschäftsführer der einzelnen TUI-Veranstalter Touropa, Scharnow, Hummel, Dr. Tigges, TransEuropa, Twentours, Airtours. An Dadomos Schreibtisch werden die Dinge konzipiert und auch entschieden, die gemeinhin den Urlauber am meisten interessieren: Planung und Preisfindung, kurzum, alles, was später in den Katalogen steht. Beispiel Sommerkatalog '85. Der wird jetzt geplant.

Und damit sind wir mitten im Arbeitsalltag Ugo Dadomos. Begonnen hat die Arbeit bereits im Februar. Da lag etwa die Hälfte der Buchungen für diesen Sommer vor. Weniger als sonst. Das erschwert Analyse und Planung. Und während jetzt landauf und landab die ersten Urlaubsvorbereitungen getroffen werden, läuft bei der TUI bereits der Einkauf der Urlaubsziele für 1985 auf vollen Touren.

Die Auswahl haben Dadomo und sein Stab von etwa 120 Mitarbeitern getroffen, in mühevoller Kleinarbeit. Im Juni ist der Einkauf abgeschlossen. In den Sommermonaten, wenn Urlauber in alle Welt ausschwärmen und in der Sonne rösten, werden in Hannover die Kataloge entworfen, Layouts gezeichnet. Und erst im September und Oktober werden dann nach einem intensiven Blick auf die Konkurrenz die Preise für 1985 gemacht.

Das alles hört sich zunächst etwas bürokratisch an, nach Statistik-Weisheit und Rechenmaschine, doch der Eindruck täuscht. Schnell reagieren heißt hier die Devise. Der Reisemarkt ist äußerst sensibel, Urlaubstrends sind nicht immer kalkulierbar. Erfahrungen vor Ort gehören vor allem dazu.

Ugo Dadomo hat in den letzten 25 Jahren sehr viel davon gesammelt. Drei bis vier Monate, immer mal zwischendurch, ist er unterwegs, sieht sich die Orte und Objekte an, die später in den Katalogen angeboten werden, „schaut" auch bei der Konkurrenz, vergleicht.

In Südeuropa kennt er ohnehin „fast jeden Stein". Doch er habe auch einige Lücken, gesteht er freimütig: Südamerika und den Fernen Osten. Da verläßt er sich lieber auf seine Außendienstmitarbeiter.

Bei der Planung des eigenen Urlaubs ist Ugo Dadomo hingegen eher konservativ. „Italien, natürlich, und in letzter Zeit immer häufiger Bergwandern, in Tirol zum Beispiel, mit Führer von Hütte zu Hütte."

Und so weiß er auch nicht nur aus Erhebungen des eigenen Hauses, sondern auch aus Gesprächen mit Urlaubern vor Ort, was der weißen Industrie heute so schwer zu schaffen macht: „Die Leute sparen wieder mehr, auch an der Urlaubsreise. Waren es früher drei Wochen, so fährt man jetzt nur mehr zwei Wochen weg und geht auch einen Schritt zurück in den Ansprüchen."

Doch Pessimismus liegt ihm schon vom Naturell her fern. „Ich sehe nicht schwarz", meint er und verweist nicht nur auf das stark strukturierte Angebot seines Hauses („von sehr preiswert bis exklusiv"), sondern auf die allgemeine Grundstimmung: „Urlaub gehört heute zur Lebensqualität wie Essen, Trinken und Kleidung."

Rückblick auf 25 Jahre im Zentrum des Reisegeschäfts: „Es war nicht immer leicht, doch wirkliche Enttäuschungen gab es nie." Das Geheimnis des Erfolgs: Kompetenz, Einsatz und Charme. Der hat ihm immer geholfen.

So auch an jenem Tag, an den er sich noch heute mit Schrecken erinnert. „Ich arbeitete erst kurze Zeit in Hannover, als ich eine Reise des Scharnow-Vorstandes nach Rom zu organisieren hatte. Ich buchte den Flug und bis Frankfurt die Eisenbahn. Was ich nicht wußte: in Fulda wurde der Zug geteilt. Erst in Würzburg wurde mir klar, daß wir im falschen Abteil saßen. Der Termin war geplatzt."

Für so manchen Reisemacher wäre dies das Ende seiner Karriere gewesen.

RUDOLF ZEWELL

FAMILIENFERIEN

Alle Kleinen gut behütet

RW. München

Den unterschiedlichen Ansprüchen, die verschiedene Altersgruppen an Ferien und Freizeit stellen, trägt ein Spezialveranstalter in München Rechnung. Seit sieben Jahren organisiert der Kultur- und Feriendienst – Gesellschaft für Freizeit und Reisen (KUF) ein kleines Ferienprogramm für Familien und kommt dabei vor allem bei jungen Leuten an: Rund 75 Prozent der Gäste sind Familien mit Kleinkindern. Er offeriert nämlich Urlaub in ausgesuchten, kinderfreundlichen und kindgerechten Unterkünften inklusive Kinderbetreuung. Babies wie Teenies werden von fachkundigem Personal umsorgt, je eine Betreuerin für sechs Familien steht an mehreren Tagen der Woche zur Verfügung.

Mancherorts werden extra Betreuerinnen für Babies und Kleinkinder eingestellt. In Hotels, wo auch die allerkleinsten Gäste willkommen sind, kann die Babyausrüstung meist gleich mitgebucht werden, so daß umständliches Anreisen mit Babybadewanne, Wickelmatte, Laufstall, Rückentrage und Hochstühlchen überflüssig wird (Mietpreis für die komplette Kleinkinderausrüstung: 35 Mark pro Woche).

Wie preiswert solch ein unterhaltsamer Familienurlaub sein kann, beweist das KUF-Angebot eines Ferien- und Freizeitparks an der holländischen Nordsee: Wer einen der ruhig gelegenen Bungalows (für maximal fünf Personen) mietet, zahlt in der Hochsaison pro Woche rund tausend Mark und hat täglich freien Eintritt zum Freizeitpark. Da gibt es ein Indianerdorf und eine Kinderfarm, Kindereisenbahn und Karussell, Ponies, Abenteuer-Spielplätze und eine Pfannkuchen-Bäckerei nur für kleine Gäste. Auf die Erwachsenen warten Disko und Bowling, Wassersportmöglichkeiten und Restaurants.

Die meisten angebotetenen Ferienclubs, Hotels, Pensionen und Bauernhöfe im KUF-Programm sind in Österreich und Deutschland, für Sonnenanbeter gibt es auch einen Ferienclub auf Ibiza und zwei in Italien.

Ferienvergnügen im Kreis Gleichgesinnter wird aber nicht nur den kleinen Gästen geboten: Im Salzburger Land organisiert KUF in diesem Sommer erstmals auch Erlebnis-Programme für Eltern. (Auskunft: Kultur- und Feriendienst, Hochbrückenstraße 10, 8000 München 2.)

TOURISTIK

RUMÄNIEN Ihr Urlaubsland



Sommer, Sonne, breiter Strand

Was will man mehr! In unseren beliebten Badeorten **MAMAIA, EFORIE, NEPTUN** und **JUPITER** finden Sie alles für einen abwechslungsreichen Urlaub: Komfortable Hotels inmitten schöner Parkanlagen, Spielplätze, Kinderbetreuung – und natürlich viel Spaß. Sport und Unterhaltung für die ganze Familie. **Übrigens – besonders großzügig sind unsere Ermäßigungen für Kinder.**

Zahlreiche Ausflugsprogramme im In- und Ausland runden Ihren Urlaub auf interessante Weise ab. Erkundigen Sie sich in Ihrem Reisebüro über Rumäniens sonnige Schwarzmeerküste.
Bis bald – in Rumänien

2 Wochen VP incl. Flug ab DM 469.–

Bitte senden Sie mir weitere Informationen über Rumäniens Schwarzmeerküste.
Rumänisches Touristenamt
Neue Mainzer Str. 1
6000 Frankfurt/M.
Tel. 0611/23 69 41-3
Corneliusstr. 16 · 4000 Düsseldorf
Tel. 0211/37 10 47-8 S/WW
Name ____
Anschrift ____

Eine wichtige Nachricht für alle Norwegen-Freunde:



Bei Hurtigruten sind im Sommer noch Plätze frei!

...zur schönsten Norwegen-Zeit! Nutzen Sie diese Gelegenheit zur einmalig erlebnisreichen Rundreise Bergen – Kirkenes – Bergen. 12 unvergeßliche Tage an Bord der beliebten, romantisch-gemütlichen Hurtigruten-Postschiffe.

Ab DM 1.815 pro Person inkl. Vollpension (*Kategorie C, m. fl. W.*). Seniorenermäßigung auf Anfrage.

Minigruppen-Ermäßigung! In Kategorie C zahlt bei 6 Personen jeweils der 6. Teilnehmer nur 50 % des Reisepreises!

Beratung und Buchung in Ihrem Reisebüro oder beim General-Agenten:
NSA Norwegische Schiffahrts-Agentur GmbH
Kl. Johannisstraße 10 · 2000 Hamburg 11 · Tel. 040/37 69 30 · Telex 213 907

Aktivferien

HOTEL NYBORG STRAND
Das familienfreundliche Hotel auf der dänischen Insel Fünen bietet erlebnisreiche Wochen
Trimm-Dich-Ferien für die ganze Familie.
Zeichnen und Malen
Batik und Keramik
Fahrrad-Touren
Golf oder eine Woche nach eigenem Geschmack.
7 Tage Halbpension
DZ/Bad/WC DM 528,- p. Pers.
EZ/Bad/WC DM 625,- p. Pers.
EZ/fl. W. DM 430,- p. Pers.
Kinder unter 15 J. DM 237,-
Prospekte und Buchungen
Amtliches Reisebüro der Dänischen und Schwedischen Staatsbahnen
NORDEN
2000 Hamburg 11, Ost-West-Straße 70, Telefon 040/36 32 11 | 4000 Düsseldorf 1, Immermannstraße 54, Telefon 0211/36 09 66

Weltweite Flüge
Sprechen Sie mit Spezialisten
Reisebüro Sky-Tours
Tel. 0611/76 26 67 od. 76 10 83

Seereise Holland – Cypern
auf kleinem Prachtschiff ab 20. Mai, nur 6 Gäste ca. 4 Wochen für nur 1000,- p. Pers. an Bord, Seemeilenbestätigung und aktive Mitarbeit möglich.
T. 02101/51 44 29

FRANKREICH

Einf. Zi. mit HP auf Bauernhof an Südwestfrankr. Atlantik: Reiten, Segeln, Surfen, Tennis, Sprachsch., Fotok., Gymnastik. Kinderrabatt. Info: „Meniquet", F-40660 Moliets, Tel.: 00-33-58-485228.

St. Tropez – Hotel du Treizain
Elegantes Haus im prov. Stil. Doppelzimmer mit Bad/Dusche, Swimmingpool, Sauna, Garten, Parkplätze. Wir sprechen Deutsch.
Tel. 0033-94-56 05 28

näher dran
DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND
W 3446

SALZBURGERLAND



Alpenhotel Schütterhof
Rohrmoos 140D, Tel. 03687-61205
A-8970 SCHLADMING
Dachstein-Tauern-Region
40 Zimmer u. Ferienwohnungen mit Telefon u. allem Komfort. TV, Lift, Sauna, Fitnessraum, Whirl-Pool, geheiztes Freibad. Zim./Frühst. p.P.u.T. DM 32-36, HP DM 40-44, Frühstücksbuffet. Ferienwoh. p.Wo. DM 400-730

Frühjahr u. Sommerurlaub auf Salzburger Bauernhof, ruhig, sonnige Lage, Komfortzimmer, Hallenbad, Sauna, Liegewiese, Terrasse, Ponyreiten, HP Preis 36 DM. Familie Mayr, Maierhof 14, 5622 Goldegg am See (Tel. 06416/333) BRD 004364 16/333

Liebe Leser
Schreiben Sie bitte die Chiffre-Nr. möglichst deutlich, wenn Sie auf eine Chiffre-Anzeige antworten. Sie ersparen sich damit Zeit und unnötige Rückfragen.

Reiseanzeigen helfen mit, Urlaub, Freizeit und Wochenende richtig zu planen. Studieren Sie die Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG, und Sie werden jede Menge verlockender Angebote entdecken.

Frühlings-Schnupperpauschale
Lernen Sie jetzt zu tiefst reduzierten Zwischensaisonpreisen Ihr Urlaubshotel kennen. Vom 16.5.–30.6.1984: 40-m²-Zimmer mit Wohnecke, HP, Frühstücksbuffet, Abendessen nach Wahl, Hallenbad, 1x Sauna, 1x Solarium, für 7 Tage DM 420,– p. Pers., 25-m²-Zimmer DM 375,– p. Pers.
Spitzenhotel Theresia
A-5754 Saalbach-Hinterglemm, Salzburger Land, ☎ 0043/6541/74150.
(Übrigens: Im sonnigen Frühling ist das Wandern in den Pinzgauer Grasbergen am schönsten!)

Jeden Sonntag in
WELT AM SONNTAG
MODERNES REISEN
Jeden Freitag in der WELT:
REISE ● WELT
Wichtig für alle, die ihren Urlaub planen.
Wichtig für alle, die ihren Urlaub genießen wollen.

KÄRNTEN

Urlaub in Kärnten
Gut-Pension Skorianzhof, A-9141 Eberndorf/Klopeinerseegebiet. Vollp. Juli/Aug. DM 34,- inkl. Zi., Du, WC DM 43,- inkl., Juni/Sept. ab DM 31,-, Strandbenutzg., ruh. Lage, Kindererm., für Pferdefreunde: Reitpferde und Reitlehrer im Haus
Tel. 0043/4236/22 50

Kärnten
Sporthotel Royal
A-9871 Seeboden am Millstätter See
Tel.-0043/4762/81714, Telex 0047/48122
6 Freiplätze + 3 Hallenplätze, Profitrainer, Tenniskurswoche DM 286,-, direkt am See.
Wochenpauschale
Juni+Sept. ab DM 510,- } HP+Buffetfrühstück
Juli+Aug. ab DM 700,- } Hallenb.+Strandb.
Tennis · Surfen · Segeln · Fischen · Wandern

Alpenhotel Katschberghöhe
Fam. Bogensperger
A-9863 Katschberg/Kärnten
Tel. 0043/4734/239, 220
So soll Sommerurlaub sein
Klare Luft, wanderbare Bergwelt, Köstliches aus Küche und Keller, Atmosphäre, Abwechslung, Unterhaltung. Das alles haben wir für Sie und noch mehr: Almpicknicks, Ausflüge, Kasermandlbar, Tennis, Reiten, Kegeln, Angeln...
Familienfreundliche Preise: VP pro Pers. inkl. Hallenbad, Sauna, Solarium, Tennisplatz, Sesselbahn ab DM 50,– bis DM 75,–.
Babys unter 3 Jahren frei!
Bitte fordern Sie Prospekte an!

Ans Verwöhnen gewöhnen

Lehnen Sie sich zurück, nehmen Sie einen kühlen Schluck, genießen Sie die Sonne. Denken Sie mit Behagen zurück an die gestrige Wanderung oder voraus an einen stimmungsvollen Abend. Sie sollten sich ans Verwöhnen gewöhnen – Sie sind in Bad Kleinkirchheim mit Thermal-Römerbad, Alpentherme, nahegelegenen Naturseen, Tennisplätzen, Reitpferden, Wanderbergen...
„Gesundheitspauschale"
Wahlweise 10 Anwendungen zum „Sich-wohler-Fühlen" unter kurärztlicher Aufsicht z. B. Thermalwannenbäder, Ganzkörper- und Unterwassermassagen, Lymphdrainage, Magnetfeldtherapien. Gesamte Sommersaison DM 350,–.
Kinderprogramm, Gäste-Tennisturniere, geführte Almwanderungen!
7 Tage HP pro Person im Hotel ab DM 370,–, im Gasthof oder einer Pension ab DM 305,–, 7 Tage Zi./Fr. in Pension, Bauernhof oder Privatquartier pro Person ab DM 155,–.
Fremdenverkehrsverband A-9546 Bad Kleinkirchheim 16
Tel. 0043/4240/8212

Vom Berg ins BAD von 1.080 bis 2.100 m
KLEINKIRCHHEIM
Ein Ort hält Wort — Kärnten

Almwandern in den Pfingstferien!
Wochenpauschale zur Enzianblüte im Juni: 7 Tg. Halbpens. DM 350,-/Pers. Kinder bis 6 J. Unterk. gratis, bis 12 J. 30 % Ermäß. Aktives Wochenprogramm mit Almwanderungen, Pony-Reiten, Kegeln, Sauna, Dampfbad etc. – Wir freuen uns auf alle und neue Freunde!
Sporthotel Falkertsee
A-9564 Falkert/Kärnten
Familie Köfer, Tel. 00 43/42 75/255

Österreich – Kärnten
St. Urban/Urbansee
Tenniswochen vom 16. 6. 84 bis 30. 6. 84: 7 Trainerstunden, 7 Freistunden, Nächtigung in Appartements, Pauschalpreis pro Woche, pro Person DM 490,-.
Anfragen: Elisabeth Feichter, Bach 4, St. Urban, A-9560 Feldkirchen
Tel. 0043/42 77/82 79

Kärnten-Ferienwohnungen, (4–6 Pers.) schöner Badeteich, reiten, angeln, kinderfreundl. Juni DM 70,-/Tg. Gut Ehrenbichl A-9061 Wölfnitz-Klagenfurt/Wörthersee, Tel. 0043/4222/49358

TIROL

FERIEN UND VIELES MEHR Tirol

Tirol-Information: A-6010 Innsbruck

tyrolhotel — Für jeden das Seine... ...und alles unter einem Dach — am Sonnenplateau
Sommer + Winter: Erhol' Dich fit, preiswert + gemütlich. Rustikalhotel mit allem Komfort, viel Sport + Geselligkeit. Panorama-Schwimmhalle (17x25 m) ozongeklärt 28° C. Sauna, Solarien, Massage, Friseur- + Kosmetiksalon, Sportanimation, Tennis Center mit Frei- und Hallenplätzen (in Vor- und Nachsaison Freiplatzbenutzung und Anfängerkurse gratis). **365 Tage jeglicher Sommer- und Wintersport auf 1000 Meter Höhe. Jedem seine Zimmerklasse je nach seiner Urlaubskasse!** 4 Preiskategorien vom Standard- bis zum Luxuszimmer (VP ab DM 59,–) · **Viele freie Extras**
A-6416 Obsteig/Tirol · Tel. (0043) 5264-8181 · Telex A-5/3844

Oetz im Oetztal Tirol
Mitfeiern! Im gemütlichen Tiroler Erlebnisdorf.
● Klimatisch besonders günstige Lage ● Landwirtschaftsschutzgebiet Piburgersee ● Wildromantische Achstürze mit Wellerbrücke ● Bestens markierte Spazier- und Wanderwege ● Zentral gelegen f. Ausflugsfahrten ● Vielfältiges Unterhaltungsprogramm ● Preiswerte Unterkünfte in allen Kategorien ● Freizeitzentrum m. geheizt. Freischwimmbad u. Tennisplätzen. ● ACHERKOGELBAHN OETZ-HOCHOETZ (2020 m) · Auskünfte: Verkehrsamt A-6433 Oetz, Postf. 2/7

Kals am Großglockner 1325 m — Osttirol
Erleben Sie zauberhaft schöne Wanderferien im Glocknerdorf!
250 km Wanderwege von Hütte zu Hütte, alpine Führungstouren mit Bergführern, Bergbahn Glocknerblick, Kalser Glocknerstraße, Sport- und Freizeiteinrichtungen. Familienfreundl. u. preiswerte Unterkünfte aller Kategorien.
Ü/F DM 13,–/38,–, HP DM 30,–/55,–.
Auskünfte u. Prospekte: Verkehrsamt A-9981 Kals a. G., Telefon: 0043/4876/211

St. Jakob im Defereggental — Osttirol
Für Ihren traumhaften Familienurlaub: Urgemütliches Tiroler Bergdorf in 1400 m Seehöhe im sonnigeren Süden Österreichs – über 200 km markierte Wanderwege, Bergführungen, Almwanderungen, Tennis, Minigolf, Reiten, Fischen, Jagen und viel Unterhaltung. 2500 Betten in allen Kategorien vom Erstklaßhotel bis zum Urlaub am Bauernhof. Prospekte und weitere Informationen senden wir Ihnen prompt: Fremdenverkehrsverband, Postf. 10, A-9963 St. Jakob i. D.
Alpendorf mit Qualität

NEU: Verkehrsberuhigung durch Umfahrungstunnel – Sommer '84
1000–3000 m
Lermoos TIROLER ZUGSPITZGEBIET
ERHOLUNG u. SPORT in einer d. schönsten Landschaften d. Alpen! 2700 Gästebetten jeder Kategorie. Auskunft: Verkehrsverband A-6631 Lermoos, Tirol, Tel. 0043/56 73-24 01, Telex 0047/5571
URLAUBSVERGNÜGEN IM DORFIDYLL

Tirol — Gleich anrufen. Urlaub kommt! 0043/5473/220
Nauders
Im Feriendreieck zwischen Österreich, der Schweiz und Italien. 1.400 m hoch.
Auskunft und Prospekte:
Verkehrsamt A-6543 *Nauders* am Reschenpaß

Bei uns gehen Ferienträume in Erfüllung! Tirol
Alpengasthof „Sonne" A-6600 FORCHACH-Lechtal
Tel. 0043/56 32/236 13. Zim. m. Du./WC. Nach Wahl ÜF, HP od. VP – sehr preiswert. Ruhige Lage (Umfahrungsstr.), Tischtennis, Liegew., gr. Parkpl., gute Küche, Freischwimmb. i. nächster Nähe, Wanderw., Wandernadeln.

Ihre Bergwanderwochen im Mai/Juni in Tirol
Komfort-Sporthotel, Panorama-Hallenbad, Sauna, Unterhaltungsabende, geheiztes Schwimmbad und Tennisplätze im Ort. Geführte Wanderungen. HP inkl. Frühstücksbuffet ab DM 49.– Vor- und Nachsaison bis 7.7. und ab 23.9.1984
Tel.: 0043/5634/6219
A-6652 Elbigenalp, Lechtal, Tirol
Sporthotel **Alpenrose**

Hotel EDELWEISS A-6543 Nauders
Dreiländereck Österreich – Schweiz – Italien am Reschenpaß.
T. 0 54 73/2 52 aus A – T. 00 43/54 73/2 52 aus BRD
Das Familienhotel mit sportlicher, persönlicher Atmosphäre. 65 Betten, 6 Einzelz., 30 Doppelz. 50 % Ermäß. für Kinder bis vollendetem 10. Lebensjahr im Zimmer der Eltern. Lift, Parkplätze, Hallenbad, Sauna, Solarium, Fitness, TV-Raum, Halle-Aufenthaltsraum, Speisesaal, Hotel-Boutique, Hausbibliothek. Alle Zimmer mit Radio/Wecker. Verpflegung: HP – Frühstücksbuffet und abends Menüwahl ab 43,– DM. Betriebsferien vom 15. 10. bis 15. 12.
Bes.: Fam. Köllemann

HIPPACH Das Sonnenparadies des Zillertales
Tirol-ZILLERTAL · 600 - 2500 m
empfiehlt sich für Sie u. Ihre Familie mit ungezählten Wandermöglichkeiten für jung u. alt (Wandernadel).
Tennis u. Hallenbad. Minigolf. Kinderspielplatz, Kinderdampfzug. Reiten mit Pferden u. Ponys. Folklore, Unterhaltung, Tanz, Volksbühne, Sesselbahn v. 600–1300 m, ÜF ab DM 12,-, HP ab DM 28,-, VP ab DM 35,-. Ausk.: Verkehrsverband A-6283 Hippach, Tel. 0043-5282/25 93

DALLI – DALLI...auf nach Imst!
Freundlich u. lebensfroh, m. komf. Hotels, Gasthöfen, Pensionen, Ferienwohng., Campingpl. 140 km Wanderwege + Tenniscenter + Schwimmbad + Hallenb. + Kegelb. + Tirolerabende + Hüttenzauber + Gebirgssafari + + +
Neu für Ihre Kleinen: der »Dalli – Dalli Junior-Club«.
Totalinformation schnell und gratis
VERKEHRSAMT A-6460 IMST / TIROL, TEL. 00 43 / 54 12 / 35 04

PITZTAL Tirol
Ihr Urlaubshit 1984 ... denn wir bieten das Besondere!
Wandern: Spaziergänge, gef. Wanderungen, Bergsteigerkurse, Wandertage, Wandernadeln
Schlemmern: Erfahrene Gastronomie, Tiroler Spezialitäten, Forellen, Wild, Hausmannskost.
Folklore: Brauchtum (Konzerte), Musik- und Schützenfeste, Heimatabende.
Fit Mitbez.: Geheiztes Freischwimmbad, Tennishalle, Minigolf, Stockschießen, Kegeln und ..
Preise: ÜF ab DM 14,–, HP ab DM 23,–
Ausk.: FVV A-6471 ARZL 3, Telefon 0043-5412/3300, Telex 0047/58240
FVV A-6473 WENNS/PILLER 3, Telefon: 0043-5414/263
FVV A-5460 JERZENS 3, Telefon: 0043-5414/300, Telex 0047/58244
FVV A-6481 ST. LEONHARD 3, Telefon: 0043-5413/8216 od. 506, Telex 0047/58248

Prägraten am Großvenediger 1312 m — Osttirol
Schönste, unberührte Landschaft, erster Wasserschaupfad Europas. Aufstieg zu 14 Hütten und Almen, geöffnet b. Ende Sept., Wald- u. Wanderwege für ältere Leute, Wanderabzeichen. Zi. m. Frühst. ab DM 12,–. Auskunft u. Prosp. Winter od. Sommer:
Verkehrsbüro A-9974 Prägraten 35a, Tel. 0043/4877/52 17

Pfunds im Dreiländereck Österreich – Schweiz – Italien — Tirol
Ein Stück Tiroler Land voller Liebreiz und wilder Schönheit! Die Welt für die, die innen und außen jung bleiben wollen. Wander- und Ausflugsparadies in 1000 m und darüber und überdies im REGENÄRMSTEN GEBIET ÖSTERREICHS!
Auskunft: Verkehrsverband A-6542 PFUNDS
Tel. 0043/54 74/52 29

Ferienwohnungen Arzl/Pitztal, A-6471 Arzl-Wald 186 (4–6 Pers.).
Telefon 0043-5412/37 20 od. 30 21

Ungezwungener Urlaub inmitten der freien Natur, 8 km v. Innsbruck, preisgünstig u. doch komfortabel in Ferienappts. mit Hallenwarmbad, Sauna etc., Appts.-Preis z. B. für 2 Pers. DM 42,–; Steinke, Quellengrund, A-6080 IGLS b. Innsbruck, Tel. 0043/5222/77 41 70 od. 77 27 60

Berghotel Benglerwald, A-6653 Bach/Lechtal
TIROL, Tel. 0043/5634/6363
Komf. Haus in herrl. ruh. Lage abs. v. Straßenverkehr, inmitten v. Wald und Wiesen; schöne Wanderwege; geh. Schwimmbad u. Tennisplatz im Ort. Komf. Zi., Bad/Du., WC, Balkon, Tel., Appartements f. 4–6 Personen, TV-Raum, Menüwahl, Lift, freies Reiten auf eig. Pferden, VP DM 35,-/47,-. Bis 30. 6. und ab 2. 9. 84 ca. 10% ermäßigt!

Kirchberg u. Kitzbühel/Tirol
Wir haben für Sie gemütl. einger. Ferienwohnungen für 2–6 Pers. mit Südbalkon oder Terrasse, beheiztes Schwimmbad, große Liegewiese, herrl. Wanderwege. Reserv.: Gaisberghaus, A-4600 Wels, Postf. 294, Tel. vormittags, 0043/72 42/218 28

Landhaus „Heck"
A-6166 Fulpmes, Medrazer Str. 28
Alle Zimmer zur Südseite, mit Du./Bad u. WC. Wandern u. ganzjähriges Skilaufen in Stubai — Tirol
Tel. 0043-5225/27 16

Trimm Trab:
Das neue Laufen ohne zu schnaufen



SILVRETTA-BERG-SOMMER
Urlaub in den Tiroler Bergen
ISCHGL IN TIROL...
der Ort für einen individuellen Sommer
ISCHGL IN TIROL...
der Ort für einen geselligen Sommer
ISCHGL IN TIROL...
der Ort für einen sportlichen Sommer.
Der Bergsommer in Ischgl ist ganz schön vielseitig. Familienfreundlich. Auch für Sie *nicht uninteressant*, daher Information anfordern.
7 Tage Nächtigung/Frühstück
PRIVAT Du/WC ab DM 110.–
HOTEL Du/WC ab DM 150.–
Verkehrsamt A-6561 Ischgl
Tel. 0043/5444/5314, 5318

Der Urlaubstip für Familien mit Kindern!
HOTEL GRÜNER BAUM
A-6653 Bach, Lechtal/Tirol
Tel. 0043/5634-6313 Fam. Heel

Gute Dienste

bei der Gestaltung von Urlaub, Freizeit und Wochenende leisten die Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG mit ihren vielfältigen Anzeigen.

Steinberg am Rofan — Tirol
das ideale Wanderparadies für Spaziergänger, Wanderer und Hochtouristen.
Steinberg ist ein reizendes Tiroler Alpendorf mit unvergleichlich schöner Umgebung. Unterkunft finden Sie in gemütl. Gasthäusern, Pensionen, Privatzimmern oder im Hotel.
Information: Fremdenverkehrsverband A-6215 Steinberg a. Rofan.
Tel. 0043/5248/205 od. 210

VERSCHIEDENE REISEZIELE IN ITALIEN

RICCIONE · PICCOLO HOTEL
Tel. 0039541/41378-779589
In Meeresn., al. Zi. m. DU/WC/BALK. – Ferns., Strandk., abw. Kü., gepfl. Bed., Kinderrab. Gef. v. Bes., Ford. Sie sof. uns. ausserord. Sonderangb. an – es lohnt sich!

Toscana
Fotoseminar
30. 7. 84 bis 11. 8. 84
13. 8. 84 bis 25. 8. 84
Anfragen: Studio für Fotodesign, Peter Winkler, München Telefon 089/18 19 35

Alassio/Riviera
HOTEL S. LUCIA, Dir. Novello
Tel. 182/407 34
Mod. Neubau, alle Zim. m. WC, Bad u. Dusche. Direkt am Meer, Lift, Menü à la carte, Restaurant. Vollp. min. Lire 40 000,– max. Lire 55 000, alles inbegr. auch Badekabine, Liegestuhl, Sonnenschirm, Bar, Gartenterrasse zum Meer. Man spricht Deutsch. Prospekte

HAMBURGER LEITUNG
Die Sensation der Adriaküste. Das elegante Golf & Beach-Club-Hotel in I-48016 MILANO MARITTIMA-S, am Meer. Ruh. Lage, Südtiroler Mitarbeiter, Grillpartys im Freien, intern. Butterküche m. Menüwahl, sichere Parkpl. Geöffn. 5. Mai–Okt. Bis 25. Mai DM 54–59,–, danach DM 60–66,–.
Tel. SCHÜTT, 0039/544/99 20 80

GARDASEE, App.-Hotel WIELAND
37010 Torri del Benaco, Tel. 0039/45/722 53 09, direkt am See. Schwimmhalle, Swimmingpool, Lift, Sonnenterr., Altges. Parkplatz, Privatstrand. App. mit Balkon u. Seeblick, Halb-/Teilpension od. nur App. Gute Surfposition. Fam.-Betrieb.

Grand Hotel del Mare-Bordighera, ital. Riviera. Intern. ****-Hotel, zwischen San Remo und Monte Carlo gelegen. Direkt am Privatstrand in ruh. Gartenlage. Schwimmbad mit geh. Meerw., Barbecue, Windsurf, Tennis, Minigolf, Klimaanlage, Piano-Bar, Orchester u. Discothek (in den Sommermonaten). Alle Zi. mit FS, Kühlschr., Bar, Tel., Meeresbl. Spezial-Angebot für blaue Wochen. Tel. 0039/184/36 22 02. Telex 270 535 GHMARE

217 001 777 asd
ist unsere FS-Nummer für die Anzeigenabteilungen WELT am SONNTAG und DIE WELT

1 Kind incl. Vor- und Nachsaison
ABRUZZEN – ADRIA – CERVIA – PINARELLA
CLUB Hotel MONTESILVANO – PESCARA
auch Ferienwohnungen
ABANO-MONTEGROTTO Therme-Fango

ODYSSEUS – RIVIERA
Sabaudia – San Felice Circeo – Sperlonga (Prov. Latina, 100 km südl. v. Rom). Lange, flache Sandstrände, sauberes Wasser, intakte Landschaft, reizvolles, historisch interessantes Hinterland, kein Massentourismus. Hotels direkt am Meer m. Privatstrand, Menüwahl (typ. lokale Küche), abgeschlossenem Parkplatz, z. T. mit Swimmingpool, Tennisplatz, Windsurfschule. – Ferienwohnungen – Übernachtungshotels m. Garage in Norditalien. HOTELVERMITTLUNG SPIESS, Carl-Ulrich-Str. 32, 6100 DARMSTADT-Eberstadt, Tel. 06151/523 72



SCHWARZWALD



Das ganzjährige, ruhig gelegene Haus direkt am See. Durch unseren Anbau ist es uns möglich, Ihnen ein reichhaltiges Angebot an Komfort und Fitness zu bieten.

Kurhaus Schloß Bühlerhöhe



Heilklimatisches Mittelgebirgsklima abseits der Schwarzwaldhochstraße (800 m).

Das Haus kultivierter Gastlichkeit mit perfekter, individueller Betreuung – ideal auch für Anti-streß-, Kurz- und Wochenendurlaub.

Exquisite Küche. Auf Wunsch Feinschmecker-Reduktionsdiät ohne Genußverzicht.

Hallenbad und Sauna, Tennisplatz.

Ganzheitskosmetik nach der Methode Gertraud Gruber.

Moderne Massage- und Bäderabteilung.

Auf Wunsch ärztliche Behandlung durch Internisten.

Stationäre Nachbehandlung, Rehabilitation, Rekonvaleszenz (beihilfefähig).

Günstige Pauschalangebote auf Anfrage.

Ideales Domizil auch für Management-Meetings, Seminare etc., mit Konferenzräumen bis 25 Personen.

Kurhaus Schloß Bühlerhöhe
Hoteldirektion: Günther Haderecker
Postanschrift: 7580 Bühl 13,
Telefon: (07226) 50, Telex 781 247.

HOTEL Waldhorn

Angenehmes Ferienhotel. Besitzer: Familie Schilling. 7546 Enzklösterle Schwarzwald. Hallenbad · Sauna · Tennisplatz. Nahe bei den Heilquellen Wildbads. Prospekt.

Der Gesundheits-Tip:

NEU im Hotel Kloster Hirsau

Die epochale Weiterentwicklung der Zelltherapie nach Prof. Dr. Karl Theurer

Verbinden Sie erholsame Urlaubstage mit einer REVITALISIERUNG von „Grund auf". Genießen Sie die Vorteile eines komfortablen Hotels. Wir bieten ständig Pauschalangebote für Urlaub und Kur. Hallenbad, Sauna, Solarium, Kegelbahn, Außerdem: Wiedemann-Kur, Thymus-Therapie u. Ozon-Sauerstoff-Therapie. Informationsmaterial.
Hotel Kloster Hirsau, Wildbader Str. 2, 7260 Calw-Hirsau. Tel. 0 70 51 / 58 21-23 · Telex 726145

Schwarzwald-Urlaub ... „Wunderschön"!!!



– Sport – Erholung – Kur – Wandern – Schwimmen – Grüne Wiesen, sonnige Hänge und Wälder, endlose Tannenwälder. Genießen Sie den Komfort-Neubau, die gepflegte Küche und persönliche Atmosphäre. Hallenbad, Sauna, Solarium, Kegelbahn ...

HOTEL-CAFÉ Sackmann

Nicht nur für Filmstars und gestreßte Politiker 3wöchige Waldachtaler Regenerationskur

Zellkuren nach Dr. med. Richter unter Mitverw. bekannter Meth. v. Prof. Niehans, Theurer, Aslan; Thymusdrüsenextraktkur.

20 Tg. VP für nur DM 1000,– (zzgl. Arztkosten)

Pfeiffer's Kurhotel

7244 Waldachtal-Lützenhardt, Schwarzwald. Tel. 0 74 43/80 21. anerk. Sanatorium, beihilfefähig, Hallenschwimmb. 28°, Solarium, Sauna, Arzt, Diät. Prospekte anfordern.

RING-HOTELS

Ringhotels sind erste Wahl

Über 100 Ringhotels gibt es in der Bundesrepublik Deutschland und in West-Berlin, und jedes hat seinen eigenen Charakter. Es sind elegante Großstadthotels und komfortable Kurhotels, hübsche Kleinstadthotels und sehr gemütliche Ferienhotels. Sie passen in den Ort, in die Landschaft, in der sie stehen. Kurzinformationen aller Hotels auf einer Deutschlandkarte im

Hotel-Wegweiser

Wir schicken Ihnen diesen farbigen Faltprospekt gern kostenlos zu: Belfortstraße 8 · 8000 München 80 · Telefon (0 89) 48 27 20 · Telex 5 216 817

Ringhotels Deutschland

SAUERLAND – HARZ

5 Sterne des Sauerlandes ★★★★★ HOTEL STÖRMANN

alte Posthalterei – SEIT 1769 das ideale Familienhotel.



MIT NEUEM FACHWERKHAUS AM SONNENHANG! HALLENBAD, WHIRLPOOL UND SAUNA SIND IM HAUSPARK INTEGRIERT.

5948 SCHMALLENBERG (Hochsauerland) · Tel. (02972) 455-456

Großer Komfort, doch supergünstig!



1 Woche incl. Halbpension p. P. im DZ ab 499,–

Dorint Harzhotel Kreuzeck
3380 Goslar-Hahnenklee, Tel. 0 53 25-7 41

Landgasthof „HUBERTUS" 5948 Fleckenberg (Hochsauerland)

Tel. (02972) 5969. Ein gediegener, komfort. Landgasthof i. Rothaargebirge. Abseits v. Straßenverkehr. Alle Zi. mit Bad/Du. WC u. Balkon – Lift – Sonnenterr., eig. Forellenbach, Tennis, ideales Wandern, Hausprosp.

Seesen Wo der Harz beginnt...

Autobahnzufahrt · D-Zug-Station · Urlaubsort für Wanderfreunde

Prospekte: Tourist Information, Postfach 12 08, 3370 Seesen, Ruf (05381) 75-254

Erleben Sie die Erholungswelt des Panoramic

WOHNEN wo man unabhängig ist. Wir informieren Sie gerne über unsere günstigen Urlaubs-, Kur- und Freizeitangebote 1984.

Tel.: 0 55 24-8 46 12

PANORAMIC Apartments für Ferien + Zweitwohnung Bad Lauterberg im Harz. Postfach 3422 Bad Lauterberg

SCHROTHKUREN in Norddeutschland

In einem der schönsten Hotels im Südharz – aller Komfort – besonders günstig. 14 Tage DM 1400,– 21 Tage DM 1950,– Garantierte Abnahme. Hausprospekt bitte anfordern. Kneipp- und Schroth-Kurhotel „Wiesenbeker Teich" 3422 Bad Lauterberg im Harz. Tel. 05524/53 00 und 29 94

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl!

Kur- und Sporthotel gnacke

Im HOCHSAUERLAND
Nähe Kahler Asten (600–800 m NN)
Gepflegtes Familienhotel mit jeglichem Komfort
Restaurant – Café
- Sole-Hallenbad 30° C (10 × 14 m)
- Sonnen- und Kosmetikstudio
- Kurmittelabteilung
- Sauna und Massagen
- Wassergymnastik
- Grill- und Hüttenabende

Kinder bis 5 Jahre freie Kost und Logis. Fordern Sie unser Sommerangebot (28. 6.–15. 8.) bitte sofort an.

5948 Schmallenberg Nordenau 0 29 75 · 4 44

BAYERN



– das wird ein Urlaub! Wandern · Hobbyfreuden · Badewonnen · ...und preiswert. Verkehrsamt, Abt. W, 8224 Chieming, Tel. 08664/245

GARMISCH Gemütl. Pension hat noch Zimmer frei f. Sommergäste. 08821/25 92

BAD TÖLZ – OBERBAYERN

Alpenhof. Neues Haus in idealer Lage für Kur-, Ferien- oder Kurzurlaub, ruhig und doch zentral. Frühstücksbuffet · Hallenbad · Heil-Whirl-Pool · Sauna · Solarium · Liegewiese · Parkplatz. Alle Zimmer mit Bad/WC, Selbstwahltelefon, Farbfernseher, Stereoanlage, Zimmertresor, kleine Küche. Buchener Straße 14, 8170 Bad Tölz, Tel. 08041/40 31. Zimmer einschl. Frühstücksbuffet DM 37,– bis 64,–. Ferienwohnung für 2 Personen DM 48,– bis 94,–, je nach Größe und Saison. Bitte Prospekt und Preisliste anfordern. Unser Einführungsangebot (gültig bis Ende 1984): über DM 30,– Bitte aufbewahren!

Urlaub mit Erholungsgarantie

HOTEL SONNENHÜGEL BAD KISSINGEN

NEU: „Die Kissingen-Diät" mit ♥

Hotel-Appartement-Anlage

HOTEL SONNENHÜGEL BAD KISSINGEN



8100 Garmisch-Partenkirchen 3 · ☎ 0 88 21/5 40 06 · ✆ 0 59 653

Oberbayern/Chiemgau: Bauernhof-Pension, DLG-Gütez., AvD empf., herrl. Bergblick, Zim. rustik., großt. m. Du/WC, Balk., Hzg., Fahrräder, Kutschfahrt m. eig. Pferden. Hausprosp. Fam. Plonner, „Kreuzhof" 8201 Oberbrunn b. Seeon. Tel. 08624/1254



Ferien stehn vor der Tür und Sie hat noch kein Quartier? ... FRANKENALB

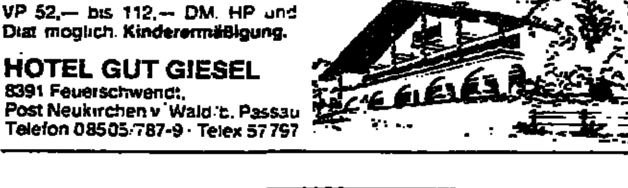
TRAUMLAGE SCHLIERSEE (1040 m) autofreies Hotel m. eigener Seilbahn u. Ferienpark/Schwimmb., Sommermodellbahn, Minigolf etc.), wenige Zi. frei! Inf. Tel. 089/611 40 20

HOTEL GUT GIESEL

Erleben Sie einen individuellen Urlaub im sonnigen Bergland des südlichen Bayerischen Waldes.

Wir bieten besonderen Wohnkomfort, Erholung fern vom Massentourismus, für alle Jahreszeiten abgestimmt: Tennis, Reiten – Pferdeboxen für Gastpferde – Sauna, Schwimmhalle, Eisstockschießen, Asphaltstockschießen, ausgedehnte Wanderwege, Skilanglauf, Angeln, Golf, Kinderspielhaus.

Sie wohnen in landschaftstypisch exklusiv eingerichteten Bungalows, Appartements. Gutshofzimmern. Haustiere sind willkommen. VP 52,– bis 112,– DM. HP und Diät möglich. Kinderermäßigung.



HOTEL GUT GIESEL
8391 Feuerschwendt,
Post Neukirchen v. Wald b. Passau
Telefon 08505/787-9 · Telex 57797

217 001 777 as d

ist die FS-Nummer der Anzeigenabteilung DIE WELT/ WELT am SONNTAG.

Bitte vermerken Sie auf Ihrem FS: „Für DIE WELT/ WELT am SONNTAG Reiseanzeigen."

★★★ HOTEL JODQUELLENHOF ALPAMARE

z. B. Kurzurlaub über Christi Himmelfahrt oder über Fronleichnam. 3 Übernachtungen inkl. Halbp. ab DM 291,– oder 4 Tage Pfingstarrangement. 3 Übernachtungen inkl. Halbp. ab DM 298,– oder 15 Tage Sommerurlaub (Frühjahr bis Herbst 84) 14 Übernachtungen inkl. Halbp. ab DM 1148,–. In diesen Arrangements ist die Benutzung des Alpamare-Freizeitcenters (über Bademantelgang) eingeschlossen: Brandungswellenbad, Thermalbad, Dampfbad, Sauna, Solarium und vieles mehr. Kinder bis 12 Jahre im Zimmer der Eltern U F frei. Beratung und Reservierung: Jodquellenhof, Ludwigstraße 14, 8170 Bad Tölz, Tel. 08041/50 91

RHÖN-PARK. Das Bade-Sauna-Wander-Kegel-Minigolf-Reit-Tennis-HOTEL für Ihren fröhlichen Sommerferien

Vom Single bis zur Großfamilie – das Sommerferien-Angebot des RHÖN-PARK-HOTELS bietet allen die Chance für einen unvergeßlichen Urlaub. Mitten im Naturpark Rhön (700 mNN) finden Sie ideale Möglichkeiten für Sport, Spiel und Spaß, draußen und drinnen, bei jedem Wetter. Alle Zimmer mit Küche, Bad, Dusche, Toilette, Balkon, Radio, Selbstwahl-Telefon, TV-Anschluß. Mini-Supermarkt für Selbstversorger. 3 Restaurants zum Verwöhnen. Nutzen Sie das günstige Sommerferien-Angebot: Großes Appartement mit 2-Bett-Schlafzimmer und komfortabler Schlafcouch für 2 Personen im Wohnzimmer. Reichhaltige Halbpension: Frühstücksbüffet und 3-Gang-Menü mittags oder abends, ab mindestens 7 Übernachtungen nur DM 64,– pro Person und Tag. 2 Kinder bis zu 12 Jahren wohnen kostenlos mit im Appartement (ohne Verpflegung). Einzelzimmer-Zuschlag DM 20,– pro Tag.

Besonders interessant auch die Sonder-Arrangements und Hobbykurse im RHÖN-PARK-HOTEL. Fordern Sie einfach Prospekt „Sonder-Arrangements '84" an.

COUPON
☐ Ich bitte um Übersendung von Buchungsunterlagen für die Sommerferien
☐ Bitte senden Sie mir Prospekt „Sonder-Arrangements '84"
Name
Straße
PLZ/Ort

RHÖN-PARK-HOTEL Rother Kuppe/Bay. Rhön · 8741 Hausen · Tel. 0 97 79-81

Wo der Urlaub am schönsten ist

Lassen Sie sich anregen, neue Schönheiten zu entdecken. Machen Sie mal einen Streifzug durch die Angebote der Anzeigen. In den Reiseteilen von WELT und WELT am SONNTAG werden Sie unter Umständen mehr Informationen für einen schönen Urlaub finden als in manchem dickbändigen Reiseführer.

NORDSEE – NIEDERSACHSEN – SCHLESWIG-HOLSTEIN – OSTSEE

HOTEL POSEIDON ★★★★ BORKUM

direkt am Meer

Inselurlaub Nordsee – neueröffnet '81
Schwimmbad, Sauna, Solar., Restaurant, Bar, Café, Reit-, Tennis- u. Kegelmöglichkeit. Tagungsräume.
Telefon 0 49 22/811, Bismarckstr. 40, 2972 Borkum

Schlemmer Urlaub am Ostsee-Strand



Lassen Sie sich herzhaft verwöhnen. Für ein Wochenende oder einen lieben, langen Urlaub. Unser Chefkoch wird Ihnen mit ausgewählten Menüs wahre Gaumenfreuden bereiten ab 198,– DM pro Pers.

STRAND HOTEL
2440 WEISSENHÄUSER STRAND OSTSEEBAD

Wundervolle, günstige Sonder-Programme

1 Kurwoche Bomberg Hotel Rest., Harzb., Hallenbad, Sauna, Solarium. Alle Zimmer m. Bad/Dusche, WC, Radio, Tel., Farb-TV ... z.B. Club-Wochenende 2 × HP i. Dz. DM 194,– Fordern Sie unseren Sonderprospekt an.



Erleben Sie den Frühling auf Langeoog

Lassen Sie sich verwöhnen im Appartement-Hotel DEUTSCHES HAUS. Gemütl. Appartements, einschl. Küche. 1 Woche Vollpension ab DM 376,– ein Kind b. 6 Jahre kostenfrei. Jedes weitere Kind b. 6 J. 50 % Ermäß. In der Hauptsaison Übern. inkl. Frühst. ab DM 45,–. Telefon: 04972/257



KURHAUS-HOTEL Seeschlößchen

Exklusive Atmosphäre, Seewasser-Hallenbad (29°), therapeut. Abt. (alle Kassen), Schönheitsfarm, Sauna, Sonnenbank, Fitneßcenter.

Halbpension ab DM 69,– pro Pers./Tag im Doppelzim. m. Bad/WC

Täglich Tanztee, sonnabends ab 20.30 Uhr „Kajüte" geöffnet.

Neu: Ferienwohnungen ab DM 85,–

2408 Timmendorfer Strand, Tel. 0 45 03 / 6011

Die Hotels der Behaglichkeit – intermar

Glücksburg · Malente · Grömitz · Timmendorfer Strand · Bad Segeberg

Für welches intermar-Hotel Sie sich auch entscheiden – unser

Pfingst-Programm

wird Sie und Ihre Familie begeistern:

Glücksburg p. Pers./DZ	ab DM 309,–
Malente p. Pers./DZ	ab DM 296,50
Grömitz p. Pers./DZ	ab DM 310,–
Timmendorfer Strand p. Pers./DZ	ab DM 310,–
Bad Segeberg p. Pers./DZ	ab DM 269,–

- 3 Übernachtungen im Doppelzimmer mit Halbpension
- buntes Rahmenprogramm mit vielen Überraschungen
- freie Benutzung des Hallenschwimmbades und der Sportgeräte
- diverse Freizeit-Aktivitäten
- Verlängerungen möglich

Bitte fordern Sie unseren Gesamtprospekt mit weiteren Informationen und zahlreichen Arrangements an.

Ihre Buchung nimmt jedes intermar-Hotel entgegen oder informieren Sie sich bei der Zentralen Reservierung Strandstr. 94, 2408 Timmendorfer Strand, Tel. 04503 · 6626 Tx 261 440

Gültig: vom 8. 6. bis 11. 6. 84. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

„Eine Reise ist wie eine Liebe, eine Fahrt ins Unbekannte."

Peter Bamm

Vielfältige Anregungen und Informationen über Urlaub und Freizeit erhalten Sie jeden Freitag in der WELT und jeden Sonntag in WELT am SONNTAG.

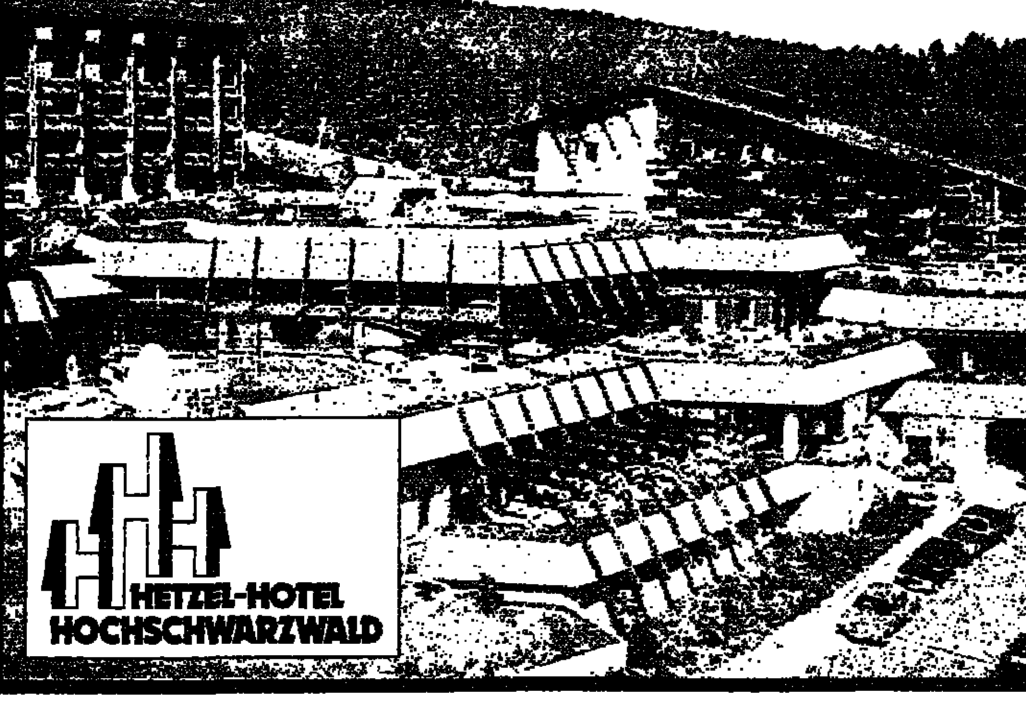
HETZEL-REISEN

Unvergleichlich, weil es einzigartig ist: HETZEL-HOTEL HOCHSCHWARZWALD in Schluchsee.

- Ein Hotel für Genießer...
- Ein Hotel hochmodern und komfortabel...
- Ein Hotel für Kinder...
- Ein Hotel für Tagungen und Seminare...
- Ein Hotel für Gesundheit und Schönheit... (HETZELs Schönheitsfarm erwartet Sie!)
- Ein Hotel für Sportfreunde... Jetzt besonders aktuell – Tenniswochen: 6 Freiplätze, 2 Hallenplätze
- Ein Hotel, das Sie blendend unterhält...
- Ein Hotel mit reichhaltigem Animationsprogramm...
- Ein Hotel, ideal für Rekonvaleszenten...
- Ein Hotel mit Freibad, Hallenbad, Sauna und Bio-Sauna...

Warum dieses Hotel in Schluchsee (930–1300 m) bereits zu den führenden Ferien-Hotels Westeuropas zählt, möchten wir Ihnen bei einem Besuch gerne zeigen!

Ausführliche Prospekte und Reservierungen: 7826 Schluchsee Telefon 0 76 56/7 03 26 (auch für das dem HHH angeschlossene Mittelklassehaus Hotel Schiff).



Oder zieht es Sie in die Ferne? Entdecken Sie den Norden Europas mit HETZEL-REISEN!

Grönland (Flug ab Stuttgart) DM 2995
9-Tage-Rundreise »Eisberge und Gletscher«
Abflug 12. 6., 19. 6., 26. 6., 3. 7. (DZ, Du; HP)

Finnland (Flug ab Frankfurt)
6-Tage-Rundreise »Südfinnland«
Abflug 18. 6., 2. 7., 9. 7. (DZ, Du; HP) DM 1695

Norwegen (Flug ab Stuttgart)
4-Tage-Rundreise »Fjorde und Fjells« DM 1985
Abflug 9. 6., 21. 6., 30. 6., 7. 7. (DZ, Du; HP)

Island (Flug ab Frankfurt)
10-Tage-Rundreise »Panorama«
Abflug 21. 6., 28. 6., 12. 7. DM 2985

Preise jeweils pro Person bei Belegung mit 2 Personen. Flüge mit Pauschalreisearrangement. Direkttelefon 0711/835-270 (Frankfurt: 0611/23 91 29) oder fragen Sie in Ihrem Reisebüro!

HETZEL

An HETZEL-REISEN, Postfach 31 04 40, 7000 Stuttgart 31
Bitte schicken Sie mir folgende Prospekte:
☐ Sommer 1984 ☐ Kurz- u. Rundreisen 1984 ☐ Solaccamare (Sizilien)
☐ HETZEL HOTEL HOCHSCHWARZWALD ☐ Hotel Schiff

SÜDTIROL

DER ERLEBNIS URLAUB

ab **79,-** DM mit Tirolensis-Frühstücks-Buffet ab **99,-** DM mit Halbpension

Mit unserem 1984 noch größerem Haus möchten wir gerne neue nette Gäste kennen lernen und dazu **Preise zum Kennenlernen**. Sie kommen in ein Hotel 1. Ranges mit 110 Betten und gepflegter Gastronomie. Unser hauseigener Komfort umfaßt: *Empfangshalle - Kaminsalon - Tiroler Stube* - **Hallenbad - Freibad** - Liegewiesen - American bar - **Sauna - Solarium - Massagen** - Kneipptretbad - Perlbad - Fitnessanlage - **Tennisplatz** - Kiosk - Friseur - Parkplatz, Garagen, Fahrrad-Verleih. Kinder-Ermäßigung.

VIEL ACTION + ALLABENDLICHE UNTERHALTUNG! mit Musik und Tanz. Reiten. Geführte Wanderungen zu blühenden Bergwiesen, Wälder, Almen und Gebirgsseen mit Hüttenzauber. Verlangen Sie unsere ausführlichen Urlaubs-Angebote!

**** Hotel Tirolensis auf 600 m

HOTEL TIROLENSIS
I-39010 **PRISSIAN** /
Meran Familie Pichler
Tel.: 0039/473/90901
Telex 400633



SPORTHOTEL OBEREGGEN

Im romantischsten Waldgebiet Südtirols, in landschaftlich reizvoller Lage, zwischen Rosengarten und Latemar liegt unser Spitzenhaus 20 km von Bozen entfernt. Ein besonders sportliches Haus im Herzen der Dolomiten mit familiärer Atmosphäre und individueller Betreuung. Neben komfortablen Balkonzimmern - mit Farb-TV, Telefon, Radio, Frigobar, exklusiven Wohnstudios und gemütlichen Räumlichkeiten bieten wir ein **KOMPLETTES URLAUBSPAKET MIT 18 ZUSATZLEISTUNGEN IM PENSIONSPREIS INBEGRIFFEN:** 8 Tiefgarage, Hallenbad, Sauna, Massage, Frühstücksbuffet, Menüwahl, Buffetabende, Grillparties, bunte Hausveranstaltungen, Dolomitenrundfahrt, Fahrt nach Meran, Bergwanderungen mit Bergführer Toni, Bustransfer Bozen-Obereggen u.s.w. Unsere Hotelanlage verfügt außerdem über eine Ladenzone, Kosmetik/Friseur, Diskothek, Terrassencafé mit eigener Konditorei, gemütliche Restaurants, 2 Kegelbahnen. **SPORTMÖGLICHKEITEN:** Tennis, Tischtennis, Kegeln, Schwimmen, Fitness, Trimm-Dich, Reiten, Fischen. **FÜR DIE KLEINEN:** Spielzimmer, kleiner Spielpark, große Liegewiese.

Vom 9.6. – 23.6. **SUPER PAUSCHAL BLÜTENWOCHEN HP 7 Tage pro Person DM 518** - übrige Zeit bis 7.7. und ab 25.8. bis 29.9. HP pro Person DM 80 vom 7.7. – 25.8. Hochsaison HP pro Person DM 91 Kinder 30% Ermäßigung. Kommen Sie zum Abschalten, lernen Sie unsere Erholungsoase kennen und fordern Sie unser umfangreiches, preiswertes Sommerprogramm an.

SPORTHOTEL OBEREGGEN** I-39050 OBEREGGEN / Südtirol / Dolomiten**
Tel. 0039/471/515797/98 Telex 401205 SPOHOB-I - Direktion Fam. Weissensteiner

Für Ihren Urlaub in der Gartenstadt Meran empfehlen wir unser Spitzenhaus, das

Kur- & Parkhotel Villa Eden

Herrschaftliches Haus in herrlicher Panoramalage mit jeglichem Komfort, großzügige Garten- und Parkanlagen, moderne Kurabteilung unter ärztlicher Leitung.
HOTEL VILLA EDEN****
I-39012 Meran / Südtirol - Winkelweg 68 - Tel. 0473/36583 Telex 400368 K S ME

Urlaub in Südtirol
Sonnenplateau Meransen. Komf. Ferienwohng. f. 2–6 Pers. z. vermieten. Waldeierhof, Fam. Rieder. I–39037 Meransen, Tel. 0039/472/495 66

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

Luftkurort 400–750 m

... Dorf Tirol SÜDTIROL MERAN

Information und Prospektmaterial:
Verkehrsamt, I-39019 DORF TIROL
Tel. (0039) 473/93314 - Telex 40083

Die Sonnenterrasse Merans am Naturpark Texelgruppe: Eine Einladung zur Entspannung und Erholung, dort wo Frühling und Sommer früher beginnen. Vielseitig im Angebot; preisgünstig und familienfreundlich. Urlaub, der zum Erlebnis wird bei Sport, Spiel und Spaß. Der Südtiroler Frühling mit seiner Blütenpracht erwartet Sie. Ab März interess. Pauschalarrangements.

HOTEL LADURNER
I-39012 Meran/Südtirol
Gaigherst. 13. Tel. 0039/473/37214
Das Komforthotel in Merans schönster Sonnenlage. Ruhig mit herrlichem Panorama. Geh. Freibad und Liegewiese, Sonnenterrasse, Sauna, T-Tennis. Vorzügliche Küche - Frühstücksbuffet
HP 1.4. – 16.6. Lit. 46.000/Person
17.6. – 4.8. Lit. 43.000/Person
5.8. – 31.10. Lit. 49.000/Person

SÜDTIROL
Ferhäuser i. Antholz, 1550 m, f. 2–8 Pers. Ideal. Ausg'punkt f. Wanderg. u. Bergtour., kinder- u. tierfreundl. Inform. F. Zingerle Vicolo Chioso 17 CH 6932 Breganzona, Tel. 004191/56 38 86 (auch abends)

*** Hotel Johannis

Paradiesische Ruhe mit 20 000 m² Garten, inmitten von Obst- und Weinkulturen. Zimmer mit gediegenem Komfort, TV und Telefon; Frei- und Hallenbad, Sauna, überdachter Parkplatz. Familienbetrieb. Sonderpreise bis 10. Juli 84
I-39019 DORF TIROL, Aich 37
Tel. 0039473/333 36

*** HOTEL-APPARTMENTS **Lisetta**

3-Sterne-Hotel m. allem Komfort, in ruh. Hanglg. m. herrl. Auss., Großzüg. App.-Zim. m. DU/WC, Balk., TV, Tel., Safe u. Rd. im Zim.; Hallen- u. F'bad, Sauna, Solar., Lift, Fitn'r. Pausch'pr. i. Mai/Juni HP ab DM 53.-
Hotel-Appartements LISETTA, I-39019 DORF TIROL b. Meran/Südtirol, Tel. DW: 0039/473/934 22

MERAN – HOTEL BURGL***
Neu in Südtirol I-39012 Meran/Obermais
Das Spitzenhotel in Meran/Obermais – jetzt unter neuer Führung ... ... für Ihre kostbarsten Tage im Jahr!

In absolut ruhiger Sonnenlage, inmitten von eigenen Obst- und Weingärten, umgeben von Burgen und Bergen. Wir bieten Ihnen unter dem Motto: „ENDLICH RICHTIG URLAUB MACHEN" alles, was dazugehört. Gemütliche Balkonzimmer mit viel Komfort. TV-Anschluß, Lift, Haus-Bar, schattige Café-Terrasse mit wohltuendem Service. Wieder fit + fröhlich werden im eigenen Hallenbad mit Gegenstromanlage, Freibad mit großer Liegewiese, Sauna, Solarium, Tennisplatz mit Flutlicht, großer überdachter Parkplatz oder Garagen, erstklassige Küche.

HP (inkl. Frühstücksbüfett) DM 70,–. Ab 15. 6. 84 DM 62,–
Kinderermäßigung. Am besten gleich buchen!
Tel. 0039/473/3 00 34, Inge u. Manfred Pinzger

Hotel-Pension Laitacherhof***
I-39043 Klausen
a. Eisack/Südtirol
Tel. 0039-472/476 35
472 86

Frühlingssonderangebot v. 10. 3.–30. 6.: 7 Tg. HPÜ m. erw. Frühst., Abendessen; wöchentl. Grill- u. Tirolerabend m. Musik, tägl. kl. Ausflüge m. hauseig. Bus, DM 280,– all. inkl. – Unser 3-Sterne-Haus i. gemütl. tiroler Stil befindet sich i. malerisch. Dürer-Städtchen Klausen a. Eingang d. Villnöß- und Grödentales unterhalb der Seiseralm. Freibad u. Liegew. u. jedes Zim. m. Balk./Du/WC ist selbstverständlich. Familie Überer

Hotel Schloß Sonnenburg

Im grünen Pustertal liegt auf einem weitläufigen Hügel, über dem Zusammenfluß v. Rienz u. Gader, das ehemalige Kloster Sonnenburg (1030–1785). In den jahrhundertealten Mauern stehen dem Gast die historischen Räume mit ihren holzgetäfelten Stuben, reichgeschnitzten Kassettendecken, Fresken, Kachelöfen, romanischen und gotischen Gewölben, sowie jeder moderne Komfort zu Verfügung (**Hallenbad, Sauna, Fitneß- und Fernsehraum**). Der Parkplatz, ein großer Garten und Sonnenterrassen befinden sich innerhalb der Ringmauern. Alle Zi. u. App. haben Bad bzw. Du. u. WC. Unsere Küche bietet neben deutschen und italienischen Gerichten Südtiroler Spezialitäten, ein großzügiges Frühstücksbuffet und Menüauswahl.

Halbpension ab DM 57,- pro Pers./Tag.
Hotel Schloß Sonnenburg, I-39030 St. Lorenzen, Pr. Bz./Italien, Tel. 0039/474/449 77 oder in Deutschland: alpetour, Postfach W-11 24, 813 Starnberg, Tel. 08151/20 91-94.



HOTEL *** STROBLHOF

I-39015 St. LEONHARD in PASSEIER b. MERAN/Südtirol
Tel. 0039473/86128.
Juni - Juli: gemütl. Bade- u. Wanderurlaub im schönen Passeiertal, wo Sie mit Ihrer Familie herzl. Aufnahme finden. Unser großzüg. eingerichtetes Haus m. Tiroler Behaglichkeit und viel Komf. bietet d. Individuellen oder Familien ein **Sommer-Super-Angebot** inkl. HP von DM 53,30.-/65.- (gr. Appart.Zim. m. Balk., Privat WC/Bad od. Du., Wohnraum, Kühlschrank), Lift, Garage, Kinder Ermäß. Selbstverst. inkl. Frühst.Buffet, Menüwahl, hauseig. Freizeitcenter m. Tennispl., Hallenbad m. Unterwassermassage (7×12m, 28°), Freibad, Sauna, Solarium, T-Tennis, Minigolf, Fitnessgeräte, wöchentlich Hausveranstalt., auch Tanz, Tiroler Abende mit originellen Buffets. Es erwartet Sie wie immer "Stroblhof-Gastfreundschaft" aus Tradition.





Hotel Paradiso

Erholung im Wanderparadies SEISERALM - Dolomiten - Schönwetterecke Südtirol Wandern - Baden

Das schönste Hochplateau Europas mit unvergeßlichem Rundblick bis hin z. Ortler u. Ötztaler Alpen ...in dieser Welt sind Sie ein Wanderkönig!
In dieser Ferienwelt mit würziger Luft, mildem, warmen Klima u. die einmalige Blütezeit der Alpenflora im Juni/Juli fühlen sich besonders Kinder wohl, weil sie v. Zwängen der Stadt entfliehen. Unser Haus mit Südtiroler Gemütlichkeit, beheiztes Freibad, Zim. m. Bad/WC/Balk., Spielraum, T-Tennis f. lange Abende Kamintaverne. HP ab DM 47.- Kinderermäßigung. Hundefreundlich.

Postanschrift: HOTEL PARADISO, I-39040 Seiseralm.
Tel. 0039471/21071 - 72905

Schenna oberhalb Meran

Hotel *** IFINGER

Hotel IFINGER* I-39017 SCHENNA**
Gemütl. Ferienhotel in ruhiger, sonniger Aussichtslage. Komfortzimmer, Hallenbad (12x6 m); Sauna, Solarium, Liegewiese, TV, Café, eig. Konditorei; Lift; überdachter Parkplatz; HP m. Frühstücksbuffet *Mai/Juni DM 63,-/76,-*, Juli/August DM 66,-/81,-

Pension Wiesenhof *** I-39017 SCHENNA

Moderner Komfort, angenehm-familiäre Atmosphäre, Freibad, Hot-Whirl-Pool, Sauna; HP mit erw. Frühst. DM 46,-/53,-
BEIDE HOTELS UNTER FÜHRUNG von Fam. Dosser, Tel. 0039/473/9 56 40

Der freundliche Urlaubstip für Kurzentschlossene
Hotel Adler*** I-39020 Morter / Vinschgau / Südtirol
Großzügiger Hotelkomplex, inmitten der Obstkulturen. Eingangs des Martelltales. *Komf. Zimmer bis zu Appartements (30 m²), m. Balkon und Bad. Hallen- und Freibad, Tischtennis, Tennisplatz.*
Idealer Ausgangspunkt für Wanderungen u. Bergtouren. Ein bekanntes Haus für gepflegte Gastlichkeit. Richtpreise: HP (m. erw. Frühst. u. Menüwahl) DM 45,- bis 57,- – Informieren Sie sich auch über unser Herbstangebot!
Fam. Hafele, Tel. 0039/473/720 38

JUNI/14. 7. 84 URLAUB ZUM FREUNDSCHAFTSPREIS – SÜDTIROL
EINE WOCHE ZUM KENNENLERNEN AB DM 210,- inkl. Frühstück.
APPARTEMENTHOTEL PIRCHER* I – 39030 OLANG/KRONPLATZ/PUSTERTAL**
Zentrale, ruhige Sonnenlage. Geschmackvoll eingerichtete Wohneinheiten mit modernem Komfort, v. 18/33/40 m². Richtpreis pro Einheit mit: Bad/DU/WC, Balkon, Radio, TV auf Wunsch, Safe und Telefon. DM 30,-/44,- mit Frühstück täglich pro Person, Service inkl.
HALLENBAD/SAUNA/SOLARIUM, Fitneßraum, Kinderspielraum, Lift, Tiefgarg.
Unzählige Spazier- und Wandermöglichkeiten ab Haus (Kronplatz).
BUCHEN SIE IHREN ERHOLUNGSURLAUB ZUM FREUNDSCHAFTSPREIS!
Tel. 0039/474/46 058, Fam. Pircher

SCHWEIZ

Zentralschweiz
Willkommen im Urlaubsparadies wo der Preis noch stimmt
Zentralschweiz

Sarnen

Gutbürgerliche Hotels, HP ab Fr. 35.–/VP ab Fr. 42.–. Grosser moderner Campingplatz am See, geheiztes Schwimmbecken. **Franz-Beckenbauer-Tenniscenter**, preisgünstige Ferienwohnungen.

Information:
Verkehrsbüro CH-6060 Sarnen/ Wilen/Stalden Tel. 004141/66 40 55

Savoir vivre...

BÜRGENSTOCK HOTELS
Grüne Insel im Zentrum der Schweiz
CH-6366 Bürgenstock
Tel Sommer 004141/64 13 31 Winter 004141/23 43 37

Hergiswil

Ferienort am Vierwaldstättersee, 7 km von Luzern. Mildes Klima, Wanderwege, Seerundfahrten, Tages- u. Halbtagesexkursionen. 20 gepflegte Hotels u. Pensionen, Ferienwohnungen und Privatzimmer. Geheiztes Hallen- und Freiluftbad. Wochenpauschalpreis ab Fr. 225.-. Auskunft/ Prospekte:
Verkehrsbüro, CH-6052 Hergiswil Tel. 004141/95 12 58



Erstklassferien zu vernünftigen Preisen

SUNSTAR+ADLER-HOTEL
Reservieren Sie bei Ihrem Reisebüro oder direkt bei Ihrem Gastgeber: Fam. W. G. Rolli, CH-3818 Grindelwald, Telefon 0041/36/54 54 17, Telex 923 238
Weitere SUNSTAR-Betriebe in: Davos, Lenzerheide, Wengen, Flims und Villars





Lenk
Das gepflegte traditionelle Hotel mit **eigenem Hallenbad** 16 x 6 m, 28°
● Französisches Restaurant ● Sonnenterrasse ● Liegewiese ● Lift ● Grosszügige Aufenthaltsräume ● Fernsehzimmer
AKTIV – und KURFERIEN
Busstation zum Kurzentrum beim Hotel
Fam. F. Schürch, Tel. 004130/3 15 06

Parkhotel Bellevue CH-3715 Adelboden Erholen Sie sich in den Bergen!
Wir bieten dazu: herrliche, ruhige Lage, großen Garten mit Liegewiese, Hallenbad, Sauna, Solarium und neu **Gartenflügel**
Zimmer zum Verlieben in 15 Variationen
Im Herbst geöffnet bis 20. Oktober
Fam. H. R. Richard,
Tel. 0041/33/73 16 21

1400 m **adelboden**
Stimmungsvolles Bergdorf mit gastlichen Hotels und wohnlichen Ferienchalets und Gruppenunterkünften. Vielseitige Sport-, Wander- und Ausflugsmöglichkeiten. 7 Tage Halbpension ab Fr. 224.–
Ab Basel und Zürich 2 Stunden Autobahn. Auch mit der Bahn bequem und rasch erreichbar.
Verkehrsbüro CH-3715 Adelboden/Schweiz
Telefon 004133/73 22 52, Telex 922121

Wir möchten zu Ihrem Lieblingshotel werden
Geniessen Sie Sonne und Berge im grünen Hochland ob Gstaad
Alpin nova
Erholung – Wandern, Sonnen, Schlafen
Sport – Tennis, Reiten, Hallenbad
Gesundheit – Solbad (35°C), Sauna, Fitness, Solarium
Wohlbefinden – gut Essen, Picnics, Bauernbuffet
Verlangen Sie unsere Angebote!
Hotel Alpin nova
CH-3778 Schönried/Gstaad
Telefon 004130/8 33 11

Wengen
Autofreier Kurort am Fusse der Jungfrau
Wander-, Senioren- und Familienwochen
Auskunft und Prospekte:
Verkehrsbüro CH-3823 Wengen
Tel. 0041/36 55 14 14, Telex 923271

Wander-, Film- und Foto-Ferien **Mürren**
Sommerferien in der unverfälschten Natur des Berner Oberlandes = **mehr Zeit für Ihr Hobby.** Pauschalferienwochen mit Unterricht, Unterhaltung und viel Freizeit. 6 Tage alles inbegriffen ab Fr. 435.– inkl. freie Benützung des in der Nähe gelegenen Sportzentrums.
Jungfrau Hotels
3825 Mürren, Tel. 004136/55 28 24

Thunersee
das Tor zum Berner Oberland
Ferienziel für Frühling Sommer und Herbst
Direkt erreichbar mit der Bahn oder mit dem Auto auf der N3
Offerten für Kurzaufenthalte und Ferien sowie alle Informationen erteilt Ihnen gerne das
Verkehrsbüro, 3600 Thun/Thunersee
Tel. 004133/22 23 40

Bönigen der Seekurort bei Interlaken
300 Betten in gepflegten Hotels am Brienzer See.
Ferienwohnungen, Jugendherberge, Camps
Auskunft und Prospekte:
Verkehrsbüro CH-3806 Bönigen
Tel. 004136/22 29 58
ruhig – gemütlich sportlich – attraktiv

Schweizer Verkehrsbüro
Kaiserstr. 23, 6000 Frankfurt
☎0611 23 60 61 Telex 412021

Verkehrsverband Berner Oberland
Jungfraustr. 38, CH-3800 Interlaken
☎0041 36 22 26 21 Telex [illegible]

Ja, ich möchte das Berner Oberland gerne näher kennenlernen. Senden Sie mir bitte Informationsmaterial über Ihre Region zu.
Besonders interessiert mich:

Name:
Strasse:
PLZ, Ort:

W/W

Unsere beste *Ansicht ist die Einsicht, dass eine reizvolle Ansicht allein nicht genügt.* Der Esprit gehört auch dazu. Wir haben beides. Und beides wird erst lebendig mit der schlichten Hotelidee: «Courtesy is our way of life».

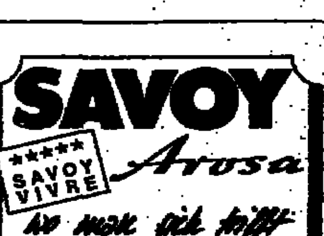
HOTEL **OLIVELLA** AU LAC
6922 Morcote-Lugano, Tel. 091 69 17 31

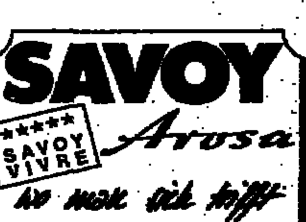


Tel.-Vorwahl: 004141/

Hotel Hertenstein	T. 93 14 44 Tx. 72 284
Ruhiges ****Familienhotel, 1 km eigener Seeanstoss. Hallenbad 28°, See-Terrasse.	
Hotel Alexander	T. 93 22 22 Tx. 72 204
Modernes ****Hotel mit allem Komfort in ruhiger Lage – geheiztes Schwimmbad – Bar	
Park-Hotel	T. 93 13 13
****Hotel in grossem Park am See. Eigener Tennisplatz - Strandbad - Garagen - Parkplatz.	
Post-Hotel****	T. 93 23 23
neu eröffnet, im Dorfzentrum, 100 Betten, jeder Komfort, Fitness-Center/Hallenbad/Sauna	
Hotel Friedheim**	T. 93 11 81
Gemütliche Atmosphäre – gepflegte Küche, ruhige Lage – Liegewiese.	

Ein Fünfsternhotel im Palazzostil in grossem Park mit Privatstrand
5 Tennisplätze (Sand), 2-Platz-Tennishalle (eig. Trainer)
Driving-range, Golf 18 holes, 5 Min. neben Hotel
Windsurfing, Wasserski, Segeln
indoor/outdoor swimmingpool
Sauna, Massage, Solarium
Spezialitäten-Restaurant
Bar, Gartengrill
Busservice ins Ortszentrum
Tenniswochen + -Wochenarrangements
Verlangen Sie Spezialofferte!
Für genussreiche Tessiner-Ferientage bei Sport und Erholung.
Saison: 31. 3. – 28. 10. 1984
*****
Castello del Sole
Ascona
CH-6612 ASCONA/TI
Tel. 004193-35 02 02
Tx. 84 61 38





Ihr *****TOP-HOTEL für aktive Sommer- + Winterferien.
Wanderwochen – Golfwochen
Tennis- und/oder Squashwochen
Reiterwochen – Hobbywochen
Seminare
● Schönheits- und Schlankheitswochen ●
Tennishalle und Aussenplätze, Squash-Hallen, Kegelbahnen, Hallenbad, etc.
Gratis-Kindergarten
SAVOY-HOTEL, CH-7050 AROSA
Joe L. Gehrer, Dir.,
Tel. 004181-31 02 11
Telex 74 236



Davos
Hotel Europe
Dir. Fam. A. Fuhler,
Tel. 004183/3 59 21 – Tx 74 311

Gemütliches, komfortables Erstklasshaus mit Atmosphäre. Zentrale Lage neben Schatzalpbahn. Hallenbad – Sauna – Fitneßcorner – Dancing – Restaurant «Europe-Stübli» · Ferienwohnungen. Parkhaus. **Genußreiche Ferien das ganze Jahr!**

Davos
Cresta Hotels ****
Ihr Gastgeber: U. Zimmermann
CH 7270 Davos, Tel. 004183/5 94 19
Telex [illegible]

● HERZLICH WILLKOMMEN
● Alle Zimmer mit Bad/WC Frigo-Bar, Telefon, Radio etc.
● HALLENBAD, SAUNA, SONNENTERRASSE
● Spez. Wander- u. Surfwochen
● 7 Tage Halbpension ab Fr. 385 – Senioren ab Fr. 366.–

Wiesen
Hotel Sonnenhalde
Fam. E. Schneider, Tel. 0041/81 72 11 35

Für Ihre Ferien immer gefragt:
Gepflegtes Familienhotel an sonniger, ruhiger Lage. Gute Küche. Liegewiese. Parkplatz. Tagespauschalpreise. Halbpension Fr. 39.– bis Fr. 55.–

Klosters **alpina**
CH-7250 Klosters
Tel. 004183 4 12 33 – Tx 74 547

Neues, komfortables Erstklass-Hotel im Bündner-Stil, bei der Bergbahn Gotschna-Parsenn.
Hotelzimmer – Appartements. Hallenbad, Sauna, Massage, Fitness, Restaurant, Grill, Bar, Kinderhort – Garage

SCHWEFEL HEILBAD KLOSTERS-SERNEUS

Hallenbad 35 C · 7 x 17 m
Nach der Anspannung die Entspannung!
Kur- und Sporthotel Bad Serneus
CH 7248 Klosters-Serneus
Telefon 004183/4 14 44





Arosa
zauberhaft – preiswürdiger als Sie glauben!
Kurverein Arosa, Postfach 230, CH-7050 Arosa

Der reizvolle Urlaubsort mit natürlichem Charme: Golf-, Tennis- und Angel-Pauschalwochen.
Auskünfte/Prospekt: Ihr Reisebüro, Schweizer Verkehrsbüro, Kaiserstr. 23, 6000 Frankfurt oder Speersort 8, 2000 Hamburg 1 oder Kasernenstr. 13, 4000 Düsseldorf oder Leopoldstr. 33, 8000 München 40.

Arosa **Hotel Alexandra Palace**
Dir. H. – V. Jacob CH-7050 Arosa
Tel. 004181/31 01 11 – Tx 74 261

Neuzeitlicher Komfort, ruhige und sonnige Lage. Hallenbad, Sauna.
Preisgünstig:
Zimmer/Frühstück ab Fr. 50.–;
Halbpension ab Fr. 70.–.
Vorteilhafte Familienarrangements.

Arosa
Golf & Sporthotel ****
Hof Maran
Direktion: E. Traber-Diacon
Tel. 0041/81/31 01 85 – Telex 74 323

Familienhotel an einzigartiger, sonnigster Lage direkt am Golfplatz (9 h/Pro) 5 Tennisplätze/Trainer. Terrassen-Restaurant.
Bis Mitte Juli und nach Mitte August stark reduzierte Preise.

Arosa
Waldhotel National ****
Dir. W. Huber, CH-7050 Arosa
Tel. 004181/31 26 65. Tx 74 203

Hallenbad und Sauna. Ruhige Lage in grossem Park. Alle Zimmer Südseite mit grossem Balkon.

Pontresina Engadin
Hotel **LA COLLINA**
Fam. B. van Engelen-Schneider
CH-7504 Pontresina – Tel. 004182/6 64 21

Gemütlich – ruhige Lage.
Liegewiese. Sonnenterrassen.
Neues Restaurant, Grill, Bar.

Pontresina Engadin 1800 m
[illegible]
Fam. P. Schmid, CH-7504 Pontresina
Tel. 004182/6 75 75

● Neues ***Hotel Garni (50 B.)
● Komfortabel und gemütlich
● Selbstwahl-Tel., Radio, Minibar
● Sauna – Solarium – Garage – P
● Preiswerte Wanderferien

Sent
Verkehrsverein, CH-7554 Sent,
Tel. 0041/84/9 16 44 (9.00-10.00 Uhr)

Unterengadin, 1440 m, 10 Autominuten von Scuol, auf herrl. Sonnenterrasse über d. Inn, ruhige, schöne Hotels. Wanderwege. Ausgangspunkt für genussreiche Ausflüge. Hotels. Pensionen. Ferienwohnungen. Camping Sur En.

Bergün – das Familienferiendorf
Auskunft: Verkehrsverein 7482 Bergün
Telefon 004181/73 11 52

* 120 km markierte Wanderwege
* Freiluftbad/2 Hallenbäder
* Tennis/Squash Minigolf/Vitaparcours
* Naturlehrpfad/Wild- und Waldexkursionen
1 Woche Halbpension ab Fr. 280.–

Vals-Valsertal 1250 m
Inmitten einer wundervollen Bergwelt für vorteilhafte Sommer- und Herbstferien.

Einzigartiges Wandergebiet. Geführte Bergtouren. Sesselift. Thermal-Mineral-Hallenbad und Wellenfreischwimmbad. Tennis, Minigolf, Sportfischen.
Verkehrsbüro CH-7132 Vals
Tel. 004186/5 72 42

Falera ob Laax/Flims
Hotel La Siala
Dir. Beto Camenisch
CH-7131 Falera. Tel. 004186/3 32 32

Das moderne Sport- und Familienhotel für: Tennisspieler, Sommerskifahrer, Schwimmer, Wanderer. Hallenbad – Sauna – Restaurant – Grill – Bar – Tennisplatz. Hotelzimmer + Appartements mit Küche.

ANGEBOTE

Salzburger Festspiele

Auch in diesem Sommer werden von Westfalen aus zwei Busreisen zu den Salzburger Festspielen veranstaltet. Das Programm für den ersten Termin (4. bis 9. 8.): Theater- und Musikfest im Schloß Hellbrunn, Konzerte der Academy of St. Martin in the Fields und des Mozarteum-Orchesters, Welturaufführung der Oper „Un re in ascolto" von Luciano Berio. Zweiter Termin (23. bis 29. 8.): Ballett (Bachs Matthäus-Passion), Mozarts „Die Gärtnerin aus Liebe" im Marionettentheater, Hofmannsthals „Jedermann", Tschechows „Die Möwe" und ein Kammerkonzert des Alban Berg Quartetts. Im Preis von 1290 Mark sind folgende Leistungen eingeschlossen: Fahrt im Luxusbus, fünf/sechs Übernachtungen in Bad Reichenhall (Hotel Residenz Bavaria), vier Eintrittskarten für gute Plätze, Führungen, Ausflüge ins Salzkammergut (Auskunft: Gesellschaft für internationale Musik- und Kunstbegegnung, Melchersstraße 72, 4400 Münster).

Mitternachtssonne

Auf zum „Nachtflug in die Mitternachtssonne" nach Nordnorwegen heißt es wieder am 9./10., 16./17., 23./24. Juni und 30. Juni/1. Juli. Im Flugpreis von 615 Mark ab Hamburg ist eine Rundfahrt im taghellen Tromsö, dem Eismeerhafen und Ausgangspunkt vieler Nordpol-Expeditionen, und ein originelles Eismeer-Krabben-Essen eingeschlossen. Teilnehmer, die mit der Bahn nach Hamburg anreisen, erhalten 40 Prozent Fahrtermäßigung, auch für IC- und TEE-Züge (Auskunft: Hapag-Lloyd Reisebüro, Verkehrspavillon Jungfernstieg, 2000 Hamburg 36).

Kreativ-Urlaub

Mitten im Chianti-Gebiet im Herzen der Toskana werden Kurse für Malen, Zeichnen, Bildhauerei und Photographie sowie Koch- und Weinseminare abgehalten. Unterkunft und Unterricht erfolgen in alten Villen, Bauernhäusern und Kunstzentren. Die Häuser, zwischen Florenz und Siena gelegen, sind ideale Ausgangspunkte zur Entdeckung der Toskana: Der Preis für zwei Wochen beträgt inklusive Vollpension, Kurs, Ausflüge, Transfers 1080 Mark (Auskunft: SKR – Studien-Kontakt-Reisen, Postfach 200 571, 5300 Bonn 2).

Nicht jeder hat sein Schulwissen noch präsent oder beherrscht just das Vokabular, das er für Geschäftsverhandlungen braucht. Und Schülern fällt das Sprachenlernen schließlich leichter, wenn ein ganzes Land als Klassenzimmer dient. Um das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, bieten zahlreiche Veranstalter Sprachreisen an. Die Palette der Sprachen reicht von Englisch bis Türkisch, Arabisch und Japanisch; die Anreise erfolgt mit Bus, Bahn, Flugzeug oder auf eigene Faust, die Unterbringung in Gastfamilien, Colleges oder Hotels. Doch der wichtigste Punkt, in dem sich die Sprachferien-Angebote unterscheiden, ist die Zahl der Teilnehmer pro Kurs. Je mehr Stunden und je weniger Mitschüler, desto intensiver der Unterricht – aber auch um so teurer. Und wer mehr Wert auf Erholung legt, für den gibt es eine Kombination mit Sportkursen.

Ein ganzes Land als Klassenzimmer – im Urlaub Sprachen lernen

In den Ferien die Schulbank zu drücken ist nur halb so strapaziös, wie es vielleicht den Anschein hat. Freiwillig lernt sich's leichter – und das Miteinander von Schülern aus verschiedenen Nationen macht den Kurs interessant.

FOTO DIE WELT

tt, Bonn

Spezialisiert auf den Sprachurlaub für Erwachsene, bietet das englische Reiseunternehmen Language Studies (Triftstraße 28, 6000 Frankfurt 71) Kurse in eigenen Unterrichtszentren an. Zur Auswahl stehen Institute in London, Brighton, Cambridge, Berkeley, New York und Madrid. Einzelkurse mit berufsbezogenen Inhalten können ebenso gebucht werden wie Gruppenunterricht, Standardkurse für Studenten und Berufsanfänger oder Kurse mit Examensabschluß. Eine Woche Englisch-Intensivtraining in London kostet bei täglich acht Stunden Programm 2080 Mark. Wer sich Grundkenntnisse in Spanisch aneignen will, zahlt für den zweiwöchigen Grundkurs in Madrid mit Halbpension 700 Mark.

Euro Sprachreisen (Hauptstraße 26, 8751 Stockstadt) offeriert vor allem berufsspezifische Sprachkurse für Erwachsene. So enthält das Programm Englischkurse für Sekretärinnen, Manager, Banker, Techniker und Mediziner. Stattlich sind die Auswahlmöglichkeiten zwischen den Fremdsprachen. Neben Kursen in Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch sind Arabisch, Portugiesisch und Japanisch sowie Schwedisch im Katalog zu finden. Die Unterbringung während der Kursaufenthalte, deren Preise zwischen 330 und 13 815 Mark liegen, erfolgt in Gastfamilien, Hotels, Appartements oder in Studentenwohnheimen.

Ebenfalls berufsbezogene Sprachkurse für Erwachsene, aber auch Sprachferien für Schüler präsentiert ISKA Sprachreisen (Hausener Weg 61, 6000 Frankfurt 90). Das Kursprogramm für Schüler umfaßt Grund- und Intensivkurse, Abiturvorbereitung sowie Einzel- und Gruppenunterricht in Frankreich, England, auf Malta und in den USA. Für die Vereinigten Staaten können außerdem Sprachferien in amerikanischen Familien ohne Unterricht oder ein Schuljahr an einer High School mit Abschluß gebucht werden. Der dreiwöchige Englisch-Grundkurs in Leigh kostet ab 1840 Mark. Für die Erwachsenenkurse stehen außerdem noch Aufenthalte in Italien und in Spanien zur Auswahl. Beispielsweise kostet ein dreiwöchiger Intensiv-Spanischkurs in Madrid inklusive Flug 2140 Mark. Auf ein Komplettprogramm für Erwachsene und Schüler setzt auch LAL-Sprachreisen (Schwanthaler Straße 40, 8000 München 2). So findet man neben dem Einzelkurs in London, dem Gruppenunterricht auf Malta, dem Literaturkurs in Cannes, dem Intensiv-Spanischkurs in Malaga und den Italienischkursen in Florenz Sprachreisen für Schüler ab zehn Jahren nach England und Frankreich. Spezielle Kurse für Medizinstudenten runden das Programm ab.

Sechs Sprachen in zwölf Ländern bietet der Europa-Sprachclub (Am Neckartor 22, 7000 Stuttgart 1) an. Kursländer für die Schülerreisen sind England, Malta, Frankreich und die französische Schweiz. Je nach Fähigkeiten können Intensivkurse, Ferienprogramme oder besondere Realschul- und Abiturkurse gewählt werden. Die Preispalette für die Schülerkurse beginnt bei 1380 Mark für einen 14tägigen Französischkurs in Les Sables d'Olonne an der Atlantikküste. Umfangreicher ist das Erwachsenen-Arrangement. Es bietet ein vielfältiges Kursprogramm in 28 Sprachzentren in zwölf Ländern. Außergewöhnlich sind die Türkischkurse in Istanbul, die ab 1350 Mark kosten.

Mit Allround-Kursen für Erwachsene und Schüler wirbt auch FEE-Sprachreisen (Leibnizstraße 3, 7000 Stuttgart 1). Den Angebotsschwerpunkt bilden Intensiv- und Ferienkurse für Schüler in England und Frankreich. Die Reiseziele USA und Malta bieten Abwechslung für englanderfahrene Pennäler. Für alle Prgramme gilt, daß Sport – von Fußball bis Tennis – als Freizeit-Alternative großgeschrieben wird. Ein 22tägiger Kurs in Avignon beispielsweise kostet ab 1985 Mark. Auch bei den Erwachsenenkursen dominieren die Angebote für den englischen Sprachraum, daneben finden sich Kursprogramme für Frankreich, Italien und Spanien. Der Zwei-Wochen-Spanischkurs in Madrid kostet ab 2485 Mark.

Mit einem erweiterten Sprachreiseprogramm für Erwachsene und Jugendliche geht Dr. Steinfels Sprachreisen (Fliedersteig 11–13, 8501 Nürnberg-Rückersdorf) in die Saison 1984. Für Berufstätige eröffnet sich ein umfangreiches Angebot von Sprachreisen in zwölf Länder. Es wird sowohl Gruppen- als auch Einzelunterricht in neun Sprachen angeboten. Als Besonderheit besteht die Möglichkeit, Kurse in Arabisch, Brasilianisch und Japanisch zu buchen. Der zweiwöchige Intensiv-Japanischkurs in Tokio kostet ohne Flug von 2795 Mark an. In dem Programm für Schülersprachferien offeriert das Unternehmen zusätzlich zu den Reisen in sechs Länder auch ganzjährige Kurse in den USA und Oxford. Die Kosten für den Jahresaufenthalt in einer amerikanischen Familie betragen 5985 Mark. Der Schulbesuch in Oxford kostet, mit der Möglichkeit, ein internationales Abitur zu machen, 22 450 Mark. Außerdem enthält das Programm weitere Collegekurse in den USA, England und Frankreich.

Eine Palette aus Schüler- und Erwachsenenreisen präsentiert auch I. S. I. Sprachreisen (Schumannstraße 66, 5300 Bonn 1). Die Intensiv- und Feriensprachkurse für Erwachsene haben England, Frankreich, Spanien, Malta und die USA zum Ziel. Neu im Angebot sind die Englischkurse auf Malta und in New York sowie Spanischkurse in Madrid. Die Auswahl zwischen den verschiedenen Kursen reicht von wöchentlich 15 Unterrichtsstunden bis hin zum 80stündigen Einzelunterricht. Für Jugendliche im Alter von elf bis 20 Jahren werden Sprachreisen nach England, Frankreich und in die USA angeboten. Zusätzlich können Reit-, Tennis- und Segelkurse gebucht werden. Ein dreiwöchiges Arrangement mit Sprachkurs in Brighton und Windsurfkurs kostet ab 1450 Mark.

Erfolgreiches Fremdsprachenlernen verspricht Eurovac-Sprachreisen (Neckarstraße 226, 7000 Stuttgart 1) mit Sprachkursen für Jugendliche und Erwachsene in England, Italien, Frankreich, Spanien, Irland, Malta und den USA. Das Programm für Erwachsene umfaßt Ferien- und Intensivkurse, berufsbezogene Spezialkurse für Manager mit bis zu 50 Wochenstunden Unterricht und einwöchige Crashkurse. Für Jugendliche gehören neben den Sprachkursen, Unterkunft mit Vollpension in Gastfamilien, auch Besichtigungsprogramme und Sport zu den Ferienarrangements. Außerdem bietet der Veranstalter für Mädchen ab 18 Jahren Au-pair-Aufenthalte in Frankreich und Irland sowie zweiwöchige Senioren-Sprachferien in der Provence an.

Sprachkurse für jedes Alter hat Studiosus Reisen (Luisenstraße 43, 8000 München 2) im Katalog. Englisch in verschiedenen Orten im Süden der Britischen Insel, in den USA und auf Malta, Französisch in Paris, Nizza und Aix-en-Provence, Italienisch in Florenz sowie Spanisch in Valencia umfassen das ganzjährige Angebot. Es reicht vom Ferienkurs über Abiturvorbereitungskurse bis hin zum Intensivkurs mit Einzelunterricht.

Vor allem Jugend-Sprachreisen enthält das Programm von Kompaß-Sprachreisen (Kaiser-Wilhelm-Ring 25, 4000 Düsseldorf 11). Altersgerechte Lerngruppen, viel Spiel und Sport sollen gewährleisten, daß der Sprachurlaub in England, Frankreich oder in den USA ein Erfolg wird. Die Preispalette beginnt bei 1325 Mark für einen 22tägigen Aufenthalt in Brighton. Englisch für Erwachsene bietet der Veranstalter mit Intensivkursen, die von 2290 Mark an kosten.

Intensiv-Sprachkurse im Ausland für Erwachsene und Schüler der Oberstufe offeriert der Ausland Sprachendienst (Hegel-Straße 52, 6072 Dreiech). Die Kurse in Kleingruppen dauern zwischen zwei und vier Wochen und finden ganzjährig statt. Angeboten werden Kurse in Spanisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch und Niederländisch.

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Nordsee

46 qm – 109 qm Fwo. dir. a. STRAND ▶ z.B. 4 Pers. 46,-/Tg ◀ H-bad, Saun, Sol, F-TV
H. Apetz Nordseebad DANGAST 2930 Varel 4 Tel 04451/6311

Sylt
noch Appartements in mehreren Inselorten frei
Flemming & Co.
Andreas-Dirks-Straße 8
2280 Westerland/Sylt
Tel. 04651/77 00 + 59 55

Büsum 2-Zim.-App., Seeblick, v. 2. 6.–16. 6. und ab 6. 9. frei. 0451/6 34 27

Amrum/Wittdün, exkl. 3-Zi.-Fewo., 76 m², f. 5–6 P., m. Farb-TV, 150 m z. Strand, in ruh. Lage, frei v. 1. 6. 84 – 30. 9. 84. Prs. p. Tg. DM 150,-, Tel. 04393/12 29

Borkum
Ferienwhg., Meerblick, 9. 6.–5. 7., ab 12. 8. zu verm. Tel. 02501/709 20 u. 02508/10 52

Archsum/Sylt
3-Zi.-Komf.-Whg. in 2-Fam.-HS., mit Weitblick, 4–6 Pers., Tel., Sauna, 150–190 DM p. Tag, Tel. 040/800 43 86 u. 80 22 17

Büsum, neue Fewo bis 6. 7. u. ab 4. 8. frei. T. 04392/82 36

Cuxhaven-Sahlenburg, dir. a. Strd., 2½-Zi.-Kft.-Whg., Schwimmb., max. 5 P., Tag DM 100,-, T. 04208/556

Grömitz/Ostsee, Ferienhs. m. Garten, 2 Z., Kü., Dbd., f. 4 P. 5 Min. z. Str., DM 65,- – 85,-, ab 18 U. T. 040/672 81 15 od. 04103/8 50 30

Kampen/Sylt
Appartements im Reetdachhaus mit allem Komfort und Strandkorb für 2 Pers. frei ab sofort bis Ende Juni und August. Tel. (0211) 67 15 02

Kampen/Sylt
Herrl. Reetdachhs. ab sofort bis Ende Juli frei. Telefon 0911/54 02 03 oder 0911/20 89 07

Kampen/Sylt, Friesenhs. m. 2 Whg. f. 3–5 P., s. ruh. u. schö. gel., bis 1. 6., 20. 6. – 12. 7. ab Sept. Tel. 06221/4 56 96

Haus i. d. Dünen auf Nordseeinsel ab 11. 8. zu vermieten. T. ab 19 Uhr 0521/12 15 33

Hörnum/Sylt, exkl. 2½-Zi.-Fewo in Dünen am Weststrand, 3.–23. 6. u. ab 1. 9., T. 040/44 39 57 + 653 16 10

Insel Föhr
Ferienwhg. m. gr. Garten in Midlum frei, Tel. 040/790 52 30

Insel Föhr
v. 1. 6.–22. 7. halbes Ferienhaus noch frei, DM 100,- pro Tag. Tel. 04683/869

Insel Sylt
Ferienapp's. f. 2–10 Pers. frei Appartementvermietung T. 04651/3 24 33

Insel Wyk/Föhr
Ferienwhg. nicht v. 4. 7.–26. 8. Tel. 03291/23 15 od. 14 24

KAMPEN SYLT
stilles, kult. Haus am Watt. Gästezimmer u. Appartements m. Tel., TV, Frühst., Garten, Strandkb., Hausprospekt, Tel. 04651/413 29 LERCHENHOF

Kampen/Sylt
Komf. Ferienhs. f. verwöhnte Gäste frei bis 15. 7. DM 200,- bis 250,-/Tag. Tel. 0211/40 24 41

Kampen/Sylt
riedgedecktes Ferienhaus, ruhige Wattlage, mit allem Komfort, für 4 Pers., kurzfristig frei, vom 26. 5.–20. 6. 1984, Tel. 02151-79 09 41

Kampen/Sylt, 90 m² Maisonettenwhg. zu verm. (Juli besetzt), Tel. 0202/42 02 21

Kampen/Sylt
Luxus-Komforthaus, v. 13. 6.–29. 6. noch frei. Tel. 04651/65 05

Kampen/Sylt
Komf.-Ferienwhg. im Reetdachhaus, ab sofort bis zum 25. 5., vom 16. 6. bis 11. 7. u. ab 25. 8. frei, Tel., 030/852 32 98

Keitum/Sylt: Maisonette in Reetdachhs., Sackg., für höchste anspr. 4 (5) Pers., 100 m² Wfl., eig. Terr., Tel. 040/460 58 24

Keitum/Sylt
Besonders hübsche Ferienwhg. für 2–5 Pers. zu verm. 040/796 36 05

Keitum/Sylt, Fewo, 2 P., kft., ruh., Reetd.-Hs., fr. v. 16. 6.–29. 6., u. v. 18. 8.–31. 8. 84. T. 040/720 12 33, Sa. v. 11–18 u. So. v. 11–16 U.

Langeoog
mehrere Kft.-App's (Neubau): Auch noch für Juli/August Termine frei. Tel. 04954/50 95

Morsum – Sylt
Excl. 3-Zimmer-Appt. mit TV, Tel., Spül- u. Waschmasch., VS DM 110,-, HS DM 170,-, Tel. 04651/4 10 63

Nordseeinsel Nordstrand, Lux.-Fewo., 90 m², Friesenhs., b. 28. 6. u. ab 1. 9. frei. 040/885304 od. 04842/1086

Nordsee-Insel Baltrum
Ab sofort **Ferienwohnungen** und **Hotel-Zimmer** frei. VS-Preise. Ruf 04939/205

Nordseebad Hooksiel
Südliche Nordsee
Komfortables Ferienhaus mit offenem Kamin und Terrasse ist noch zu einigen Terminen frei. Sonderpreise in Vor- u. Nachsaison. T. 02624/47 47

Nieblum/Insel Föhr
Reetdachhs., 2- u. 4-Zi.-Kft.-Whg., Wä., Hzg., Gart., Frühj./Sommer Tel. 040/36 00 50 od. 04681/21 12

NORDERNEY Fewo., 4 P., Juni – Aug. frei. T. 04945/1209

Nordsee-Norddeich
Komf. Fer.-Reihenhs., beste Lage, 2–6 Pers., Sonderpr. f. Mai, Juni, Sept.
M. Helbig, 2984 Hage, Sielstr. 13. Tel. 04931/77 86

St. Peter-Ording
Ferienwhgen. m. Seeblick u. Haus, dir. hinterm Deich noch frei, Tel. 040/22 64 62 oder 677 09 17

SPIEKEROOG
Komfortable Ferienwohnungen frei. Tel.: 0551/340 91/2 u. 04976/467 o. 450

Reethdach-Kate
Nähe St. Peter-Ording, Juli, August frei. 4 Betten, Garten, TV, Radio. Näheres unter Tel. 040/86 78 63

See-Erholung/Kur
Lux'ho.-Duhnen, schönes FH. m. Gart. Tel. Nahe Strand, bis 6 Pers., bis Juni frei. T. 0251/79 44 76

St. Peter-Ording
App. 2 Pers. 7. 7.–4. 8. frei. Tel. 04101/20 89 09

St. Peter-Ording, zentr. ruh. preisg. 2½-Zi.-KFT.-App., Seeblick, Tennis. Tel. 04825/81 29

St. Peter-Ording/Nordsee
Komf. 3-Pers.-App., 41 m², Küche, Bad, Farb-TV, Zentr. T. 0431/56 53 98

Südl. Nordsee, Carolinensiel, Halbes Komf.-Ferienhaus, noch einige Sommertermine. Tel. 04152–720 71 oder 04972/83 38

Sylt, Altwesterland
Kft. Ferienwhg., ruh. Lage, Neubau, Garten, 80,- bis 120,- DM, frei bis 30. 6. 84 u. ab 26. 8. 84. Tel. 04651/250 88

SYLT-Ferienhaus – frei: 23. 6. – 7. 7. in Keitum-Munkmarsch für gehobene Ansprüche. 04102/6 21 39

SYLT
ist bei jedem Wetter schön
Hübsche Ferienwohnungen und Häuser in jeder Größe und Lage frei. App.-Vermittlung Christiansen, Alte Dorfstr. 3, 2280 Tinnum/Sylt. Tel. 04651/3 18 86

Sylt/Morsum komf. + exkl. Wohnung in neuem Friesenh. frei f. 2–4 Pers. o. Haust. außer 15. 7.–25. 8. Tel. 0511/51 15 99

Sylt Komf. Ferienwhg. f. 2–6 Pers., Farb-TV, Geschirrsp., Tel., Schw'b./Sauna, T. 04106/44 57

Sylt, Friesenhaus
Lux.-App. u. Haus, beste Lage, bis 6. 7. 84 frei, T. 04532/83 63

SYLT
a. Kurzentrum Westerland, komf. 100 m² Bungalow, ruh. Gartenl., Sommer 84 f. 2–4 Pers. zu vermieten, Tel. 04651/88 04 (10–12 Uhr)

Sylt/Sonnenland, 3-Zi.-Whg. i. Reeths. m. Seebl., Tel., TV, frei b. 30. 6. u. ab 5. 8. 84, T. 0431/65 10 10 od. 9 55 52

Sylt/List, Ellenbogen, der schönste Teil der Insel, ab sofort modernste Appartements und Bungalows frei. Direkt am Strand, DM 85,- bis DM 200,- pro Tag. Vor- und Nachsaison 25 %. Näheres 04652/74 54

Sylt, Landhaus, exkl. 3 Zi. Fewo. Archsum, sehr ruh. Lage, Südterr., Strandk., Farb-TV, Stereoanlage, Tel. Waschm., Geschirrsp. 04101–649 32

Sylt/Süderheidetal
Whg. im Einzelh. am Watt. Wohnraum m. Koch-Ecke, 1 Schlafzi. f. 2 Pers. – 1 Schlafz. für 1 Pers. (zusätz. Schlafcouch im Wohnz.). Bad/WC und gr. Terrasse. DM 250,- pro Tag plus DM 80,- Endreinigung.
Noch frei vom 23. 6. bis 28. 7. 84
Tel. 040/220 15 66. Frau Gitschel

Sylt-Urlaub, Kampen, Strandnähe, gemütl. 2-Pers.-Kft.-App., ruh. Lage, TV, Tel., frei Juni, Aug., Tel. 04651/4783

SYLT, dir. a. Strand. Fewo. m. anspr. Ausst., i. Kurzentr. Westerland, 70 m², gr. Dachterr., ab DM 100,-, Tel. 04651/67 85 + 0231/73 35 09

SYLT – VERMIETUNG
KUECHLER, 2280 Westerland
Appartements und Ferienhäuser frei. Bitte Bildprospekte anfordern – Friedrichstraße 9 – Telefon 04651/73 77

Sylt Westerland, Kampen Wenningstedt
Appartements u. Ferienwohnungen frei Juni, Juli, August
Sylt-Tourist, Trift 2, Westerland
Tel: 04651/28 11-16 u. 54 99
Telex: 22 12 23

Sylt-Westerland
gemütl. App. am Meer ab sofort bis 15. 6. frei Tel: 04651/228 96 v. 9.00 bis 12.00 U.

SYLT Zufällig freigeworden: Ferienhaus mit Südterrasse u. Garage vom 29. Juni bis 22. Juli. Tel. 0431/32 21 09

SYLT Kampen-Sonnenland. Kft.-App., 2–8 P. (VS – HS noch Termine frei). T. 04652/7267

Sylt/Braderup
Lux.-App. i. Reetdachhaus, 2–4 Pers., Tel. 040/556 67 68

Sylt/Morsum, Fewo., 100 m², 2 Bäd., 4 Zi., bis 7 Pers., ab sofort frei. Tel. 040/47 06 33

Sylt Doppel-Zi. m. eigenem Bad u. Frühstück frei. Tel. 04651/3 15 25

Sylt, Keitum, Munkmarsch
komf. ruh. Fewo., 4–5 Pers., dir. a. Watt, v. Priv., Tel. 05222/64 22

Sylt/Wenningstedt, 3-Zi.-App., 6 Betten, 1 Babybett, TV, neues 4-Fam.-Haus, Bj. 83, dir. an der Düne, frei: 13. 6.–19. 6., 26. 6.–30. 6., pro Tag DM 90,-, vom 15. 7.–20. 7. pro Tag DM 190,-, vom 2. 9.–15. 9. pro Tag DM 90,- u. ab 16. 9. 84 tgl. für DM 70,-, Weihnachten noch frei. W. Hausmann & Sohn, Tel. 040/525 40 32

SYLT Appartements und Ferienwohnungen CTV, GS, Tel., Parkpl., Strandnähe, Prosp. anf. **APP.-VERMIETUNG B A L S,** Kollundweg 27d, 2280 Westerland/Sylt, Telefon (0 46 51) 2 42 66

Tinnum-Sylt, 2-Zi.-Ferienwhg. bis 4 Pers., nach frei bis 14. Juli. DM 80–100/Tag. Bettw. + Handt. i. Preis enth., Volker Schulz, Tinnum, Lügerhörn 42, Tel. 04651-31785 od. 82220

SYLT/Morsum, Kft.-Fer.-Hs., 3 Schl.zi., Spülmasch., Farb-TV, Tel., Südterr., Gart., Sommer frei, T. 040/59 64 85

Sylt – List-Mellhörn
1-Fam.-Haus jegl. Komf. dir. a. Meer, ab sof. frei. 04652/539

Sylt/Wenningstedt, exkl. App., Reetdachhs., ca. 50 m z. Strand, v. 16. bis 29. 6., u. v. 28. 7.–18. 8. noch frei. T. 06257/6 21 13

Tinnum/Sylt
gr. Kft. Ferienhs. f. 4–5 Pers. frei v. 23. 6. b. 14. 7., Tel. 04651/56 66

Tinnum/Keitum/Sylt
gemütl. Luxusferienwhg., im Friesenhs., bis 4 Pers., m. Terr. u. Garten, bis 15. 6. tgl. 70,-/95,-, Saison 95,-/135,-. Tel. 04651/3 27 27 oder 040/22 35 15

Tinnum/Sylt: Ferienapp. vom 16. 6.–30. 6. 84 frei, T. 04651/38 99

Wangerooge, App., 2–3 P., fr. b. 20. 7. v. 16.–30. 7. u. ab 11. 8., **Fewo** b. 5 P., fr. b 9. 7., v. 21.–27. 7. u. ab 18. 8. Tel. 04469/557

Westerland/Sylt
1 u. 2-Zi.-Kft.-Ferienwhgen bis 4 Pers. sehr ruh gel. ab sof. Pfingst. u. Teilw. i. Sommer frei. T. 04651/23926

Westerland/Sylt
zentr., ruhige, kft. Ferienwhgen., 2–5 Pers., TV, Parkplatz strandnah, 04651/2 26 71

Keitum/Sylt, Fewo. 4–6 P., kft., ruh., Reetd.-Hs., fr. v. 30. 6.–20. 7., und 11. 8.–25. 8. 84. T. 040/720 12 33, Sa. v. 11–18 u. So. v. 11–16 U.

Keitum/Mundkmarsch/Sylt
Ferienhäuschen 2–4 Pers. Farb TV, Tel. Terr., Nähe Surfschule u. Hafen, Tel. 04651/325 39

Utersum/Föhr
Ferienapp., 300 m vom Strand, Mai, Juni, Sept. 84 frei. Tel. 05175–18 33 oder 683

St. Peter-Ording, Kft.-App. f. 4 P. Seebl., Süds., Balk., Tennis, frei bis 30. 6., u. ab 4. 8. T. 0431/24 22 53

Westerland
gemütl. Fewo, Garten, Farb TV, frei 04651/247 05

Westerland/Sylt
Fer'app's. behagl. Ausst. m. Sonn'terr. Ford. Sie bitte uns. Prosp. an. 2280 Westerland, Pf. 1627, od. 04651/2 51 50 oder 2 33 65

Wangerooge
Ferienwohnung, Mai, Juni, Sept. für 2–6 Personen zu vermieten. Massage- und Badekuren im Haus. Tel. 04469–605

Wangerooge
Ferienwhg., Strandnähe. 75 DM pro Tag, im Juni und ab 20. Aug. frei. Tel. 04421/616 32 ab 18.00

Westerland Südstrand
3-Zi.-Ferienwohg. zu vermieten, sep. Eingang, für 4 Pers. einger. frei bis 21. 7. 84. frei ab 24. 8. 84, DM 150,-/Tag. Tel. 04651/229 36 o. 2 40 66

Westerland/Sylt
2 exkl. Fewo (4–5 Pers.), Juni–10. Juli und ab 12. 8. frei, Hausprosp., Tel. 04661/89 76

Westerland
Kft-Appartement
direkt am Strand, 2 Zim., beste Ausstattung, gr. Balkon, für 2 Personen frei ab 4. 8.
Tel. 040/536 52 45

Westerland/Sylt – ruh. Lage, Kft.-App. im kleinen Friesenhaus mit Garten frei, Tel. 02381/7 47 00

Wir bieten
Ferienwohnungen
f. 2–6 Pers. in zentraler Lage, nur etwa 100 m. z. Badestrand, noch bis Mitte Juli u. wieder ab Mitte August (Mai/Juni besonders preisgünstig) frei.
Seevilla „Dr. Paulick" 2985 Nordseeinsel Baltrum
Tel. 04939/237

Westerland/Sylt
4-Pers.-Ferienapp., dir. am Wellenbad, Mai u. Juni noch frei. T. 04651/2 44 32

„SALTHÄUSER" FRANCK, Vermietung exkl. Friesen-Einzelhs. mit Garten. Vorsaisonpreis. Tel. 0911/20 89 07 ab 18 Uhr 54 02 03

„Kampen/Sylt, 3-Zimmer Luxuswohnung, 2 Schlafzimmer, 1 Wohnraum, Terrasse, Fernseher, Spül- und *Waschmaschine, ab 28. 6. 84 bis September 1984 frei.* Anfragen: Tel. 0203/35 24 26 montags-freitags vormittags 8.00 bis 12.00 Uhr

Sylt/Juli
Luxushaus m. gr. Gart./Archsum, im Juli f. 4 P. (keine Kleinkinder), zu verm., Prs. p. Tag DM 270,-. Anfr.: T. 04651/3 29 55 vorm.

WELT am SONNTAG
informiert:
In diesen Hotels erhalten die Gäste Sonntags morgens als kostenlosen Service WELT am SONNTAG.



HOTEL ROTH WESTERLAND

Hotel Wünschmann
2280 Westerland · Sylt

HOTEL ATLANTIC
Hans-Jürgen Heider 2280 Westerland Joh.-Möller-Str. 30

2280 Westerland Steinmannstraße 11
HOTEL MONOPOL

HOTEL GARNI NIEDERSACHSEN
2280 Westerland Margarethenstraße 5 Tel. 04651/70 23-24

Benen-Diken-Hof
2280 Keitum/Sylt · Tel. 04651/310 35 · Telex 2 21 252

Seiler Hof
Keitum·Sylt Inken und Peter Ingwersen

Haus Kamphörn
Familie Lorenz
2285 Kampen/Sylt



novotel
Landfermannstraße 20 4100 Duisburg 1 Tel.: (0203) 30 00 30 Telex: 85 51 638

MARITIM HOTEL Hildesheimer Str. 34–40 3000 Hannover 1
Tel.: (0511) 16531 Telex: 9 230 268

Ostsee

Ostseeresidenz Damp 2000
Komfort-Ferienwohnungen / Häuser
Vermieter Soltner Postfach 100
2335 Damp 2 Tel. 04352 – 52 11

Travemünde
Ferienapp. und 1½ Zimmer, 3 und 4 Betten. Tel. 04502/29 15

Ferienwhg. in Travemünde
f. 4-5 Pers. m. Farb-TV, Terr. 65,- DM zu vermieten. Tel. 04502/7 27 08 ab 18.30 Uhr

Grömitz
3-Zi.-Kft.-Ferienwhg., Meeresblick, dir. am Strand + Jachthafen. Farb-TV, Tel., Schwimmbad, Sauna. Tel. 040/525 40 01, ab 18 Uhr 040/603 42 36

Heiligenhafen (Ostsee)
Kft.-Wohnung im Ferienpark. Seeblick. Gute Ausstattung. Wellenbad kostenlos. 04102/62139

Haus dir. am Wasser
Timmendorfer Strand, Kamin, 2 Bäder, ab 5. 6., 185,- DM Tag frei. Tel. 040/250 19 22

Glücksburg/Ostsee
2-Zi.-App., Tel., TV, sof. frei, DM 40,-/Tg., od. Bung. a. d. Außenförd., 1. 7.–19. 7. frei, absol. ruh., T. 040/825713

Ostseebad Damp 2000 kft. priv. Fer.-Whgen u. -Häuser vermietet preiswert: G. Wagner, 2335 Damp 2, Tel. 04352/5188 oder 5300

Ostsee/Haffkrug, App.s. 2-6 P., dir. a. Str., sämtl. m. Balk., Farb-TV, Du., WC, Kü., ganzj. z. verm. noch Term. fr. Tel. 04563/243

Ostsee
Timmendorfer Strand, (Residenz im Golf- und Sporthotel Maritim) vermiete an Urlauber Kft. App. 1–4 Pers., Wohnzi., Schlafzi., Eßecke, Küche, Bad, WC, TV, Tel., inkl. Schwimmbadbenutzung, vorhanden: Fitnessraum, Tennispl., Golfpl., Außenschwimmb., Juli-Aug. DM 140,- + Kurt., Mai Juni Sept. DM 120,- + Kurt., Erika Schiller, Dorfstr. 10, 2351 Brokstedt, Tel. 04324 432

Travemünde
Luxus-App., 2 Pers.
Tel. 040/22 28 33 od. 04502/7 43 28

Sierksdorf, 3-Zi.-App., (3–4 Pers.) Seeblick, 85,-/Tg. Tel. 040/240313 o. 040/7108178

Timmendorfer Strand
Kft. Ferienhs. f. 4–6 Pers., Strandn., Farb-TV, Kamin, Garten, noch frei v. 19. 7.–5. 8., Tel. 04503/5535

Scharbeutz
Ferienwhg. frei, 4–8 P. Tel. 030/803 57 32 od. 84

Scharbeutz/Ostsee
gr. Kft.-Whg. Juni u. Sept. frei, DM 60,- – 70,- Tag.
T. ab 18 Uhr 040/601 46 20

Scharbeutz
gemütl. 2-Zi.-Fewo, b. 4 P., V-Bad, TV, Strandl., Tel. 040/511 81 33 ab 18 Uhr

4–5 Pers. App. frei
dir. a. d. Ostsee ab Mo. 0451/59 59 18

Kellenhusen/Ostsee, Kft.-Hs., bis 6 P., noch Termine frei. T. 0043/42/742585

Maasholm Bad/Ostsee hü. einger. Ferienhs. ca. 110 m² Wfl., Gart., Farb-TV, Räd., 7 Min. z. kinderfr. Strand verm. 040/81 20 86

Schleswig-Holstein

Malente, 2-Zi.-Kft.-App. z. Selbstbewirtschaften, max. 4 Pers. (wöchentl. Reinigungsservice), m. Küche, Bad, TV, Schwimmbad, Sauna, Sonnenfluter. DM 110,- bis DM 125,- tgl., Tel. 04523/30 33

Durch Zufall frei
Sehr schön geleg. Ferienhaus dir. am Wittensee, Naturpark Hüttener Berge, Nähe Eckernförde, v. 24. 6.–14. 7., Tel. 040/527 04 79

Schwarzwald

Hochschwarzwald
Sonder-Aktion „Pfingsten '84"
50 % Nachlaß!
Haus Birkenweg

Ferienhaus im Schwarzwald zu vermieten. Noch Termine frei. Auch in den Schulferien. Preis pro Pers. u. Tag DM 22,-, Kinder pro Pers. u. Tag DM 11,-. Nähere Informationen: Tel. 0711/649 39 37, 0761/58 02 08, 030/331 74 47

Feldberg/Hochschwarzwald
Komf.-Ferienhs. m. 2 Whgn., f. 6 od. 4 Pers., m. Kamin, Liegewiese, Südwestlage, am Hang. 030/841 38 17

Gr. Komf.-Ferienhs. auf dem Kniebis/Schwarzw. zu verm. (7 P.), Anfr. Dr. Renate Hölscher, Claudiusstr. 40, 4 Düsseldorf 30, T. 0211/43 28 80

Schwarzwald
Gemütl. Ferienwhg. bei Triberg, Alleinlage, 800 m, bis 5 Pers., 5 Pferde i. Hause, ideal zum Reiten und Wandern, Tel. 0208/5 32 61

Schwarzwald, 1000 m, Schonach, Kft.-Fewo, herrl. Lage, Balk., Hallenb., Tennis, ab DM 45,- zu verm., T. 0721/47 21 36

Titisee – Schwarzwald
Komf.-Ferienwhg., 2–4 Pers., neu eingerichtet, 2 Zi., Kü., Bad, Terrasse, ruhige Südlage, gr. Liegewiese, 2 Fahrräder, 1 Jugendrad, z. verm., W. Boos, 7820 Titisee. Tel. 07651/32 26

Todtmoos, Ferienwhgen. bis 5 Pers., Neub., 70–100 m², exkl. Ausst., im Schwarzwaldstil, Tel. 04431/61 98

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

Bayern



Absberg/Mittelfranken
zwischen Altmühl und Fränk. Rezat, idyll. Ort, Blick auf Brombachsee. Wander- und Radfahrwege, gem. Gastlichkeit. 3 Komf. Apartm. f. 2–6 Personen. Anfragen unter 0981/170 07

ALLGÄU
2 Ferienwohnungen im freistehenden ehemaligen Bauernhof (b. Scheidegg, 15 Autom. v. Lindau), je 2 Zi., Kü., Bad, 52, 36 m², Komfortausst., kurz- oder längerfr. zu verm. Tel. 0711/47 31 47

Steigerwald
Neueröffnung von komf. Ferienhäusern mit eigenem beheiz. Hallenb. f. 2–4 Pers., DM 45–80,-/Tag, inkl. NK, kindergeeignet, in noch landschaftl. unberührter Natur am Rande des fränkischen Weinbaugebietes. Tel. 09162/340

Garmisch:
Ferienwohnung
für 2–4 Personen, bis Ende Juni '84 günstig frei. Tel. 08821/5 02 16 ab 18 Uhr

Garmisch-Partenkirchen
sehr schöne neue Ferienwohnungen, ruhige Lage, 2 Zi., Küche, Bad, TV, Terrasse, Garten, für 2–4 Pers. ab *sofort frei. Vorsaison 45 m² DM 60;* 70 m² DM 80,- p. T.
Fischer, Postf. 227, 8100 Garmisch-Partenkirchen, Tel. 08821/2310
Familiäre Pens., Üb./Fr. ab DM 28,-. Tel. 08821/5 73 36.

Berchtesgaden, Komforthaus, 4–6 Pers., schöne Lage/Blick, bis mitte Juli noch frei. Tel. 030/883 21 43

Bayr. Wald, neuerb. Landhaus
Herrl. ruhige Lage im Lamer Winkl, für 2–6 Pers., s. komf. eingerichtet, viele Freizeitmögl. ab sofort Termine frei. Gerda Ladenburger, Hauptstr. 16, 7096 Neuler, Tel. 07961/35 52

Garmisch-Par., Neu erb. Komf.-Ferienwohnungen, ruh. Lg., 2–5 P., J. Ostler, Gästeh. Boarichof, Brauhausstr. 9, Tel. 08821/50 602

Inzell/Oberbayern
Erholung in unberührter Natur, großzügige Ferienwohnungen, auch mit Hotel-Service, gemütliche Hotelzimmer, alle Zimmer mit Bergblick, ab 60,- DM pro Tag.
8221 Inzell/Oberbayern. Hotel-Gasthof zur Post, mit Haus Rochus, Tel. 08247/23 35

Oberstdorf/Allgäu
Fewg., 4 Pers., T. 0711/345 23 11

Bayerischer Wald
Exkl. Landhaus m. 2 Ferienwhg. durch Zufall frei, f. 4 P., ab DM 60,- tägl., T. 04532/83 63

Url. i. Berchtesg. Landl. Ab sof. schö. Balk'zi. m. ZH, Kt.-Du. m. ÜF 14,- DM. Zi. m. Du/WC 20,- DM. Helene Ramstätter, Weitwies 5, 8321 Neukirchen. T. 08662/73 30

Verschiedenes Inland

Kl. Fachwerkhs., möbl., mit Jagd- u. Angelmöglichkeit bei 3138 Dannenberg zu verm. Tel. 05861/12 56

Sauerland (Nähe Biggesee)
Top Fewo. f. 2–5 P. zum Werbepreis bis 7. 7. u. ab 19. 8. noch Termine frei. Prosp. + Info. 02762/1898

Hocheifel (Nähe Adenau)
Kft.-Ferienwhg., 52 m², f. 4 P., direkt am Wald geleg., zu verm., DM 45,-/Tag. T. 02373/69 18

Twistesee/Arolsen-Waldeck
Komf. Ferienwhg. in hist. Wetterburg ab DM 65,-, Pfingsten/Sommer frei, Wandern, Wassersport, Jogging, Gästefeste. Tel. 05691/27 71

Berlin-Besucher
1-Zi.-Appartements in idyll. ruhiger Seelage, ICC- und Ku'damm-Nähe, zu vermieten. 030/892 40 40

Bodensee
Fewo bis 6 Pers.
Tel. 07556/83 68 od. 030/811-62 37

Ferienw. im Odenwald, Nähe Miltenberg/Main, für 2 Pers., DM 30,-/Tag, ruhig, Waldgeb. Tel. 09378/771

Bodensee
Ferienwohnung Seeort, 2 Zi., Bad, Kochnische, Seeblick
Tel. 07773/54 03

Bad Lauterberg
Kft.-Doppelhaus (Blockhs.) f. 4–6 P. T. 030/803 57 32 od. 84

Bad Neuenahr
Großz. Fer.-Whg., Farb-TV, Tel., ruhige Lage Zentrum, Tel. 02641/2 48 02

Ferienhäuser i. Odenwald, Sommer noch frei N. Düring, 6968 Walldürn 3, Tel. 0 62 86 / 12 22

Nordsee · Sauerland
Waldhessen · Pfalz
Odenwald · Schwarzwald
Ferienhausurlaub in deutschen Landen
Nah. gut. preiswert. Ideal für Familien und Freunde. Ferienhäuser. 2-6 Pers. 1 Wo. ab DM 329,– + NK. Hauptsaison noch frei. kostenlosen Katalog anfordern!
Hein & Co.
Gladbecker Str. 148-170
4250 Bottrop. Tel. 0 20 41/3 10 61
(Mo.-Sa. v. 8-18 Uhr)

Feriendorf Ronshausen:
Urlaub für alle, die sich erholen wollen

Im Feriendorf Ronshausen, idyllisch im Hessischen Bergland (350 – 500 m) gelegen, fühlen sich die Gäste wohl, vor allem große und kleine Familien, Natur- und Wanderfreunde.
Feriendorf Ronshausen: Das heißt Urlaub vom Auto. Hier führen alle Wege in Wälder und Wiesen. Hier können Sie wählen aus einem umfangreichen Freizeitangebot: 40 km markierte Wanderwege, Waldlehrpfad, Hallenbad, Sauna, Solarium, Tischtennis, Boccia, Tennis, Töpferwerkstatt, Fahrradverleih, Grillplatz, Unterhaltungsprogramme, Ausflugsfahrten. Und für die Kinder: Bolzplatz, Abenteuerspielplatz und in der Hauptsaison halbtägige Kinderbetreuung, kostenfrei.

Zwei Haustypen können Sie mieten, Winnetou (ca. 72 m²) oder Robinson (ca. 62 m²), mit perfekter Ausstattung von der Kaffeemaschine bis zum Farbfernseher.
Preis: 1 Woche ab DM 455 + Nebenkosten (bis zu 6 Personen).
Das Feriendorf Ronshausen liegt verkehrsgünstig: Mit dem Auto über die Autobahnen aus allen Richtungen bis Kirchheimer Dreieck und weiter über Bad Hersfeld bis Abfahrt Hönebach. Mit der Bahn bis Bebra, von dort kostenloser Transfer zum Feriendorf (ca. 15 km). Ankunftszeit bitte bei Anmeldung angeben! Buchung: Alle Reisebüros mit DER- oder TUI-Vertretung sowie HESSEN TOURISTIK SERVICE, 6200 Wiesbaden, Postfach 31 07, Tel. (0 61 21) 77 42 34

AUSLAND

Dänemark

Bornholm-Dueodde
2 Lux'whgen., 80 + 100 m², Grdst., 8000 m², priv. Reitstall vorh., gr. Garten, pro. Wo. 1070,- + 1290,-, weitere Sommerh. vorh. ab 500,- bis 1490,-/Wo., Vor- u. Nachs. ½ Prs. Paul Erik Hansen, Krakvej 12, DK-3730 Nexø, Tel. 0045-3-98 87 77

Dänemark/Nordsee kft. Sommerhs., 8 Bt., fr. bis 12. 7., HS DM 745,-, NS 420,-/Wo. T. 0451/20 80 20

Dänemark ab DM 195,- Wo.
Ferienhäuser, FH Sörensen, Dorfstr. 36a, 3012 Lgh. 8, T. 0511/74 10 11

Dän. Ostsee-Insel Lolland
Ferienhäuser a. d. Südküste
FERIE-BUTIKKEN, Vejlegade 12, DK-4900 Nakskov, T. 0045-3-92 23 88

DK-Ferienhäuser an Nord- u. Ostsee verm. 00455-89 55 19, E. Holm, Torvet 6, DK-7130 Juelsminde

Ferienhaus in Dänemark
am Meer preisgünstig zu vermieten, Tel. 0521/88 01 99

Ferienhäuser in Dänemark
Insel Bornholm
Neue *Komfort-Ferienhäuser auf Bornholm frei in Hauptsaison.* Günstige Preise im Juni und Sept. Farbkatalog in Deutsch (92 Seiten) kostenlos.
BORNHOLMS SOMMERHAUS-VERMITTLUNG
DK 3770 Allinge, Havnegade 2
Telefon 00453-98 05 70

Insel Als (Alsen) Dänemark
Ferienhäuser, Whg. a. Bauernhöfen. Nord-Als Turistservice, Storeg. 85-s, DK-6430 Nordborg. (00454) 45 16 34

DÄNEMARK – AUCH IN DER HOCHSAISON FREI!
überall a.d. Nordsee, Ostsee, Fjorden, Inseln – auch BORNHOLM, die Ferienperle zu allen Jahreszeiten – grosse Auswahl von schönen, kinderfreundl. Ferienhäusern jeder Preislage. Grosser Nachlass bis 30/6 u. ab 18/8. Ausführl. Katalog mit Grundrissen/Fotos. Freundliche, persönliche Beratung.
Aut. Büro SONNE UND STRAND, DK-9440 Aabybro, 8-20 Uhr täglich, auch samstags und sonntags. Tel. 00458-245600

GARANTIERT HÄUSER FREI AM STRAND
Gehen Sie schnell und sicher – 30 freie Angebote m. Bild werden für Sie durch unsere EDV ausgesucht. Sofortige, kostenlose Zusendung. Bitte Termin u. Personenanzahl nicht vergessen. Häuser überall in Dänemark.
Dänische Sommerhaus Vermittlung Seit 1963
Kongensgade 123, DK-6700 Esbjerg Durchwahl 00455 12 28 55

Ferienhäuser
Dänemark Nord- und Ostsee!
Sonderangebote bis 7.7.84!
Fordern Sie Katalog und Vakanzliste an.
Vermietung nach deutschem Recht.
P. Markvardsen, Hoptrup, DK 6100 Haderslev
Tel. Int. 0045-4 57 56 76

DanCenter
Der führende Dänemark-Spezialist!
Über 4000 Ferienhäuser in ganz Dänemark! Katalog kostenlos!
Spitalerstr. 16, 2 Hamburg 1

Ferienhäuser/Dänemark
Gratis Katalog anfordern. Häuser ganzjährig frei. Nord- und Ostsee. *Vermietung seit 1960.*
DAN-INFORM KG Schleswigerstr 68
2390 Flensburg Telefon 0461-97021

DÄNEMARK – JETZT SONDERRABATT auf alle freien Mietzeiten. Großer Ferienhauskatalog gratis. Buchung nur bei SKANDIA, Harsweg 23, 2390 Flensburg, Tel. 0461/8 35 18



Dänemark.
Ferienhäuser ganzjährig frei.
Preis Vor- und Nachsaison z. B. für 4 Pers. ab DM 141,–/Woche. Prospekt kostenlos bei:
Vermittlung K. Lauritsen
Nr. Vorupør, DK 7700 Thisted
Tel. 00457/93 81 66, Telex: 60896 Kriliau dk

Dänische Ferienhäuser ab 205
Ruby Reisen 0731-66567
Schwarzenbergstr. 160, 7900 Ulm

Urlaub in Dänemark
Ferienhäuser an den schönsten Stränden der Nord- und Ostsee, des Limfjords und Ringkøbingfjord
Prüs Ferienhausvermittlung
Havrevænget 12, 6040 Egtved
Tel. 0045/4963457 oder 0045/5553458

Ferienhäuser in Dänemark
Besonders günstig im Juni!
Saison-Rabatt – Sonderangebot
7 Tage buchen – 5 Tage bezahlen
VERMITTLUNGS BUREAU
Waller Heerstr. 176, 28 Bremen 1
Tel. 0421/38 70 91

Schweden

Urlaubsparadies Südschweden
Ferienhaus mit allem Drum und Dran für 6 und mehr Personen. Bade- und Angelseen in unmittelbarer Nähe. Preis pro Woche DM 500,00. Rufen Sie uns an wir sprechen Deutsch. 0046/413/38224

Ferienhaus in Schweden
f. 6 P. am Vänernsee frei. PG 47987 WELT-Verlag, Postfach, 2000 Hamburg 36

Schweden
Ferienhäuser, Blockhäuser, Bauernhöfe
Katalog anfordern!!!
Südschwedische Ferienhaus-Vermittlung

Schweden
Ferienhaus + Boot
Herrlich gelegene Ferienhäuser in Strandnähe oder an Seen. Boot inclusive oder günstige Bootsmiete möglich. – Informationen bei Reisebüros oder INTER HOLIDAY AB, Lilla Kungsgatan 1, S-41108 Göteborg, Tel. 0046-31 13 87 87

Ferienhaus mit groß. naturschönen Grundstück in ungestörter Lage zu verm. 90 km von Trelleborg in Lillehem. Moderne Küche wie Wohn- u. Schlafzi. Telefon, Farbfernseher, Sauna, off. Kamin, 108 m² Wohnfl., 7 km vom Meer, 3 km zum Tennisplatz. Miete per Woche 995 DM. Tel. 0046/45 05 22 74 od. Telex 48146

Schweden
Am See Bolmen (Südschweden) 2 Häuser zu vermieten (oder zu verkaufen) mit Garten. Ganz modern. 5+5 Betten.
Bitte schreiben Sie wegen näherer Inform. an Leif Andreasson, Box 111, S-330 21 Reftele, Schweden

Urlaubsparadies
Die Schwedische Seenplatte
6000 Seen, Schleusen und Kanäle in Värmland, Dalsland und Västergötland. Ferienhäuser, Camping, Hotels, Kanutouren, Angeln, Floßfahrten, Radtouren. Katalog kostenlos.
Schweden-Reisen West
S-65105 Karlstad/Schweden
Box 323 · Tel. 0046/54/10 21 70

هكذا من الأصل



Ferienhäuser · Ferienwohnungen

Norwegen

Norwegen
Sehr schöne Hütte, Mesnali, Gudbrandsdal, 6 Pers., Du/WC, Angeln, DM 685,-, frei, Tel. 0047-625 49 60

Norwegen
Fantastische Hütte, Syktyven, 6 Pers., DM 746/Wo., DU/WC, Lachsangeln, frei bis 7. 7. u. ab 11. 8. Tel. 0047-625 49 00

Appartement-Ferien in Norwegen
Im Gudbrandstal, zwischen Dombås und Åndalsnes gelegen, neu errichtet, einzigartig in Europa, Schwimmhalle, Sauna, Minigolf, Kanus, Fahrräder, Forellen- und Lachsangeln. Wohnungen und Hütten mit höchstem Komfort. Prospekt anfordern: Bjorli Apartment Hotel, N-2669 Bjorli, Telefon 0047/6244822

Italien

ITALIEN
LIGNANO – PINETA – ADRIA
Vermietung: preisgünstig Villen + Ferienwohnungen, Mai, Juni, Sept.,
2–4 Pers. DM 200 – 300,- p. Wo./Whg.
5–6 Pers. DM 250 – 350,- p. Wo./Whg.
Reisebüro Kappa Tours, I-33054 Lignano-Pineta
Tel. 0039/431-422 176 od. 422 840

TOSKANA Fe-Wo + Villen
ITALIEN-TOURS · 040/32 76 11
Johanniswall 3, 2000 Hamburg 1

Lago Maggiore,
Ferienhaus für 5 (6) Personen
Tel. 06231/121 54

Toskana
Weingut in der Toskana im Chianti Classico Gebiet. Nähe Siena, bietet 2 Ferienwohnungen, die auch zusammengelegt werden können. Je Wohnung, bis zu 3 Betten, DM 500,– pro Woche. Dänischer Eigentümer. Man spricht deutsch/englisch.
Antico Podere Colle ai Lecci
I-53010 San Gusme (Siena)
Tel. 0039/577/359084

Ligurien
Individuelle Ferienwohnungen in einer ehemaligen Olivenmühle, ruhig und ländlich gelegen nahe San Remo. Für 2 bis 6 Personen, mit Gärten. Vacanze Liguri GmbH, 8032 Gräfelfing, Scharnitzer Str. 17, Tel. 089/85 36 39

Lago Maggiore
Nähe Luino, sehr schöne Ferienhäuser zu vermieten, außer 4. 8.–18. 8., Tel. 07664/69 37

Ligurien/Blumenriviera
idyll. Häusch., Gart., Meerbl., 2–4 P., Juli frei, Tel.: 089/98 04 54

Dolomiten-Traumurlaub m. südl. Sonne, Wandern + Tennis, Lux.-App. Ozonhallenbad, Südblk., Tel., TT-Raum, Gar. Sonderpr. Mai/Juni, T. 040/677 27 34

Ferienhaus dir. am südl. Gardasee zu verm. Tel. 07305/55 73

Preisnachlaß ab 16., 23. + 30. 6.
für glückliche Familienferien! Auf gut einger. Adria-Fewo + Villen in Cervia, Cesenatico usw. Alle Freizeitmöglichk. vorhanden! Gratiskatalog tägl. d. Hildeg. Herbst, Hamburg, 040/631 50 29 + 631 06 31 + Erika Biedel, Bonn, 0228/64 33 38

Urlaub in Südtirol
Lana bei Meran
Komfortable Ferienwohnungen für 2–6 Personen in ruhiger Lage ab Juli frei. Preis DM 40,- b. 60,- alles inkl. Garage vorhanden. Daneben vermieten wir auch Zimmer, DM 18,- Übernachtung und Frühstück. Sonnen-Terr., Liegewiese, gepfl. Aufenthaltsraum, ab sofort frei. Hildegard Holzner, I-39011 Lana b. Meran, Margarethenweg 11, Tel. 0039473/5 17 96

Insel Elba
herrl. gel., kft. 2½ u. 3½ räumige Fewo v. priv. zu verm., Juli u. Aug. noch einige Termine frei. Ch. Hoffmann, Zweigertstr. 6–8, 43 Essen 1, Tel. 0201/78 16 11

Terracina 100 km südl. Rom, Bungalow/App. a. Meer, auch Juli. T. 0821/915 36

Frankreich

Urlaub an der franz. Atlantikküste? **Club Atlantique**
Ferienhäuser-, Vermietungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH
CÔTE d'ARGENT – WIR sind DIE Spezialisten
Beauner Platz 5 · D-6140 Bensheim · 06251 39077 u. 39078 · Tx 468481 CLAT

Ihr Spezialist für France –
Villen – (auch luxuriöse m. Pool), Appart., Hotels an allen Küsten einschließlich Korsika – ausführlicher Bildkatalog
Agence Française
Friedhofstraße 25
7000 Stuttgart 1
Tel. 07 11/25-10 10
25 10 19

Côte d'Azur
Ferienhaus in Cavalair, 2 Schlafr., Schwimmb. u. Tennispl. vorh., Tel. 0221/23 49 39

Antibes / Juan-les-Pins, Côte d'Azur
Fewos f. 2–6 Pers. in neuem kl. App.-Haus, Ruh. Lage, 1 km v. Strand. Hansing, Tel. 08042/10 27

Côte d'Azur – Provence
noch sehr schöne Villen aller Preiskategorien zu vermieten.
Telefon 0571/2 36 51

Ursula Lotze
vermittelt für
Vacances France VF
Noch einige hübsche Häuser an den französischen Küsten m. interessantem Preisnachl. bis 50%
Niederkasseler Kirchweg 8
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/58 84 91

Südl. Bretagne, bretonisches Reetdachhaus auf gepfl. Grundstück mit Schwimmbad, 300 m z. Meer, f. Verwöhnte, Woche 980,- DM, Juli frei, u. viele and. Fer'häuser/Appartments/Hotels in ganz Frankreich. Prospekt: FALCO REISEN, Eisenzahnstr. 12, 1000 Berlin 31, Tel. 030/892 35 90

Urlaub in Paris
in gut ausgewählten Appartements
Margit Stichert, Tel. 07473/1384,
Postfach 1330
D 7486 Mössingen

Urlaub in Südfrankreich/Côte d'Azur
Wir vermieten voll eingerichtete Luxus-Wohnwagen im Golf von Saint Tropez in Port Grimaud.
Direkt am Wasser, für Surfer besonders reizvolles Gebiet, sehr kinderfreundlich. Information – Reservierungen: G. Hecker/M. Strehler, Finkenweg 14, 4030 Ratingen 6, Tel.: 02102/6 92 32

Côte d' Azur
Komfortable u. gepflegte Ferienwohng. u. Villen an der ges. Küste zw. Cannes, Juan-les-Pins, Antibes, Cagnes s/M., Nizza, Villefranche, Menton etc., u. Hinterland.
EIGENE BETREUUNG IN DEUTSCHER SPRACHE
Gratis - Bildkatalog '84 anfordern: Dipl.-Kfm. Hubert Glasbrenner
Nördliche Ringstr. 54, D-6920 Sinsheim, Telefon 07261/2384
87, Boulevard de la Gabelle, F-06220 Vallauris, Super Cannes, Telefon 0033 93/63.84.03

Juan-Les-Pins/Côte d'Azur
Große Auswahl an Ferienvermietungen: Möbl. Appartements und Villen, 14tägig o. monatl.
Agence de la Mer
35, Av. Courbet,
F-06160 Juan Les Pins
Tel.: 0033.93/61 28 24

Golf v. St. Tropez
Villa 4–6 Pers., gr. Pool, frei von Mitte Mai bis Mitte Juli u. von Mitte August b. Ende Sept. Tel. 0551/46931

Saint Tropez
in elegant. kl. Wohnanlage mit Swimming-Pool: Appart. mit gr. Wohnzi., 2 Schlafzi., Küche, Bad, Terrasse, Tel. frei Mai, Juni, Juli, September. Tel.: 0033,1/633 61 82

Sonnige, komf. Fe.-Wo. in deutsch. Privathaus an traumhafter, absol. ruh. Panoramaanlage v. NIZZA z. verm., Tel. 0033/93 98 36 75

Riviera Fréjus, Stehcaravan 6 Pers. Juni DM 250,-, Juli/Aug. 500,- p. W. Stam, Amstelveen, 0031-20.412303

Côte d'Azur
Ferienwohnungen, Häuser, Hotels zw. Antibes, Cannes, St. Maxime, St. Tropez, Le Lavandou, etc. u. Korsika. Auch Pfingst- u. Sommerferien. Spätbuchung möglich auch unmittelbar vor Reiseantritt. Katalog anf.
COTE D'AZUR - RESIDENCES GMBH
Gegelsteinstraße 1B · D-8210 Prien am Ch.
Tel. 08051/3706 + 1060 · Tx 525457

Frankreich, normannische Steinhaushälfte (Komfortausstattg.), 5 km zum Meer, bis 4. 8. frei, Woche 580,- DM u. viele andere Ferienhäuser, Apartments, Hotels in ganz Frankreich. Prospekt: FALCO REISEN, Eisenzahnstr. 12, 1000 Berlin 31, Tel. 030/892 35 90

Biarritz
Gr. Komf.-Appt., strandnah, Meerblick, umsth. noch frei bis 12. 7. u. ab 11. 8. 84, Tel. 0033 (59) 24 71 69

Sonniges Frankreich
84 Vermietungsliste App-Villen: Côte d'Azur-Corse-Atlantik +Hinterland. Deutsch 004121/207106 8-11 U. LUK, Pichard 9, CH-Lausanne

Côte d'Azur/Frejus
5-Zi.-Haus frei, 089/30 77 90

Côte d'Azur Nä. St. Tropez
Ferienhs. am Jachthafen an max. 3 P. zu verm. T. 040/250 10 13 + 66 60 39

Einfache Zimmer mit HP auf Bauernhof an südwestfranz. Atlantik: Reiten, Segeln, Surfen, Tennis, Sprachschule. Kinderrabatt. Info: „Meniquet", F-40560 Molieta. Tel. 0033-58 48 52 28

PORT GRIMAUD
Am Golf von ST. TROPEZ Ferienhäuser und -wohnungen für bes. Ansprüche. Direkt am Wasser mit Boots-Liegeplatz. Motor- und Segelboot kann mitgemietet werden. Unterlagen anfordern bei: BAVARIA GmbH, Ismaninger Str. 108 · 8 München 80, Tel. (0 89) 98 05 33 · Tx 523 618
Die Adresse zum MIETEN

Schweiz

Ob TESSIN, BERNER OBERLAND, WALLIS, GRAUBÜNDEN, wir vermieten über 2000 Ferienwohnungen an den schönsten Orten der Schweiz. Verlangen Sie unseren Katalog. UTORING, CH-8022 Zürich, Tel. 0041 1 202 43 10.

Erst Probeurlaub per Video, dann buchen!
Genuß. Ferienwohnungen Ernen/Wallis 1200-2900 m. Winter- und Sommerkurort, Nähe Bettmeralp. 1-5-Zimmer-Appartements, f. 2-7 Personen, schneesichere Abfahrten (120 km) und Langlauf (40 km) v. Dez. bis April. Im Sommer Bergwandern, Bergsteigerschule, Tennis, Tischtennis, Schwimmen, Drachenfliegen. Pro Pers./Tag ab DM 18,— Bitte fordern Sie kostenlos Video-Film (System-Angabe) und Prospekt an. Tel.: 02 31 - 52 74 78

Wandern in Graubünden
2 komf. Fewo f. 5–6 Personen (Kamin, Spülm., TV) in urwüchsigem Dorf, Nähe Lenzerheide. Tel. 0201/42 32 63

Lugarer See
2-Zi.-Ferienwhg., Schwimmhalle, Garage, ab 18. 8. frei. DM 75,-/tgl., Tel. 040-87 55 22

Ferienpark „San Marco"
Direkt am Luganer See
Luxusappartm. für 3–6 Pers., Privatstrand, Bojen-Pool, Tennis-Gr. Park. Frühjahr/Herbst – 2 Werbewochen ab DM 800,-/4 Pers.
VIP AG, CH-6906 Lugano 6, Postfach 65, Tel.-Büro: 0041–91–234083 + 0039-344-61056

Surfen Luganer See Südspitze
Lux.-3-Zi.-App., 4 Pers., Balk., Seeanstoß, Schwimmhalle, Sauna, Garten, Garage. 17 km Lugano, pro Mo. Juni/Sept./Okt. Sfr. 500, Aug. Sfr. 750 + Nk. Tel. 0421/25 85 70

AROSA Graubünden/Schweiz „Rothornblick": Die Top-Appartements bis 6 Personen. Großes Hallenbad, Tennis- und Squashhallen. Tel. 004181/31 02 11

Urlaub in Lenk – Berner Oberland
Herrliches Wandergeb. mit Höhenwegen. Wir bieten komf. Fewog. f. 2–4 Pers. und bis 6 Pers. Fordern Sie Unterlagen an. Tel. 02935/785

Davos-Laret, Schweiz, 1½-Zi.-Ferienwohnung, 2–4 Pers., Autoabstellplatz. Frei ab 21. 4. 84 bis 8. 10. 84, und ab 13. 10. Tel. 004155/P. 83 46 16, G. 83 11 92

Ferienwhg. f. 5 Pers. Wallis DM 60,-/Tag T. 02304/8 05 18

Lago Maggiore, Brissago, 2-Zi.-App., Seebl., Sauna, Hall'b., Tel., Farb-TV, an anspruchsv. Gäste zu verm. Frei ab 21. 5.–8. 7. u. ab 16. 9.–6. 10. 84. Tel. 0551/310/21 u. 84 99

Komf.-Ferienwohnungen in CH – Arosa + Bodensee/Wasserburg f. 2–6 Pers. von Privat, Vor- + Nachsais. bis 25 % Nachl., verlangen Sie Prospekt unter 0211/61 32 31

Lenzerheide/Heidsee
2-Zi.-Whng. z. verm. mit Schwimmbad + Tennispl., Tel. 040/81 78 16 od. 36 20 17

Laax/Flims
3-Zi.-Ferienhaus (5 Betten), Sommerski, baden, wandern. 60,-/80,- SF. Tel. 04102/527 20

Spanien

Costa Dorada, Penthouse am Meer freie Termine: Juni + 2. Ferienhälfte (11. 8.–1. 9. von Privat) 030/87 68 59

PLAYA PARAISO
Paraiso Floral Teneriffa
die beliebte Appart.-Anlage im Süden, das Paradies für Individualisten u. Aktivurlauber. Surfen, Tauchen, Wasserski, Tennis (Bergwandern).
2 Wochen Flug/Übern. ab DM 1097,-
SÜDTOURISTIK
Telefon: 0611/6312416

Denia Haus m. herrl. Meerbl., eig. Pool u. Gart., ab 30. 7. gü. zu verm., T. 06187/230 58

DENIA (Costa Blanca)
3-Z.-Ferienw. am Meer. Juni 400, Aug. 500, Sept. 400 pro W. Tel. 07684/540

Menorca, Haus, 5 Min. zum Strand, 3 Schlafräume, 3 Bäder, frei Juni und Sept.–Okt. Pro Wo. DM 1500,-, Tel. 02324/3 26 53

Exclusiv-Villa mit Swimming-Pool
in Calpe/Alicante. Mai/Juni und ab Aug. noch Termine frei. Tel. 02101/4 34 77

Spanien Costa Blanca
Moraira, 80 m v. Meer, Fhs. m. u. o. Pool u. Fwhg., alle Termine frei. Tel. 08157/14 53

Gran Canaria/Villa Eden
Maspaloms 2- und 3-Raum-Lux.-Wohnungen 42,- DM pro Pers. und Tag. Preisw. Flüge. Tel. 02554/238

Gran Canaria
San Agustin, priv. App. od. Bung. dir. a. Meer, k. Massentour., abs. ruh., Tel. 040/82 57 13 od. 04631/71 36

Hausbesitzer zwi. Altea u. Denia?
Wir mieten die freien Perioden Ihrer Villa. SUNBEACH AG. Postfach 16, Aguamarina 25/26, CALPE (Alicante), Spanien. 00-34-65.83 25 61

Ampuriabrava/Costa Brava, Bungalows, Häuser, Studios, Appartments, teilweise mit Bootsliegeplatz zu vermieten. IVS-Lehmann, Tel. 07249/80 89

Ibiza
Ferienhaus, 6–8 Pers., zu vermieten. Ruf 0231/46 65 60

Andalusien/Costa del Sol
Erstkl. Bung., 4–6 Pers., gr. Swimmingpool, hervorragende Aussicht, Zentralhz., 30 km westl. von Malaga, für einige Wochen frei. Tel. 02685/348 nach 18 Uhr

Marbella
Charmantes, andalusisches Haus mit 6 Betten, 3 Bädern und allem Komfort, in bester Lage, Schwimm- und Sportmöglichkeiten. August, September frei. Pro Woche Fr. 1000,-.
Offerten an Chiffre 44-130 538, Publicitas, Postfach, CH-8021 Zürich

Can Picafort/Mallorca
Ferienwhg. zu vermiet. T. 04182/7833

Calpe/Spanien,
gr. Ferienhaus frei, Juni, Juli, Aug. ab DM 70,-/Tg. Tel. ab 18.00 040/601 40 20

Marbella
elegantes Landhaus, sehr ruhige Lage (6000 m²), Panoramablick, Pool (6x12), Tel., Personal vorh., wöchentl. ab DM 1500,-, Tel. 0201/41 13 70

Teneriffa/Ikarus-App.
Puerto de la Cruz, Ortsteil La Paz, f. 2–3 Pers., m. Swimmingpool u. Meerblick, sehr günst. Sommerpreise inkl. Flug u. Transfer. Ausk./Unterlagen: O. Gebauer, Liliencronring 13, 2000 Tangstedt, Tel. 04109/90 63, ab 17.00

Ibiza 84
Kft.-Haus m. Pkw noch Termine frei, T. 06861/722 75

Bung./Wohnungen am Meer zu vermieten in: Mar Menor/Costa Blanca, Torrevieja/Costa Blanca, Salóu/Tarragona – Costa Dorada. Tel. 02384/623

In Puerto de Andraitx (Mallorca), Komfortferienwohnung direkt am Meer, Swimming-Pool, für max. 6 Pers. ab Anfang Juli zu vermieten. Zuschriften: F 9385, Annoncen-Expedition Doll, Deichmannhaus, 5 Köln 1

Costa Blanca
exkl. Ferienhs. Juni, halber Juli noch frei. Tel. 08649/687

Costa del Sol, Almunecar
Privatvilla am Meer mit großem Garten, 2–8 Personen, Juni preisgünstig für Kurzentschlossene 0711/72 28 19

Javeá/Alicante (Spanien) – Luxusbungalows für 4 Pers. (2 Schlafzi., 2 Bäder mit WC, Küchenbar u. gemütl. Kaminz.) mit großem Pool u. Kinderbekken inmitten eines schönen Gartens, absolut ruhig gelegen zu Inklusivpreisen (Wäsche, Energiekst., Wasser u. Endreinigung) in der Hauptsaison zu **DM 1300,-** in der Nebensaison zu **DM 1100,-** zu vermieten. Winterpreise nennen wir gerne auf Anfrage.
G. D. Schuster, Postf. 2111, D-6740 Landau in der Pfalz

Lieben Sie das Besondere?
Großzügiges Haus an Ostküste Mallorcas, 3 Doppelschlafzi., Salon, Küche, gr. Garten, Schwimmbad. Miete pro Tag incl. 180,- DM. Tel. 030/365 43 37

Marbella, Strandvilla 1–6 Pers., dir. hint. d. Düne, herrl. Sandstrand, auf Wunsch m. Hausgehilf.; Juni u. Aug. noch frei. Näheres 040/430 01 18

Ampuriabrava/Rosas, schö. Ferienhs., gr. Terr., Palmgart., eig. Bootsanl.-Pl., 4–6 P., frei ab 21. 7. Tel. 0234/53 10 42

Mallorca, 4-Pers.-Lux.-App. (150 m²) am Strand ab DM 450,-/Woche, Tel. 040/27 72 00

Österreich

Velden/Wörtersee, schö. Whg. in 2-Fam.-Hs., eig. Strand, frei. T. 0043/42/74 25 65

Urlaub am Wolfgangsee
Gemütl. Fewos, kompl., Südbalkon, 150 m zum See, Seebad, Surfen, Tennis, Golf. Tel. 06193/632 62

Anspruchsvolle Ferienwohnung
85 m², Hallenbad, oberhalb Ossiacher See (Kärnten), Preis nach Vereinbarung.
Tel. 06121/52 62 27

Bad Gastein
wandern, kuren, baden, verm. gemütl. Ferienwhg., 45 m², ruh. Lage, herrl. Sicht, 2–4 Pers.
T. 05307/35 97

Ferienhaus
für 4–5 Personen in Kärnten frei.
Tel. 0043/4715 624

Kärnten
Nähe Feldkirchen/Ossiacher See: Biete Ruhe und Erholung in komf. Bungalow, 1 Wohnung b. 2 Pers. 60 m², DM 80,-, 1 Wohnung b. 4–5 Pers., 75 m², DM 98,-. Tel. 05247/809 52 oder 51 37

Komf. Ferienwohnung mit 2 Schlafzi. in Kitzbühel z. verm., Tel. 089/641 30 41 oder 34 16 35

Mühlbach/Hochkönig
Wanderparadies, schöne Ferienwhg.
Tel. 08158/28 21

Österreich, Zillertal/Tirol
komf. eingerichtete Whg. f. 4–6 Pers., Südlage, gr. Balkon, Gäste-WC, ruhig am Ortsrand, ab sofort bis 30. 6. frei. DM 350,-/Woche.
Tel. 02165/22 15

Verschiedenes Ausland

Olympiade 84 in Los Angeles
1. Juli bis August.
4-Zimmer-Wohnung mit Eßzimmer, Küche, 1½ Bädern, komplett eingerichtet, Schlaf- und Wohnmöglichkeit für 6–8 Personen, 6 km von Sportarena (Coliseum), 4 km vom Strand (Marina del Rey), 3 km von Beverly Hills und Century City. $ 50 pro Nacht/pro Person, 6 Personen und 14 Tage Aufenthalt Minimum. Interessenten wenden sich bitte an: Heinz A. John, 9309 National Blvd., Los Angeles, Ca. 90034, Tel. 001 (213) 836-37 64

NEU
Appartementskomplex Vitamaris auf Schiermonnikoog
AUF KEINER DER ANDEREN INSELN GIBT ES GLEICHARTIGES:
Geschmackvoll eingerichtete Appartements und Studios mit Farbfernseher und Video (Ihr Heimkino), sowie einzigartiger Ausstattung, u. a. subtropisches Schwimmbad, Innengärten, Terrassen, Sonnenhimmel, Saunas, abgetrennte Freizeitplätze usw.
BESONDERE EINFÜHRUNGSPREISE
(Dank neuer Gestaltung noch einige Appartements in der Hochsaison frei)
Reservierungen bzw. gratis Urlaubsprospekt:
CREATIEF VAKANTIEVERBLIJVEN B. V.
+ 31 (0)50-14 34 34*
Wir sprechen deutsch

Los Angeles
Elegant german home for rent. July to Aug. '84. Lovely garden, whirl-pool + jacuzzi, prestige areal of Glendale, 7 miles to down town Los Angeles. Bus and shops in walking distance. Occupancy 5 or 6 Persons. Call 001/81 82 48-51 99 or write 3311 Spar Blvd. Glendale, Ca. 91208 Grotjohn/USA. Contacts: G. Waduschat, Am Sande 2, 3100 Uelzen 1, T. (0581) 7 03 33

KORFU + KRETA
App. u. Hotels, JP-Reisen, 2 HH 13, Johnsallee 8, 040/44 30 34

Südafr. Riviera (Ind. Ozean)
lux. einger. F'haus, 150 m², f. 6 Pers., 3 Schl.-Zi., 2 Bäder, Gä-WC, 2 Min. v. Strand, Bettw. u. Handt. vorh., Pool u. Squash-C. i. d. Anl. f. erw. w. Dienstm. gest. (M-Pr.) Tel. 040/647 60 50

La Grande Motte
Pacific-Appartements,
ruhige Lage mit Grün und Blumen, 100 m vom schönen Sandstrand.
Studio 2 Personen/Woche

bis 14. 7./ab 18. 8.	DM 520,-
14. 7. bis 18. 8.	DM 695,-
bis 30. 6./ab 1. 9.	DM 278,-

Prospekt und Buchung bei Ihrem Reisebüro oder bei
Reisebüro Peter Martinek GmbH
Charlottenstr. 23 · 7000 Stuttgart 1
Telefon (07 11) 21 05 30
MARTINEK REISEN

Barbados – Luxusvilla
mit Sandstrand an der Karibik inkl. komplettem Personal, US-$ 750,- per Woche. Information: Tel. 069/470 20 61

KRETA
Ferien-Appts./-Villen, alle Klassen, direkt v. Vermieter. Prospekt/Info Tel. 06136/24 90, ab 18 Uhr

NL – Haarlem
Monumt. Hs. (17. Jahrh.) z. verm. i. Zentr., 500 m v. Bhf., ca. 8 km v. Küste (Zandvoort), 19 km v. Amsterdam. Geeign. f. 4 Pers. Periode: 8. Juli bis 5. Aug. DM 500,-/Woche, Fam. Havermans: 0031/23 31 18 84

Canada, Alberta, Fer.-Wohnungen, 2 + 3 Zm. K.D.B., Pkw-Pl., 2–6 Pers., sehr ruhig, herrl. Land., 3 Gehmin. zu gr. See, Boting, Segeln, Angeln, 25–50 Dol. pro Tag. Leeds M & R Ltd., 818 5th Avenue, S. W. Calgary, Alta, Can.

UNVERGESSLICHE FERIEN
auf der stillen Kykladeninsel Kea. Neue Pens., Zi. f. 2–3 Pers. Gr. Veranden, Meerbl., offen v. 30. 6. b. 30. 8. 84, kristallklares Meer, famil. Atmosphäre, HALBPENSION 32,- pro Pers. Ausk. u. Reservierungen: A. Politis, Aghiou Andreou 5, Aghia Paraskevi, GR-153 43 Athen

STELLA MARIS
Stella Maris, Griechenland
Das Park- u. Strandhotel in der romantischen Bucht von Poros. Ein Paradies für erholungssuchende Individualisten, Wasserfreunde (Surfen, Segeln, Wasserski), Tennisfans, Reiter. Für Kinder: hohe Ermäßigung und kostenl. Betreuung.
2 Wo. HP ab DM 1171,-
SÜDTOURISTIK
Telefon: 0611/6312416

KRETA – altes Kloster
Ferienwohnungen, Roswitha Jöller, Schubertweg 2, 4052 Korschenbroich 2, Tel. 02161/67 28 40

FLORIDA
Naples-Golfküste
Neue komft. Apt./Studios April–Dez.
PRO PERSON 3 WOCHEN AB DM 700,-
Pool – Golf – Tennis – Surfen
Deutscher Besitzer
Inform.: 040/56 70 11 (H. Harder)
FAIRWAYS MOTEL, 103 Palm River Blvd. Naples, Florida 33942, USA

Algarve/Portugal
Ferienapps. und -häuser noch zu einzelnen Sommerterminen frei.
Tel. 06131/8 54 98 und 8 51 29

Nordsee (belg. Küste) komfortable Ferienhäuser u. -wohnungen preiswert zu vermieten, 02248/38 60

Urlaub
im Ferienhaus
In Frankreich, Italien und auf Kreta
Alle Objekte besichtigt. Katalog-Schutzgebühr DM 5.–
Peter Lüthgen & Partner GmbH
☎ 26 11
3400 Göttingen 1
☎ 0 55 09-20 34

Florida
Golf v. Mexiko, Sarasota, Lux'bungalow, 4 Zi., Pool, 200 m zum Strand, Golf, Tennis, 04863/490

Großbritannien
Ferienhäuser für Individualisten
HOLIDAY HOMES COMPUTING CENTRE
W. HARTNAGEL GMBH, 7401 Neustetten 1
Tel. 07472/22033, Telex 7-265876 hzgl d

Irland
Über 150 Ferienhäuser in den schönsten Landesteilen (ab 195,- DM/Woche), Kabinenboote, Zigeunerw., u. a. F. J. König, Karl-Halle-Str. 91, 58 Hagen, Tel. 02331/866 82

MALTA
Ferienwohnungen u. Villen
mit Flug od. Eigenanreise
frOsch ☎ 0 89/53 23 35
Ferienwohnungen und Reisen
8 München 2, Schwanthalerstr. 40

GRIECHENLAND
Villen, FerWhgn, App. Festland, Inseln, Fährschiffe, Flüge, Immobilien. Tel. 02 28/45 54 07 Johanna Burggraf, Karmelitaerstr. 43, 5300 Bonn 2

Noordwijk und Katwijk aan Zee!
Kompl. Ferienhäuser, Whg., Apt. und Bungalows zu vermieten, Zimmer mit Frühstück oder HP in Priv. oder Hotel frei. Alle in Meeresnähe! Geben Sie bitte an: Zeit, Personen- und Schlafzimmer-Zahl. **Ferienhausvermietung Rudolf Scherf GmbH, Postf. 20 19 14, 5600 Wuppertal 2, Tel. (02 02) 55 72 89**

ÄRZTLICHGELEITETE SANATORIEN UND KLINIKEN

Was ist noch schöner als der letzte Urlaub?
Die Vorfreude auf den nächsten! Und damit Sie diese Vorfreude so richtig auskosten können – dazu sollen Ihnen die Reiseanzeigen in WELT und WELT am SONNTAG dienen: Zum Planen, Prüfen, Vergleichen – und zum Entscheiden: für den schönsten Urlaub, den Sie je hatten.

SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMAN

Mit drei Siegen und sechsmal unentschieden gewann Karpow in Oslo nicht gerade überzeugend vor Miles und Makaritschew, die einen halben Punkt weniger hatten. Die Zahl der Remispartien war übermäßig hoch. Dr. Hübner (zur Zeit nicht in bester Form!) verlor eine Partie und spielte alle restlichen unentschieden. Dies reichte noch zum 7. Platz. Hort teilte den letzten Platz mit 2,5 mit dem Schweden Wedberg und dem jungen norwegischen Meister Agdestein. Eine nicht unwesentliche Ursache dieses Mißerfolgs war folgende Partie:

Französisch. Hort – Agdestein.

1.e4 (Bei Hort sehr selten, da jedoch Karpow gegen seinen Gegner in folgender scharfen Variante der Französischen Verteidigung gewonnen hatte, wollte es nun der Tscheche auch versuchen!) **e6 2.d4 d5 3.Sc3 Lb4 4.e5 c5 5.a3 Lc3:+ 6.bc Se7 7.Dg4 Dc7 8.Dg7: Tg8 9.Dh7: cd4: 10.Se2 Sc6 11.f4 Ld7 12.Dd3 dc3: 13.Sc3:** (Karpow spielte anders: 13.Dc3: Sf5 14.Tb1 Tc8 15.Ld2 d4!? 16.Dd3 Sce7 17.Sd4: Sd4: 18.Dd4: Sf5 19.Da7:! Dc2: 20.Db7: Tc7 21.Db8+! Tc8 22.Db4 Sd4! 23.Kf2 Tg4 24.Dd4:! Db1: 25.Tg1 und die Überlegenheit weißer Bauern entschied die Partie. Besser ist hier nach einer alten Empfehlung von Keres 15... a6 16.Sg3 Sce7 usw.) **a6 14.Tb1 Tc8!?** (Natürlich nicht 0-0-0? 15.Da6:!, aber 14... Sa5 ist meines Erachtens genauer!) **15.Ld2** (Und Weiß soll lieber sofort mit 15.h4! und 16.Th3 fortsetzen!) **Sa5 16.h4 Sc4 17.Th3 Sa3: 18.Tb2 Sc4 19.h5 b5 20.h6 Dc5 21.Se2 a5 22.Sg3 Th8 23.h7?** (Danach kommt Weiß trotz seines weit vorgerückten Freibauern in Nachteil, besser wäre sofort 23.Sh5.) **b4! 24.Sh5 La4** (Nun muß Weiß die Qualität abgeben, da sonst der Bc2 fällt!) **25.Sf6+ Kd8 26.Se4 Dc6!?** (Stärker wäre Db6.) **27.Sg5 Ke8 28.Le2 Sd2: 29.Dd2: Lb3: 30.cb3: Sg6!** (Viel schwieriger wäre das sich nach Dc1+ ergebende Endspiel – deshalb sollte Weiß lieber mit 26... Db6! fortsetzen!) **31.Lh5 Dc5 32.Tf3 Dg1+ 33.Tf1 Dh2 34.Lg6: Dg3+ 35.Tf2 fg6: 36.Kf1 Db3: 37.Kg1 Db1+ 38.Kh2 Tc7 39.De2 Thh7:! 40.Sh7: Th7:+ 41.Kg3 Db3+ 42.Tf3 Dc4 43.De3 Tb7 44.De1 a4 45.Dh1 b3 46.Kg4 b2 47.Th3 b1D** aufgegeben. Eine sicherlich ungewöhnliche Niederlage von Hort, der zu den Favoriten dieses Turniers gehörte!

Der „Schachwoche-Verlag" (Postfach 315, 7800 Freiburg) bringt auf den deutschen Markt drei empfehlenswerte Neuerscheinungen der Reihe „Schach-Praxis" – jede der drei Broschüren kostet 14,80 Mark: **Edwind Bhend, „Turm gegen Läufer im Mittelspiel"** und **„Turm gegen Läufer im Endspiel"** sind zwei sich ergänzende Beiträge zu einem in der Praxis oft auftauchenden Kräfteverhältnis, und **Bela Toth, „Minoritätsangriff im Damengambit"** beschäftigt sich mit einem anderen Thema der Schachstrategie. Alle drei Bücher sind leicht verständlich und deshalb auch für weniger erfahrene Schachspieler empfehlenswert.

Lösung vom 11. Mai

(Kc1,Dd4,Tc3,d1,Lf3,Ba2,b2,c2,f4; Kc7,Dh2,Ta8,e8,Sb6,Ba7,c6,d5,f7,g6,h7):

1.Tc6:+ Kb7 (Schnell verliert auch Kc6: 2.Ld5:+ Kc7 3.Dc5+ Kb8 4.Dd6+ Kc8 5.La8: usw.) **2.Tb6:+! ab6: 3.Dd5:+** aufgegeben.

Karpow – Hort (1975)

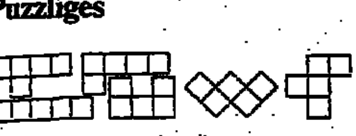


In der Partie geschah 1.Sc5 Td4: mit schnellem Remis. Hatte Weiß was Besseres?

(Kf1,Da4,Tc4,Sd3,Ba2,b6,d4,f2,g2; Kc8,Dd6,Tg4,Lf6,Bb7,c6,e6,f5,h5).

DENKSPIELE

Puzzliges



Dies ist ein halber Satz Pentominos, also Figuren, die aus jeweils fünf Quadraten zusammengesetzt sind. Finden Sie die restlichen verschiedenartig zusammengesetzten Figuren. Reine „Spiegelungen" sollen nicht darunter sein.

Besonders einfach

Die Zahlen 1 2 4 7 2 7 4 2 9 9 1 wurden aus den Zahlen von 1 bis 9 ermittelt. Finden Sie die dazu verwendete Regel heraus? Es wurde nicht gerechnet!

Flächenoptimierung

Mit 12 Streichhölzern soll eine geometrische Figur gebildet werden. Diese soll aber soviel Flächeninhalt wie möglich besitzen! Welche Form geben Sie ihr also: Dreieck, Rechteck oder???

Palindrom

Das Wasser entfließt, egal, ob man's Wort von vorn oder rückwärts liest.

Gewinnsichernde Taktik

Ein einfaches Spiel besitzt folgende Regeln: Ein rechteckiger Tisch wird von zwei Spielern abwechselnd mit Spielkarten belegt. Gewonnen hat, wer als letzter eine Karte auf eine freigebliebene Fläche legen kann. Mit welcher Taktik kann der Spieler, der die erste Karte legen darf, immer gewinnen?

End-liches

Die nachfolgenden Zahlen sind die 3. Potenzen der Zahlen von 1 bis 10: 1 8 27 64 125 216 343 512 729 1000. Beim Betrachten der Schlußziffer dieser Zahlen fällt etwas Merkwürdiges auf!

Sieben Katzen

Die alten Ägypter verehrten die Katzen als heilige Tiere. Kein Wunder, daß sie deshalb auch im ältesten Rechenbuch der Welt (einem ägyptischen!) gewürdigt werden: „7 Familien haben je 7 Katzen. Jede Katze frißt täglich 7 Mäuse. Jede Maus frißt täglich 7 Ähren Gerste. Aus jeder Ähre können 7 Maß Korn wachsen. Wieviel Maß Gerste verdanken wir täglich den 49 nützlichen Katzen?

Logogriph

Ein Parlament tagt im Wort mit O; Wort mit A macht den Besitzer froh; „kleiner Kopf": Wort mit E heißt so.

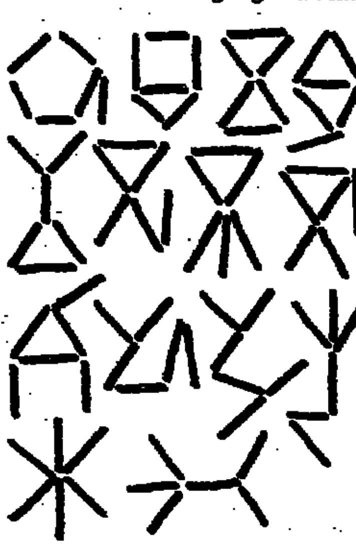
Ganz schön heiß

Astronaut McKenzie schaffte es trotz der äußerst geringen, innerhalb der Weltraumstation herrschenden Schwerkraft, sich eine Tasse kochendheißen Kaffee einzuschütten. Er läßt diesen erst einmal fünf Minuten lang abkühlen. Trotzdem verbrüht er sich beim ersten Schluck die Zunge! Was hatte er nicht bedacht?

Auflösungen vom 11. Mai

Sechsertopologie

Diese weiteren vierzehn topologisch verschiedenen Figuren konnten noch mit 6 Hölzchen gelegt werden:



Als dreidimensionale Figur ist außerdem noch ein Tetraeder möglich.

Langsam aufbauend

Die Zahlen der Folge von 1 2 4 7 13 24 44 81 149 und 274 entstanden durch Addition der jeweils drei (falls vorhanden) davorstehenden Zahlen. Die nächste wäre also: 81 + 149 + 274 = 504!

Ganz schön schnell

Nehmen wir einmal an, daß ein Tennisball mit 10 m/sec fliegt und auf seiner Bahn für einen guten Schlag auf 5 cm genau getroffen werden muß: Das bedeutet, daß der Ball auf seiner Flugbahn vom Schläger auf 5/1000 sec genau geschlagen werden muß!

Homonym

Bank

Unmögliche Rechnung

In der Rechnung VIOLETT + TÜRKIS = GRAUBLAU kommen insgesamt 13 verschiedene Buchstaben vor. Diese können natürlich nicht durch die nur 10 Ziffern von 0 bis 9 ersetzt werden!

REISE ● WELT
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Horrmann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schiemann

Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41

Das große Kreuzworträtsel

Fragen (zeilenweise, wie im Gitter gedruckt):

- Gewässer in Oldenburg; Erheb. in der Lüneb. Heide; Laubsänger; Malerfarbe; holl. Käsesorte; ind. Sagenkönig; Verhältniswort; Bad an der Kanalküste; Afrikaner; best. Artikel; Stadt bei Bologna; Buch der Bibel; span.: Fluß; Baumwollgewebe; frz. Adelsprädikat
- Initialen Dürers
- engl. persönl. Fürwort; Schutzpatron Münchens; Name für d. Gretchen; Stadt a. Mittellandkanal; Brauch
- freisinnig; bibl. König; griech. Philosoph; Butterbrotzutat; Taufpate
- Stadt an der Saine; griech. Göttin; babyl. Gott; heilige Handlung; osteurop. Fluß
- Berg im Bayr. Wald; Fischmarder; prähistor. Steinblock; Kloster; griech. Göttin
- österr. Bildhauer; Balkanstaat; Dorfweide; Geschwätz; ital. Maler
- Strom in Westafrika; die Steuer; japan. Wegemaß; portug. Seefahrer
- Einspruchsrecht; Skatspiel; Weltmacht; Name für Aleppo; Abtrünniger
- Staat in Westafrika; gegor. Apfelsaft; schwed. Asienforscher; Name für die Vogesen; Abk. f. einen Bibelteil
- ital. Opernkomponist; Volk in Ostafrika; Wiener Hotel; dt. Liedersammler; Glücksvertrag
- german. Wurfspieß; ital. Stadt an der Etsch; Schiffszubehör; Raubvogel
- Zeichen für Zinn; Staatsschatz; Zeichen für Selen; altorient. Reich; röm. Kaiser
- Fluß zur Sieg; Berg i. Schwarzwald; Geliebte des Theseus; amerik. Schriftsteller; der Plattensee; griech. Vorsilbe
- Kurort bei Wien; lat.: Kunst; Ilm-Athen; Initialen Krögers; Zeichen für Tellur; Zeichen für Barium; dt. Name der Save
- Sandbank; dt. Mittelgebirge; hessische Landschaft; Geliebte des Zeus; chines. Wegemaß
- pers. Fee; wilder Krieger; südam. Herrscherkaste; Oper von Alban Berg
- frz. Kanalhafen; Straußenvogel; südgriech. Fluß; nord. Götterbotin; Nutztier der Lappen; Abk. f. im Auftrag; griech. Göttin
- Initialen Drachmanns; Vorsilbe; Auswanderer; Abk. f. Manuskript; Zeichen für Tantal; Fluß durch Münster
- See in Finnland; Fluß zur Seine; Stadt in Böhmen
- Ort auf Amrum; Name für den Teufel; Vorort von Lüttich; Kadaver

Lösungsfelder: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

165

SCHACH

Nr. 1320 – Hilfsmattdreizüger
Z. Maslar (Dt. Schachztg. 1965)

(Kg2 Te3 La4, Kf4 Lg8 Bh2 h4)

Andernacher Problemtage:

Sie finden in diesem Jahr vom 31. Mai bis zum 3. Juni statt, und zwar als Jubiläumsveranstaltung (10. Treffen) mit einem ausgewählten Programm.

Tagungsstätte ist in Andernach, Hochstraße 33, das Gasthaus von Z. Maslar, von dem das nebenstehende Problem stammt.

Als Veranstaltungen sind vorgesehen: Problemschach- und Diavorträge, ein Schnellturnier im Vetoschach (jeder Zug kann einmal zurückgewiesen werden) und Ausflüge. Jeder Schachfreund kann teilnehmen. H. K.

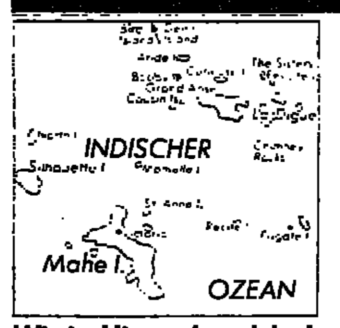
AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGERECHT: 2. REIHE Zigarettenlaenge – Eva 3. REIHE Loire – Dauer 4. REIHE Senat – Gilet – Toto 5. REIHE Blues – Leviten 6. REIHE Epinel – Maser – an 7. REIHE Ton – Euler – Komma 8. REIHE Kenia – Krill 9. REIHE Mesner – Stola – Mop 10. REIHE Kippe – Sonora 11. REIHE Darling – Kuli – Pakt 12. REIHE Mumie – Praesens 13. REIHE Agra – Aue – Tito 14. REIHE Spickgans – Meriten 15. REIHE Sr – Ute – Peter – Li 16. REIHE Neon – Puder – Selen 17. REIHE Luder – Revel 18. REIHE Dakar – Figur – Ner 19. REIHE Bon – Biwak – Sonate 20. REIHE Fazit – maritim – Sem 21. REIHE Filz – Savanne – Revers

SENKRECHT: 2. SPALTE Biberette – Duesseldorf 3. SPALTE Potsdam – profan 4. SPALTE Paladin – Rigi – Fl. 5. SPALTE rot – Keule – La Paz 6. SPALTE Ei – Bader – Akteur 7. SPALTE Troll – Knigge – bis 8. SPALTE Ate – einig – Pepita 9. SPALTE Genua – Pandur 10. SPALTE Gneis – Spur – Fama 11. SPALTE Meute – Pelikan 12. SPALTE Adebar – Keuper – Rn 13. SPALTE Beat – Klause – Rupie 14. SPALTE Lepra – Meier 15. SPALTE Geier – Sinter – Sir 16. SPALTE wer – Klio – Salome 17. SPALTE Tirol – Titel 18. SPALTE Exot – Moabit – Nase 19. SPALTE Teamwork – Telemeter 20. SPALTE Madonna – Patronin – Rems = ZUCKERWATTE



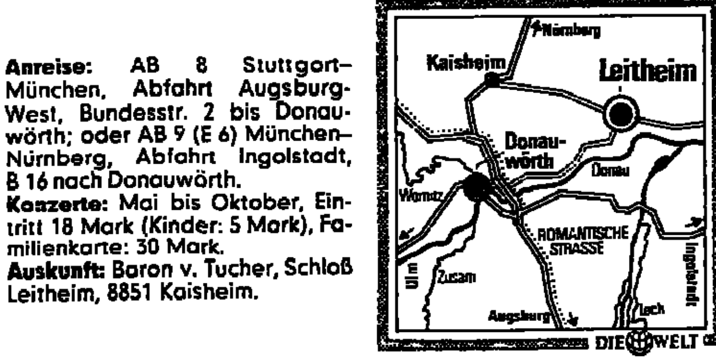






AUSFLUGS-TIP

Anreise: AB 8 Stuttgart–München, Abfahrt Augsburg-West, Bundesstr. 2 bis Donauwörth; oder AB 9 (E 6) München–Nürnberg, Abfahrt Ingolstadt, B 16 nach Donauwörth.
Konzerte: Mai bis Oktober, Eintritt 18 Mark (Kinder: 5 Mark), Familienkarte: 30 Mark.
Auskunft: Baron v. Tucher, Schloß Leitheim, 8851 Kaisheim.



Schloß Leitheim

Nur zehn Kilometer von Donauwörth entfernt, auf einem sanft ansteigenden Weinberg, errichtete Abt Elias Götz vom nahen Zisterzienserkloster Kaisheim um 1685 ein Lustschlößchen. Es war Abt Cölestin I. Meermoos, der „ad perpetuum delectamentum" (zu immerwährendem Erfreuen) im Jahre 1751 die Festsäle des Schlosses durch den Maler Godefried Bernhard Göz ausschmücken ließ. Der kaiserliche Hofmaler hat im Deckengemälde die Allegorie der fünf Sinne dargestellt, die sich zugleich zu einer Apotheose des Bauherren um das Portrait des Abtes Meermoos gruppieren. Der geistliche Herr inmitten einer Welt der Sinne.

Hier im Rokoko-Festsaal werden heute noch „immerwährende Delectamente" angeboten. Unter dem Gemälde der fünf Sinne wird besonders das Gehör angesprochen. Alljährlich zwischen Mai und Oktober finden dort jeden Freitag, Samstag und Sonntag Schloßkonzerte statt. In diesem Jahr sind es 80 Veranstaltungen. Mit hervorragenden Künstlern wird hier das umfangreichste Kammermusikprogramm auf Europas Schlössern geboten. Und das zu einem einheitlichen Preis von 18 Mark für Erwachsene und zwölf Mark für Schüler. Bei Voranmeldung gibt es Familienkarten für 30 Mark. Der Ecksalon ist einst wohl das Arbeitszimmer des Abtes gewesen. Die Decke zeigt das Fresko „Der Tag vertreibt die Nacht", umrahmt von zarter Stukkatur. In den Kabinetten sieht der Gast bedeutende Porzellane und Seidenstickereien des 18. Jahrhunderts.

Wer noch im Rausche der Musik die Autofahrt scheut, kann auch im Schloß oder im Gartenhaus übernachten. Das kostet 20 bis 30 Mark pro Person mit Frühstück. Gäste, die eine Woche bleiben, erhalten Freikarten zu allen Konzerten. Ein Laubengang, während der Konzerte ebenfalls mit Kerzen beleuchtet, führt hinüber in die Kirche mit drei schwarz-goldenen Frühbarockaltären. Das Schmuckstück ist die holzgeschnitzte Rokokokanzel mit den Tugend-Allegorien.

Eine Menge dieser Tugenden, vor allem Standhaftigkeit, muß der jetzige Besitzer des Schlosses Albrecht Freiherr von Tucher besessen haben, denn er opferte zwei Drittel seines Besitzes, um das Schloß zu renovieren. Der bescheidene, freundliche Baron führt seine Gäste selbst durch dieses Kleinod und zeigt auch so kleine Kostbarkeiten, wie das Sterbekreuz der Maria Stuart. Die Schloßherrin verkauft in der Konzertpause Erfrischungen. Und wenn jemand das gastfreundliche Haus verschlossen vorfinden würde, der soll getrost sich mit dem Türklopfer in Gestalt eines Seepferdchens kräftig bemerkbar machen. Es wird ihm zu immerwährendem Erfreuen jederzeit geöffnet.

TAS TOTH



Schloß Leitheim vom Weinberg aus gesehen
FOTO AUS: SCHLÖSSER IN BAYERN, VERLAG C.H.BECK, MÜNCHEN

Wettrennen zum Airport

Man kennt ihn mittlerweile, den gelben Expreßzug mit der auffällig schrägen Schnauze und den tief heruntergezogenen Fenstern. Täglich viermal braust er zwischen den rheinischen Metropolen Düsseldorf, Köln und Bonn und dem Frankfurter Rhein-Main-Flughafen hin und her. Komfortabler als mit ihm kann man hierzulande auf Schienen nicht reisen. Und doch gab es Zeiten, da wollte ihn die Bundesbahn lieber heute als morgen aufs Abstellgleis schieben. Nicht etwa, weil er rote Zahlen einfuhr. Ganz im Gegenteil: Die Lufthansa, die ihn gepachtet hat, zeigt mit diesem Airport Express, wie man auch mit einem Luxuszug kostendeckend fahren kann. Genügend Reisende sind nämlich bereit, für den gewünschten Komfort auf Schienen auch den hohen Preis eines Flugtikkets zu bezahlen. Komfort heißt beispielsweise auch, auf der Fahrt zum Flughafen nicht umsteigen zu müssen. Und diesen Service glaubte die Bahn bisher, dem Reisenden nach Frankfurt-Flughafen nicht unbedingt anbieten zu müssen. Doch jetzt, überzeugt vom Erfolg des gelben LH-Superzuges, besinnen sich die Bundesbahn-Oberen eines besseren Prinzips, und das heißt schlicht und einfach: Wettbewerb. Und so kommt es, daß bereits im kommenden Jahr auch die IC-Züge zwischen Köln und München den Tiefbahnhof unter dem Rhein-Main-Flughafen ansteuern werden. Und damit auch den Fluggast ebenso schnell an seinen Zielort bringen wie das bisher nur im Airport Express möglich war. Statt eines teuren Tickets braucht er jetzt allerdings nur eine Fahrkarte zu lösen. Und die ist deutlich billiger.

ze.

Freundlich blinzeln die kleinen Seen aus runden Augen zum Flugzeug hinauf. Selbst das Totenmaar verliert seine vielgemalte Tristesse, schaut man per Rundflug der vulkanischen Natur der Eifel in die erst vor etwa 8000 Jahren geschlossene Werkstatt. Aus ihr gingen als Meisterstücke die Maare hervor, als fleißige Gesellenarbeiten aber die kaum genannten Bachtäler.

Gastliche Mühlen an flinken Bächen – Vulkaneifel

Auf Rundflügen über die Eifel präsentieren sich die Maare als runde Augen in der Vulkanlandschaft FOTO: DIE WELT

Daun

Nur in abenteuerlichen Windungen setzen sich die Eifelbäche gegen den Fels durch; ihre Ufer sind mit grünen Wäldern geziert, und Kuppen und Höhen mit Dörfern und Burgen. Aus den alten Mühlen wurden Ausflugsziele, Hotels und Ferienbauernhöfe. Da wird noch selbst geschlachtet, und das Brot kommt aus dem „Backes" wie in der Mehrener Mühle. Den Bach hinterm Haus entläßt das Schalkenmehrener Maar, das ringsum von grünen Feldern eingerahmt ist. Auf den Wiesen im Kraterrund suchen Pilzkundige Champignons, und die Ornithologen erwartet hier eine besondere Vogelwelt.

Eine warme Quelle im Bach hat die Strotzbüschmühle zu bieten, eingebettet in eine sanfte Aue des Ueßbachtales. Dort offeriert das alte Ehepaar Friedhoff seinen Gästen ländlichen Imbiß: Es weiß auch von wundersamen Heilungen zu berichten, nachdem in längst vergangenen Zeiten arme Hütekinder Linderung für ihre frostbeulen-gequälten Füße im Wunderwasser fanden. Noch heute sucht mancher Mühlengast seinen Weg ins Tal wegen der heilkräftigen Quelle.

Immerhin haben wissenschaftliche Untersuchungen ihr die Eigenschaften eines exakt 19,5 Grad warmen Natrium-Hydrogenkarbonat-Chlorid-Wassers zuerkannt und dazu eine Verwandtschaft mit dem Wasser im nur wenige Kilometer entfernten Bad Bertrich registriert. Dem Kurbetrieb in Bad Bertrich hat die Quelle im Ueßbach kostenfreie Selbstbedienung entgegenzusetzen ...

Im Eifeldorf Strohn wurde eine Quelle sogar wieder zugeschüttet, doch blieb der romantische Strohner Bach zwischen Fels, Buchenwald und Weiden mit geruhsam wiederkäuendem Vieh Symbol einer Region, die über Bauernhof-Ferien hinaus noch keinen touristischen Ehrgeiz entwickelte. Da gibt sich das in einem Trockenkrater liegende Immerath mit Gasthof, Pensionen, Ferienwohnungen und einem jüngst restaurierten Backes schon mehr als rechter Ferienort, der vom Angeln über Kuren bis zum Reiten jede Abwechslung bietet.

Doch ob die Orte dörflichen oder urbanen Charakter haben, vor der eigenwilligen Landschaft, die am Ende ihrer 500-Millionen-Jahre-Erdgeschichte die Maare hervorbrachte, spielen sie nur eine Nebenrolle. Während die Maare heute zum Teil von Wassersportlern belebt werden, blieb unter anderem der eigenartige Mosenberg mit dem Windsbornmaar unberührt, und eindrucksvoll rundet sich bei Gillenfeld eines der wasserlosen Dürremaare. Melancholie liegt über dem dunkelbraunen Grund mit den mageren Bäumchen. Im Sommer blüht auf den kargen Moorflächen das Wollgras, und Krötengeschrei und Froschkonzerte durchdringen die warmen Nächte.

Das Muhen und Quieken und Blöken eines traditionellen Viehmarktes liegt an jedem ersten und dritten Donnerstag des Monats über Hillesheim. Das in einem Burgbezirk liegende Städtchen wurde schon im 13./14. Jahrhundert zu einem „sehr wohlhabenden Ort mit Kaufhaus und Akzise". In der Martinskirche ist eine Stummorgel erhalten, und um den Ort herum bleiben dem Wanderer an die hundert Wegkreuze zu entdecken, Zeugen alter Eifeler Frömmigkeit.

Ein Monument der Eifelgeschichte ist auch das schwarzmarmorne Hochgrab des 1613 verstorbenen Grafen Philipp von der Mark in der Klosterkirche von Niederehe. Auch der Wehrkirchhof über einer polygonalen Ringmauer mit teilweise erhaltenem Graben bei Berndorf hält Eifelhistorie fest ebenso wie die Burg in Kerpen, ehemals Sitz des Malers Fritz von Wille. Stimmungsvoll ist die Schloßkapelle, deren Schlüssel wir beim Küster erhielten, um Kreuzgewölbe und gotische Maßwerkfenster zu bewundern.

Gastlich öffneten sich auch die in den Burghof und zwischen luftige Ruinenmauern leitenden Portale der Burg zu Mürlenbach. Wuchtig ragen ihre Türme über das Tal der Kyll und behaupten trutzig die Fama, daß hier der Geburtsort Karls des Großen sei.

Noch greifbarer wird Geschichte in Gerolstein mit der römischen Villa Sarabodis, den Sammlungen des Heimatmuseums oder der glitzerbunten Mosaikpracht der neuromanischen Erlöserkirche. Von der Burg jedoch blieben nur Reste, während die nicht weit entfernte Kasselburg Greifvogelquartier und die von Kronenburg Hotel wurde.

Der See von Stadtkyll ist bekannt als Raststation von Schneegänsen auf Nord- oder Südfahrt, das am See liegende Feriendorf lädt sommers wie winters Menschen zum Ausruhen in komfortabler Umgebung ein.

ULRIKE LIEB-SCHÄFER

*

Auskunft: Tourist-Information, Postfach 1371, 5568 Daun.

Wandern im Sauerland: Weit geht der Blick ins Land der tausend Berge

Willingen

Man sollte meinen, so nahe am dichtest bevölkerten Teil Deutschlands könne es keine einsamen Wälder geben. Doch das Hochsauerland mit Rothaargebirge, Homert, Ebbegebirge und dem sich anschließenden Waldecker Land im Osten bietet dem Gast in erster Linie Ruhe, gute Luft und endlose Wanderwege.

Ein Mosaik aus Kurorten und guten alten Sommerfrischen bildet seit 1974 die Großgemeinde Willingen im hessischen Sauerland. Sanfte Wiesentäler und bis zu 843 Meter hohe bewaldete Berge prägen das Bild dieser Erholungslandschaft.

Wir sind mit der Bahn nach Willingen gefahren. Hoch über dem Ort, der nur aus schmucken Hotels und Pensionen zu bestehen scheint, liegt das Wald-Hotel, das für eine Nacht unsere Herberge ist. Am nächsten Morgen wollen wir losmarschieren. Schön, daß das Haus so hoch am Ettelsberg liegt, das erspart einigen Aufstieg. Nach kurzer Zeit erreichen wir die erste Höhe, von der man einen großen Teil der Gegend überschauen kann.

In Niedersfeld lassen wir uns ein deftiges Mittagessen schmecken. Danach braucht es eine Zeit lang, bis wir wieder richtig in Schwung sind, während wir die nächste Höhe ansteuern, weniger hoch und steil allerdings, um nach Silbach zu gelangen, ein idyllisches Dörfchen knapp nördlich von Winterberg. Nach der langen Wanderung fallen wir in der blitzsauberen Pension in Silbach beizeiten in die Betten.

Zwischen dem Astenmassiv und dem Hunau, die immerhin 842 und 818 Meter aufsteigen, führt eine bequeme Feldstraße mit mäßigen Steigungen hinüber nach Altastenberg und Nordenau. Wir folgen ihr, bis wir von der Höhe die beiden Orte sehen können und wandern dann über Waldpfade in südöstlicher Richtung nach Nordenau. Gut ist es, hier zu rasten und die schwer gewordenen Füße von sich zu strecken. Aber noch haben wir unser Tagespensum nicht geschafft. Also geht es nach kurzer Pause weiter, diesmal fast ohne Steigungen nach Westfeld, einem alten Walddorf. Schwarzweiß blitzen die Fachwerkhäuser vor Sauberkeit, als ob sie allwöchentlich frisch gewaschen würden. Fast an jedem Haus hängt ein Schild: „Zimmer zu vermieten".

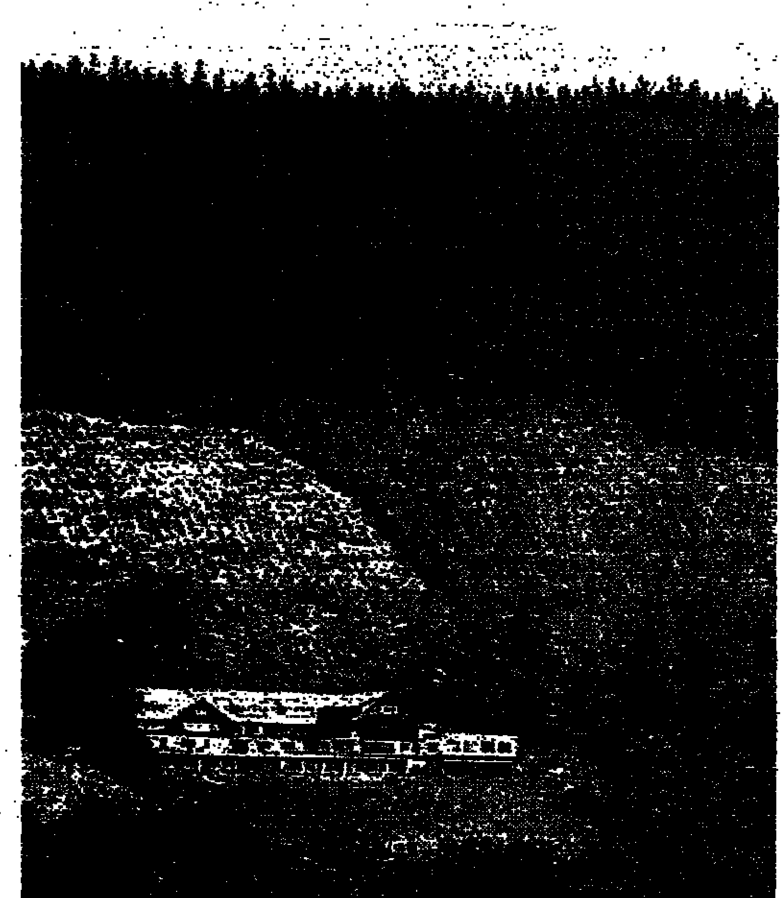
Am liebsten würden wir gleich ins nächste Haus stürzen, um die Wanderstiefel von den müden Füßen zu ziehen. Aber wir schließen einen Kompromiß, kehren ins Dorfwirtshaus ein und rufen von dort „Jüppchen" Scheider an, er möge uns abholen in sein Waldhaus, das ein wenig außerhalb, hoch über der Siedlung Ohlenbach liegt und einen weiten Blick in das Land der tausend Berge erlaubt. Gegenüber liegt der „Hohe Knochen", hinterm Haus geht es weiter den Berg hinauf zum Naturschutzgebiet Wesenberg.

Während vor den großen Fenstern des Gastraumes die Fichtenwälder langsam blau erscheinen und die Laubwälder verblassen, schickt uns die Hausherrin Christa Köstliches aus der Küche, ergänzt durch ein paar gute Flaschen aus der Schatzkammer des Wirts.

PETER BORG

*

Auskunft: Kurverwaltung, Postfach, 3542 Willingen.



Das Waldhaus mitten im Grün trägt seinen Namen zu Recht
FOTO: DIE WELT